

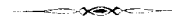
R. SAMUEL B. MËIR,

(רשב"ם)

als Schriffterklärer

VON

DR. DAVID ROSIN.



BRESLAU.

VERLAG VON WILHELM KOERNER.

1880.

4/5
BS
1161
S 35
R 62
C.2

I n h a l t.

	Seite.
Einleitung	1
Erster Abschnitt. Samuel b. Mör und seine Schriften	3
<i>Erstes Kapitel. Lebensgang R. Samuel's</i>	3
A. Verwandtschaft und Geburt	3
B. Entwicklung und Reife	6
C. Erlebnisse und Tod	8
<i>Zweites Kapitel. Die Schriften R. Samuel's</i>	9
A. Zur Halachah und Agadah	10
B. Zur Bibelepexese	12
Zweiter Abschnitt. Die exegetischen Schriften R. Samuel's	22
<i>Erstes Kapitel. Textgeschichte</i>	22
A. Die Handschrift	24
I. Aeussere Geschichte	24
II. Geschichte des Wortlautes	30
B. Die erste Ausgabe	37
C. Ein Supercommentar	42
D. Die nächstfolgenden drei Ausgaben	46
E. Die späteren Ausgaben	50
F. Rückblick	52
G. Urheber neuer Besserungsversuche	52
I. Mendelssohn und Dubno	53
II. Heidenheim	54
H. Ergebniss	54
I. Fremde Zuthaten	55
<i>Zweites Kapitel. Literarische Beziehungen</i>	57
A. Die heilige Schrift	57
B. Uebersetzungsliteratur	60
C. Halachische und agadische Literatur des talmudischen Zeitalters	61
D. Midraschliteratur der nachtalmudischen Zeit	62
E. Synagogale Dichter	64
F. Sprachwissenschaftliche Arbeiten	64
G. Aeltere Zeitgenossen	67
H. Zeitgenossen gleicher Altersstufe	72
<i>Drittes Kapitel. Charakter der exegetischen Schriften R. Samuel's</i>	77
A. Zweck	77
I. Aufgabe	77
II. Vertheidigung des Judenthums	84

	Seite.
B. Regeln	86
C. Form	88
I. Erklärung	88
II. Altfranzösische Uebersetzungen	91
D. Leistung	98
I. Vortreffliche Erklärungen	98
II. Bemerkenswerthe Erklärungen	104
III. Ansprechende, aber unhaltbare Erklärungen	109
IV. Unzulässige Erklärungen	110
Viertes Kapitel. Wissenschaftlicher Standpunkt	112
A. Theologie	113
I. Lehre von Gott	113
II. Engellehre	116
III. Prophetie	116
IV. Wunder	117
V. Aberglaube	118
VI. Biblische Sittenlehre	120
VII. Begründung der biblischen Gesetze	121
B. Weltliches Wissen	125
C. Sprachwissenschaft	128
I. Hebräische Sprachlehre	129
II. Hebräische Wörterkunde	144
Anhang	156
I. Nachweis der grösseren Lücken in den Ausgaben des Pertateuch- Commentars	156
II. Sprachgebrauch R. Samuel's	156
III. Nachträge und Berichtigungen	158

Die Schriftauslegung (Exegese) kann mit Recht als ein Spiegel der Zeitbildung bezeichnet werden. Wie die Literatur im Allgemeinen Geist und Gemüth in ihrer zur Aeusserung und Mittheilung drängenden Lebendigkeit und Kraft darstellt und so die gediehene Reife, die gewonnenen Anschauungen, das erwungene Wissen, den erreichten sittlichen Standpunkt in den verschiedenen Zeitaltern ihrer Entstehung im Ganzen genommen getreulich abbildet, so ist auch die exegetische Literatur auf ihrem Gebiete jedesmal abhängig von den die Auslegung leitenden und bestimmenden Anschauungen, Begriffen und Gedanken, von dem jeweiligen Stande des religiösen und sittlichen Bewusstseins und der geistigen Regsamkeit in dessen Bereich, von den Erfahrungen, Neigungen und Richtungen, welche in der Zeit ihrer Entstehung sich geltend gemacht haben.

Die Eigenthümlichkeit der nordfranzösischen Exegetenschule in dieser Hinsicht ist im Allgemeinen und Besondern bereits Gegenstand eingehender Prüfung und Darlegung geworden. Nachdem LEOPOLD ZUNZ die Wege gezeigt und geebnet hatte¹⁾, folgte eine Reihe verdienter Schriftsteller²⁾ seiner Spur, führte manches bei

¹⁾ Zuerst im *Leben Raschi's*, enthalten in seiner *Zeitschrift*, Berlin 1823; dann in den *Gottesdienstlichen Vorträgen* S. 398 und ausführlich in der Hauptstelle: *Zur Geschichte und Literatur* S. 60 ff; neuerdings in verschiedenen Ergänzungen und Berichtigungen biographischen Inhalts in der *Literaturgeschichte der synagogalen Poesie* z. B. S. 252. 253. 265.

²⁾ S. D. LUZZATTO in *Kerem chemed* VII, 57 ff., Prag 1843; A. GEIGER in den *Beiträgen zur jüdischen Literaturgesch.* (deutsch) und *נסעי נעמיני* (hebr.), Breslau 1847 und in *Parschandata*, Leipzig 1856. Vorher hatte R. KIRCHHEIM im *Literaturblatt des Orients*, 1844 und GEIGER in seiner *Wissensch. Zeitschrift* 1844 über die nordfranzösischen Exegeten gehandelt. Neuerdings haben BERLINER in *Pletat Soferim*,

ihm Angedeutete weiter aus und wies den besonderen Charakter der verschiedenen Arbeiten an Beispielen nach, wobei viele Einzelheiten gelegentlich beleuchtet wurden. Die Erkenntniss des ganzen Gebietes ist wenigstens so weit gefördert worden, dass es nunmehr an der Zeit erscheint, dieselbe als vorläufig erledigt und bekannt vorauszusetzen und ohne Weiteres in die Einzelforschung einzutreten, durch welche freilich manches Ergebniss früherer Untersuchungen zugleich berichtigt oder doch in ein besseres Licht gerückt werden soll.

Es ist aber R. SAMUEL B. MEIR unbestritten unter den in Nordfrankreich wirkenden Schrifterklärern derjenige, in welchem die Richtung auf die unbefangene Ermittlung des einfachen Wortsinnes¹⁾ ihren entschiedensten und einen grösstentheils massvollen Vertreter fand²⁾. Seine Leistungen bilden hiernach die Höhe der in diesem Kreise erzielten Ergebnisse und deren Charakter ist für die Eigenart der ganzen Schule am meisten bezeichnend. Die Bedeutung jedoch, welche wir in der exegetischen Thätigkeit des R. SAMUEL erkennen, hängt mit dem ganzen Leben und Wesen, mit der Stellung und den anderweitigen Leistungen des Mannes aufs engste zusammen. Der näheren Beleuchtung seiner Exegese stellen wir daher eine kurze Betrachtung seines Lebens und seiner anderweitigen Leistungen voran. Ebenso wenig wird eine prüfende Sichtung der ihm zugeschriebenen Arbeiten, sowohl in Betreff ihrer Echtheit als in Bezug auf ihren Texteszustand, vor der auf gesicherter Grundlage zu führenden Untersuchung abzuweisen sein. Hiermit ist der folgenden Erörterung ihr Weg vorgezeichnet. Ein

deutsch S. 19 ff. und hebr. S. 12 ff. und (unter vorwiegender Benutzung GEIGER's) ANTOINE LEVY in der Schrift *Exegese der framösis. Israeliten*, in deutscher Uebersetzung, Leipzig 1873, den Gegenstand bearbeitet. Ueber JOSEPH KARA insbesondere s. KIRCHHEIM in *Literaturblatt des Orients*, 1848 und DUKES daselbst, 1847. Als Herausgeber einschlägiger Commentare sind ausserdem JELLINEK und HÜBSCH hier vorläufig zu nennen, Näheres weiter unten.

¹⁾ פשוט oder פשוט.

²⁾ Ein späterer Exeget derselben Schule JOSEPH BECHOR SCHOR, dessen Commentar zu *Genesis* und *Exodus* JELLINEK veröffentlicht hat (Leipzig 1856), ist zwar stellenweise rücksichtsloser als sein Vorgänger SAMUEL B. MEIR, steht aber im Allgemeinen hinter demselben zurück, weil er nicht mehr unbefangen und schlicht dem Wortsinne folgt, sondern in dem Bestreben, Neues zu bieten und seinen auf talmudischem Gebiete geübten Scharfsinn walten zu lassen, vielfach gesucht erscheint. Den näheren Nachweis hiervon müssen wir für eine andere Gelegenheit aufsparen.

vorangehender kürzerer Abschnitt soll dem Leben und den Schriften überhaupt, der ausführlichere Hauptabschnitt den exegetischen Arbeiten R. SAMUELS zuerst prüfend, dann darstellend gewidmet sein.

Erster Abschnitt.

Samuel b. Meir und seine Schriften.

Wir versuchen zuerst den Lebensgang R. SAMUEL's, soweit die Kunde der Quellen dafür ausreicht, kurz anzugeben, um sodann auf die bis jetzt bekannten Schriften desselben die Aufmerksamkeit zu richten.

Erstes Kapitel.

Lebensgang R. Samuels.

A. (Verwandtschaft und Geburt.) R. SALOMO B. ISAAK (1040 bis 1105), mit der Abkürzung RASCHI¹⁾ in der Regel bezeichnet, der berühmte Erklärer der Bibel und des Talmud²⁾, religiöses Oberhaupt der jüdischen Gemeinde in Troyes (Champagne), hatte keinen Sohn, der seinen schon bei Lebzeiten gefeierten Namen auf die Nachwelt vererben konnte. Aber er fand einen reichen Ersatz in seinen Enkeln. Von seinen zwei Töchtern war die Eine, Namens Mirjam, an R. JEHUDA B. NATAN³⁾, seinen Schüler und Vervollständiger seines durch den Tod unterbrochenen Commentars zu einem talmudischen Tractate⁴⁾, vermählt und hatte einen Sohn JOMTOB⁵⁾, der im talmudischen Gebiete an seinen noch anzuführenden Vetter R. TAM sich theils selbstständig folgernd anschloss⁶⁾, theils fragend um Auskunft wendete⁷⁾. Die andere Tochter⁸⁾, verheirathet

¹⁾ ר' שלמה יצחקי = רש"י.

²⁾ ZUNZ, *Zeitschr. a. a. O.*; *Zur Geschichte* S. 62 ff. und sonst; *Literatur-Geschichte* S. 252 ff.; S. BLOCH, *Toledot Raschi* (hebr.), Lemberg 1840; GEIGER *Beiträge* S. 11 ff.

³⁾ ריב"ן. ר' יהודה בר נחן abgek.

⁴⁾ *Makot* von fol. 19 b an.

⁵⁾ יום טוב.

⁶⁾ *Or sarua* I § 155; מפדש הרב, חסד ור' יצחק בר שמואל מפרש הרב, ופ' דעת (של ר' חסד ור' יצחק בר שמואל) מפדש הרב, חסד ור' יצחק בר שמואל ופ' דעת...

⁷⁾ Das. II § 373 sagt R. TAM: מהו ר' יום טוב על יום טוב יבא. — Natürlich heisst hier: mein Verwandter, wie i. *Mos.* 29, 12. 15 und sonst.

⁸⁾ Nach BERLINER, *Magazin für die Wissenschaft des Judenthums* S. 3a hiess sie Jochebed.

an den gelehrten R. MEIR E. SAMUEL⁵⁾ in Rameru⁶⁾, beschenkte ihn mit drei Enkeln⁸⁾, deren Namen noch jetzt den in die talmudische Literatur Eingeweihten bestens bekannt sind. ISAAK⁴⁾, der älteste, verfasste, wie sein Vater und seine Brüder, Zusätze (*Tossafot*) zum Talmud-Commentar RASCHI'S³⁾. Als er mit Hinterlassung von sieben Waisen zur tiefen Betrübniß seiner Angehörigen starb, so glaubten diese das eigentlich belebende und freudebringende Element ihrer religionsgesetzlichen Erörterungen mit ihm verloren zu haben⁶⁾. Doch überragte der zweite der Brüder, unser R. SAMUEL⁷⁾, ihn an Ansehen als Gesetzeslehrer⁸⁾ und verband mit dieser Eigenschaft einen Ruf als Ausleger der Agadah⁹⁾, sowie eine hervorragende Bedeutung als Kenner der hebräischen Sprache und als origineller Schrifterklärer¹⁰⁾. Zwar übertraf wiederum ihn an Ruhm und Ansehen als Gesetzeslehrer der jüngste der Brüder, R. JAKOB¹¹⁾, mit Anspielung auf eine be-

¹⁾ ZUNZ, Z. G. 31; *synagogale Poesie* 183; *Literaturgesch.* 254.

SAKUT in *Fuchasin* p. 218 ed. Filipowsky schreibt רומיר und bemerkt, der Ort sei drei Meilen von Troyes entfernt.

3) *Fuchas*. 218; CONFORTE, *Kore hador*. 14a.

ריב"ם = ר' יצחק בר מאיר ⁴⁾

⁵⁾ ZUNZ, Z. G. 32.

9) *ibid.*, 2. 32.
 6) *ibid.* C. D. Halberstam fol. 187 b oben schreibt TAM an R. ELIESER B. NATAN in Mainz: גם כי אדעק מ' בחמת רחמי, וחס' שיהיו, וחס' בחי ואור עיני ר' יצחק שנתקש לשיבה של מעלה אין אחי א' הלך ארון הקרב עטרת ראשי אחי הרב ר' יצחק שנתקש לשיבה של מעלה זה הדברים, הנה' ו' יחזמים וזרים כלבי ישראל, אף גם זאת לא נספגו להשיב על דברי הרב ברבנו אליעזר. והי רצון מלפני שכשמים שלא נבוט ולא נכשל... כי בעוד אחינו הרב ר' יצחק בכחיים היה דן עמו והיו הדברים שחלם כנתינתו מרר סיני
 Hiernach ist der fehlerhafte Wortlaut im gedruckten הישר S⁶ Wien 1811, Nr. 616 und im צפנת פענח, gen. אכן העור des R. ELIESER B. NATAN fol. 148 b zu berichtigen. Zugleich erhellt, dass M. WIENFR bei STEINSCHEIDER *Hebr. Bibliographie* VI, 117 in dem, Anm. 4 daselbst berührten Punkte ganz im Rechte war. — Herr HALBERSTAM in Bielitz hatte die Güte, mir die genannte Handschrift zum Einblick zu übersenden.

חמים דעים z. B. in רבי' שמואל מרומנין, רעבנים = ר' שמואל בר מאיר (?)
 רבינו § 103, 105, 108, 146 und sonst, ferner ריש רומנין das. § 103 Ende, witzig
 הרמתי von R. ELIESER B. NATAN in *Eben ha'ezer* fol. 143 d nach seiner Ge-
 burtsstadt Rameru genannt.

⁸⁾ Ueber ihn als Tossafisten s. ZUNZ, Z. G. 32.

⁹⁾ Hierüber s. unten S. 9 A. 4.

¹⁹⁾ Ueber diese Seite seiner Leistungen s. ZUNZ, *Zeitschr.* 282; *Z. G.* 70 f.; GEIGER, *Beiträge* S. 29 ff. und *Kerem chemed* VIII, 42 ff. sowie *Parschadata* hebr. Th. 34, deutsch. Th. 20 ff.

ר' יעקב, ר' יעקב בר מאיר, ר' יעקב מרומרוג.¹¹⁾

kannte Schriftsteller¹⁾, R. TAM genannt (st. 1171²⁾). Allein dieser unbestreitbaren Ueberlegenheit steht ausgleichend gegenüber eine Tüchtigkeit R. SAMUEL's in Grammatik und Schrifterklärung, wie R. TAM sie nicht entfernt besass³⁾. Wohl hatte TAM im Wesentlichen die in Nordfrankreich damals erreichte Kenntniss der hebräischen Sprachgesetze sich angeeignet⁴⁾; wohl zeigte er sich als ein gewandter Verskünstler, der auch die in Spanien unter arabischem Einflusse ausgebildete metrische Form geschickt zu handhaben verstand⁵⁾; aber im Bereiche der Sprachforschung und Exegese bekunden seine in der Vermittelung zwischen Menachem und Dunasch b. Labrat auftretenden Versuche eine bedauerliche, bei der sonstigen Grösse des Mannes peinlich auffallende Schwäche. TAM's Parteilichkeit für den in ungebührlicher Form angegriffenen MENACHEM mag wohl seinem Herzen zur Ehre gereichen; was er aber und wie er Manches in Schutz nimmt⁶⁾, zeigt zur Genüge, dass er hier aus Liebhaberei einen Boden betreten hat, auf dem er nicht heimisch ist⁶⁾. Wie ganz anders erscheint SAMUEL B. MEIR in seinen exegetischen Schriften! Allenthalben fühlen wir die sicher führende Hand des berufenen Fachmannes; stets folgen wir mit reger Theilnahme dem mit Ernst und aus innerem Drange die Wahrheit suchenden und feststellenden Forscher.

Ueber das Geburtsjahr R. SAMUEL's ist uns eine zuverlässige Nachricht nicht überliefert worden. Nur aus dem Umstande, dass er gegenüber und vor seinem Grossvater RASCHI über exegetische

¹⁾ *Mos.* 25, 27. ויעקב איש חם

²⁾ Ueber ihn s: ZUNZ, *Z. G.* 32, 109; *Literaturgesch.* 265; — LUZZATTO, *Ker. chem.* VII, 19 ff. und RAPPOPORT *das. p.* 1 ff.; — GEIGER, *Parsch.* hebr. 35 ff., deutsch 24 ff.

⁸⁾ Wie seine *Vermittelung* (ספר ההכרעה) zwischen MENACHEM und DUNASCH an vielen Stellen und besonders in der lesenswerthen Darlegung der Verbalklassen p. 38 des חשבונוֹת רוֹנֵ' ed. Filipowsky zeigt. Das TAM zugeschriebene Gedicht über die Accente (*Ker. chem.* VII, 38) wäre ebenfalls hierher zu ziehen.

⁴⁾ LUZZATTO, *Ker. chem.* VII, 35; ZUNZ, *Literaturgesch.* 265.

⁵⁾ Beispielsweise zu לבלה p. 17 ob. ed. Filipowsky, wo er die richtige Annahme des DUNASCH nicht einmal prüft; zu ארעה das., wo er D. zustimmt, aber MENACHEM irthümlich dieselbe Meinung unterlegen will; — über ערונה הבשם p. 18; מ hat wohl M. nicht wie D. verstanden; — zu עזורי p. 22; zu נער p. 24.

⁶⁾ Selbst der Ausdruck zeigt einzelne Mängel. So setzt er für das hypothetische «wenn» statt des allein richtigen וְאִם stets וְאִלְלִי , welches doch «wenn nicht» bedeutet.

Fragen seine abweichenden Ansichten geltend machte¹⁾, sowie, dass er im Beisein desselben Talmudstellen erklärte²⁾ und gesetzliche Entscheidungen zu treffen berufen war³⁾, ist zu folgern, dass er im Jahre 1105, dem Todesjahre RASCHI's, mindestens 20—25 Jahr alt gewesen und zwischen 1080 und 1085 geboren sei⁴⁾. Bei früher Verheirathung RASCHI's (geb. 1040) konnte derselbe, 40 Jahre alt (1080), von seiner älteren Tochter schon einen zweiten Enkel geboren sehen.

B. (Entwicklung und Reife.) SAMUEL B. MEIR fand in dem Studiengange seines Grossvaters wie seines Vaters den Weg für seine eignen geistigen Bestrebungen vorgezeichnet. Gründliche und selbstständige Ergründung des Talmud, genaue Kenntniss des in demselben niedergelegten massenhaften Lehrgehaltes und Erforschung der heiligen Schrift und ihrer Sprache, des Hebräischen, hatten jene als die eigentliche Aufgabe ihres Lebens angesehen und behandelt. Der glänzende Erfolg dieser Bestrebungen in dem bedeutenderen Grossvater liegen uns in dessen mit Recht bewunderten Commentaren zu fast sämtlichen Tractaten des Talmud und in dessen Commentaren zu den biblischen Büchern vor. Doch auch der Vater war ein unabhängiger, an RASCHI sich anlehnender Forscher im Talmud, zu welchem er *Tossafot* verfasste⁵⁾ und neue Erklärungen gab⁶⁾, wie sein Sohn denn auch zur heiligen Schrift einige neue Erklärungen seinem Vater nachzurühmen wusste⁷⁾. So richtete SAMUEL B. MEIR gleichfalls auf Bibel und Talmud seinen Fleiss und hatte das Glück, seinen gelehrten Vater und seinen weithin berühmten Grossvater zu Lehrern zu haben⁸⁾. Ob er die Vorträge noch anderer Männer gehört habe, ist aus seinen Worten nicht mit Sicherheit zu entscheiden⁹⁾.

¹⁾ Zu 1. Mos. 37,2: ונתווכחתי עמו ולפניו.

²⁾ Eben haëser f. 145a: אני כן פירשתי לפני רבינו וקני וצ"ל.

³⁾ Nach seinen von M. WIENER in STEINSCHNEIDER's *Hebr. Bibl.* VI 118 nachgewiesenen Worten aus den *Bescheiden des R. Meir von Rotenburg* ed. Cremona § 152: פסקתי לפני קני רש"י.

⁴⁾ ZUNZ nimmt in s. *Zeitschrift* S. 282 das Jahr 1080, in *Z. G. S.* 70 ungefähr 1085 als Geburtsjahr an.

⁵⁾ ZUNZ, *Z. G. S.* 31.

⁶⁾ Zu *Bab. batr.* 73a: כך שמעתי מאבא מרי.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 25, 32; 4. Mos. 31, 49.

⁸⁾ In Betreff des Vaters s. A. 6; vom Grossvater sagt R. SAMUEL zu *Bab. batr.*

66a: כך שמעתי מרבנו וקני בבכא מציעא: zu 96b: ומרבי וקני וצ"ל שמעתי:

⁹⁾ Zu Pirsch Rabno Salma. וקשיא: Pesach. 108a sagt R. SAMUEL: שמא יודים ... כך שמעתי: *Bab. batr.* 73a: הורמין zu: לי אבאי לא סמכיה להאי ... ורבתי פירשו ...

Und den Bemühungen entsprach der Erfolg. Noch kaum zum Manne herangereift, war SAMUEL in der Beherrschung und selbständigen Auffassung der Bibel wie des Talmud so weit vorgeschritten, dass er, wie wir oben gesehen haben, unter den Augen seines Grossvaters ^{upbraucht} seine eigenen Erklärungen freimüthig verfocht und gesetzliche Entscheidungen traf.

So stand er denn auch in reiferen Jahren in hohem Ansehen und nahm eine hervorragende Stellung ein¹⁾ mit der sich in ihm eine seines Grossvaters würdige Demuth verband²⁾, wiewohl R. SAMUEL eine kaum zu übertreffende sachliche Bestimmtheit ^{umwille} besass³⁾, die sich im entschiedenen ^{erwartete} Tadel falscher Ansichten äusserte, wo er die Namen der betreffenden Personen schonend verschweigen konnte⁴⁾.

... מאבא מרי ... ואני שמעתי. Aus diesen Stellen ist aber auf andere Lehrer nicht zu schliessen, weil unter רבתי in der ersten Stelle eben sein Vater R. MEIR verstanden werden kann und ואני שמעתי in der zweiten Stelle jedenfalls auf seinen Grossvater hindeutet, wie aus dessen Erklärung zu *Sanh.* 39a hervorgeht, während R. TAM in *Tossafot* das. die LA הורמין seines Vaters festhält. — Die Worte zu *Pesach.* 109a שמואל החסיד שפי ר' sind wohl von mittelbarer mündlicher Mittheilung zu verstehen. Die Schlussworte aber zu *Pesach.* 108b: לישן מורנו הלוי: bezeichnen eine schriftlich dem RSBM vorliegende Erklärung des R. ISAAK HALEVI B. ELASAR aus Worms, welcher Lehrer seines Grossvaters RASCHI und seines Vaters gewesen war. S. über denselben ZUNZ, *Zeitschr.* 317; *Z. G. S.* 47. 63 (fehlt im *Register*). 192. 326. 404; *Ritus*, 197; *Literaturgesch.* 155 ff.

¹⁾ ELIESER B. NATAN schreibt an den Vater R. MEIR in *Eb. haes.* ed. Prag fol. 148a (berichtigt nach *Sef. Hajaschar* § 615, Cod. Halberstam fol. 187a): הוצרכתי לשאוב מים מכוח להם אשר כשער יהודה מקום שבת ומהוקק משם באר שיקוי הצאן יין ישן ומבושם מים חיים נוזלים הישיש הרב רבינו מאיר ומפלגו מימיו החיבים והנעימים המהפלים מעין החיים לארבעה ראשים והנהר הרביעי הוא פרת. אנכי אלעזר בר נתן חלמידכם שוחר טובתכם ודורש שלומכם פהדין עלי לרבתי ומחלה פניכם מהשיבני דבר השיב הרב ר' מנחם: *Sef. Hajaschar* § 620, cod. Halb. fol. 193a: ולהבינו דין זה אנכי הנכוח והמואס והנמאס? משיב לרבתי רבינו שמואל ורבינו יעקב וגו' ELIESER B. SALOMO in *Sef. Hajaschar* ed. Wien 78d und bei LUZZATTO nach einer Handschrift in *Ker. chem.* VII p. 33: כי לא מצאתי מנהג וגו' (ZUNZ, *Literaturgesch.* S. 293 unt.).

²⁾ Er schreibt an R. ELIESER B. NATAN in *Eb. haes.* fol. 143d: הלא אחא מורי ... ואני הצעיר שמואל בר מאיר לאו מן הוכמחא רחא בי מכל וגאונא אדוני ורבינו ... ואני הצעיר שמואל בר מאיר לאו מן הוכמחא רחא בי מכל *Hajasch.* § 620 — והיי פקר נדיבי עלי לשאל ממני דברים כי קטנו עבה ממחני וגו' אך רחמי ענותנותו של רבינו שמואל וחכמי צרפת היא גרמה וגו' fol. 74a.

³⁾ In *Eb. haes.* fol. 145d unten: ... ואפילו הכי אין לבמוך על אותו פירוש ושרא ליה: R. TAM in *Hajasch.*, *Vorwort*: — מריה לרבנו שמואל אחי כי על אחא שהיה רבנו שלמה הגיה הוא עשרים וגו'.

⁴⁾ Beispiele wird diese Abhandlung in hinreichender Zahl darbieten.

C. (Erlebnisse und Tod.) Von seinen Erlebnissen giebt weder er noch ein anderer Schriftsteller irgend welche bedeutsame Kunde. Wir müssen uns mit Einzelheiten begnügen, die wir aus gelegentlichen ^{Ausstellungen} ~~äußerungen~~ ^{offenen Bekenntnissen} erfahren. Danach ist er von den im Gefolge der Kreuzzüge eingetretener Leiden seiner Glaubensgenossen in Gemeinschaft mit seinen Verwandten, mindestens durch Beängstigungen, ebenfalls heimgesucht worden ⁴⁾. An einem fremden Orte, vermuthlich in Caen ⁵⁾, war er einst in ~~bedrückender~~ ^{erschütternder} Lage, ^{stark}

¹⁾ R. TAM schreibt bei LUZZATTO, *Ker. chem.* VII 45 unten: והאחד המיוחד, WERLINER in Frankel's *Monatsschrift*, 1868 S. 185 auf die Theilnahme an einer Rabbinerversammlung in Troyes zur Zeit der dort abgehaltenen Messe bezieht, wie eine solche bei MORDECHAI zu Gittin § 714 S. 117 a ed. Riva (בכנופיה של שוק טרויה) erwähnt werde. Nach SALOMO LURIA's Uebersetzung folgte RSBM seinem Grossvater im Rabbinat zu Troyes (s. תשובות מהרש"ל § 29).

²⁾ SAMUEL SCHLETTSTADT in הנהגות מדרבי zu *Eruḇ*, I, 274 fol. 159d ed. Riva: ועוד רצה רשבים לעשות אחרת כי שפל עינים היה ורצה לעלות בקרון סוס ופרד מושבין בו ולא הרגישו איתרהויש ליה נויסא. נודמן אהויר"ת שם. א"ל אל תהי צדיק הכרה שא למרס עיניך והנה סוס ופרד לקראחד. Es ist also ein Missverständniss, wenn GEDALJA in *Schalschelet* aus dieser Erzählung auf Kurzsichtigkeit bei R. SAMUEL (הראיה מאד) schliesst.

³⁾ Näheres bei der Besprechung seines wissenschaftlichen Standpunktes.

⁴⁾ In *Eb. haes.* fol. 146c sagt er am Schlusse eines Bescheides: ואני הצעיר ומלמול נואשתי עד עתה כי נחנו קצת ... וצורנו ישיקט לכל עמו מימי רע. מחוד מורכב

⁵⁾ Nach ZUNZ bei STEINSCHN. *HB* VI, 117 A 5. Die LA יִקְרְנוּ לְהוֹמִים, auch in *Hajaschar* cod. Halberstam befindlich, bestätigt die Auffassung BERLINER's in Frankel's *Monatsschr.* 1868 S. 185.

Ueber sein Todesjahr ist eine zuverlässige Ueberlieferung nicht vorhanden⁶⁾. Nach ZUNZ lebte er noch im Jahre 1153⁷⁾. Vielleicht ist er aber noch 1158 unter den Lebenden zu denken⁸⁾ und sein Tod demgemäss erst später anzusetzen.

Nicht alle R. SAMUEL B. MEIR zugeschriebenen Arbeiten können bei näherer Prüfung für echt gehalten werden. In den

¹⁾ R. TAM schreibt in dem oben angeführten Bescheide in *Hajjaschar* § 616 und *Eben haes.* fol. 148 b, theilweise berichtet nach Cod. Halberstam fol. 187 b: ורבינו שמואל אינון פה כי בקאם ישנו עומד וצור ישראל וזכרנו לחיים.

²⁾ Wie solche mit Freimuth ohne schlimme Folgen geführte Disputationen in dieser Zeit nicht ungewöhnlich waren; s. GRAETZ, *Gesch. d. Juden*, VI 169 ff.

³⁾ Zu 2 Mos. 20, 13; 3 Mos. 19, 19. — Andere hierher gehörige Stellen s. weiter unten.

⁴⁾ Zu מקברות התאווה 4 Mos. 11, 35 nach Handschr. 103 des Breslauer Seminars:
(lies: וּמִסּוּפָּה לְרַבּוֹתַי וְנִשְׁאַלְתִּי עֲלֵיהֶן בְּפִרְשׁוֹ (Ausgaben: בְּפִרְשׁוֹ וּפִרְשָׁתִּי הָרַרְשָׁה (בררשה)

⁵⁾ Zu 4 Mos. 30, 2 Handschr.: כִּרְכֵּךְ לְיִשְׂרָאֵל. Auf die hdschrftl. Lesung כִּרְכֵּךְ macht schon MAX LANDSBERG in Frankel's *Monatsschr.* 1865 S. 420 unter Hinweis auf *Tossaf. Jebam.* 82 b aufmerksam, wogegen er לְיִשְׂרָאֵל ohne Grund beanstandet.

⁶⁾ Die von SAKUT in *Fuchasin* ed. Filip. p. 218 bei R. ISAAK B. SAMUEL gebrauchten Worte וַאֲמַרְוּ שְׁמוֹת הַתְּקִלָּה כמו רש"ם enthalten jedenfalls über RS3M eine falsche Angabe, da er seinen 1171 verstorbenen Bruder TAM hiernach gar um vier Jahre überlebt hätte. Vielleicht beziehen sich die Worte SAKUT's daselbst: וְכֹה יֵשׁ אֵל פֶּסַק auch auf diese Ungereimtheit.

⁷⁾ Z. G. S. 70 ohne jede nähere Angabe.

⁹⁾ Die Worte וְלֹא הָיָה פֶּה אִשׁ im *Sabbat-Sendschreiben* IBN ESRA's (1158 verfasst) lassen, wenn sie sich wirklich auf RSBM beziehen — was GRAETZ, *Gesch.* VI 210. 447 f. sehr wahrscheinlich macht — sich doch wohl nur auf den noch in Macht und Ansehen lebenden in Gesetzeslehrer beziehen. Näheres weiter unten bei der Besprechung des Verhältnisses zu IBN ESRA.

meisten Fällen wird allerdings die überlieferte Urheberschaft theils durch RSBM selbst bezeugt, theils durch Uebereinstimmung mit den solchergestalt beglaubigten Schriften bestätigt; in einigen Fällen jedoch muss die überlieferte Angabe bestritten oder mindestens bezweifelt werden. Wir beginnen mit den zum talmudischen Gebiete gehörigen Arbeiten und lassen dann eine Musterung der uns hier näher angehenden exegetischen Schriften folgen.

A. Zur Halachah und Agadah sind zu zählen:

1. Von R. Samuel wirklich verfasst.

a) Ein *Commentar* zum zehnten Abschnitt des talmudischen Tractats *Pesachim*¹⁾, neben dem seines Grossvaters RASCHI in den Talmud-Ausgaben gedruckt. Die Echtheit wird durch die eignen Worte des RSBM bezeugt²⁾. Die Erklärung ist oft abweichend vom *Raschi-Commentar* und bedeutend ausführlicher. Auch will RSBM Erklärungen, die RASCHI nur mündlich gegeben, seinen Lesern ebenfalls mittheilen³⁾.

b) Die Vervollständigung des an früher Stelle⁴⁾ durch den Tod abgebrochenen *Raschi-Commentars* zu *Baba batra*⁵⁾. Die Echtheit bezeugt auch hier RSBM selbst⁶⁾.

c) Ein *Commentar* zum Tractat *Abodah sarah*⁷⁾, wovon einzelne Bestandtheile wörtlich angeführt werden⁸⁾.

d) Ein *Commentar* zum Tractat *Niddah*, der durch R. ISAAK aus WIEN in *Or sarua* bezeugt wird⁹⁾.

¹⁾ Abschnitt פסחים ערכי.

²⁾ Zu ואעפ"י שאין ראיה לדבר fol. 107 a heisst es: 'ורבינו שלמה וקני פירשה בן נון'.

³⁾ So nach ausdrücklicher Angabe zu שואל fol. 116 a.

⁴⁾ fol. 29 a mit נחמן ר' אלמה אמר ר' beginnt die Ergänzung.

⁵⁾ Zu מוכר קלחון Bab. b. fol. 85 b: כך פירשה רבינו מיכ במסכת גיטין. Von der ebenfalls durch den Tod eingetretenen Unterbrechung und Ergänzung eines anderen Tractates s. oben S. 3 A. 4. Vgl. auch CONFORTE, *Koreh hadorot* p. 18 b oben.

⁶⁾ S. vor. Anm. und oben S. 6 A. 8. 9.

⁷⁾ פ' של ע"ה פ' מסכת ע"ה.

⁸⁾ In המה ישרים, Theil III des viertheiligen Buches תמים דעים ed. Ven. § 103. 105 (fol. 19 b). 108 (fol. 20 b). 146 (fol. 28 c). Diese Stücke aus dem *Commentar* des RSBM werden zur Feststellung der in ihnen zugleich liegenden halachischen Ergebnisse (פסקי דינין) mit anderen gleichartigen Stücken zusammengestellt. Irrthümlich hat ASULAI (in *Schem hagedolim* I p. 176 ed. Wilna) bei einem flüchtigen Einblick in das Inhaltsverzeichniss gefolgert, dass RSBM פסקי דינין verfasst habe.

⁹⁾ BERLINER, *Magazin* I, 100 a. Nach ZUCKERMANDEL das. S. 66 a ist vielleicht ein Bruchstück davon in der Erfurter *Tosifta*-Handschrift erhalten.

e) *Zusätze* zu den *Halachot* des ALFASZI, wovon eine Probe mit den Zeugnissen der Echtheit erhalten ist¹⁾.

f) *Zusätze* zum *Raschi-Commentar* (*Tossafot*), die RSBM durch seine Schüler aufzeichnen liess²⁾.

g) *Bescheide* auf talmudische und religionsgesetzliche Anfragen (*Teschubot*), wovon uns interessante Proben erhalten sind³⁾.

h) Ein *Commentar* zum Tractat *Abot* lag SAMUEL DE UCEDA, Verfasser des *Sammel-Commentars* *Midrasch Schemuel* und anderen Schriftstellern vor, denen wir die Kenntniss vieler daraus mitgetheilten Stellen verdanken⁴⁾. Ob ein R. SAMUEL zugeschriebener handschriftlicher *Commentar*⁵⁾ mit diesen Bruchstücken übereinstimmt, habe ich nicht ermitteln können.

2. Zweifelhafte Ursprungs.

Eine einzelne agadische Erklärung mit Zahlenwerthen⁶⁾, welche ABRAHAM IBN JARCHI mittheilt⁷⁾, ist, wenn überhaupt echt, irgend einem *Commentar* oder *Zusatz* entnommen.

3. Untergeschoben oder mit unechten Bestandtheilen versetzt.

Ein *Commentar* zur *Pessach-Agadah*, der unter dem Namen R. SAMUEL'S zusammen mit den RASCHI, R. JOMTOB B. ABRAHAM (*Ritba*) und Anderen zugerechneten *Commentaren* in der *Hagadah*-Ausgabe פה ישרים gedruckt ist⁸⁾. Sprache und Darstellungsform

¹⁾ MEIR KOHEN in *Hagahot Maimoniot* zur Gebetsordnung im Buche *Ahaba* g. E. (ed. Amst. I 136 b): אני שמואל מוסף כי רבו רשעים אשר כתב על לשון האלפס. ורבינו שלמה וקני וקצת מרבוחיו אומרים וגו' מחלוקת על זמח כחשכנו.

²⁾ ZUNZ, Z. G. 32.

³⁾ a) In *Eben ha'ezer* des R. ELIESER B. NATAN ed. Prag fol. 143 b—146 c mit seiner Namensunterschrift; — b) in *Hapardes* ed. Constpl. fol. 4 a col. 2, wo ein Bescheid RASCHI'S zum Schlusse angeführt wird (s. BERLINER, *Magazin*, 1876 S. 60 nach *Or sarua* I 79 b); — c) im Buche *Mordechai* zu *Ketub*. VIII, 300, fol. 108 b ed. Riva di Trento auf eine Anfrage des R. ELIESER B. NATAN und seines Schwiger-vaters R. ELJAKIM B. JOSEPH; — d) in *Hagahot Maim.* zu MAIMONIDES, *Ischut* III an dieselben.

⁴⁾ Näheres s. bei ZUNZ, Z. G. S. 124 f. — Die in שמואל p. 120 b angeführte Erklärung zu *Abot* V, 22 kann nur aus Versehen RSBM zugerechnet worden sein, da JEHUDA B. ASCHER darin als Oheim angeführt wird.

⁵⁾ Im British Museum nach GEIGER'S *Moses b. Maimon* S. 59 und zwar in jener Bibliothek No. 38; nach B. GOLDBERG auch in Paris anc. f. 219.

⁶⁾ גיטותריא.

⁷⁾ המנהיג ס' ed. Berlin fol. 7 a.

⁸⁾ Livorno 1838; wieder abgedruckt in Jerusalem 1863 und Wilna 1875.

5. Ein *Commentar zu Ijob* ist bei dem genannten ABR. B. ASRIEL durch sechs daraus mitgetheilte Stücke vertreten³⁾, lag JOSEPH KARA bei der Abfassung seines *Commentars zu Ijob* vor, wo derselbe auch ein grösseres Stück daraus wörtlich anführt⁴⁾. Ebenso machen LIPMANN AUS MÜHLHAUSEN⁵⁾, ein ungenannter Erklärer *Ijob's*⁶⁾ und ein Abschreiber des *Raschi-Commentars*⁷⁾ Mittheilungen daraus, indem sie RSBM ausdrücklich als Verfasser nennen.

⁷⁾ Cod. hebr. 5 in München zu *Ij.* 19, 2, 3 (mitgetheilt *Ker. chem.* VIII, 46).

לשון חסרון כמו [מלכים א' א, כא] והייתי אני ושלמה: *Ji.* 41, 17: *Zu* יהטאו ⁶⁾ פתרונו הסירוק. כך פירש: wozu in Cod. 5 München noch zum Schlusse folgt: בני חטאים

alle anderen, im *Kara-Commentar* nicht vorkommenden Erklärungen oder ob nur ein Theil derselben RSBM angehören, lässt sich nicht entscheiden, bevor weitere Ermittlungen über den verlorene *Ijob-Commentar* des Letztgenannten unsere Kenntniss davon erweitert haben. So viel aber ist gewiss, dass einige Stücke eine spätere Hand, und wäre es auch nur eine abändernde, verrathen¹⁾. Die Ergänzung des *Raschi-Commentars* hat also weder KARA noch RSBM zum Verfasser, sondern ist das Werk eines Sammlers oder dem *Ijob-Commentar* eines Sammlers entnommen, welcher unter Eignes oder Entlehntes oder auch Abgeändertes Stücke aus den ihm vorliegenden *Ijob-Commentaren* sowohl KARA's als R. SAMUEL's wortgetreu eingemischt hat, wie wir solche Sammlungen sogleich noch bei anderen biblischen Büchern anzuführen haben werden.

Die Annahme, RSBM sei Verfasser der *Raschi-Ergänzung* zu *Ijob* beruht bekanntlich auf der wiederholentlich veröffentlichten Bemerkung einiger Abschreiber²⁾. Richtig und werthvoll in derselben bleibt die genaue Bezeichnung der Stelle, wo in unseren Ausgaben und in den bezüglichen Handschriften der *Raschi-Com-*

Uebrigens hat KARA hier seines Freundes Erklärung ebenfalls benutzt, aber durch Anführung eines überzeugenderen Beispiels verbessert; denn in seinem *Ijob-Commentar* heisst es: *לשון הסדרן כמו* (שופטים כ, טז) אל השערה ולא יחטיא.

¹⁾ So in den aus KARA nicht entnommenen Erklärungen die bei diesem und anderen Exegeten geläufigen Ausdrücke *כפל מלה* (zu 40, 27 b), *מלה כפולה* (41, 22 d), *כופל מלה* (41, 7 b in Cod. 5 München; 42, 2 b), wofür RSBM in seinen beglaubigten Schriften beharrlich *כפל לשון* *כפול*, *לשון כפול*, *כפל לשון*, auch *כפול* und *כפול*, sagt, wie wir später zu zeigen gedenken. Aber auch in unserer *Raschi-Ergänzung* kommen *כופל לשון* zu 41, 9 und *כפל לשון* zu 40, 31 b in den Ausgaben und, durch einen Schreibfehler entstellt, *ככל לשון* in Cod. 5 Münch.; ferner *כפל לשון* in Cod. 5 Münch. vor. Ja zu 40, 27 b hat dieser Codex *ככל לשון* (ebenfalls für *כפל לשון*), wo die Ausgaben die offenkundige Aenderung *כפל מלה* haben. — Der Ausdruck *כמלה* bei RSBM stets gebrauchten *כלשון* — Auch die Erklärung von *עפר בשרו* 41, 25 mit den Worten in Cod. 5 Münch.: *עליו* zeigt einen Zusatz späterer Zeit, als nämlich, unter dem Einflusse des Arabischen und der Uebersetzungen aus dieser Sprache, die Ausdrücke *עפר* und *בשר* in der Bedeutung des Vorhandenseins im Hebräischen eingebürgert war. Vgl. z. B. selbst MAIMONIDES, *Jesode hattorah* I, 1.

²⁾ Zu *Ijob* 40, 25 in Cod. hebr. 5 Münch. und 181 *De Rossi*. — GEIGER in *Ker. chem.* VIII, 46 und STEINSCHNEIDER *HB* 14 S. 129 haben diese Bemerkung zuerst wortgetreu mitgetheilt.

mentar abbricht und die fremde Zuthat beginnt¹⁾. Die Angabe der Abschreiber ist irrig, wie wir deutlich gesehen haben. Wie sollen wir uns aber alsdann deren Ursprung erklären? — Wir haben oben die handschriftlich erhaltenen Worte erwähnt, in denen R. SAMUEL als der Urheber einer in der *Ergänzung* enthaltenen Erklärung deutlich hervortritt²⁾. Leicht also konnte ein Abschreiber, dem dann andere blindlings folgten, dadurch verleitet werden, das Ganze von derjenigen Stelle an, die ihm seine Vorlage richtig als Anfang der *Ergänzung* kenntlich machte³⁾, für das Werk des RSBM zu halten, und so entstand jene irrige Angabe über den Verfasser der *Ergänzung*. Uebrigens haben nicht alle Handschriften des *Raschi-Commentars* zu *Ijob* die in unseren Ausgaben befindliche *Ergänzung*⁴⁾, dieselbe ist vielmehr bald diesem, bald jenem *Ijob-Commentar* entnommen⁵⁾.

6. Ein *Commentar* zum *Hohenliede* wird RSBM in den bis jetzt veröffentlichten Mittheilungen nirgends ausdrücklich zuge-

¹⁾ Einem anderen Abschreiber (Cod. 33 in München) lag der *Raschi-Commentar* nur bis *Ij.* 40, 22 vor und entweder er oder ein Späterer lässt auf die Erklärung dieses Verses nur die Schlussworte der auch gedruckten *Raschi-Ergänzung* zu 41, 26 folgen. Noch ein anderer schliesst den *Raschi-Commentar* bereits mit den Worten *יום רועה זה כלם* zu *Ij.* 40, 20 und fügt hinzu *מורי* (מורה). Dann folgt eine Ergänzung aus einem andern *Ijob-Commentar* schon — wahrscheinlich aus Versehen — von 36, 1 an (Cod. Casanat. 17, 1, 1) nach einer Abschrift BERLINER's, abgedruckt in *המליץ* 1878 p. 1.

²⁾ Oben S. 15 A. 6.

³⁾ Sei es in üblicher Weise durch kleinere Schrift oder durch die Anfangsworte jener Bemerkung: *ע"כ יסוד רבינו שלמה ז"ל*, an die er dann die Angabe des vermeintlichen Verfassers anschloss. In Cod. 5 München wird dieser Irrthum übrigens noch einmal wiederholt. Nachdem am Schlusse von *Ijob* Cap. 41 eine zweite *Raschi-Ergänzung* zu dem Vorangehenden von JACOB NASIR nachgeliefert worden, heisst es da: *עד הנה יסודו של ר' יעקב נסיר*. *מכאן ואילך יסוד רבינו שלמה ז"ל* worauf dann die *Ergänzung*, wie in unserer Ausgaben lautend, fortgesetzt wird. — In der von BERLINER in Frankels *Mtschr.* 1863 S. 393 ff. beschriebenen *Raschi*-Handschrift in Leyden ist, ebenfalls von *Ijob* 40, 25 an, die *Ergänzung* nur nach dem genannten JACOB NASIR gegeben.

⁴⁾ Cod. 181 *De Rossi* hat dieselbe Ergänzung wie Cod. 5 Münch. und unsere Ausgaben.

⁵⁾ Cod. Berol. 122 f. z. B. hat die *Ergänzung* wörtlich dem *Kara-Commentar* entnommen. Ueber eine *Ergänzung* nach JACOB NASIR und aus noch einem andern *Commentar* s. oben A. 1 und A. 3. — Eine nähere Kenntniss der angeführten Codices in Berlin und München hat mir die freundliche Bemühung der Herren Dr. A. BERLINER in Berlin und Dr. B. ZIEMLICH in München vermittelt, denen ich hiermit meinen Dank dafür öffentlich ausspreche.

schrieben, auch in derjenigen Handschrift nicht, aus welcher in unseren Tagen eine Veröffentlichung mit der Vermuthung erfolgt ist, R. SAMUEL sei Verfasser derselben¹⁾. Zu Gunsten dieser Vermuthung liesse sich anführen, dass eine in dem *Commentar* gegebene Erklärung mit dem Bruchstücke eines anderweitig als echt bezeugten *Commentars* übereinstimmt²⁾, dass eine andere den Sprachgebrauch des RSBM zeigt³⁾ und eine Anzahl grammatischer Bemerkungen ihm wenigstens zugesprochen werden können⁴⁾. Und man geht vielleicht nicht zu weit, wenn man hieraus folgert, dass RSBM das Hohelied in der That erklärt habe und dass diese Erklärungen daraus entnommen seien. Aber den gedruckten *Commentar* selbst für ein Werk des R. SAMUEL zu halten, gestattet der Charakter dieser Arbeit nicht. Erstlich ist die hier angewendete Form einer erklärenden Umschreibung grosser Stücke und einer stets dann folgenden Zusammenstellung sämtlicher Einzelerklärungen nirgends sonst bei RSBM vorhanden oder gar so beharrlich durchgeführt. Was aber mehr noch ins Gewicht fällt, es enthalten ganze Stellen eine RSBM fremde Ausdrucksweise oder Auffassung⁵⁾. Wir irren wohl nicht, wenn wir dem-

¹⁾ *Commentar zu Kohelet* und HL von A. JELLINEK, Leipzig 1855 (aus Cod. 32 der Hamburger Stadtbibliothek).

²⁾ Zu HL 4, 11 heisst es: וריחו לו כלבנון Hierzu stimmt die von ABR. B. ASRIEL a. a. O. zu Hos. 14, 7 angeführte Erklärung: כיין של וריחו לו כלבנון Hos. 14, 8 ähnlich: כיין של גפנים הנמועות בין עצי בשמים ולבונה.

³⁾ Zu HL 7, 10 lauten die Worte: והכך בין הטוב קיין במקמ קטן שלא במקום רבוקה כזה.

⁴⁾ Zu HL 2, 15; zu HL 4, 3; zu 4, 4: Etymologie von הלפיוות nach MENACHEM *Maachb.* p. 2a und zu לף p. 114a sowie nach RASCHI z. St.; zu זמן 7, 2; zu זמן 7, 9; zu חבלתך 8, 5 p. 60 ed. Jellinek. — ⁵⁾ So S. 46 ed. Jell. שגלשו zu: ולצמחך S. 47 die grammatische Ausführung über צמות המלה zu: וכמו שגלשו במחברת מנחם והוא חרגו של גבה S. 48 die (berichtigten) Worte: מעשה זה נתקיים (hat sich zugetragen!) בשלמה 6, 8 heisst es S. 55: וריחו את מעשהו כנגד (ה) המלך שהיו לו נשים הרבה ופלגשים עד מאד מאד (ה) וריחו את מעשהו כנגד (ה) המלך. Wer möchte eine solche Sprache RSBM zutrauen! — Auch der bereits MENACHEM (אב IV p. 11 B), KARA (nach BERLINER, *Plet. Sof.* S. 23 deutsch und S. 20 unten hebräisch) und RSBM bekannte Parallelismus der Glieder im Hebräischen, innerhalb dessen RSBM die aufschiebende Gliederung in seinem Kreise entdeckt hat (s. *ימינה ה' בן פורה יוסף* 1. Mos. 49, 22 und zu 2. Mos. 15, 6, sowie GEIGER, *Jüd. Zeitschr.* 1871 S. 215) wird vom Verf. S. 47 Jell. פסוק זה כפול: בראשיתו להחיות ולהאמת דבריו HL 4, 1 in einer bei RSBM beispiellosen Weise begründet.

gemäss als Verfasser des besprochenen *Commentars* einen nach RSBM lebenden Erklärer der nordfranzösischen Exegetenschule¹⁾ uns denken, der den von RASCHI, KARA und RSBM vorgezeichneten Weg in seiner Weise verfolgte und des RSBM Exegese auch direct benutzte, mehr aber noch den Erklärungen RASCHI's folgte²⁾.

7. Ein *Commentar zu Kohelet* ist von RSBM jedenfalls verfasst worden, wie eine alte Anführung aus demselben bekundet³⁾. Was aber den aus einer Handschrift veröffentlichten und schon in derselben mit seinem Namen versehenen *Commentar* betrifft⁴⁾, so enthält derselbe in der That die erwähnte Anführung aus dem beglaubigten *Commentar* des RSBM wörtlich⁵⁾, zeigt neben nicht zu läugnenden Abweichungen von anderswo gegebenen Erklärungen des RSBM⁶⁾ andere Fälle voller Uebereinstimmung⁷⁾, darf also wohl ursprünglich als das Werk dieses Mannes angesehen werden, nur mit dem Vorbehalte, dass eine spätere Bearbeitung mehr oder weniger eingreifende Aenderungen⁸⁾ sich gestattet und so dem *Commentar* stellenweise ein an RSBM nicht mehr erinnerndes Gepräge verliehen hat⁹⁾. Ob wir einen so gestalteten

¹⁾ Die altfranzösischen Glossen wollen wir zugleich mit denen R. SAMUEL's erklären.

²⁾ Letzteres ergibt eine nähere Vergleichung dieses *Commentars* mit dem RASCHI's.

³⁾ Bei dem mehrgenannten ABRAHAM B. ASRIEL nach PERLES a. a. O. — Zu Koh. 10, 17 lautete danach die Erklärung des RSBM: כן שחה כמו קרה [lies: כמו קרי מן קרה]

⁴⁾ S. oben S. 18 A. 1.

⁵⁾ Zu demselben Koh. 10, 17 heisst es hier: לא שמעתי בו כלום מדוע ולא כשחי בן שחה כמו קרי מן קרה. Hiermit wird zugleich die Besserung in A. 3 bestätigt.

⁶⁾ Vgl. zu Koh. 12, 2 p. 33 Jell. und die gelegentliche Erklärung derselben Stelle im *Pent.-Comm.* zu 1. Mos. 22, 13. — Einen anderen Fall s. unten S. 23 A. 3, b.

⁷⁾ Zu Koh. 1, 6. 7. 11 verglichen mit RSBM zu 5. Mos. 20, 5. Der schon bei KARA (*Kohelet-Commentar* in *Hörsch*, ed. HÜBSCH, Prag 1866 p. 20 b und in Cod. 104 Sem.) vorkommenden Auffassung hat RSBM eine weiter ausgedehnte Geltung verliehen. — Ferner zu Koh. 1, 16 vgl. mit RSBM zu 1. Mos. 32, 5; 2. Mos. 1, 22; 3. Mos. 1, 1 und 11, 1.

⁸⁾ Das wiederholte ופלא מלה und die verwandten Ausdrücke für das bei RSBM herrschende לשון u. s. w. (oben S. 16 A. 1) und überhaupt das *Menachem*'sche מלה für das von RSBM stets gebrauchte talmudische חובה (z. B. in der bekannten talmudischen Regel למד בחחלה גו' *Jebam.* 13b).

⁹⁾ Man vergl. den Ausdruck bei der Darlegung des Parallelismus im Hebräischen zu Koh. 1, 2 p. 1 Jell. mit RSBM zu 1. Mos. 49, 22 und 2. Mos. 15, 6. Wie wenig

Commentar noch als die Arbeit des RSBM oder nicht vielmehr als die eines directen oder indirecten Schülers anzusehen haben, muss bis zur Bekanntschaft mit weiteren Bruchstücken des bezeugten *Commentars* dahin gestellt bleiben. Vorläufig müssen wir der Vollständigkeit halber mit dem angegebenen Vorbehalte unsere Mittheilungen über die Schrifterklärung R. SAMUEL's auch diesem *Commentar* entnehmen.

8. *Commentare zu den Büchern Rut, Klagelieder und Ester* von RSBM haben früheren Sammlern und Abschreibern vorgelegen, wie die nicht unbeträchtlichen Reste in den neu aus Handschriften herausgegebenen Sammelwerken¹⁾ zeigen. Es sind *Commentare* Eines oder mehrerer ungenannten Verfasser zu den angegebenen Büchern, wo neben eigenen und fremden Erklärungen namentlich solche hervortreten, welche von JOSEPH KARA und RSBM entlehnt sind. Die Benutzung derselben in Gemeinschaft mit RASCHI sowie Uebersetzungen ins Altfranzösische zeigen, dass es Werke der nordfranzösischen Exegese sind. Am wenigsten ausgiebig ist für RSBM der *Commentar zu den Klageliedern*; am reichsten fließt die Quelle im *Commentar zu Ester*. Ja dieser hat zur Erkenntniss einer neuen Quelle geführt. Eine Vergleichung nämlich der darin glaubhaft bezeugten²⁾ Erklärungen R. SAMUEL's hat ergeben, dass

erinnert an RSBM der Ausdruck zu *Koh. 1, 3* Schl.: מוסכח המלה בשטחה: «um diese Bedeutung dreht sich das Wort (יחרוק) in seinem Zusammenhange;» zu «der klare Ausdruck dieses Abschnittes kommt ganz darauf hinaus, dass auch diejenigen drei Dinge u. s. w.»; endlich zu *Mos. 7, 19* p. 20 Jell. die Bezeichnung dieses Ausdrucks als runde Zahl mit den Worten: עשרה הללו אינו כאין לדקדק: und ähnlich zu *Koh. 8, 12* p. 24 Jell. ולא אחדו כלשוננו: und ähnlich zu *Mos. 1, 1* p. 1 Jell. die Worte der Handschrift יום יום beizubehalten, da die daselbst folgende Erklärung KARA angehört, wie ed. Hübsch p. 58b zeigt.

¹⁾ *Commentarien zu Esther, Ruth und den Klageliedern* u. s. w., herausgegeben von A. JELLINEK, Leipzig 1855, gleichfalls aus Cod. 32 Hamb. Durch diese Ausgabe ist unsere Kenntniss von der Exegese des RSBM in dankenswerther Weise gefördert worden, zumal da die Angabe der Quellen — bis auf verschwindend geringe Ausnahmen — durch die inzwischen erschienene Ausgabe der Exegese mit einigen *Commentaren* KARA's (ed. Hübsch, Prag 1866) für die diesem Manne zugeschriebenen Erklärungen sich als durchaus zuverlässig erweist. Hiernach wären aber zu *Est. 1, 1* p. 1 Jell. die Worte der Handschrift יום יום beizubehalten, da die daselbst folgende Erklärung KARA angehört, wie ed. Hübsch p. 58b zeigt.

²⁾ Die Zuverlässigkeit der Angaben lässt sich in Bezug auf KARA erkennen, wie die vorige Anm. gezeigt hat, und ist demgemäss auch für RSBM vorzusetzen.

eine Sammlung von Erläuterungen, welche der Herausgeber derselben KARA zugerechnet hatte, in Wahrheit RSBM angehört¹⁾. Diese Stücke vervollständigen unser Urtheil über die Leistungen und den Standpunkt des RSBM.

9. Ein *Commentar* zu dem Buche *Esra-Nehemia*, von RSBM verfasst, scheint früher vorhanden gewesen zu sein, da derjenige Sammler, welcher den unter RASCHI's Namen in den Bibel-Ausgaben gedruckten *Commentar* zu diesen Büchern verfasst hat, eine Anzahl von Erklärungen seiner Arbeit einverleibt hat, die RSBM als Urheber verrathen²⁾. Ihn selbst zum Verfasser dieses vermeintlichen *Raschi-Commentars* zu machen, geht deshalb nicht an, weil auch Auffassungen vorkommen, die seinen anderweitig beglaubigten Ansichten widerstreiten³⁾ oder Ausdrücke gebraucht werden, die ihm fremd sind⁴⁾. Andererseits kommen auch Stücke vor, die ebensowohl KARA wie RSBM ausgesprochen werden können⁵⁾, und so ist es immerhin möglich,

¹⁾ BERLINER (*Pietat Soferim* deutscher Theil S. 21) hat das Verdienst, für die von GEIGER in נטעי נעמנים p. 9b und ff. veröffentlichten Erläuterungen zu *Ester*, durch eine Vergleichung der Ausgabe von JELLINEK, RSBM als Verfasser nachgewiesen zu haben, während Gg sie KARA zuschrieb. Eine Bestätigung gewähren dann noch einige Eigenthümlichkeiten, die wir später den Beispielen aus den übrigen *Commentaren* anzuschliessen Gelegenheit finden werden. — Gleichzeitig sind wir nun in den Stand gesetzt, einen Schreibfehler in Cod. 32 Hamb. zu berichtigen. Das erste 'יום' in ed. Jell. p. 1 ist aus 'שם' ר' unter dem Einflusse des sogleich folgenden 'ורכי יום' (S. 20 A. 1) verschrieben; denn die vorangehende Erklärung ist nach נטעי נעמנים p. 6b unten RSBM angehörig. Vielleicht liegt auch in ed. Jell. das. ein Druckfehler vor und musste die Zahl 1 (als Hinweis auf die Anmerkung 1) zu 'יום' nicht zu 'יום' gesetzt werden.

²⁾ Zu *Esra. 1, 1* und *3, 1* (s. ob. S. 19 A. 7). — Zu *Neh. 7, 7*: ולא אחד אשר לא: דקדק המקרא בחשבונות כל כך ודקדק המקרא במשמות וארבע משמות לא דקדק המקרא בכך למנוחם כולם verglichen mit RSBM zu 1. *Mos. 36, 24* ואינו מודקדק לפי פשוטו אין לדקדק יותר zu V. 39 וילפי הפשט אין לדקדק לפי פשוטו כשמות כל כך — Zu *Neh. 4, 7* über die von RSBM entdeckte aufschiebende Gliederung verglichen mit RSBM zu 2. *Mos. 4, 9* und dagegen RASCHI daselbst (vgl. ob. S. 18 A. 5). ³⁾ Zu *Neh. 3, 2* heisst es: במסמך משה ועל ידו verglichen mit RSBM über על bei solchen Ausdrücken zu 1. *Mos. 18, 8* und 5. *Mos. 4, 11*. — Zu *Neh. 4, 10* wird ein überflüssiges Waw angenommen und 1. *Mos. 36, 24* verglichen, übereinstimmend mit RASCHI zu letztgenannter Stelle, aber gegen RSBM daselbst.

⁴⁾ Wie zu *Neh. 3, 3*.

⁵⁾ Zu *Neh. 4, 17* über ergänzenden Parallelismus (s. ob. S. 18 A. 5) und die grammatischen Ausführungen mit theilweise gehäuften Beispielen zu *Esra. 3, 7* und zu *Neh. 1, 6, 7; 3, 16; 9, 15*.

oder zum Nachtheil der Richtigkeit aufweist. Eine solche Erscheinung zeigt schon die Handschrift selbst, welche die Quelle der ersten Veröffentlichung gewesen ist. Nachdem wir dieselbe, als die Grundlage aller späteren Gestaltung, sowohl hinsichtlich ihrer äussern Geschichte als auch der innern ihres Wortlautes einer eingehenden Erörterung und Prüfung unterzogen, wollen wir die erste Ausgabe, auf welche alle spätern gradezu oder auf Umwegen zurückführen, näher kennen lernen, um dann, nach Beurtheilung eines nach der ersten Ausgabe erschienenen Supercommentars und Angabe seines Werthes und seines Einflusses, die nächstfolgenden drei Ausgaben mit ihren Eigenheiten und Aenderungen in Betracht zu ziehen, hierauf im Ueberblick die späteren Ausgaben und die verdienten Urheber neuer Besserungsversuche vorzuführen und schliesslich auf die fremden Zuthaten, die sich in den Text eingeschlichen haben, hinzuweisen.

A. Die Handschrift.

Die Handschrift von Pergament in Bogengrösse, welche den *Pentateuch-Commentar* des R. SAMUEL B. MEIR enthält, gehört zu den kostbarsten Schätzen der Breslauer Seminarbibliothek. Sie ist, so viel wir bis jetzt wissen, die einzige Handschrift dieses vorzüglichen exegetischen Werkes.

I. Wenden wir zuerst der äusseren Geschichte dieser Handschrift unsere Aufmerksamkeit zu, so ist sie selbst ein Denkmal des Missgeschickes, welches gerade diese Arbeit aufs empfindlichste getroffen hat. Unglückliche Zufälle und die sogar an den Büchern jüdischen Geistes und Ursprunges geübte Verfolgung wirkten zusammen, sämtliche Abschriften dieses Commentars bis auf wenige unvollständige Ueberreste allmählich zu vernichten. Und das Werk der Zerstörung muss eine nicht geringe Zahl getroffen haben. Schon der Name des Verfassers hatte die Aufmerksamkeit Vieler auf seine exegetische Hauptleistung, den *Pentateuch-Commentar*, gelenkt, und vielseitige Anführungen bestätigen dessen beträchtliche Verbreitung¹⁾.

¹⁾ ZUNZ, Z. G. 70; Gg, Beitr. S. 30 A. 1. — Ferner wäre zu nennen JOSEPH BECHOR SCHOR, der in seinem *Pent.-Commentar* zu 2. Mos. 3, 14; 6, 13; 14, 25 RSBM namentlich anführt und zu 1. Mos. 36, 12; 49, 18. 22. 24; zu 2. Mos. 15, 6 stillschweigend benutzt; dann ELIESER AUS BEAUGENCY, der zu Jes. 9, 5 ed. Nutt wie etwas Allbekanntes ohne Nennung benutzt, was RSBM zu 1. Mos. 41, 45 und zu 4. Mos. 13, 16 über neue Namen beim Eintritt in ein dienstliches Verhältniss bemerkt.

Doch war diese allerdings auf ein begrenztes Gebiet und im Wesentlichen auf Nordfrankreich und Deutschland beschränkt, weshalb denn auch sehr belesene und in gewisser Hinsicht gleichstrebende Schrifterklärer in Spanien keinerlei Kunde von dem Vorhandensein jenes Commentars zeigten¹⁾. Später erlosch selbst in Deutschland jede unmittelbare Kenntniss dieser Arbeit²⁾. — Die Vernichtung der Exemplare war aber eine so durchgreifende, dass eben nur diejenige Handschrift, welche die Breslauer Seminarbibliothek besitzt, derselben entgangen zu sein scheint, schliesslich aufs neue nur durch die Fürsorge der Curatoren des jüdisch-theologischen Seminars³⁾ in Breslau vor sicherem Untergange bewahrt. Sehen wir nun zu, welchen Zustand sie bei näherer Betrachtung darbietet.

1. Die gerettete Handschrift zeigt in ihrer trümmerhaften Beschaffenheit den zerstörenden Einfluss, dem gerade die besten Geisteserzeugnisse vor der Wirksamkeit der Buchdruckerkunst und sorgfältig verwalteter Bibliotheken durch fleissige und eifrige Benutzung ausgesetzt waren. Im Anfange und am Ende verstümmelt, bildet sie im Uebrigen nicht ein ursprüngliches Ganze, sondern ist aus vier einander unzulänglich ergänzenden Bestandtheilen ungleicher Handschriften zusammengesetzt⁴⁾.

a) Der erste und zugleich umfangreichste Bestandtheil, der eigentliche Grundstock und Kern der zusammengesetzten Hand-

¹⁾ NACHMANIDES (רמב"ם) giebt Erklärungen, ohne zu ahnen, dass RSBM dieselben längst in seinem *Commentar* niedergelegt hat, zu 1. Mos. 26, 32, vgl. mit RSBM zu V. 25; Beide zu 1. Mos. 37, 24; 2. Mos. 2, 6; 3. Mos. 19, 16. 26; — NACHMAN. zu 4. Mos. 1, 45 vgl. mit RSBM zu V. 2; zu ככלל 4. Mos. 4, 20 weiss N. nur IBN ESRA für eine Erklärung zu nennen, die auch RSBM giebt; zu 4. Mos. 20, 1 hätte N. seinen Einwurf gegen RASCHI bei RSBM beseitigt finden können oder er musste auch gegen diesen Einwendungen erheben. Offenbar also war ihm der *Pent.-Commentar* des RSBM unbekannt.

²⁾ ISSERLEIN (ZUNZ, Z. G. 105 unten) im 15. Jhd. weiss von der Erklärung des RSBM zu 5. Mos. 20, 19 nur durch das *grosse Buch der Gesetze*, Verbot 229, des R. MOSEH AUS COUCY.

³⁾ Insbesondere des verewigten Curators L. MILCH, der im Jahre 1863 die unscheinbare und doch so werthvolle Handschrift im Hause des Commerzien-Rath Fränckelschen Nachlass-Bureau's, und zwar in einer Bodenkammer unter werthlosen alten Büchern entdeckte und der Seminar-Bibliothek überwies, unter dessen Handschriften sie jetzt mit Nr. 103 verzeichnet ist.

⁴⁾ A. BERLINER in Frankel's *Mtschr.* 1864 S. 217 ff. und MAX LANDSBERG das. 1865 S. 372 ff. liefern eine Beschreibung der Handschrift. Wir beschränken uns im Wesentlichen auf die deren Text angehenden Punkte, geben aber diese mit grösserer Vollständigkeit.

schrift, in grosser und schöner rabbinischer Schrift deutscher Hand, beginnt in seinem lange schon im Anfange lückerhaften Zustande inmitten des *Raschi-Commentars* zum vierten Wochenabschnitte des *ersten Buches Mos.*¹⁾ und schliesst wiederum in den Worten RASCHI's zu einem WA des *vierten Buches Mos.*²⁾. Der *Commentar* R. SAMUEL's folgt hier auf den *Commentar* RASCHI's zu jedem einzelnen WA. Vom *Raschi-Commentar* fehlt also im Anfange der Handschrift die Erklärung zu den drei ersten Wochenabschnitten³⁾ ganz und zum vierten WA⁴⁾ zum Theil; der *Commentar* des RSBM beginnt mit dem Anfange des vierten Abschnittes. — Der Abschreiber dieses Bestandtheiles nennt sich in seinen *Zusätzen*⁵⁾ zum *Raschi-Commentar* öfters GABRIEL.

b) Der zweite Bestandtheil, der den ersten bis auf die Wiederholung eines Wortes⁶⁾ genau fortsetzt, zeigt im Anfange eine kleinere, aber noch immer schöne, weiterhin jedoch eine grössere und dafür minder gefällige Schrift. Zuerst folgt auch hier regelmässig der *Commentar* des RSBM auf den RASCHI's für jeden Wochenabschnitt. Allein zwischen zwei Stellen des *Raschi-Commentars*⁷⁾ hat der Schreiber eine ganze Seite leer gelassen. Eine spätere Hand ergänzte zwar das aus dem *Raschi-Commentar* Fehlende, fügte aber den ausgefallenen Theil des *Commentars* von RSBM⁸⁾ — sei es aus Versehen, sei es in Ermangelung einer

¹⁾ Zu 1. Mos. 19, 9 des WA וירא mit den Worten נעשה מוכיח עשׂו. Die vorangehenden Blätter der ursprünglichen Handschrift fehlten bereits im J. 1599, als der Arzt PHOEBUS (JOSEPH) WALCH in Worms als Käufer und Eigenthümer seinen Namen über den angegebenen Worten verzeichnete: קני כספי נחם יוסף. Ueber die eben angegebene Jahreszahl s. unten S. 28 A. 6. Das Jahr (der Welt) 5375 bei BERLINER (Frank *Mtschr.* 1864 S. 218) beruht darauf, dass diese Zahl auf der Innenseite des Oberdeckels hinter dem Namen des Phöbus Walch (von anderer Hand!) hinzugeschrieben ist. Allein diese Zahl ist nicht einmal eine irriige Zeitangabe, sondern eine alte Bibliothek-Nummer für den Band.

²⁾ Zu 4. Mos. 17, 3 im WA קרח mit den Worten: לזכרון שיאמר: אלו הן מאותן.

³⁾ לך וְנָח בְּרֹאשִׁי.

⁴⁾ וירא.

⁵⁾ חוספוח.

⁶⁾ מאותן (ob. A. 2).

⁷⁾ Zwischen dem vorletzten Verse des WA פינחס (4. Mos. 29, 39) und dem sechsten Verse des WA מטות (das. 30, 7).

⁸⁾ Zum WA פינחס.

Vorlage — nicht hinzu¹⁾. Ausserdem hat der Schreiber mit jener Lücke die bis dahin beobachtete Reihenfolge der beiden *Commentars* gänzlich verlassen. Nach Beendigung des *Raschi-Commentars* zum nächsten Wochenabschnitte²⁾ lässt er ausschliessend den des RSBM bis kurz vor dem Ende des vierten WA im *fünften Buche Mos.*³⁾ folgen, indem er hierbei gerade eine Seite beendet. Abermals führte nun eine zweite Hand den so abgebrochenen *Commentar* des RSBM auf der zweiten Seite des Blattes weiter, wollte aber nun endlich den rückständigen *Raschi-Commentar* nachholen, übersah hierbei, dass sein Vorgänger denselben auch schon zum letzten Wochenabschnitte des *vierten Buches Mos.*⁴⁾ weggelassen, begann also den *Commentar* RASCHI's mit dem Anfange des *fünften Buches Mos.* und führte denselben dann ohne Unterbrechung weiter und wahrscheinlich zu Ende. Allein in unserer Handschrift bricht auch dieser Bestandtheil mitten in den Worten RASCHI's ab⁵⁾.

c) Der dritte Bestandtheil unserer Handschrift ist durch Wegschneiden vorangehender Blätter dem zweiten Bestandtheile so angepasst, dass er den abgebrochenen Satz des *Raschi-Commentars* am Ende des zweiten Bestandtheiles gerade fortsetzt. Er besteht aus dem Bruchstücke einer klein und theilweise unschön geschriebenen Raschi-Handschrift, wodurch der *Raschi-Commentar* zu den *fünf Büchern Mos.* beendet und zugleich der zu den *fünf Megillot* hinzugefügt wird. Am Schlusse ist noch in kaum leserlicher Cursivschrift ein Verzeichniss von Wort- und Sach-erklärungen, zumeist zu *Raschi* und *Onkelos*, mit vielen deutschen Uebersetzungen untermischt, gegeben⁶⁾. —

Eine geraume Zeit vor und lange nach dem Jahre 1599 enthielt die uns vorliegende Handschrift nur die genannten drei Bestandtheile. Wie es scheint, kam es den früheren Eigenthümern dieses mit Mühe zusammengesetzten Buches besonders auf den

¹⁾ Deshalb also fehlt der *Commentar* des RSBM zum WA פינחס in den Ausgaben wie in der Hdschr.

²⁾ מטות.

³⁾ ראה bis מטות g. E.

⁴⁾ מטות.

⁵⁾ Zu 5. Mos. 10, 1 im WA עקב mit den Worten: ולא זה הוא הארץ שעשה בצלאל שהרי משכן.

⁶⁾ Proben hiervon s. in Frankel's *Mtschr.* 1865 S. 373.

Commentar Raschi's an¹⁾, und dieser war, abgesehen von der Lücke im Anfange²⁾ und dem einen fehlenden Wochenabschnitte³⁾, vollständig und um viele Zusätze bereichert in der Handschrift vorhanden. Dass im sechzehnten Jahrhundert und darüber hinaus der dritte Bestandtheil den Schluss der Handschrift gebildet habe, ist an derselben noch jetzt zu erkennen. Auf dem letzten Blatte des gedachten Wörterverzeichnisses bemerkt ein Mann, der seinen Namen — wahrscheinlich JOMTOB — durch Anfangsbuchstaben bezeichnet, er habe im Jahre 1543 das Buch durchstudirt⁴⁾. Dasselbe bemerkt darunter der bereits genannte⁵⁾ spätere Eigenthümer des Buches PHOEBUS WALCH aus Worms im J. 1599⁶⁾. Noch zwei andere Nachfolger im Besitze aus der Familie WALCH oder WALICH schreiben darunter ihre Namen⁷⁾ und daran schliessen sich noch zwei Namen späterer Besitzer aus derselben Familie auf dem ersten der leeren Papierblätter, die am Schlusse beigegeben sind⁸⁾. Zwischen dasselbe und das letzte Pergamentblatt jenes Wörterverzeichnisses ist dann ein vierter Bestandtheil eingeschaltet worden, um den *Commentar* des RSBM zu vervollständigen.

d) Nachträglich also ist noch als vierter Bestandtheil das Bruchstück einer Handschrift hinzugekommen, welches mitten

¹⁾ Wie denn auch der *Raschi-Commentar* zu Propheten und Hagiographen in der königl. Bibliothek in Berlin (Cod. hebr. 122 fol.) ursprünglich als zweiter Band zu der von uns besprochenen Handschrift gehört haben soll (BERLINER, *Piet. Sof.* deutsch. Th. S. 28).

²⁾ S. 26 A. j. 4.

³⁾ S. 27 A. 4.

⁴⁾ Die Worte lauten: שנה ש"ן לפרט למדתי כזה הפירוש נאם יט"ב הר"י ה"ש. Setzt man die Worte שלמה ב"ר יצחק ב"ר שלמה, welche am untern Rande des *Raschi-Commentars* zu 2. Mos. 34, 6 ohne weiteren Zusammenhang sich finden, mit jener Abkürzung in Verbindung, so ist der zweifelnde Versuch STEINSCHEIDER'S (HB 1864 S. 83) dahin zu vervollständigen, dass man die Abkürzung vielleicht liest יום טוב בן הרב ר' יצחק האלברשטט.

⁵⁾ S. 26 A. 1.

⁶⁾ בשנת שנת' לפק לברתי אני השפל כזה הפירוש נאם יוסף בר מאיר שליט' המכונה וייבש וואלך רופא ולא לו פה ק"ק ווירמיישא בכתי' צור בלומן.

⁷⁾ אליעזר בן לא"ה יוסף וייבש רופא פה ק"ק ווירמיישא וואלך. — אליעזר בן לא"ה משה וואלך מנע לוריא. Beide Namen sind ebenso schon auf der ersten Seite des Textes oben zu finden. — In Frankel's *Mtschr.* 1865 S. 37 wird fälschlich an unserer Stelle לוריא מנע gelesen.

⁸⁾ SALOMO WALICH und MOSEH WALICH. Ueber diese und über andere auf der Innenseite des Oberdeckels verzeichneten Namen aus der Familie Walich s. BERLINER in Steinschneider's HB 1864 S. 83 und MAX LANDSBERG in Frankel's *Mtschr.* a. a. O.

im *Raschi-Commentar* zum vorletzten WA des *fünften Buches Mos.*¹⁾ beginnt und zunächst diesen *Commentar* bis zum Ende des Pentateuch, dann aber den des RSBM vom zweiten WA des *fünften Buches Mos.*²⁾ an in ununterbrochener Folge giebt. Am Ende dieses Bestandtheiles und der so vervollständigten Handschrift fehlt ein Pergamentblatt, das den Schluss des letztgenannten *Commentars* enthielt, weshalb denn auch der *Pentateuch-Commentar* des RSBM, wie in seinem Anfange, so auch an seinem Ende lückenhaft erhalten ist³⁾.

2. Wir haben die Lücken gelegentlich bemerkt, die aus der bruchstückartigen Beschaffenheit sich ergeben haben. Als eine Art von Entschädigung bieten der zweite und der vierte Bestandtheil, wie die vorangehende Beschreibung ergeben hat, eine Doppelabschrift von dem *Commentar* des RSBM zum zweiten, dritten und vierten Wochenabschnitte des *fünften Buches Mos.*⁴⁾. Die Vergleichung derselben gewährt ein erwünschtes Mittel zu gegenseitiger und sicherer Berichtigung für den vielfach entstellten Wortlaut. Was die Ausgaben betrifft, so folgen sie in ihrer vollständigen Abhängigkeit von dem ersten Abdruck in Berlin, gleich diesem, für die genannten Wochenabschnitte derjenigen Abschrift, welche in dem zweiten Bestandtheile der Handschrift enthalten ist. Für die nachfolgenden Wochenabschnitte des *fünften Buches Mos.* musste freilich der vierte Bestandtheil als die einzige vorhandene Quelle beim Abdrucke benutzt werden.

3. Ueber die früheren Eigenthümer der Handschrift haben wir nur vereinzelte Anhaltspunkte und Nachrichten. Von den oben bereits bemerkten Angaben⁵⁾ führt die erste auf das Jahr 1543, die zweite auf 1599. Seit dieser Zeit blieb die Handschrift viele Geschlechter hindurch ein Erbstück der Familie WALCH, später WALICH genannt. Ein späterer Besitzer, dessen Aufschrift blässere Dinte und jüngere Schriftzüge zeigt, nennt auf der ersten Papierseite am Ende der ganzen Handschrift nur seinen Namen

¹⁾ Zu 5. Mos. 32, 41 des WA דהאוינו.

²⁾ ואחרון (5. Mos. 3, 23 ff.).

³⁾ Von der Erklärung zu 5. Mos. 33, 3 ist nur noch der Anfang erhalten, alles Andere ist mit dem letzten Blatte unserer Hdschr. für uns verloren.

⁴⁾ רא"ה וק"ב, ואחרון. Wir bezeichnen im Folgenden die gedruckte Abschrift des zweiten Bestandtheiles mit Abschr. I, die ungedruckte des vierten Bestandtheiles mit Abschr. II.

⁵⁾ S. 28 A. 4. 6.

LOEB und den seines Vaters, eines Predigers, JOSEPH¹⁾. Wiederum sind wir, von diesem Namen abgesehen, ohne jede Nachricht über den Besitz der Handschrift, bis im Anfange des vorigen Jahrhunderts der Oberrabbiner von Mähren und Böhmen, DAVID OPPENHEIM (1664—1736), ein berühmter Büchersammler²⁾, wieder als Eigentümer derselben auftaucht. Wir wissen jetzt³⁾, dass es eben unsere Handschrift gewesen, die derselbe an den Buchdruckerei-Besitzer DANIEL ERNST JABLONSKI in Berlin zur Veröffentlichung des bis dahin noch nicht gedruckten *Commentars* des RSBM überlassen hat. Aus der Bibliothek JABLONSKI's ging die Handschrift in den Besitz von MOSES MENDELSSOHN (1729—1786) über, der von derselben bei der Bearbeitung des Pentateuch ausgiebigen Gebrauch machte⁴⁾. Sie gelangte dann in die Bibliothek des reichen Gönners und Förderers jüdischer Gelehrsamkeit, DANIEL ITZIG (1723—1799), in Berlin⁵⁾ und kam schliesslich in den Kreis der Familie FRAENCKEL, deren letzter Spross, der Comm.-Rath JONAS FRAENCKEL, Stifter des jüdisch-theologischen Seminars in Breslau, sie bei seinem Tode (27. Januar 1846) der Nachwelt zum Segen hinterliess. Im Jahre 1863 wurde sie, wie oben angegeben worden, der Bibliothek des jüdisch-theologischen Seminars einverleibt.

II. Nach diesem Blicke auf die mehr äussere Geschichte der Handschrift, wovon jedoch, wie wir gesehen haben, die Erhaltung und Gestaltung des Textes eine entscheidende Einwirkung erlitt, wenden wir uns nunmehr der innern Geschichte derselben zu, d. h. der Geschichte des Wortlautes, welche die Handschrift aufweist und in der Folge bewirkt hat.

1. Die schriftliche Abfassung und erste Aufzeichnung des *Pentateuch-Commentars* besorgte RSBM selbst⁶⁾. Sie war somit, von unwillkürlichen Verstössen der Hand⁷⁾ und kleinen Gedächtniss-

¹⁾ נא' אריה לוי בן לא' הרב הרש"ן כהנא יוסף יצו.

²⁾ Näheres über ihn s. bei GRAETZ, *Gesch.* X. 347 u. Anm. 1 daselbst.

³⁾ Durch A. BERLINER's Ermittlungen in Frankel's *Mtschr.* 1864 S. 217 f.; — vgl. das Vorwort zur ersten Ausgabe.

⁴⁾ S. dess. Vorwort (הקדמה) zur *Pent.-Ausgabe* השלום נתיבות השלום (Ed. Wien v. 1846 p. XXVII) und ZUNZ, *Ztschr.* S. 352 Nr. 25.

⁵⁾ Wie dessen Stempel auf der ersten beschriebenen Pergamentseite und an anderen Stellen zeigt. — Ausserdem ist übrigens auf der ersten wie auf der letzten Pergamentseite der Namenszug שלום zu finden.

⁶⁾ Ob. S. 12 A. 5.

⁷⁾ Natürlich kommen solche auch bei Abschreibern ohne Unterscheidungsmerkmal vor. Wir wollen deshalb die Beispiele später zusammen angeben.

schwächen bei der Anführung von Bibelstellen¹⁾ abgesehen, frei von Fehlern und bildete die Urschrift, auf die alle Abschriften zurückzuführen sind. Die in unserer Handschrift vorliegenden, zu einem nothdürftigen Ganzen verbundenen vier Bestandtheile eben so vieler Handschriften zeigen in Betreff der Richtigkeit eine unverkennbare Verschiedenheit, doch so, dass das Mass des Richtigen und Falschen in den verschiedenen Bestandtheilen sich im Ganzen ausgleicht²⁾. Jedoch bieten alle bereits eine ganze Reihe von Umgestaltungen und Fehlern dar, welche grösstentheils das Ergebniss zwischenliegender Abschriften zu sein scheinen. Die Ursachen derselben sind nämlich zumeist solche, wie sie nur in fremden Abschreibern, nicht in dem aufzeichnenden Verfasser selbst als wirksam gedacht werden können. — Versuchen wir es, einen Ueberblick über die mannigfaltige Vielheit der vorhandenen Verstösse uns zu verschaffen!

2. Die Veranlassung zu den Fehlern lag theils in der Person der Abschreiber allein, theils auch in der Beschaffenheit der von ihnen benutzten Vorlagen.

a) In den Schreibenden selbst fanden zwei Klassen von Fehlern unserer Handschrift ihren Ausgangspunkt: die Fehler, welche durch eine Abirrung der äussern Organe und diejenigen, welche durch eine mangelhafte Geistesthätigkeit oder Wissensstufe hervorgerufen wurden.

a) Die hier in Betracht kommenden Organe ergaben, irre geleitet, gewisse Arten von Fehlern.

Der Hand sind die Fehler anzurechnen, in denen die Buchstaben eines Wortes umgestellt³⁾ oder ohne erkennbaren Grund Worte verschrieben⁴⁾ erscheinen. — Das Auge, in

¹⁾ Beispiele s. im zweiten Kapitel unter A.

²⁾ Dies zeigt sich bei der Vergleichung der Doppelabschrift (ob. S. 29 A. 4) am deutlichsten.

³⁾ Zu 1. Mos. 36, 24 steht ופסיו כופסיו für ופסיו (Ausgg. ופסיו); 38, 9 ופסיודים für ופסיודים (schon bei SALOMO AUS POSEN berichtigt); 41, 23 צנומא für צנומא; zu 2. Mos. 1, 12 מלפנים für מלפנים (schon b. Sal. a. P.); 2, 2 מקברים für מקברים (dsgl.); 15, 25b להצמיאם für להצמיאם; 25, 9 Anf. הרומיות für ככל הרומיות (Ausgg.: ככל הרומיות und falsch verbessert: וככל הרומיות; — zu 3. Mos. 6, 14a: להרכיבה בשמן für להרכיבה בשמן).

⁴⁾ Zu 1. Mos. 20, 13 steht משם שהוגלה משם für משם שהוגלה משם (Sal. P.); V. 15: הנה בקחתי אותך בחלה ולא באונס ולא בכח ולא כמנהג נישואין; הנה בקחתי אותך בחלה ולא באונס ולא בכח ולא כמנהג נישואין (Sal. P.); 32, 10 מצאתי für מצאתי; 45, 12

zusammengehöriger Stücke¹⁾, ungehörige Schreibung²⁾, Aenderungen aus Missverständniss³⁾ und allerlei Ungenauigkeiten⁴⁾. — Ferner brachten die Wirkungen des Gedächtnisses Fehler hervor, wenn sie entweder zu schwach waren und mangelhafte Erinnerungen erweckten⁵⁾ oder an unpassender Stelle eintraten und so dem Schreibenden ein Wort aus einem andern Zusammenhange unterschoben⁶⁾. — Endlich ergab die mangelhafte Kenntniss der hebräischen Sprache Verstösse im Ausdruck und ungehörige Formen⁷⁾.

b) In den benutzten Vorlagen begründete Fehler der Handschrift knüpfen sich theils an Ursachen, wie sie bei jeder Art

¹⁾ Zu וְהָיָה מִשְׁחָתָא 1. Mos. 24, 21 sind mitten in der Erklärung die Worte וְגַם לְגַמְלִיךְ אֲשָׁמֵךְ so durch trennende Punkte ein- und abgeschlossen, als ob die vorangehende Erklärung bereits zu Ende wäre. Der erste Herausgeber wurde hierdurch zu der Annahme verleitet, dass jene, dem Bibeltext entnommenen Worte behufs ihrer eignen Erklärung an die Spitze eines neuen Stückes gesetzt seien und versah sie mit der Verszahl 19. Die Folge davon war, dass ed. Amst. v. 1729 dieselben zu V. 19 zurücksetzte. Die späteren Ausgaben entwickelten dann, wie wir noch sehen werden, den Irrthum weiter und machten ihn unheilbar ohne handschriftliche Hülfsmittel. — Ebenso sind die Worte נָשִׂיא הָאֶרֶץ מִן הָאֶרֶץ mitten in der Erklärung von שָׁם 1. Mos. 33, 18 fehlerhaft durch Punkte eingeschlossen, und nach dem Sinne nicht mit Unrecht die Worte לֹא בֵּן אֶתִּי in der Erklärung von כִּי יֵשִׁיעַ 1. Mos. 48, 17 f.; in beiden Fällen hat das Missverständniss der Herausgeber eine vollständige Auflösung der bezüglichen Erklärungstücke herbeigeführt; zu 2. Mos. 2, 23 sind vor den Worten רִוּעָה וְיִשְׁשָׁר הָיָה רִוּעָה zwei trennende Punkte fälschlich gesetzt, was in der ersten Ausgabe durch die Verszahl 1 verschlimmert und in ed. Amst. v. 1729 durch die Umstellung des mit diesen Worten beginnenden Stückes hinter die Erklärung zu וַיֹּאבֵד אֱלֹהִים V. 24 unheilbar wurde.

²⁾ Z. B. zu 1. Mos. 49, 4 הָיְיָה לְיִשְׁרָאֵל für הָיְיָה.

³⁾ Zu וְאֵם בֶּן תִּקְרָאָהּ וְסָף 1. Mos. 30, 24 fälschlich וְסָף וְאֵם בֶּן תִּקְרָאָהּ אֶסָף wie schon DUBNO zweifelnd vermuthete.

⁴⁾ So zu 1. Mos. 22, 13 וְכָא הָגַשְׁם für וְכָא הָגַשְׁם (HEIDENHEIM: שָׁם); 24, 2 ist וְכָא לֹאֲבִיָּו hinter בֶּן שָׁם weggelassen; 35, 8 in der im Druck ausgefallenen Stelle (s. unten) וְהִתְגַּדְּתָה שָׁם עִירוֹ שָׁם fälschlich für שָׁם עִירוֹ שָׁם; 37, 2 וְהִתְגַּדְּתָה für וְהִתְגַּדְּתָה שָׁם; 49, 5 וְכָא לֹאֲבִיָּו für וְכָא לֹאֲבִיָּו; V. 19 וְכָא לֹאֲבִיָּו für וְכָא לֹאֲבִיָּו; zu 2. Mos. 2, 3b וְכָא לֹאֲבִיָּו (Sal. P.) für וְכָא לֹאֲבִיָּו; 6, 26 וְכָא לֹאֲבִיָּו für וְכָא לֹאֲבִיָּו; 8, 12 וְכָא לֹאֲבִיָּו für וְכָא לֹאֲבִיָּו (Sal. P.) u. a. m.

⁵⁾ Z. B. zu 1. Mos. 19, 17 רָאוּנוּ כִּי ה' fälschlich für רָאוּנוּ רָאוּנוּ 41, 42a בִּרְקִיבָה für בִּרְקִיבָה.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 24, 2 heisst es בְּרִיחוֹת דָּנָר für בְּרִיחוֹת בְּרִיחוֹת דָּנָר; V. 53 וְשִׁמְלוֹת וְשִׁשׁ שָׁנִים כְּצִנָּן (Sal. P.); 29, 27 Schl. צִנָּן; hinter in dem Citat aus 4. Mos. 31, 20 (Sal. P.); 49, 8 כִּי בְּעֵינֵי יְהוֹדָד für כִּי בְּעֵינֵי יְהוֹדָד (Sal. P.); 49, 8 כִּי בְּעֵינֵי יְהוֹדָד für כִּי בְּעֵינֵי יְהוֹדָד.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 22, 1 שְׁאֵרֵי מִזְבֵּחַ שְׁאֵרֵי מִזְבֵּחַ fälschlich für שְׁאֵרֵי מִזְבֵּחַ שְׁאֵרֵי מִזְבֵּחַ wie es in dem angeführten Midrasch zu den Büchern Samuels heisst; 48, 14 כָּלָל für כָּלָל כָּלָל.

zu 2. Mos. 1, 16b שָׁבָה שָׁבָה für שָׁבָה שָׁבָה u. a. m.

von Handschriften vorkommen, theils an Eigenheiten der Schreibweise, die im neuhebräischen Schriftenthume besonders häufig sind.

a) Die gewöhnlichste Ursache von Fehlern der ersten Art ist die Unleserlichkeit der Vorlage, welche einerseits zu absichtlicher Weglassung des Unermittelten mit gewissenhafter Andeutung der Lücke¹⁾ oder mit Beseitigung jeder Spur²⁾, andererseits zu falschem Ersatz durch ähnliche Wörter³⁾ führte. — Aber auch die Verbesserung von Fehlern, Ergänzung eines Ausfalles oder Erläuterung selten gewordener Ausdrücke durch Worte am Rande oder zwischen den Zeilen ohne Ausstreichung des Fehlerhaften sowie ohne Angabe über Ort und Zweck des Hinzugesetzten gab Anlass zu neuen Fehlern in unserer Handschrift und in deren Quellen, wenn unaufmerksame Abschreiber Fehler und Berichtigung zugleich aufnahmen und wie friedliche Nachbarn neben einander stellten⁴⁾, wenn sie zum dunklen das erläuternde Wort hinzufügten⁵⁾, wenn sie Wörter und Sätze an eine falsche Stelle rückten⁶⁾.

¹⁾ Wie das Wort מִוֹתוֹ zu 1. Mos. 41, 50 (ergänzt in ed. princ.) und חֲמִי zu 5. Mos. 32, 18 (v. SAL. Pos. bemerkt).

²⁾ So zu 5. Mos. 32, 10b אֵינוֹ עֲנָנִים אֵינוֹ, wo אֵלֶּה טֹעָה oder Aehnliches weggelassen worden ist. Andere Beispiele mögen sich unter den S. 32 A. 2 genannten noch befinden.

³⁾ Hierher sind wohl manche Beispiele aus S. 32 A. 1, S. 33 A. 2 und sonst zu ziehen.

⁴⁾ So zu 1. Mos. 32, 5 יַעֲקֹב שֶׁל יוֹדְעִין דָּאָהוּ שֶׁל יַעֲקֹב, wo יַעֲקֹב vermuthlich eine Berichtigung für das fehlerhafte יַעֲקֹב war und vom Rande einer Vorlage neben dasselbe bei der Abschrift gesetzt worden ist. Ein Leser der Hdschr. bezeichnete aber gerade יַעֲקֹב durch Punkte als überflüssig und so blieb, dadurch veranlasst, in der ersten Ausgabe יוֹדְעִין, der ursprüngliche Fehler, wieder allein stehen und alle späteren mir bekannten Ausgaben haben also die sprachwidrige Verneinungsform יַעֲקֹב לֹאֲבִיָּו ohne Scheu wiederholt. Nur SALOMO DUBNO im *Burr* z. St. ändert stillschweigend יוֹדְעִין לֹאֲבִיָּו, ohne hier den Wink der Handschrift zu benutzen oder zu verstehen.

⁵⁾ יַכְדִּיל כְּמוֹ לְשׁוֹן מִפְּרֶשׁ: 3. Mos. 26, 2: כִּי יִפְלִיא זֶה, wo das ursprüngliche יַכְדִּיל bei RSBM sehr gewöhnlich, für Leser späterer Zeit durch das allbekannte כְּמוֹ wahrscheinlich am Rande erklärt var.

⁶⁾ בקריה ארבע 1. Mos. 23, 2 wird mitten zwischen den Stücken zu V. 4 erklärt; die Worte: תַּעֲמֹד לְמַטֵּה לְמַטֵּה zu 1. Mos. 32, 26 gehörig, sind in der

Hdschr. zwischen die Erklärungen zu וְעַל הַשָּׂחָר und כִּי אֵם בְּרַחֲמֵי in V. 27 gerathen, was dann in den Ausg. zu weiterer Irrung geführt hat (S. 39 A. 7); וּפְקֵד 41, 22 vor בְּגֵרֵי שֶׁשׁ 1. Mos. 36, 22 ist hinter V. 24 erklärt; וְאִחֻחַ לִטְוֵן חֲמֹנֶעַ

β) Unter den im Neuhebräischen häufigen Eigenheiten der Schreibweise ist die Schlusskürzung, d. h. die Andeutung weggelassener Buchstaben am Ende des Wortes durch einen Oberstrich eine Quelle von Fehlern dadurch geworden, dass die angedeutete Ergänzung trotz Weglassung des Zeichens dennoch unterblieb¹⁾ oder dass dieselbe falsch vollzogen wurde²⁾. Ebenso hat der zu weit ausgedehnte Gebrauch der Anfangsbuchstaben für viel gebrauchte und geläufige Wortgruppen nicht selten zu einer falschen Auflösung³⁾ geführt. Auch die beliebte Unvollständigkeit in der Anführung der zu erklärenden oder der benutzten Stellen führte zu irre leitenden Versehen, da nicht selten die unentbehrliche Andeutung des Verfahrens wegblieb⁴⁾ oder umgekehrt neben nachträg-

[illegible]

¹⁾ Z. B. zu 1. Mos. 21, 17 heisst es: נחרחק für נחרחק; 27, 2 שמפרש für כל מקום (urspr.: שִׁמְפֵּרֶשׁ) — zu 2. Mos. 12, 2 שְׁמִינִי für שְׁמִינִי; 16, 3 רבתי für רבתי; zu 3. Mos. 1, 5 רבתי für רבתי und dies für רבתי; wie eine Vergleichung mit RASCHI's Commentar zeigt; 1. Mos. 3, 11 בְּרָחָה für בְּרָחָה; 1. Mos. 3, 11 בְּרָחָה für בְּרָחָה.

²⁾ Z. B. zu 1. Mos. 49, 9 יעלה aus יעלה für יעלה (solche Abkürzungen sind bekanntlich in Handschriften nicht selter); zu 4. Mos. 5, 12 שטה מעלה aus שטה מעלה für שטה מעלה (Spr. 4, 15).

³⁾ Z. B. zu 1. Mos. 37, 28 steht כִּנָּח (aus כִּנָּח) für כִּנָּח; zu 5. Mos. 32, 8 כִּנָּח (aus כִּנָּח) für כִּנָּח (Sinnlos und verdunkelt in den Ausgg.: כִּנָּח). Andere Beispiele weiter unten gelegentlich.

den zu erklärenden Schriftworten לך נא אל ה' weil deren Fortsetzung וקח לי מש' eigentlich nur erklärt wird durch die Worte וישב אהלים zu

licher Vervollständigung der Anführung dennoch stehen blieb¹⁾.

c) Sichtbar verbanden sich auch zwei oder mehrere der genannten Ursachen zur Bewirkung versteckterer und darum schlimmerer Fehler, wie beispielsweise die Buchstabenverwechslung mit der Doppelschreibung²⁾ oder mit unterlassener oder falscher Ergänzung der Schlusskürzung³⁾ oder auch mit falscher Lesung der Anfangsbuchstaben⁴⁾.

B. Die erste Ausgabe.

Aus der besprochenen Handschrift ist nun die erste Ausgabe in Berlin 1703 begonnen und 1705 vollendet worden⁵⁾.

5. Mos. 26, 5 fehlt es hinter der aus Jos. 24, 2 angeführten Stelle, da die Fortsetzung bis V. 13 das. nothwendig mitgemeint ist.

¹⁾ Zu 1. Mos. 32, 10 bei der Anführung aus 28, 13 zu חמאה האדם 4. Mos. 5, 6 lautet die Anführung 'ובחש וגו' בעמיתו בפקדון וגו'.

כחי חילי כחי zunächst כחי חילי ממוני zu 1. Mos. 49, 3 ist vermuthlich כחי חילי ממוני geworden, dann weiter in unserer Hdschr. zu כחי חילי ממוני weiter entartet. Dazu kam durch einen Druckfehler in der ersten Ausgabe die noch weitere Verderbniss ממוני חילי כחי wodurch die Doppelschreibung für SAL. A. Pos. und die späteren Herausgeber ohne handschriftl. Unterstützung ganz unkenntlich wurde und willkürliche Aenderungen eintraten; — zu 2. Mos. 25, 9 ebenso שִׁרְרָהוּ כִכְלָ כִּמְרָאָה אֱלֹהִים für urspr. שִׁרְרָהוּ כִכְלָ כִּמְרָאָה אֱלֹהִים zu 3. Mos. 26, 1 Hdschi. וְאֵינוּ מֵעַל לֹא חָבֵר כִּי אִם חָבֵר עָבְרוּ שְׁמִיטֹת לִבָּב. wo חָבֵר aus der Doppelschreibung von עָבְרוּ entstanden ist. Gleiche und andere Fälle s. ob. S. 33 A. 1.

³⁾ Die Buchstaben-Verwechslung ist in diesem Falle zuweilen absichtlich. — Beispiele: Zu 1. Mos. 24, 57 מִיד לֵילִךְ דְּבָרֵיךְ, offenbar für מִיד לֵילִךְ דְּבָרֵיךְ ist aus מִיד לֵילִךְ entstanden; zu 2. Mos. 14, 30 כְּבָרְשׁוֹנָה aus כְּבָרְשָׁא, was in Wahrheit כְּבָרְשָׁא heisst, wie bereits SAL. POS. bemerkt hat.

4) Ein merkwürdiges Beispiel sind die חסדו in 1. Mos. 49, 1 die Worte: (לשש) בי שבעים נפש הגדילו באלו שבע עשרה שנה ונעשו עם רב וכברו רבותינו לחה (לשש) ימאות אלה. Der Ausdruck עם רב spielt ganz deutlich auf 1. Mos. 30, 20 an; allein wo im Talmud oder Midrasch von יש מאות אלה zur Zeit Jakob's die Rede? SALOMO AUS POSEN in קרן שמואל (s. unter C.) p. 19 b sagt, er habe gehört, dergleichen fände sich in Midrasch-Verken und reht daran eine sehr gewungene Erklärung der naheliegenden Frage, weshalb dann beim Auszuge dieselbe Zahl und nicht eine grössere vorhanden gewesen sei. Näheres über eine solche Midrasch-Stelle weiss er nicht anzugeben, hat ihm auch Niemand mitgetheilt. Ich vermuthete, dass כדברינו zunächst eine (vielleicht absichtliche) Buchstaben-Verwechselung enthält und aus כדברינו hergestellt, dieses aber eine falsche Auflösung aus der Abkürzung durch die Anfangsbuchstaben ודבר is, welche in Wahrheit ודבור רביעי zu lesen sind in Rücksicht auf 1. Mos. 15, 16: ודבור רביעי ישובו הנה. So erst wird die Stelle für RSBM passend.

חמשה חומשי תורה... תרגום אונקלוס ותרגום יונתן כ"ע ותרגום הירושלמי...⁵⁾
רש"י הרשב"ם והראב"ע המסורה בעל הטורים תלדות אהרן פירוש רד"ק על ההפטרות.

Diese Ausgabe ist die Wiederherstellung unserer mehrere Jahrhunderte entschwundenen Bekanntschaft mit der Schrifterklärung R. SAMUEL'S zu verdanken. Zu bedauern ist die Fehlerhaftigkeit dieses ersten Abdrucks, welche Anlass zu gerechter Klage gegeben¹⁾ und übertriebene Vorstellungen von der Unleserlichkeit der Handschrift hervorgerufen hat²⁾. Zwar ist der Abdruck nicht überall gleich gedankenlos und lässig besorgt worden; an manchen Stellen erkennt man sogar eine bessernde Hand mit glücklichem Erfolge³⁾ oder doch mit guter, wiewohl irregehender Absicht⁴⁾. Aber daneben erscheinen Aenderungen aus Mangel an Verständniss⁵⁾ oder aus Missverständniss⁶⁾ sowie ganz willkürliche Abweichungen von der Handschrift⁷⁾ und ein ganzer Schwarm neuer Fehler; zunächst solche, die an die hier zuerst versuchte Angabe der Verszahlen sich anschliessen⁸⁾, dann aber in grösserer Zahl und Mannigfaltig-

המשה כל מעשה also 1705; doch findet sich die Jahreszahl חס"ג = 1703 auf dem Titelblatte der Haftaren. Hgg.: JOS. B. SAL., dann SAL. A. LISSA. Druck des Hofpred. JABLONSKI (S. 30).

¹⁾ MENDELSSOHN in der *Vorrede* zu seiner Pentateuch-Ausgabe sagt: והמחקר ממנו (מכיון שלנו) לא היה בקי בכחם הישן ההוא וטעה פעמים רבות גם השמיט כמה שורות לפעמים.

²⁾ SALOMO AUS POSEN im *Vorwort* zu seiner Pentateuch-Ausgabe sagt: folgend zu viel in dieser Hinsicht aus den Aeusserungen DAVID OPPENHEIM'S (S. 30) in der *Vorrede* zur ersten Ausgabe und schliesst aus fehlerhaften Citaten irrthümlich, in der Hdschr. seien ו' ש' und פ' ו' von täuschend ähnlichem Aussehen.

³⁾ Z. B. zu 1. Mos. 19, 30 מולי יהפוך העיר richtig für das hdschr. בעיר. א' u. dgl. m. 32, 11 hinzugefügt (ob. S. 32 A. 2); 41, 50 מוחו richtig ergänz.; 49, 10 אכל כל א' ח' הנדולה רצה להפרש richtig für חוסר הנדולה לא רצה לפרש.

⁴⁾ Ein Beispiel s. S. 33 A. 2.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 28, 32 Schl. ist für das verschriebene גהלים d. Hdschr. כומרים gesetzt worden; es heisst גהלים; zu 3. Mos. 26, 39 Schl. ward das zweimalige יסעו für eine fehlerhafte Doppelschreibung angesehen, während RSBM die Form in pausa hinzugefügt hatte, es also heisst יסעו יסעו; zu 5. Mos. 3, 11 ist nicht verstanden (S. 36 A. 1) und so בירצל כליל gedruckt worden, als ob *bercel* (= *berceau*) deutsch wäre.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 44, 5 הכוס ויש מפרשים חכם שכמותו ינחש על הכוס in der That erklärt; — zu 4. Mos. 20, 17 Anf. ist fälschlich hinzugefügt, um eine Beziehung auf V. 19 klar zu machen, welche RSBM nicht im Sinne hatte.

⁷⁾ Z. B. zu 1. Mos. 24, 22 מעשה נתינתה für מעשה לנתינתה; zu 3. Mos. 24, 2 ומנורה für השלח ומסידורו; zu 5. Mos. 21, 17 לירש für השלח ומסידורו; zu 5. Mos. 21, 17 לירש durch Aenderung entsteht.

⁸⁾ So ist das Stück הברכה אה u. s. w. fälschlich auf 3. Mos. 4, 6 bezogen, was SAL. Pos. zu Aenderungen veranlasst, während es zu V. 17 gehört und so ganz

keit Fehler, die von derselben Natur wie die angeführten der Handschrift sind, hervorgegangen aus Umstellung der Buchstaben¹⁾ und verschriebenen Wörtern²⁾, Verwechselung ähnlicher und Verknüpfung zusammengefloßener Buchstaben³⁾, Doppelschreibung⁴⁾, Verwechselung ähnlich lautender Ausdrücke⁵⁾, Verbindung getrennter⁶⁾ und Trennung zusammengehöriger Wörter und Stücke⁷⁾,

verständlich ist; — das zu 4. Mos. 35, 32 gehörige, mit מוח הבהן beginnende Stück wird, ungeachtet seiner Stelle hinter der Erklärung zu V. 31, dennoch mit V. 25 bezeichnet und hat spätere Ausgaben zu Umstellungen verleitet; — das Stück הברכה אה u. s. w. zu 5. Mos. 11, 27 ist aus Oberflächlichkeit mit V. 29 bezeichnet.

¹⁾ Z. B. zu 4. Mos. 34, 7 החחיתו für das richtige החחיתו von החום.

²⁾ So zu 2. Mos. 25, 40 die Glosse פורדוק für das hdschr. פורדוק; zu 3. Mos. 21, 7 Anf. אהון falsch für אהון כה.

³⁾ Zu 1. Mos. 19, 4 עשרה או עשרה fälschlich für מן העשרה; V. 9 גר für גר; 24, 48 ולכם f. לאברהם ולכנו; 25, 25 הרועים f. החועים (Bettelmönche), nach BERLINER in *Hebr. Bibliogr.* v. STEINSCHN. 1864 S. 2 A. 2 absichtlich wegen der Censur geändert; das wäre ein seltenes Beispiel geistreich machender Censurnoth, glaublicher ist die gedankenlose Buchstaben-Verwechselung; 25, 27 יושב f. איש יושב; 26, 23 משה f. משה; 27, 36 ודינך f. ודינך; 30, 11 רלחא f. רלחא; 32, 26 (33) וכן גול f. וכן גול; V. 12 כמישר f. כמישר; 37, 2a בראיית הפשט f. בראיית הפשט; 37, 2b כמישר f. כמישר; 37, 2c בראיית הפשט f. בראיית הפשט; 37, 2d כמישר f. כמישר; 37, 2e כמישר f. כמישר; 37, 2f כמישר f. כמישר; 37, 2g כמישר f. כמישר; 37, 2h כמישר f. כמישר; 37, 2i כמישר f. כמישר; 37, 2j כמישר f. כמישר; 37, 2k כמישר f. כמישר; 37, 2l כמישר f. כמישר; 37, 2m כמישר f. כמישר; 37, 2n כמישר f. כמישר; 37, 2o כמישר f. כמישר; 37, 2p כמישר f. כמישר; 37, 2q כמישר f. כמישר; 37, 2r כמישר f. כמישר; 37, 2s כמישר f. כמישר; 37, 2t כמישר f. כמישר; 37, 2u כמישר f. כמישר; 37, 2v כמישר f. כמישר; 37, 2w כמישר f. כמישר; 37, 2x כמישר f. כמישר; 37, 2y כמישר f. כמישר; 37, 2z כמישר f. כמישר; 37, 2aa כמישר f. כמישר; 37, 2ab כמישר f. כמישר; 37, 2ac כמישר f. כמישר; 37, 2ad כמישר f. כמישר; 37, 2ae כמישר f. כמישר; 37, 2af כמישר f. כמישר; 37, 2ag כמישר f. כמישר; 37, 2ah כמישר f. כמישר; 37, 2ai כמישר f. כמישר; 37, 2aj כמישר f. כמישר; 37, 2ak כמישר f. כמישר; 37, 2al כמישר f. כמישר; 37, 2am כמישר f. כמישר; 37, 2an כמישר f. כמישר; 37, 2ao כמישר f. כמישר; 37, 2ap כמישר f. כמישר; 37, 2aq כמישר f. כמישר; 37, 2ar כמישר f. כמישר; 37, 2as כמישר f. כמישר; 37, 2at כמישר f. כמישר; 37, 2au כמישר f. כמישר; 37, 2av כמישר f. כמישר; 37, 2aw כמישר f. כמישר; 37, 2ax כמישר f. כמישר; 37, 2ay כמישר f. כמישר; 37, 2az כמישר f. כמישר; 37, 2ba כמישר f. כמישר; 37, 2bb כמישר f. כמישר; 37, 2bc כמישר f. כמישר; 37, 2bd כמישר f. כמישר; 37, 2be כמישר f. כמישר; 37, 2bf כמישר f. כמישר; 37, 2bg כמישר f. כמישר; 37, 2bh כמישר f. כמישר; 37, 2bi כמישר f. כמישר; 37, 2bj כמישר f. כמישר; 37, 2bk כמישר f. כמישר; 37, 2bl כמישר f. כמישר; 37, 2bm כמישר f. כמישר; 37, 2bn כמישר f. כמישר; 37, 2bo כמישר f. כמישר; 37, 2bp כמישר f. כמישר; 37, 2bq כמישר f. כמישר; 37, 2br כמישר f. כמישר; 37, 2bs כמישר f. כמישר; 37, 2bt כמישר f. כמישר; 37, 2bu כמישר f. כמישר; 37, 2bv כמישר f. כמישר; 37, 2bw כמישר f. כמישר; 37, 2bx כמישר f. כמישר; 37, 2by כמישר f. כמישר; 37, 2bz כמישר f. כמישר; 37, 2ca כמישר f. כמישר; 37, 2cb כמישר f. כמישר; 37, 2cc כמישר f. כמישר; 37, 2cd כמישר f. כמישר; 37, 2ce כמישר f. כמישר; 37, 2cf כמישר f. כמישר; 37, 2cg כמישר f. כמישר; 37, 2ch כמישר f. כמישר; 37, 2ci כמישר f. כמישר; 37, 2cj כמישר f. כמישר; 37, 2ck כמישר f. כמישר; 37, 2cl כמישר f. כמישר; 37, 2cm כמישר f. כמישר; 37, 2cn כמישר f. כמישר; 37, 2co כמישר f. כמישר; 37, 2cp כמישר f. כמישר; 37, 2cq כמישר f. כמישר; 37, 2cr כמישר f. כמישר; 37, 2cs כמישר f. כמישר; 37, 2ct כמישר f. כמישר; 37, 2cu כמישר f. כמישר; 37, 2cv כמישר f. כמישר; 37, 2cw כמישר f. כמישר; 37, 2cx כמישר f. כמישר; 37, 2cy כמישר f. כמישר; 37, 2cz כמישר f. כמישר; 37, 2da כמישר f. כמישר; 37, 2db כמישר f. כמישר; 37, 2dc כמישר f. כמישר; 37, 2dd כמישר f. כמישר; 37, 2de כמישר f. כמישר; 37, 2df כמישר f. כמישר; 37, 2dg כמישר f. כמישר; 37, 2dh כמישר f. כמישר; 37, 2di כמישר f. כמישר; 37, 2dj כמישר f. כמישר; 37, 2dk כמישר f. כמישר; 37, 2dl כמישר f. כמישר; 37, 2dm כמישר f. כמישר; 37, 2dn כמישר f. כמישר; 37, 2do כמישר f. כמישר; 37, 2dp כמישר f. כמישר; 37, 2dq כמישר f. כמישר; 37, 2dr כמישר f. כמישר; 37, 2ds כמישר f. כמישר; 37, 2dt כמישר f. כמישר; 37, 2du כמישר f. כמישר; 37, 2dv כמישר f. כמישר; 37, 2dw כמישר f. כמישר; 37, 2dx כמישר f. כמישר; 37, 2dy כמישר f. כמישר; 37, 2dz כמישר f. כמישר; 37, 2ea כמישר f. כמישר; 37, 2eb כמישר f. כמישר; 37, 2ec כמישר f. כמישר; 37, 2ed כמישר f. כמישר; 37, 2ee כמישר f. כמישר; 37, 2ef כמישר f. כמישר; 37, 2eg כמישר f. כמישר; 37, 2eh כמישר f. כמישר; 37, 2ei כמישר f. כמישר; 37, 2ej כמישר f. כמישר; 37, 2ek כמישר f. כמישר; 37, 2el כמישר f. כמישר; 37, 2em כמישר f. כמישר; 37, 2en כמישר f. כמישר; 37, 2eo כמישר f. כמישר; 37, 2ep כמישר f. כמישר; 37, 2eq כמישר f. כמישר; 37, 2er כמישר f. כמישר; 37, 2es כמישר f. כמישר; 37, 2et כמישר f. כמישר; 37, 2eu כמישר f. כמישר; 37, 2ev כמישר f. כמישר; 37, 2ew כמישר f. כמישר; 37, 2ex כמישר f. כמישר; 37, 2ey כמישר f. כמישר; 37, 2ez כמישר f. כמישר; 37, 2fa כמישר f. כמישר; 37, 2fb כמישר f. כמישר; 37, 2fc כמישר f. כמישר; 37, 2fd כמישר f. כמישר; 37, 2fe כמישר f. כמישר; 37, 2ff כמישר f. כמישר; 37, 2fg כמישר f. כמישר; 37, 2fh כמישר f. כמישר; 37, 2fi כמישר f. כמישר; 37, 2fj כמישר f. כמישר; 37, 2fk כמישר f. כמישר; 37, 2fl כמישר f. כמישר; 37, 2fm כמישר f. כמישר; 37, 2fn כמישר f. כמישר; 37, 2fo כמישר f. כמישר; 37, 2fp כמישר f. כמישר; 37, 2fq כמישר f. כמישר; 37, 2fr כמישר f. כמישר; 37, 2fs כמישר f. כמישר; 37, 2ft כמישר f. כמישר; 37, 2fu כמישר f. כמישר; 37, 2fv כמישר f. כמישר; 37, 2fw כמישר f. כמישר; 37, 2fx כמישר f. כמישר; 37, 2fy כמישר f. כמישר; 37, 2fz כמישר f. כמישר; 37, 2ga כמישר f. כמישר; 37, 2gb כמישר f. כמישר; 37, 2gc כמישר f. כמישר; 37, 2gd כמישר f. כמישר; 37, 2ge כמישר f. כמישר; 37, 2gf כמישר f. כמישר; 37, 2gg כמישר f. כמישר; 37, 2gh כמישר f. כמישר; 37, 2gi כמישר f. כמישר; 37, 2gj כמישר f. כמישר; 37, 2gk כמישר f. כמישר; 37, 2gl כמישר f. כמישר; 37, 2gm כמישר f. כמישר; 37, 2gn כמישר f. כמישר; 37, 2go כמישר f. כמישר; 37, 2gp כמישר f. כמישר; 37, 2gq כמישר f. כמישר; 37, 2gr כמישר f. כמישר; 37, 2gs כמישר f. כמישר; 37, 2gt כמישר f. כמישר; 37, 2gu כמישר f. כמישר; 37, 2gv כמישר f. כמישר; 37, 2gw כמישר f. כמישר; 37, 2gx כמישר f. כמישר; 37, 2gy כמישר f. כמישר; 37, 2gz כמישר f. כמישר; 37, 2ha כמישר f. כמישר; 37, 2hb כמישר f. כמישר; 37, 2hc כמישר f. כמישר; 37, 2hd כמישר f. כמישר; 37, 2he כמישר f. כמישר; 37, 2hf כמישר f. כמישר; 37, 2hg כמישר f. כמישר; 37, 2hh כמישר f. כמישר; 37, 2hi כמישר f. כמישר; 37, 2hj כמישר f. כמישר; 37, 2hk כמישר f. כמישר; 37, 2hl כמישר f. כמישר; 37, 2hm כמישר f. כמישר; 37, 2hn כמישר f. כמישר; 37, 2ho כמישר f. כמישר; 37, 2hp כמישר f. כמישר; 37, 2hq כמישר f. כמישר; 37, 2hr כמישר f. כמישר; 37, 2hs כמישר f. כמישר; 37, 2ht כמישר f. כמישר; 37, 2hu כמישר f. כמישר; 37, 2hv כמישר f. כמישר; 37, 2hw כמישר f. כמישר; 37, 2hx כמישר f. כמישר; 37, 2hy כמישר f. כמישר; 37, 2hz כמישר f. כמישר; 37, 2ia כמישר f. כמישר; 37, 2ib כמישר f. כמישר; 37, 2ic כמישר f. כמישר; 37, 2id כמישר f. כמישר; 37, 2ie כמישר f. כמישר; 37, 2if כמישר f. כמישר; 37, 2ig כמישר f. כמישר; 37, 2ih כמישר f. כמישר; 37, 2ii כמישר f. כמישר; 37, 2ij כמישר f. כמישר; 37, 2ik כמישר f. כמישר; 37, 2il כמישר f. כמישר; 37, 2im כמישר f. כמישר; 37, 2in כמישר f. כמישר; 37, 2io כמישר f. כמישר; 37, 2ip כמישר f. כמישר; 37, 2iq כמישר f. כמישר; 37, 2ir כמישר f. כמישר; 37, 2is כמישר f. כמישר; 37, 2it כמישר f. כמישר; 37, 2iu כמישר f. כמישר; 37, 2iv כמישר f. כמישר; 37, 2iw כמישר f. כמישר; 37, 2ix כמישר f. כמישר; 37, 2iy כמישר f. כמישר; 37, 2iz כמישר f. כמישר; 37, 2ja כמישר f. כמישר; 37, 2jb כמישר f. כמישר; 37, 2jc כמישר f. כמישר; 37, 2jd כמישר f. כמישר; 37, 2je כמישר f. כמישר; 37, 2jf כמישר f. כמישר; 37, 2jg כמישר f. כמישר; 37, 2jh כמישר f. כמישר; 37, 2ji כמישר f. כמישר; 37, 2jj כמישר f. כמישר; 37, 2jk כמישר f. כמישר; 37, 2jl כמישר f. כמישר; 37, 2jm כמישר f. כמישר; 37, 2jn כמישר f. כמישר; 37, 2jo כמישר f. כמישר; 37, 2jp כמישר f. כמישר; 37, 2jq כמישר f. כמישר; 37, 2jr כמישר f. כמישר; 37, 2js כמישר f. כמישר; 37, 2jt כמישר f. כמישר; 37, 2ju כמישר f. כמישר; 37, 2jv כמישר f. כמישר; 37, 2jw כמישר f. כמישר; 37, 2jx כמישר f. כמישר; 37, 2jy כמישר f. כמישר; 37, 2jz כמישר f. כמישר; 37, 2ka כמישר f. כמישר; 37, 2kb כמישר f. כמישר; 37, 2kc כמישר f. כמישר; 37, 2kd כמישר f. כמישר; 37, 2ke כמישר f. כמישר; 37, 2kf כמישר f. כמישר; 37, 2kg כמישר f. כמישר; 37, 2kh כמישר f. כמישר; 37, 2ki כמישר f. כמישר; 37, 2kj כמישר f. כמישר; 37, 2kk כמישר f. כמישר; 37, 2kl כמישר f. כמישר; 37, 2km כמישר f. כמישר; 37, 2kn כמישר f. כמישר; 37, 2ko כמישר f. כמישר; 37, 2kp כמישר f. כמישר; 37, 2kq כמישר f. כמישר; 37, 2kr כמישר f. כמישר; 37, 2ks כמישר f. כמישר; 37, 2kt כמישר f. כמישר; 37, 2ku כמישר f. כמישר; 37, 2kv כמישר f. כמישר; 37, 2kw כמישר f. כמישר; 37, 2kx כמישר f. כמישר; 37, 2ky כמישר f. כמישר; 37, 2kz כמישר f. כמישר; 37, 2la כמישר f. כמישר; 37, 2lb כמישר f. כמישר; 37, 2lc כמישר f. כמישר; 37, 2ld כמישר f. כמישר; 37, 2le כמישר f. כמישר; 37, 2lf כמישר f. כמישר; 37, 2lg כמישר f. כמישר; 37, 2lh כמישר f. כמישר; 37, 2li כמישר f. כמישר; 37, 2lj כמישר f. כמישר; 37, 2lk כמישר f. כמישר; 37, 2ll כמישר f. כמישר; 37, 2lm כמישר f. כמישר; 37, 2ln כמישר f. כמישר; 37, 2lo כמישר f. כמישר; 37, 2lp כמישר f. כמישר; 37, 2lq כמישר f. כמישר; 37, 2lr כמישר f. כמישר; 37, 2ls כמישר f. כמישר; 37, 2lt כמישר f. כמישר; 37, 2lu כמישר f. כמישר; 37, 2lv כמישר f. כמישר; 37, 2lw כמישר f. כמישר; 37, 2lx כמישר f. כמישר; 37, 2ly כמישר f. כמישר; 37, 2lz כמישר f. כמישר; 37, 2ma כמישר f. כמישר; 37, 2mb כמישר f. כמישר; 37, 2mc כמישר f. כמישר; 37, 2md כמישר f. כמישר; 37, 2me כמישר f. כמישר; 37, 2mf כמישר f. כמישר; 37, 2mg כמישר f. כמישר; 37, 2mh כמישר f. כמישר; 37, 2mi כמישר f. כמישר; 37, 2mj כמישר f. כמישר; 37, 2mk כמישר f. כמישר; 37, 2ml כמישר f. כמישר; 37, 2mn כמישר f. כמישר; 37, 2mo כמישר f. כמישר; 37, 2mp כמישר f. כמישר; 37, 2mq כמישר f. כמישר; 37, 2mr כמישר f. כמישר; 37, 2ms כמישר f. כמישר; 37, 2mt כמישר f. כמישר; 37, 2mu כמישר f. כמישר; 37, 2mv כמישר f. כמישר; 37, 2mw כמישר f. כמישר; 37, 2mx כמישר f. כמישר; 37, 2my כמישר f. כמישר; 37, 2mz כמישר f. כמישר; 37, 2na כמישר f. כמישר; 37, 2nb כמישר f. כמישר; 37, 2nc כמישר f. כמישר; 37, 2nd כמישר f. כמישר; 37, 2ne כמישר f. כמישר; 37, 2nf כמישר f. כמישר; 37, 2ng כמישר f. כמישר; 37, 2nh כמישר f. כמישר; 37, 2ni כמישר f. כמישר; 37, 2nj כמישר f. כמישר; 37, 2nk כמישר f. כמישר; 37, 2nl כמישר f. כמישר; 37, 2nm כמישר f. כמישר; 37, 2nn כמישר f. כמישר; 37, 2no כמישר f. כמישר; 37, 2np כמישר f. כמישר; 37, 2nq כמישר f. כמישר; 37, 2nr כמישר f. כמישר; 37, 2ns כמישר f. כמישר; 37, 2nt כמישר f. כמישר; 37, 2nu כמישר f. כמישר; 37, 2nv כמישר f. כמישר; 37, 2nw כמישר f. כמישר; 37, 2nx כמישר f. כמישר; 37, 2ny כמישר f. כמישר; 37, 2nz כמישר f. כמישר; 37, 2oa כמישר f. כמישר; 37, 2ob כמישר f. כמישר; 37, 2oc כמישר f. כמישר; 37, 2od כמישר f. כמישר; 37, 2oe כמישר f. כמישר; 37, 2of כמישר f. כמישר; 37, 2og כמישר f. כמישר; 37, 2oh כמישר f. כמישר; 37, 2oi כמישר f. כמישר; 37, 2oj כמישר f. כמישר; 37, 2ok כמישר f. כמישר; 37, 2ol כמישר f. כמישר; 37, 2om כמישר f. כמישר; 37, 2on כמישר f. כמישר; 37, 2oo כמישר f. כמישר; 37, 2op כמישר f. כמישר; 37, 2oq כמישר f. כמישר; 37, 2or כמישר f. כמישר; 37, 2os כמישר f. כמישר; 37, 2ot כמישר f. כמישר; 37, 2ou כמישר f. כמישר; 37, 2ov כמישר f. כמישר; 37, 2ow כמישר f. כמישר; 37, 2ox כמישר f. כמישר; 37, 2oy כמישר f. כמישר; 37, 2oz כמישר f. כמישר; 37, 2pa כמישר f. כמישר; 37, 2pb כמישר f. כמישר; 37, 2pc כמישר f. כמישר; 37, 2pd כמישר f. כמישר; 37, 2pe כמישר f. כמישר; 37, 2pf כמישר f. כמישר; 37, 2pg כמישר f. כמישר; 37, 2ph כמישר f. כמישר; 37, 2pi כמישר f. כמישר; 37, 2pj כמישר f. כמישר; 37, 2pk כמישר f. כמישר; 37, 2pl כמישר f. כמישר; 37, 2pm כמישר f. כמישר; 37, 2pn כמישר f. כמישר; 37, 2po כמישר f. כמישר; 37, 2pp כמישר f. כמישר; 37, 2pq כמישר f. כמישר; 37, 2pr כמישר f. כמישר; 37, 2ps כמישר f. כמישר; 37, 2pt כמישר f. כמישר; 37, 2pu כמישר f. כמישר; 37, 2pv כמישר f. כמישר; 37, 2pw כמישר f. כמישר; 37, 2px כמישר f. כמישר; 37, 2py כמישר f. כמישר; 37, 2pz כמישר f. כמישר; 37, 2qa כמישר f. כמישר; 37, 2qb כמישר f. כמישר; 37, 2qc כמישר f. כמישר; 37, 2qd כמישר f. כמישר; 37, 2qe כמישר f. כמישר; 37, 2qf כמישר f. כמישר; 37, 2qg כמישר f. כמישר; 37, 2qh כמישר f. כמישר; 37, 2qi כמישר f. כמישר; 37, 2qj כמישר f. כמישר; 37, 2qk כמישר f. כמישר; 37, 2ql כמישר f. כמישר; 37, 2qm כמישר f. כמישר; 37, 2qn כמישר f. כמישר; 37, 2qo כמישר f. כמישר; 37, 2qp כמישר f. כמישר; 37, 2qq כמישר f. כמישר; 37, 2qr כמישר f. כמישר; 37, 2qs כמישר f. כמישר; 37, 2qt כמישר f. כמישר; 37, 2qu כמישר f. כמישר; 37, 2qv כמישר f. כמישר; 37, 2qw כמישר f. כמישר; 37, 2qx כמישר f. כמישר; 37, 2qy כמישר f. כמישר; 37, 2qz כמישר f. כמישר; 37, 2ra כמישר f. כמישר; 37, 2rb כמישר f. כמישר; 37, 2rc כמישר f. כמישר; 37, 2rd כמישר f. כמישר; 37, 2re כמישר f. כמישר; 37, 2rf כמישר f. כמישר; 37, 2rg כמישר f. כמישר; 37, 2rh כמישר f. כמישר; 37, 2ri כמישר f. כמישר; 37, 2rj כמישר f. כמישר; 37, 2rk כמישר f. כמישר; 37, 2rl כמישר f. כמישר; 37, 2rm כמישר f. כמישר; 37, 2rn כמישר f. כמישר; 37, 2ro כמישר f. כמישר; 37, 2rp כמישר f. כמישר; 37, 2rq כמישר f. כמישר; 37, 2rr כמישר f. כמישר; 37, 2rs כמישר f. כמישר; 37, 2rt כמישר f. כמישר; 37, 2ru כמישר f. כמישר; 37, 2rv כמישר f. כמישר; 37, 2rw כמישר f. כמישר; 37, 2rx כמישר f. כמישר; 37, 2ry כמישר f. כמישר; 37, 2rz כמישר f. כמישר; 37, 2sa כמישר f. כמישר; 37, 2sb כמישר f. כמישר; 37, 2sc כמישר f. כמישר; 37, 2sd כמישר f. כמישר; 37, 2se כמישר f. כמישר; 37, 2sf כמישר f. כמישר; 37, 2sg כמישר f. כמישר; 37, 2sh כמישר f. כמישר; 37, 2si כמישר f. כמישר; 37, 2sj כמישר f. כמישר; 37, 2sk כמישר f. כמישר; 37, 2sl כמישר f. כמישר; 37, 2sm כמישר f. כמישר; 37, 2sn כמישר f. כמישר; 37, 2so כמישר f. כמישר; 37, 2sp כמישר f. כמישר; 37, 2sq כמישר f. כמישר; 37, 2sr כמישר f. כמישר; 37, 2ss כמישר f. כמישר; 37, 2st כמישר f. כמישר; 37, 2su כמישר f. כמישר; 37, 2sv כמישר f. כמישר; 37, 2sw כמישר f. כמישר; 37, 2sx כמישר f. כמישר; 37, 2sy כמישר f. כמישר; 37, 2sz כמישר f. כמישר; 37, 2ta כמישר f. כמישר; 37, 2tb כמישר f. כמישר; 37, 2tc כמישר f. כמישר; 37, 2td כמישר f. כמישר; 37, 2te כמישר f. כמישר; 37, 2tf כמישר f. כמישר; 37, 2tg כמישר f. כמישר; 37, 2th כמישר f. כמישר; 37, 2ti כמישר f. כמישר; 37, 2tj כמישר f. כמישר; 37, 2tk כמישר f. כמישר; 37, 2tl כמישר f. כמישר; 37, 2tm כמישר f. כמישר; 37, 2tn כמישר f. כמישר; 37, 2to כמישר f. כמישר; 37, 2tp כמישר f. כמישר; 37, 2tq כמישר f. כמישר; 37, 2tr כמישר f. כמישר; 37, 2ts כמישר f. כמישר; 37, 2tt כמישר f. כמישר; 37, 2tu כמישר f. כמישר; 37, 2tv כמישר f. כמישר; 37, 2tw כמישר f. כמישר; 37, 2tx כמישר f. כמישר; 37, 2ty כמישר f. כמישר; 37, 2tz כמישר f. כמישר; 37, 2ua כמישר f. כמישר; 37, 2ub כמישר f. כמישר; 37, 2uc כמישר f. כמישר; 37, 2ud כמישר f. כמישר; 37, 2ue כמישר f. כמישר; 37, 2uf כמישר f. כמישר; 37, 2ug כמישר f. כמישר; 37, 2uh כמישר f. כמישר; 37, 2ui כמישר f. כמישר; 37, 2uj כמישר f. כמישר; 37, 2uk כמישר f. כמישר; 37, 2ul כמישר f. כמישר; 37, 2um כמישר f. כמישר; 37, 2un כמישר f. כמישר; 37, 2uo כמישר f. כמישר; 37, 2up כמישר f. כמישר; 37, 2uq כמישר f. כמישר; 37, 2ur כמישר f. כמישר; 37, 2us כמישר f. כמישר; 37, 2ut כמישר f. כמישר; 37, 2uu כמישר f. כמישר; 37, 2uv כמישר f. כמישר; 37, 2uw כמישר f. כמישר; 37, 2ux כמישר f. כמישר; 37, 2uy כמישר f. כמישר; 37, 2uz כמישר f. כמישר; 37, 2va כמישר f. כמישר; 37, 2vb כמישר f. כמישר; 37, 2vc כמישר f. כמישר; 37, 2vd כמישר f. כמישר; 37, 2ve כמישר f. כמישר; 37, 2vf כמישר f. כמישר; 37, 2vg כמישר f. כמישר; 37, 2vh כמישר f. כמישר; 37, 2vi כמישר f. כמישר; 37, 2vj כמישר f. כמישר; 37, 2vk כמישר f. כמישר; 37, 2vl כמישר f. כמישר; 37, 2vm כמישר f. כמישר; 37, 2vn כמישר f. כמישר; 37, 2vo כמישר f. כמישר; 37, 2vp כמישר f. כמישר; 37, 2vq כמישר f. כמישר; 37, 2vr כמישר f. כמישר; 37, 2vs כמישר f. כמישר; 37, 2vt כמישר f. כמישר; 37, 2vu כמישר f. כמישר; 37, 2vv כמישר f. כמישר; 37, 2vw כמישר f. כמישר; 37, 2vx כמישר f. כמישר; 37, 2vy כמישר f. כמישר; 37, 2vz כמישר f. כמישר; 37, 2wa כמישר f. כמישר; 37, 2wb כמישר f. כמישר; 37, 2wc כמישר f. כמישר; 37, 2wd כמישר f. כמישר; 37, 2we כמישר f. כמישר; 37, 2wf כמישר f. כמישר; 37, 2wg כמישר f. כמישר; 37, 2wh כמישר f. כמישר; 37, 2wi כמישר f. כמישר; 37, 2wj כמישר f. כמישר; 37, 2wk כמישר f. כמישר; 37, 2wl כמישר f. כמישר; 37, 2wm כמישר f. כמישר; 37, 2wn כמישר f. כמישר; 37, 2wo כמישר f. כמישר; 37, 2wp כמישר f. כמישר; 37, 2wq כמישר f. כמישר; 37, 2wr כמישר f. כמישר; 37, 2ws כמישר f. כמישר; 37, 2wt כמישר f. כמישר; 37, 2wu כמישר f. כמישר; 37, 2wv כמישר f. כמישר; 37, 2ww כמישר f. כמישר; 37, 2wx כמישר f. כמישר; 37, 2wy כמישר f. כמישר; 37, 2wz כמישר f. כמישר; 37, 2xa כמישר f. כמישר; 37, 2xb כמישר f. כמישר; 37, 2xc כמישר f. כמישר; 37, 2xd כמישר f. כמישר; 37, 2xe

einem richtigen Verständniss für den von ihm zu erklärenden *Commentar*¹⁾ sowie an Kenntnissen in der hebräischen Sprachlehre und Wortbedeutung²⁾. Nicht selten vermisst man den Blick und die Besonnenheit, welche gerade die von ihm unternommene Prüfung und Berichtigung des Wortlautes erfordert, indem er oft unzuweckmässig verfährt³⁾ oder ohne genügenden Grund ändert⁴⁾ oder ein gewaltsames Verfahren da einschlägt, wo leichtere Wege sich ungesucht eröffnen⁵⁾. Doch nicht alle Schuld des vielfachen

gewiesene Auskunft; — 25, 22 (חולדות § 3) giebt er zuerst etwas weitschweifig die richtige Erklärung, glaubt aber noch eine frühere, von ihm selbst verworfene Erklärung hinzufügen zu müssen, in Form dialektischer Erörterung und ohne jeden Werth und doch sehr weitläufig vorgetragen; — 30, 24 spitzfindige Vertheidigung der falschen LA וסף (S. 34 A. 3); — zu 2. Mos. 9, 17 giebt er neben richtiger Textesbesserung veraltete Erörterungen, zum Theil in der Form halschischer Discussionen, über die Bedeutung des *Hitpael* im Hebräischen.

¹⁾ Zu 1. Mos. 18, 16 Schl. ändert er das schon in der Hdschr. fehlerhafte מרבירי שלישי in מרבירי שלישי, der Ausdrucksweise des RSBM nicht entsprechend. Lies: מרבירי שלישי; — zu 29, 17 kann er נאמר sich nicht erklären und verändert es in לחיות, früher gar in לכנות; zu 31, 39 liest er im Commentar יִנְבְּחִי st. יִנְבְּחִי;

zu 40, 13b glaubt er gar, RSBM nehme והשיבך das. für eine Form von ישב und erörtert weitläufig die Erscheinungen bei ע'ו' und פ'י. — Zu 4. Mos. 23, 8 versteht er לא הכעים in der Bedeutung «kränken» nicht, weshalb er ohne Nutzen weitschweifig redet; — zu 5. Mos. 2, 19 versteht er nicht, wie Lot אברהם של נכדו heissen könne, weil er nur von der biblischen Bedeutung «Enkel» weiss (nach 1. Mos. 21, 23), während RSBM נכד dem lat. nepos entsprechend auch auf den «Neffen» ausdehnt.

²⁾ Zu 2. Mos. 5, 22 hält er רוע für die Wurzel dieses Verbs; — zu 5. Mos. 20, 19 kennt er כרים in der Bedeutung «Sturmböcke» (Jech. 4, 2; 21, 27) nicht und macht daraus das dort nicht einmal verständliche צרים.

³⁾ Zu 1. Mos. 24, 62 für das fehlerhafte נושעים setzt er נ' והיו st. והיו נ' כבח' כבח' 2. Mos. 25, 8 für מוחכו st. מוחכו; zu 4. Mos. 4, 10 für כחף יסבלוהו st. כחף יסבלוהו יסאו mit Bez. auf Jes. 46, 7.

⁴⁾ Zu 1. Mos. 19, 13 verändert er משקל דגוש in משקל דגש; 26, 5 verändert er das ihm unverständliche הניכרות («deren Grund bekannt ist») in הנצרכות (S. 40 A. 3); zu 2. Mos. 2, 2 setzt er שטוב unnothiger Weise hinzu (da der Leser dies selbst hinzudenkt); zu 3, 22 (ob. Anm. 2) verändert er das ihm unverständliche כשכיל שהוא verändert er das ihm unverständliche כשכיל שהוא in כשכיל שהוא; 7, 14 will er וישל רום אנשים aus Jes. 2, 11 im Sinne hat, während RSBM nur וישל רום אנשים aus Jes. 2, 17 meint; — zu 5. Mos. 1, 1 verwandelt er das hdschrfl. לעד בעכר הירדן in לעד בעכר הירדן; 26, 17 will er תלוי בו st. תלוי בו aus zu flüchtiger Beurtheilung lesen.

⁵⁾ Zu 1. Mos. 20, 13 streicht er bei משם שהגולה משם das erste משם st. es in משום zu verbessern; 30, 38 (ובלבויה (S. 32 A. 1 u. S. 42 A. 2) verwandelt er in במשכרי ים. מלכויה st. מלכויה; — zu 2. Mos. 15, 10 Schl. ist das hdschrfl. ים.

Misserfolges trifft den Verfasser selbst. Gar zu oft wurde sein Urtheil von der einzigen, fehlerhaften Ausgabe, die ihm vorlag, nothwendig irre geleitet¹⁾, und das handschriftliche Material, die sicherste Grundlage aller Textesprüfung, stand ihm nicht zu Gebote²⁾.

sehr wohl zu verstehen, wenn man hinter כעפית וגו' noch ונ' hinzudenkt, so dass die nachfolgenden Worte כמים אדירים mit erklärt werden sollen. Die gewaltige Bewegung des Meeres, will RSBM sagen, hinderte nicht das Sinken der Aegypter bis auf den Grund.

¹⁾ Zu 1. Mos. 24, 57 fehlen schon in d. Hdschr. die trennenden Punkte hinter כדברך (S. 37 A. 3), womit die Erklärung dieses Verses in Wahrheit schliesst; ferner fehlen daselbst schon die Textesworte ויקראו לרבקה וגו' aus V. 58, wozu das Folgende bis קישוטי עצמי als Erklärung gehört. Die Verkennung dieses Verhältnisses bewog SAL. POS., dem dann auch SAL. DUBNO im *Bhur* und W. HEIDENHEIN folgten, zu der übereilten Abänderung von אמרי לנו in אמרי לה und zur Streichung von ואעפ"כ vor שמנהג הוא. Allein der Satz ואמרי לה neben Erkl. ist von dem Vorangehenden nicht zu trennen, sondern ist Ausführung zu ואעפ"כ, nachdem die eingeschalteten Worte מה עצמי ואעפ"כ die Anwendung des Ausdruckes ואעפ"כ erklärt und begründet haben. Die Hauptfrage, will RSBM sagen, ob die Ehe zu Stande kommen solle oder nicht, war nach V. 50f. durch die Fügung Gottes für alle Theile bereits entschieden. Jetzt handelte es sich nur um die Zeit der Reise und Eheschliessung. Darüber allein wollen nach V. 57 Mutter und Bruder das Mädchen befragen und befragen V. 58 sie in der That, und zwar der guten Sitte (דרך ארץ) wegen, welche die Zustimmung des beteiligten Mädchens bei einer Eheschliessung erheischt. Sie geben ihr anheim, die Reise zu dem durch Gottes Fügung ihr einmal zugewiesenen Gatten sogleich mit dem zur Abreise drängenden Knechte oder später mit einem andern Abgesandten zu unternehmen. Doch sie machte von der ihr zustehenden Jahresfrist keinen Gebrauch. — Zu 38, 26b verleitet ihn der schon hdschr. Fehler לדעתה für לדעתה (S. 32 A. 2) zur Verwandlung von יסף ולא יסף in 48, 17 veranlasst ihn die Versetzung von הבאתי (S. 42 A. 1) es weiter in להבאתי zu ändern; — zu 2. Mos. 1, 7 hat die erste Ausgabe das hdschrfl. שלא יכלו כרחם aus Mangel an Verständniss dieser plene geschriebenen Pielform abgeändert, und so verwandelt er den Ausdruck weiter zu יכלו כרחם; — 6, 16 verändert SAL. POS. während vielmehr davor מונה מונה während vielmehr davor מונה מונה dienen JOSEPH BECHOR SCHOR zu 2. Mos. 6, 13 p. 96 Z. 4 ed. Jellinek, ferner ISAAK HALEVI in *Paaneach rasa* sowie JEHUDA B. ELIESER in *Machal Jehuda*, beide zu 1. Mos. 5, 29; — 28, 7 g. E. ändert er כהן של כהן in כהן של כהן, weil in der Ausgabe nicht kenntlich gemacht ist, dass die vorangehenden Worte אל שני קצותיו die eben zu erklärenden Textesworte sind; — z. V. 23 das. hat der Druckfehler הטבעות st. חת הטבעות ihn verleitet, die richtigen zu halten; — zu 4. Mos. 3, 1 ändert er נמי הליום, einen sinnlosen Druckfehler für הליום (Hdschr.) seinerseits ab zu נמי כלום; 13, 18 setzt er מוטופה f. d. Druckf. מוטופה (S. 39 A. 3).

²⁾ Man sehe z. B. wie vergeblich er in Ermangelung einer hdschr. Quelle zu 3. Mos. 27, 29 Schl. (S. 40 A. 3) sich abmüht.

Unter diesen Umständen sind die unstreitigen Verdienste und Vorzüge des *Supercommentars* um so höher anzuschlagen. Den erwähnten verfehlten Versuchen lassen sich zu Gunsten des Verfassers eine mindestens ebenso grosse Zahl gelungener Besserungen und Erläuterungen gegenüberstellen. Er bemerkt und rügt nicht allein die leichtfertigen Verstösse der ersten Ausgabe¹⁾; es gelingt ihm oft, deren Wortlaut vortrefflich in Ordnung zu bringen, in richtiger Ahnung der handschriftlichen Lesart²⁾. Ja die Fehler, welche aus der Handschrift in den ersten Abdruck gelangt sind, berichtigt er zuweilen so zutreffend³⁾, dass eine etwaige neue Ausgabe nach der Handschrift viele seiner glücklichen Versuche aufnehmen müsste. Nur nach und nach fanden die Ergebnisse seiner Bemühungen, freilich nicht mit prüfender Auswahl, in den nachher erschienenen Ausgaben des *Pentateuch-Commentars* R. SAMUEL'S Berücksichtigung und Aufnahme. Dies zeigt sich schon an den nächsten drei Ausgaben.

D. Die nächstfolgenden drei Ausgaben.

I. Zuerst erschien, etwas später als der besprochene *Super-Commentar*, die zweite Ausgabe in Dyhrenfurt, begonnen 1727, vollendet 1728⁴⁾. Sie hatte den ausgesprochenen Zweck, ein

¹⁾ So erkennt und rügt er in der Regel die fehlerhafte Trennung der zusammengehörigen Stücke durch Punkte und Verszahlen z. B. zu 1. Mos. 24, 21; 33, 18. Doch lässt er sich auch hierin zuweilen täuschen, wie durch die Trennung bei der Erklärung zu 1. Mos. 24, 62 (vgl. ob. S. 45 A. 1).

²⁾ So zu כסוח עינים 1. Mos. 20, 16 richtig כָּךְ לֵאמֹר aus Jech. 28, 17 erkannt und hergestellt; ebenso HEIDENHEIM; — zu 1. Mos. 21, 20 berichtigt er die sehr fehlerhafte LA in Uebereinstimmung mit der Hdschr., woei ein Fehler der Handschrift (אנ für אן) zugleich beseitigt wird. Ebenso berichtigt er vortrefflich die Fehler zu כמכסה 2. Mos. 12, 4; — zu 3. Mos. 23, 2 Schl. richtig הכסיל für die fehlerhafte hergestell; — zu 5. Mos. 13, 10 erräth er die fehlende Erkl.: כי הרג החרגנו אלא הרג, genau nach Abschrift II.

³⁾ Ausser den bei Besprechung der Hdschr. gelegentlich angeführten Beispielen wäre noch anzugeben: Zu 1. Mos. 19, 11 wird ככלל לא אובל richtig nach Jer. 20, 9 in ככלל אובל verwandelt; 22, 1 die Lücke durch שילה ובלאחי ככלל ולא אובל richtig aus *Bereschit rabba* ergänzt; — zu 4. Mos. 7, 3 richtig עשרות für d. hdschr. כמ' מ' 14, 36 מ' 12, 15 für das fehlerhafte מ' 14, 36 עשרים; 17, 23 gut die richtige Lesart נראה; 18, 19 richtig ברית מלך וחרגנו; 19, 18 richtig ברית מלך; 32, 18 g. E. ergänzt er richtig חמרי.

⁴⁾ Zu קרן שמואל ist die älteste Approbation die des Rabbiners JAKOB in Posen, vom 6. Marcheschwan 5487 (1826), die andere des Rabbiners MICHEL in Berlin

möglichst getreuer Abdruck der inzwischen vergriffenen ersten Ausgabe zu sein¹⁾. In der That geht die Uebereinstimmung so weit, dass die Seiten mit ihrem Inhalte bis auf die Zeilenanfänge übereinstimmen und, mit geringen Ausnahmen, die Fehler der ersten Ausgabe ungescheut wieder auftreten, auch solche, die bei geringer Aufmerksamkeit erkannt und verbessert werden konnten²⁾. Schwache Besserungsversuche fallen unglücklich aus³⁾ und dabei werden uns neue Fehler nicht erspart⁴⁾; es war gut, dass diese Ausgabe den nächstfolgenden nicht zur Vorlage diente⁵⁾. Der *Supercommentar* liegt beim Abdruck des dritten Buches Mos. bereits vor, findet aber nur eine ganz vereinzelt Beachtung⁶⁾.

II. Die nun folgende dritte Ausgabe, in Amsterdam 1729 erschienen⁷⁾, wurde zwar fast gleichzeitig unternommen und

vom 27. Adar 5487 (1827) datirt, während die früheste zu ed. Dyhrenfurt am 4. Adar 5487 (1827), die jüngste vom 18. Schebat 5488 (1828) ausgestellt ist. Auf dem ersten Titelblatt der Ausgabe ist das Jahr תשנ"ח (1827) angegeben, im Uebrigen lautet dasselbe wie bei der ersten Ausgabe. Herausg. und Drucker: BÄR COHN in Dyhrenfurt.

¹⁾ Vgl. die im ersten Bande vorgedruckten Approbationen damals lebender Rabbiner, besonders die des R. LÖB KARO in Kalisch.

²⁾ Hierin steht diese Ausgabe nicht allein. Zu 3. Mos. 25, 27 heisst es in den jetzigen Ausg.: הַעֲוֹדָה הַמַּעֲרִיקָה דָּרַע עַל שְׁנֵי שָׁמַל כָּכָר. Das widersinnige דָּרַע wird jeder denkende Leser als störend erkennen und hinwegdenken. Wie aber ist es in den Text gekommen? In der ersten Ausgabe schliesst an jener Stelle die RSBM-Columne der bezüglichen Seite mit dem Worte הַמַּעֲרִיקָה und beginnt links davon die RASCHI-Columne mit dem Worte דָּרַע des Schlusses seiner Erkl. zu V. 23. Dieses Wort דָּרַע wurde beim Drucke flüchtiger Weise für die Fortsetzung zu RSBM gehalten und unter die Columne dieses Commentars als Fortsetzungs-Zeichen gesetzt. Es wurde überdies durch ein neues Versehen unkenntlich, indem es in דָּרַע zugleich verwandelt wurde. Das so gedruckte Wort hat ed. Dyhrenfurt noch an derselben Stelle; die nächsten Ausgaben nahmen דָּרַע vollends mitten in die Worte R. SAMUEL's auf.

³⁾ Zu 1. Mos. 48, 17f wird das an eine falsche Stelle in ed. Berlin gerathene הכאחי (S. 42 A. 1) an die Stelle des kurz darauf folgenden עשיחי gesetzt und dieses gestrichen. Ed. Amst. zeigt keine Kenntniss hiervon und lässt jenes הכאחי einfach weg, ohne עשיחי zu verändern.

⁴⁾ Z. B. zu 1. Mos. 32, 5 וכן ואכל ושמר für das in ed. Berl. ganz richtige וכן ואכל ואמר.

⁵⁾ So hat die nächste Ausg. (ed. Amst. v. 1729) den in vor. Anm. genannten Druckfehler wiederum nicht, sondern richtig, wie ed. Berlin ואמר; die dann folg. Ausg. (ed. Frkf. a. O. v. 1746) hat einen neuen Druckfehler ואמר, der sich in den jetzigen Ausgaben eingebürgert hat, jedoch wiederum nur von 'אמר' ausgeht, nicht von 'אמר' der Dyhrenf. Ausgabe.

⁶⁾ Zu 3. Mos. 1, 1: כרן שמואל מניה כאן וע"ש.

⁷⁾ חמשה חומשי תורה עם שלשה חרגומים עם פירוש רש"י ונכדו הרשב"ם ושפ"ז kl. Fol. הרי בעל הטורים וגו' אמשטרדם לפרט נפת חטפנה

angebahnt mit der Dyhrenfurter Ausgabe¹⁾, jedoch später vollendet und veröffentlicht²⁾. Sie bezeichnet einen merklichen Fortschritt in der Textgeschichte unseres *Commentars*. Die Ausgabe will nicht mehr, wie ihre nächste Vorgängerin, lediglich ein getreuer Abdruck der Berliner Veröffentlichung sein, wiewohl diese allein zur Vorlage für den *Commentar* R. SAMUEL's dient³⁾. Der beigelegte umfangreiche Supercommentar zu RASCHI⁴⁾ erforderte schon ein anderes Format und eine gewisse Selbständigkeit, und so ist denn auch die Behandlung unseres *Commentars* eine freiere geworden. Der Wortlaut desselben wird an einzelnen Stellen wirklich verbessert⁵⁾ und Lücken werden ergänzt⁶⁾, wiewohl viele alte Fehler stehen bleiben⁷⁾ und neue hinzukommen⁸⁾. Auch sind die wohlgemeinten Aenderungen nicht immer zu billigen⁹⁾ und hat namentlich das Bestreben, die für irrig gehaltene Reihenfolge durch Umstellungen in Ordnung zu bringen, neben recht guten Erfolgen¹⁰⁾ doch auch oft das umgekehrte Ergebniss gehabt, die Verwirrung nur zu vergrößern¹¹⁾. Ebenso werden unverständene Stellen einfach weggelassen¹²⁾.

¹⁾ Die Approbation des Rabbiners JAKOB in Posen, ist schon vom 23. Ijar 4487 (1727). Corrector ist: ELIESER B. ISR. a. Pos.; Drucker: HIRZ SÜSSKIND a. Emden.

²⁾ Das Titelblatt der einbändigen Ausgabe hat die Jahreszahl ד'תש"ט d. i. 1729.

³⁾ Siehe S. 47 A. 3 und 5. ⁴⁾ שפתי הכמים von *Sabbatai Bass* (1641—1718).

⁵⁾ Z. B. zu 1. Mos. 48, 17 (18) Schl. לימיני richtig für d. hdschr. לימיני; zu 3. Mos. 19, 18 לא hinzugefügt; — zu 5. Mos. 32, 31 וואעפ'ס und שפטים für שפטים und וואעפ'ס.

⁶⁾ Z. B. zu 1. Mos. 22, 1 לאברהם hinter ניהן פלשחים.

⁷⁾ Z. B. וואלכיות אגור יעפנה zu 1. Mos. 30, 38 (S. 42 A. 2).

⁸⁾ Neben vielen Druckfehlern seien nur genannt כודגום als falsche Ergänzung von פשוטו כחרנו der Berliner Ausg. und jenes hier zum ersten Male in den Text aufgenommene חרע zu 3. Mos. 25, 27 (S. 47 A. 2), werauf dann noch fälschl. חרע על שנים für כל שנים folgt.

⁹⁾ Zu 1. Mos. 18, 16 מדכרים משלישי (S. 44 A. 1); zu 33, 18 (fehlerh. 34, 2) רעד הוא אם 3. Mos. 19, 18 וואהבה לרעד כמך (S. 42 A. 2); — zu 3. Mos. 19, 18 ויקראו ליש דן אם רעד הוא אם רעד טוב אבל לא אם הוא רשע statt טוב הוא אבל לא אם הוא רשע und fehlerhafte חרע הוא רשע.

¹⁰⁾ So ist hier das Stück עליהם zu 1. Mos. 18, 8 richtig hinter das Stück ויקח המאה gesetzt worden, während d. Hdschr. es an fehlerhafter Stelle hat.

¹¹⁾ Beispiele s. ob. S. 39 A. 7 und S. 41 A. 3. Eine Verbindung von richtiger und falscher Umstellung bietet diese Ausg. zu 2. Mos. 28, 28, wo die in d. Hdschr. an eine falsche Stelle gerathene Erkl. zu וירכסו (S. 35 A. 6) an ihre richtige zu V. 28 gesetzt, aus Versehen aber zugleich die Erkl. zu מעל האפד V. 31 mit zurückversetzt worden ist.

¹²⁾ Zu 2. Mos. 32, 32 Schl. הרנני נא הרוג, welche Worte aus 4. Mos. 11, 15 wörtlich als erläuternde Parallele zu dem bildl. Ausdrucke נא ונא' benutzt werden. Ein and. Beispiel aus 3. Mos. 14, 11 s. S. 39 A. 6.

III. Die vierte Ausgabe erschien sodann in Frankfurt an der Oder im J. 1746¹⁾ und enthält gleichfalls einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Wortlautes. Zwar wird das Format der ersten Ausgabe wieder gewählt und eine Blatt für Blatt möglichst getreue Wiedergabe derselben, wie ehemals in Dyhrenfurt, unternommen und geliefert; allein ein unveränderter Abdruck will diese Ausgabe nicht mehr sein. Dazu wird sie schon deshalb ungeeignet, weil sie zuerst den *Supercommentar*, den sie wiederholentlich anführt, fleissig benutzt²⁾, wiewohl dies keineswegs überall geschieht³⁾, auch da nicht, wo nur eine gedankenlose Hast die größten Fehler nachdrucken konnte⁴⁾. Doch neben der ersten liegt auch die vorangegangene Amsterdamer Ausgabe dem Herausgeber zur Benutzung vor⁵⁾; er entscheidet sich, zuweilen ohne ersichtlichen Grund, bald für die eine, bald für die andere Vorlage⁶⁾, geht aber auch selbständig vor, indem die Verbesserung mancher früheren Fehler entweder ohne Weiteres versucht⁷⁾ oder dem Leser

המשה חומשי תורה עם ג' הרגומים וחמש מגלות וההפטרות ועם פירושים חמשה חומשי תורה עם ג' הרגומים... בשנת ר"א ד'תק"ל נאח לפי. Herausgeber: AHRON FRAENKEL.

²⁾ Zu 1. Mos. 33, 18 ללפוף richtig für ללפוף (S. 42 A. 2 und S. 48 A. 9): 48, 17 vortreffl. Einschaltung von שלא vor דקדקתי; — zu 2. Mos. 8, 5 b מנהג און מנהג (S. 32 A. 1); 8, 12 כינה richtig f. כינהו — Alles nach שמואל; ferner zu 3. Mos. 4, 3 keine Umstellung, mit ausdrücklicher Anführung des *Supercomm.*; zu 2. Mos. 28, 32, wo פי תורה in Klammern gesetzt und derselbe angeführt wird; zu 5. Mos. 21, 23 ושלח חטאת nach dem ausdrücklich gen. *Supercomm.* — Vgl. auch schon das *Verwort* des Herausgebers.

³⁾ Zu 1. Mos. 18, 16 Schl. wie ed. Amst. (S. 48 A. 9); 39, 8 (s. unten A. 7); 48, 17 (18) wird הבאחי (S. 42 A. 1) an der fehlerhaften Stelle d. erst. Ausg. und an der richtigen der Hdschr. zugleich in Klammern gesetzt, ohne Beachtung der Aenderung להבאחי im *Supercomm.* sowie der in ed. Dyhrenfurt (S. 47 A. 3).

⁴⁾ Z. B. zu 1. Mos. 30, 38 וואלכיות אגור יעפנה (S. 42 A. 2 u. S. 48 A. 7).

⁵⁾ Zeigt das sicherlich nicht zufällige Zusammentreffen in den Aenderungen מדכרים משלישי zu 1. Mos. 18, 16 (S. 48 A. 9); לימיני zu 1. Mos. 48, 17 (S. 31 A. 4); רעד הוא zu 3. Mos. 19, 18 (S. 48 A. 9); וואעפ'ס u. שפטים zu 5. Mos. 32, 31 (S. 48 A. 5). — Die unmittelbare Benutzung der erst. Ausg. geht aus A. 3 über die LA zu 1. Mos. 48, 17 deutlich hervor.

⁶⁾ S. vor. Anmerkung sowie S. 50 A. 3 u. 4. Ferner zu 3. Mos. 25, 27 (S. 47 A. 2). wo ed. Amst. den Druckfehler על für על hat (S. 48 A. 8), ed. Frkf. aber wieder richtig das urspr. על giebt.

⁷⁾ Z. B. zu 1. Mos. 39, 8 עד ergänzt (S. 32 A. 2); ebenso HEIDENHEIM: לא היה רואה. Weniger anschliessend an d. hdschrfl. רואה עד שעה אכילה. — רק היה רואה רק בשעה אכילה. Vermuthet SAL. Pos.: רואה עד שעה אכילה. — Vermittelung die späteren Ausg. אכילה.

zu eigner Entscheidung angedeutet wird¹⁾, auch eine grössere Rücksicht auf die Censur sich bemerklich macht²⁾. Wiewohl nur ein Theil der Umstellungen, wie sie die Amsterdamer Ausgabe gewagt hat, angenommen³⁾, ein anderer aber, wahrscheinlich unter dem Einflusse der ersten Ausgabe und des Supercommentars verworfen wird⁴⁾, so kann doch eine allgemeine Abneigung gegen unüberlegte Versetzungen dem Urheber dieser Ausgabe nicht zugesprochen werden, da hier an anderen Stellen auf Grund falscher Verszahlen Versetzungen vorgenommen werden, die in der Amsterdamer Ausgabe versäumt zu sein schienen⁵⁾. Doch bleibt der Frankfurter Ausgabe das Verdienst, die in der Handschrift fehlerhafte Reihenfolge zuweilen berichtigt zu haben⁶⁾.

E. Die späteren Ausgaben.

Mit den besprochenen vier ersten Ausgaben ist auch der Weg im Allgemeinen bezeichnet, den die Entwicklung des Wortlautes in unserem *Commentar* in den späteren Ausgaben genommen hat. Neben fast unveränderten Abdrücken einer Vorlage nach Art der ersten und zweiten Ausgabe finden wir solche, wo das eigne Urtheil der Herausgeber mehr oder weniger hervortritt nach Art der dritten und vierten Ausgabe sowie eine fortschreitende Benutzung des *Supercommentars*⁷⁾ in der Weise der vierten Ausgabe. So wiederholen sich denn dieselben Erscheinungen, welche uns in den vier ersten Ausgaben bekannt geworden, auch in den

¹⁾ Wie zu 1. Mos. 48, 17 (18) das an beiden Stellen in Klammer gesetzte הבאחי (S. 49 A. 2).

²⁾ Zu 2. Mos. 12, 11 Schl. העבירם für d. hdschr. הגוים; ebenso העבירם zu 3. Mos. 11, 3.

³⁾ So zu 1. Mos. 18, 26; 24, 21; 48, 17 u. 5. Mos. 19, 6 (S. 39 A. 7).

⁴⁾ So zu 1. Mos. 33, 18 (S. 41 A. 3); zu 2. Mos. 2, 23 und 3. Mos. 4, 3 (S. 39 A. 7) unter ausdrücklicher Berufung auf קרן שמואל. Da indessen auch die ganz berechnete Umstellung zu 1. Mos. 18, 8 (S. 48 A. 10) nicht angenommen wird, so scheint hier der Zufall bisweilen entschieden zu haben.

⁵⁾ Zu 1. Mos. 32, 26 (S. 39 A. 7).

⁶⁾ Zu 3. Mos. 25, 16 u. 12 (S. 35 A. 6).

⁷⁾ Eine solche zeigt bereits ed. Amst. v. 1764 in וקריע בניו zu 1. Mos. 18, 17 für hdschr. ולא קריע שכניו (besser: ולא קריע שכניו); 24, 53 ושמלח gestrichen (S. 34 A. 6); 5. Mos. 20, 19 צרים (S. 44 A. 2); 21, 23 ולא שלח für שלח mit missverständlicher Benutzung des *Supercomm.*, wo diese Worte zwar gebraucht, aber als LA nicht empfohlen werden, vielmehr das אל des Schrifttextes als Beginn eines neuen Erklärungsstückes empfohlen wird.

späteren, nur dass sie an anderen Beispielen hervortreten. Neben unverändert von Ausgabe zu Ausgabe fortschleichenden Gebrechen und neuen Druckfehlern finden wir absichtliche Aenderungen einer bessernden Hand, die das Richtige bald trifft¹⁾ bald verfehlt²⁾, unwillkürliche Doppelschreibung³⁾ und falsche Ergänzungen der Schlusskürzung⁴⁾, Weglassung⁵⁾ und Zusatz⁶⁾ und endlich Versetzungen, welche die richtige Reihenfolge herstellen⁷⁾, neben solchen, die sie verwirren⁸⁾.

¹⁾ Z. B. zu 5. Mos. 25, 6 richtig אחיו (S. 33 A. 2).

²⁾ So zu 2. Mos. 3, 11 ist לשער דברים אני שוטה אנהי der Hdschr. und der früheren Ausg. Allein der Sinn: «so bin ich unkundig, die Worte abzumessen» setzt für שוטה eine Bedeutung voraus, die es am wenigsten hier haben kann, nachdem es in dem Satze שוטה הוא פרעה וכי kurz vorher in der bekannten Bedeutung «thöricht», «blödsinnig» gebraucht worden ist. Sachgemässer erscheint es, שוטה entweder als Doppelschreibung des in der folgenden Zeile vorkommenden gleichen Wortes, wozu dann מן der Erläuterung wegen hinzugekommen wäre, mit diesem Zusatz zusammen zu streichen, wobei לשער דברים an das Frühere sich vortrefflich anschliessen würde, oder שוטה אני für verschrieben aus שישא פני, unter Verwechslung ähnlicher Buchstaben (אני שישא פני aus שישא פני) zu denken.

³⁾ Z. B. zu 3. Mos. 6, 23 שער ושער של יום הכפורים ושער ושער של יום הכפורים.

⁴⁾ Zu 2. Mos. 12, 7 in ed. Amst. v. 1764 falsch בלשון העברים בלשון העבריים wegen irrig angenommener Schlusskürzung (hiernach ist die Folgerung in Frankel's *Mischr.* 1865 S. 419 A. 1 irrthümlich); zu 3. Mos. 11, 21 b כהנים oder כהנים für כהנים (vgl. S. 40 A. 2); zu שקערוהו 3. Mos. 14, 37 in ed. Amst. v. 1764 für das an falscher Stelle in ed. Berlin hinzugefügte כוכרי, womit aber כוכרי gemeint war.

⁵⁾ In neueren Ausg. fehlt zu 1. Mos. 13, 1 Schl. אלנא vor וסעדו; seit ed. Amst. v. 1764 fehlen: zu 2. Mos. 23, 32 zwei kleine Stücke, a) zur Erklärung von פי ביהוה zu b) פי תהיה (fehlerh. פי ראשון schon in der Hdschr.) und ביהוה — zu 32, 29 Anf. fünf Worte, da die Stelle hdschr.-f. lautet: כמו כי מלאו זרעם היום. כמו כי מלאו אחרי ה' לשעבר. היום חינו כל יד ויד שלכם בקרבן לה' (so auch schon von MENDELSSOHN verstanden, irrthümlich von SAL. Pos.). Zu 3. Mos. 3, 9 fehlen in n. Ausg. die Schriftworte לעמך העצה, für welche eben das Wort הבליות zur Erkl. dient und deshalb fälschl. Verszahl 10 für 9 gesetzt. Zu 3. Mos. 11, 3 fehlen seit ed. Amst. v. 1764 hinter נקראו שמאים die Worte מוכהקים ומוקרים בן אומרים.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 23, 16 די vor לחימה ברמיוח; zu 2. Mos. 2, 18 sind seit ed. Amst. v. 1764 aus שמואל קרן die Worte eingedrungen: ויאמר בפרשח כהענות ויאמר משה לחוכב בן רעואל; zu 5. Mos. 28, 20 ist וכו' vor פלשתים על überflüssig, veranlasst freilich durch den alten Fehler של (S. 32 A. 1).

⁷⁾ Erst seit ed. Amst. v. 1764 steht die Erkl. בנדי שש an richtiger Stelle (S. 35 A. 6).

⁸⁾ Seit ed. Amst. v. 1764: a) Rückversetzung der Stelle שחיה לשון המפרש an ihren früheren Ort zu 1. Mos. 24, 21 ohne das dazu gehörige vorangehende Stück

F. Rückblick.

Werfen wir einen Rückblick auf die bisher beschriebenen Vorgänge in Betreff des Wortlautes in dem *Pentateuch-Commentar* R. SAMUEL'S, so fehlen den Ausgaben desselben die zwei Erfordernisse, welche allein eine möglichst richtige Anordnung und einen annähernd getreuen Wortlaut verbürgen: die gewissenhafte Benutzung handschriftlicher Quellen und eine prüfende Erforschung der Form und des Inhalts. Mit Ausnahme der ersten, nicht sorgfältigen Ausgabe benutzte keine der folgenden die Handschrift, sondern waren alle auf frühere Ausgaben mit ihren Fehlern angewiesen. Und an ein ernstes Studium des *Commentars* konnten die gewerbmässig für das Bedürfniss sorgenden Herausgeber bei ihrer zumeist mechanischen Thätigkeit nicht denken; es schien und war unter den gegebenen Verhältnissen genug, dass sie bei der Buchstaben-Correctur gelegentlich auch einmal eine Berichtigung in Widerspruch mit ihren Vorlagen wagten; in Fällen der Eile aber oder bei geringerer Aufmerksamkeit liessen sie es beim Alten bewenden, verwirrten durch flüchtige Aenderungen Ordnung und Wortlaut und verstatteten neuen Fehlern ahnungslos den Zutritt. Der einzige Mann, der die Arbeit R. SAMUEL'S eingehend studirte, war der angeführte Verfasser des *Supercommentars*, SALOMO AUS POSEN. Aber wir haben gesehen, wie unzulänglich seine Kraft war und dass er neben manchen Verbesserungen auch irrigen Lesarten den Weg gebahnt hat, zumal da ihm die Handschrift unzugänglich war. Auch sind viele seiner trefflichen Bemerkungen und Verbesserungen in den Ausgaben unbeachtet geblieben, wiewohl seine Arbeit in den neueren Ausgaben schon stärker benutzt erscheint, theilweise zum Nutzen, andererseits aber auch zum Nachtheile des ursprünglichen Wortlautes.

G. Urheber neuer Besserungsversuche.

In der späteren Zeit haben zwei Männer ihre Aufmerksamkeit dem *Pentateuch-Commentar* des RSBM zugewendet, welche von Seiten ihrer wissenschaftlichen Gedicgenheit ganz dazu geeignet

אשר (S. 34 A. 1), so dass die Erkl. zu V. 21 nun doch lückenhaft und schwerverständlich ist; — b) zu דרך שלשה ימים 4. Mos. 10, 33 ward יהי העם במחנה bis במחנהים und במשה mitten in der Erkl. wie ein selbständiges Stück zu 11, 1 abgelöst und hinter d. Erkl. zu קימה ד' gedruckt, während die zwei ersten Ausgg. trennende Punkte, die dritte und vierte Ausgabe aber auch die Verszahl 1 fälschlich mitten hinein gesetzt hatten. — In neueren Ausgg. wird die Erkl. zu ער מוח זכרון 4. Mos. 35, 32 vor die Erkl. zu V. 31 gesetzt in Folge der Verszahl 25 in den älteren Ausgaben (S. 41 A. 3).

waren, eine neue Wendung in der Gestaltung desselben herbeizuführen, der oben bereits angeführte MOSES MENDELSSOHN und WOLF HEIDENHEIM (st. 1832). Allein für M. war diese Arbeit des R. SAMUEL nur ein Hilfsmittel zur Herstellung desjenigen *Pentateuch-Commentars*, den er in Gemeinschaft mit Gelehrten seiner Umgebung unter dem Namen *Biur* zugleich mit seiner Uebersetzung erscheinen liess, und von HEIDENHEIM'S Ausgabe erschien nur ein geringer Theil und war überdies ohne Einblick in die seit M. verschollene Handschrift zu Stande gekommen. Dennoch haben beide Männer in vielen Einzelheiten des Wortlautes ihre Spuren zurückgelassen.

I. MENDELSSOHN gebührt das Verdienst, auf die Bedeutung des RSBM als Schrifterklärer sowie auf die Handschrift des *Pentateuch-Commentars* und deren Werth zuerst hingewiesen zu haben¹⁾. Er stellte diese seinem Mitarbeiter am *Biur*, SALOMO DUBNO (st. 1813), welcher das *erste Buch Mos.*, den ersten Wochenabschnitt ausgenommen²⁾, bearbeitete, zur Verfügung. Diesem Umstande sind eine Anzahl von Berichtigungen zu verdanken, die DUBNO bei gelegentlichen Anführungen nach der Handschrift mittheilte³⁾, wiewohl er nicht immer vollen Gebrauch davon machte⁴⁾. Auch an eignen Vermuthungen lässt D. es nicht fehlen, zum Theil gelungenen⁵⁾, zum Theil irrenden⁶⁾. Die Benutzung des besprochenen *Supercommentars* ist bei D. deutlich zu erkennen⁷⁾. Aber auch MENDELSSOHN selbst verbesserte die Lesarten bei RSBM durch einleuchtende Aenderungen⁸⁾, in einzelnen Fällen thaten seine anderen Mitarbeiter ein Gleiches⁹⁾.

¹⁾ Hebräische *Einleitung zur Pentateuch-Ausgabe*, Berlin 1783.

²⁾ Dieses erklärte M. selbst.

³⁾ Z. B. zu 1. Mos. 26, 23 מרם statt מרם der Ausgg.; — 33, 18 urspr. Ordnung nach d. Hdschr. (S. 41 A. 3); 35, 8 ein aus Verschen ausgefallenes Ortsverzeichnis (S. 41 A. 1).

⁴⁾ Zu 1. Mos. 32, 5 (S. 35 A. 4); zu 48, 17 wird die Rückversetzung der ed. Amst. (S. 39 A. 7) unverändert beibehalten.

⁵⁾ Zu 1. Mos. 45, 27 העלול כי richtig hinzugefügt vor ויחזקו. Andere Beispiele s. S. 32 A. 2 und sonst.

⁶⁾ Wie מרם שוארע יארע für das hdschrftl. יארע zu 1. Mos. 43, 14.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 24, 57 (S. 45 A. 1). Hingegen 48, 17 עלה (S. 49 A. 2) kann D. allerdings auch aus ed. Frkf. v. 1746 entnommen haben.

⁸⁾ In den von M. selbst verfassten *Biur* zu 2. Mos. setzt er zu 7, 26 in der aus RSBM angeführten Stelle die in d. Hdschr. fehlenden Worte לא חזרה כדשך hinzu; zu 29, 2 verbessert er das fehlerh. כן שמו היה כן zu וגם שמו היה כן.

⁹⁾ AHRON JAROSLAW im *Biur* zu 4. Mos. 9, 2 liest richtig כעצו statt des fehlerh. כעצו.

dem Inhalte gemäss begrenzt erscheinen¹⁾ oder den Wochenabschnitten des einjährigen Cyklus entsprechen²⁾, nur dass er die Namen in der damals üblichen Form, also theilweise entweder anders³⁾ oder ausführlicher hat, als sie heutzutage gangbar sind⁴⁾, wie er denn auch für die *Bücher Mos.* die älteren Namen gebraucht⁵⁾. Ungenauigkeiten in der Anführung sind grösstentheils das Werk unkundiger Abschreiber⁶⁾; dessen ungeachtet giebt es manche Fehler, die dem Verfasser selbst bei der Anführung aus

¹⁾ Z. B. zu 1. Mos. 37, 2 heisst ihm das Stück 36, 1—5: פֶּרֶשֶׁה ראשונה; 36, 9 ff פֶּרֶשֶׁה שנייה.

²⁾ Statt der allenthalben auftossenden gewöhnlichen Beispiele mögen hier solche folgen, wo RSBM, nach dem Vorgange der *Massorah*, in eben denselben Stücke פרשה in beiden Bedeutungen gebracht. So zu 4. *Mos.* 5, 6: הכתובים בפרשה זו. פרשת אמור אל רבונים... 17, 27. אשם גלות כסוף פרשה ויקרא בפרשה זו. — בפרשת אמור היום כל איש וגו' ist in unserer Hdschrift Ein Abschnitt, wie in der damaligen Zeit gewöhnlich *ZUNZ*, *Ritus* 179 und mein *Compendium der jüd. Gesetzeskunde*, S. 11 Anm. 1). Interessant ist: eine Bemerkung R. SAMUEL'S zu 1. *Mos.* 47, 29 über die Unterbrechung des Inhalts durch die Theilung in Wochen-Abschnitte.

³⁾ וְזֶה הָהָרָה für WA. חֶקֶק: zu 4. Mos. 10, 33 (S. 51 A. 8); der Abschreiber den WA. מַעֲוֹרֵעַ in der Ueberschrift, dagegen תּוֹרֵעַ הַמַּעֲוֹרֵעַ in der Nachschrift desselben.

4) חולדות יצחק: zu 1. Mos. 36, 9 und 37, 2; חולדה: zu 1. Mos. 36, 2; ויבטע יחור: zu 4. Mos. 9, 31 und 10, 33; ויבטע יחור: zu 2. Mos. 34, 2 und 3. Mos. 29, 31; ויבטע יחור: zu 2. Mos. 36, 8; ויבטע יחור: zu 2. Mos. 21, 2 und 3. Mos. 26, 46; ויבטע יחור: zu 2. Mos. 31, 10 und 4. Mos. 8, 24; ויבטע יחור: zu 3. Mos. 25, 33 und 4. Mos. 20, 1 und 5. Mos. 1, 1; ויבטע יחור: zu 2. Mos. 23, 31; ויבטע יחור: zu 2. Mos. 16, 4 b und 5. Mos. 29, 24; ויבטע יחור: zu 5. Mos. 4, 41; ויבטע יחור: zu 5. Mos. 9, 25.

⁵⁾ Die im Talmud übliche Benennung für 4. Mos. חֹמֶשׁ הַקָּדָרִים zu 2. Mos. 6, 18; für 5. Mos. מִשְׁנֵה חֹרֶה 2. Mos. 20, 21; 22, 15; 4. Mos. 30, 3. Vgl. ZUNZ, *Ztschr.* S. 293 in Betreff RASCH'S.

[illegible]

dem Gedächtnisse widerfahren sein können¹⁾. Doch nahm RSBM es keinesweges leicht mit dem Wortlaute der h. Schrift. Er achtete genau auf die innerhalb des massoretischen Textes vorkommenden Lesarten und vergleicht zu diesem Behufe französische, deutsche und spanische Bibelhandschriften²⁾.

יִכְתֹּב על הַלְלוֹתָם nach 2. Mos. 34, 1 und 5. Mos. 10, 4 (durch Wiederholung der Worte על הַלְלוֹתָם ist der Ausfall veranlasst); — zu 3. Mos. 19, 13 מִיד מִיד הַמִּצְוָה (2. Sam. 23, 2); — zu 5. Mos. 24, 15 נִפְשָׁם für נִפְשֵׁי (Mos. 4, 8); 23, 15 נָבַל גִּוִּי für נָבַל (Mos. 4, 8);

¹⁾ Zu 1. Mos. 19, 8 irrthümlich מורוד בלארן für מורוד בלארן (2. Kön. 20, 14; Jer. 39, 3); — 19, 11 וכלו לשחוח ממי היאר ungenau nach 2. Mos. 7, 21. 24; — 23, 18 חם וקס וג' ungenau nach 3. Mos. 27, 19 (S. P.); — 33, 18 על שם אביהם (על שם) Buch Richter für 2. Könige (6, 13) angegeben (*Baur von DUBNO*) zu 1. Mos. 41, 45 und zu 4. Mos. 13, 16 hdschr. ישראל יהודה רבים וישל ל' כ' für ויגרא לדניאל כלשבעת ישראל והיה רבים (Dan. 1, 7); — 49, 11 איש החה פנני ואיש חחה תחתיו in Gedächtniss verschmolzen aus 1. Kөн. 4, 20 und 5, 5; 49, 15 ואח שדוהיכם יעשר aus 1. Sam. 8, 14. 15 zusammengesetzt; zu 2. Mos. 1, 11 הסוכן הלז לשבט אשר על ההיה אוף zu berichtigen nach Jer. 22, 15; — zu 4. Mos. 5, 9 wird Abschnitt פיר שח קרה genannt in Bezug auf 4. Mos. 18; — 6, 23 hdschr. לא נשא פני שרים für אשר לא ישא פני איש Erinnerung an 5. Mos. 10, 17 und Jf. 32, 21; — zu 5. Mos. 7, 23 בכבור יהמה לכי כיכור יהמה für לא יהיה כך 13, 4 und 14, 36; — 13, 4 יהיה כך für לא ימצא את חט אל entstanden aus Spr. 4, 5 und 7, 25.

²⁾ An vierzehn Stellen sind abweichende LAA im Bibeltexte zu bemerken:

a) 2. Mos. 5, 16 hält RSBM sowohl וְהִטָּחָה עִמָּךְ als וְהִטָּחָה עִמָּךְ für zulässig, kennt aber וְהִטָּחָה (s. *Massorah* und IBN ESRA z. St.), wie unsere Texte lesen, gar nicht.

Ebenso RASCHI, nur dass dieser sich für die erstgenannte Form entscheidet; b) 12, 14 las man in französ. Bibeln nach RSBM z. St. קָמַעַז , nicht mit *Kamez* wie in den unserigen; — c) 14, 5 scheinen die französ. Handschriften $\text{מַעְבְּרֵי מִצְרַיִם}$ geboten zu haben;

— d) 23, 21 hat RSBM אל תמר mit schwankender LA, mit oder ohne Dagesch in מ;
e) 23, 24 lasen die französ. Bibeln קדרסס als *Kal*, spanische und deutsche קדרסס

wie wir; — f) 3. Mos. 25, 35 las RSBM nach s. *Comm.* zu 2. Mos. 8, 25 בְּיָמֵינוּ;

— g) zu 4. Mos. 23, 7 verlangt er יְעֹמֶה mit *Patach*, also nicht יְעֹמֶה wie bei uns;

— h) 35, 33 sagt er, es müsse ~~1234~~, und nicht anders, gelesen werden; es gab also

eine LA לֵאמֹר ; — i) zu 5. Mos. 7, 14 erklärt er die Vocalisation von לֵאמֹר mit zwei

Kamez für allein richtig, wie sie sich auch in den spanischen Bibeln finde; sie war also in den französischen anders: b) v. 8. 11 hatten die französischen Bibeln 227

also in den französischen anders; — k) 18, 11 hatten die französischen Bibeln **מִלְרָא** *Milra*, die spanischen *Milrel*, und in diesen findet RSBM seine Ansicht bestätigt; —

1) zu *Jes.* 40, 12 sagt RSBM in einem Bruchstücke bei ABR. B. ASR. (ob. S. 13, A. 2. 3):

3. *Torat Kohanim*, das Buch der vorwiegend halachischen Auslegung zum dritten Buche Mos., sonst auch *Sifra* genannt, führt RSBM ramentlich an¹⁾ und mag er auch an anderen Stellen mitverstanden haben²⁾.

4. *Sifre*, Bücher der zumeist halachischen Auslegung zum vierten und zum fünften Buche Mos. Diese Schrift wird gleichfalls zuweilen bei RSBM genannt³⁾, sonst wohl auch mitverstanden⁴⁾.

5. *Boraita des R. Ismael* von den dreizehn halachischen Deutungsregeln⁵⁾.

6. *Talmud von Babylon*, die an die *Mischnah* sich anschliessende Auslegung, Zusammenstellung, Ausgleichung und Erweiterung des meist halachischen Stoffes in den Schulen Babylons führt RSBM in bestimmten oder allgemeinen Ausdrücken an sehr vielen Stellen seines *Commentars* an⁶⁾.

II. An agadischen Schriften

1. aus dem Gebiete der Auslegungs-Agadah: die *Boraita des R. Elieser, Sohnes des R. Jose, des Galiläers*, von den zweiunddreissig Deutungsregeln⁷⁾.

2. aus dem Gebiete der geschichtlichen Agadah: das *Seder olam* des R. JOSE B. CHALAFTA⁸⁾.

D. Aus der Midraschliteratur der nachtalmudischen Zeit führt RSBM an:

¹⁾ Zu 2. Mos. 21, 18: *Tor. Koh.* zu 3. Mos. 14, 40; 27, 20a: *T. K.* zum WA 15 Anf.

²⁾ Zu 2. Mos. 4, 2 unter *חכמים*; 7, 12 unter *רבנן*; 15, 11 *חכמים*; 15, 23; 19, 7; 21, 4; 26, 19 unter *אגדה*; überall *T. K.* z. St.

³⁾ Zu 2. Mos. 27, 20: *Sifre* Anf.; — zu 4. Mos. 11, 35 und 15, 39 *Sifre* z. St.

⁴⁾ Zu 4. Mos. 15, 22 unter *חכמים*; 15, 39 unter *רבנן*; 31, 5 unter *מדרש* *אגדה*; — zu 5. Mos. 16, 2 unter *חכמים*.

⁵⁾ Gedruckt mit Beispielen für jede Regel in *Sifra* Anf., ohne die Beispiele im täglichen *Gelethbuche* am Schlusse der Vorgebete für den Morgen, mit *Commentar* in den gewöhnlichen *Talmud*-Ausgaben Bd. I hinter Tractat *Berachot*. — Angeführt von RSBM zu 1. Mos. 37, 2. — Uebr. s. ZUNZ, *GV* 50.

⁶⁾ Eine vollständige Angabe muss als zu umfangreich für einen andern Ort aufgespart werden. Doch werden bei der Besprechung des Verhältnisses, in welchem die exegetischen Arbeiten R. SAMUEL's zur Halachah stehen, Beispiele genug von jenen Anführungen gelegentlich zu nennen sein.

⁷⁾ ZUNZ, *GV* 86. — Eine Bearbeitung derselben findet sich in unseren *Talmud*-Ausgg. Bd. I hinter Tractat *Berachot*. — Angeführt von RSBM zu 1. Mos. 1, 27 (in *Ker. chem.* S. 46 Z. 1) und zu 37, 2.

⁸⁾ Zu 3. Mos. 26, 35 mit dem allgem. Ausdruck *ישראל רבנן* der allerdings neben *Sed. ol.* Kap. 26 auch *Talm. Saah.* 39a bedeuten kann.

I. An Schriften der Auslegungs-Agadah

1. *Bereschit rabba*¹⁾, bald in namentlicher Angabe²⁾, bald in allgemeinen Ausdrücken³⁾.

2. *Perakim des R. Elieser*⁴⁾, einmal angeführt⁵⁾.

3. *Tanchuma*⁶⁾ sowohl mit Namen als in allgemeiner Bezeichnung⁷⁾.

4. *Schocher tob* oder der mit diesen Worten beginnende *Psalmenmidrasch*⁸⁾ ist von RSBM selbst nur Ein Mal angeführt⁹⁾.

5. Aus dem *Midrasch zum Buche Samuel* ist eine Stelle mitgeteilt¹⁰⁾.

II. Aus der geschichtlichen Agadah:

1. Die *Chronik Mosch's*¹¹⁾ wird ein Mal ausdrücklich genannt und benutzt¹²⁾, wo ihr Bericht RSBM einleuchtet; ein anderes Mal wird sie ohne Nennung den unbeglaubigten Schriften beigezählt und wegen der Unwahrscheinlichkeit der damit zusammenhängenden Schrifterklärung abgewiesen¹³⁾.

¹⁾ ZUNZ, *GV* S. 173—179.

²⁾ *Ber. r. z. St.*: zu 1. Mos. 19, 24 b; 30, 11 Hdschr.: *אגדה מדרש* (In unseren Ausgg. des BR heisst es *אגדה* für *אגדה*; vgl. fern. S. 39 A. 3).

³⁾ Zu 1. Mos. 18, 14 (*אגדה*) und 2. Mos. 19, 11 (*אגדה*) ist *Ber. r.* zu 1. Mos. 19, 24 b gemeint (s. vor. Anm.); — zu 1. Mos. 37, 35 (*אגדה*) und 39, 10 (*אגדה*) ist *Ber. r.* zu den Stellen gemeint. — Aus den Worten des RSBM zu *אגדה* in *Bab. batr.* 157 b folgert bekanntlich RAPPOPORT in *Ozar nechmad* I p. 28, 29, dass R. SAMUEL die *Midrasche Wajikra rabba, Bem. r. u. Deb. r.* nicht gekannt habe.

⁴⁾ ZUNZ, *GV* S. 271—278.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 32, 19 aus *Per.* 45.

⁶⁾ ZUNZ, *GV* S. 226—238.

⁷⁾ *Tanchuma* zu 1. Mos. 19, 24 ist bei RSBM zu dieser Stelle genannt und zu 18, 14 sowie zu 2. Mos. 19, 11 mitzuverstehen. Vgl. A. 3.

⁸⁾ ZUNZ, *GV* S. 266—268.

⁹⁾ Zu 1. Mos. 36, 12 theilt er eine aus dem gedruckten *טוב* mir nicht erinnerliche Stelle mit. — Im Zusatz zu 5. Mos. 7, 11 findet sich *Schocher tob* noch einmal angeführt.

¹⁰⁾ Zu 1. Mos. 22, 1. — S. übr. ZUNZ *GV* 269—270. — Gelegentlich sei bemerkt, dass dieser *Midrasch*, ebenfalls nach seinen Anfangsworten benannt, *אגדה* heisst (bei RASCHI, *Hapardes* p. 24 a, wie denn auch die dort angeführte Stelle sich in *אגדה* Abschn. 17 zu 1. *Sam.* 13, 1 findet).

¹¹⁾ *דברי הימים דמשה רבינו*. ZUNZ, *GV* 145. Erste Ausg. Constpl. 1516; neue Ausg. mit *Einkl.* in JELLINEK's *מדרש* II p. 1—11 u. VII—XI.

¹²⁾ Zu 4. Mos. 12, 1 die Stelle p. 7 ed. Jellinek. —

¹³⁾ Zu 2. Mos. 4, 10 Schl.: *לשם הוצאות* (vgl. mit der *Chronik* p. 3f bei Jell.). — Die Agadah zu *Exodus* (*אגדה*), wo die hier gemeinte Erzählung ebenfalls vorkommt, war damals vielleicht noch nicht verfasst (s. ZUNZ *GV* 256—258).

2. *Josippon*¹⁾, sonst auch *Buch des Joseph b. Gorion* genannt, führt RSBM einmal wie eine glaubhafte Geschichtsquelle an²⁾.

E. Von synagogalen Dichtern theilt R. SAMJEL erläuternde Stellen mit:

1. Aus R. ELEASAR KALIR's Dichtungen³⁾ unter ausdrücklicher Nennung seines Namens⁴⁾.

2. Aus den Dichtungen des R. SIMEON B. ISAAK in Mainz⁵⁾ in einer Stelle, wo dessen Name oder allgemeine Bezeichnung schon frühzeitig ausgefallen sein muss⁶⁾.

F. Der sprachwissenschaftliche Standpunkt des RSBM, den wir später noch näher anzugeben uns vorbehalten, weist auf eingehende Studien hin, zu denen die Benutzung einschlägiger literarischer Schöpfungen, zum Theil aber auch mündliche Mittheilungen fortgeschrittener Zeitgenossen gehören. Hieraus allein lässt sich erklären, dass R. SAMUEL, wie wir noch sehen werden, über die Stufe der von ihm angeführten sprachwissenschaftlichen Arbeiten in mancher Hinsicht wesentlich hinausgekommen ist. Indessen sind nur dieselben zwei Schriftsteller dieses Faches bei ihm nachzuweisen, die schon RASCHI benutzt und angeführt hat, weil sie sich, obwohl Spanier und des Arabischen mächtig, des Hebräischen in ihren hierher gehörigen Schriften bedient hatten, MENACHEM und DUNASCH.

¹⁾ ZUNZ, *Ztschr.* S. 300—304; *GV* 146—154; über die Abfassungszeit (c. 940) S. 152; MUNK, *Notice sur Aboulwalid* p. 54; GRAETZ, *Gesch.* V 281; STEINSCHN. *Catal. Bodl.* 1547 ff.

²⁾ Zu 1. *Mos.* 36, 31. Jedoch finden sich «nahezu dreissig Namen» an der gemeinten Stelle; 2 in unseren Ausgaben nicht.

³⁾ ZUNZ, *Literaturgeschichte* S. 29—64.

⁴⁾ Zu 1. *Mos.* 27, 27 aus dem *Psalm* *אמנה* im *Gebete um Thau* für den ersten Tag des Pessachfestes.

⁵⁾ ZUNZ, *Literaturgesch.* S. 111—115; 235—238.

⁶⁾ Zu 5. *Mos.* 32, 10 heisst es schon in der Hdschr.: *יסוכבנהו במלאכיו ששמום*. כדכח' לנו מלאך סביב יחנה. SALOMO AUS POSEN will für die letzten vier ihm unbekannten Worte die Psalmenstelle (Ps. 34, 8) *יסוכבנהו במלאכיו ויחלצם* einfach setzen. Aber die Worte sind unverändert aus der *Schacherit-Kerobah* des R. SIMEON B. ISAAK zum zweiten Neujahrstage entnommen. Da nun RSBM weder diesen Vers für eine Bibelstelle halten, noch auch die allbekannte und ebenso passende Psalmenstelle vergessen haben kann, so lautete vermuthlich seine durch Wortähnlichkeit lückenhaft gewordene Erklärung ungefähr so: *יסוכבנהו במלאכיו ששמום כדכח' הונא מלאך ה' סביב ליראיו ויחלצם וכן פויט ר' שמעון כר שמום כדכח' הונא מלאך ה' סביב ליראיו ויחלצם* (oder: *ייסד הפייטן*). Vgl. S. 32 A. 2 u. S. 58 A. 6 g. E.

1. MENACHEM IBN SARUK B. JAKOB aus Tortosa (um 950), wohnhaft in Cordova und berühmt durch sein Wurzelwörterbuch der hebr. Sprache, *Machberet* genannt¹⁾, das auch Gegnern Staunen und Anerkennung abnöthigte. Es ist indessen bekannt, dass dieser in seiner Art erste Versuch einer vollständigen Zusammenfassung des ganzen biblischen Sprachschatzes neben grossen Verdiensten noch erhebliche Mängel aufweist, grösstentheils hervorgerufen durch eine ungenügende Ermittlung der Wurzellaute in denjenigen Wortformen, worin vokalisiert gewordene, assimilierte, zusammengezogene oder abgeworfene Laute nicht so leicht zu erkennen waren, ferner durch eine unvollständige Beobachtung der Flexionsformen, deren Hülfs-laute MENACHEM zuweilen für Wurzellaute galten. Neben richtigen werden oft falsche, neben drei- und mehrlautigen auch zwei-, ja einlautige Wurzeln angenommen, wobei Verschiedenartiges vereinigt und Zusammengehöriges getrennt wird²⁾. RSBM ist, wie sein Grossvater und die anderen Schrifterklärer Nordfrankreichs mit diesem Werke bestens vertraut, steht demselben jedoch noch selbständiger gegenüber als RASCHI. Dies wird sich später an so manchem Beispiele zeigen. Hier sei nur bemerkt, dass R. SAMUEL in seinen *Commentaren* MENACHEM wiederholentlich nennt, sei es um ihm zu folgen³⁾ oder auch um ihn zu bekämpfen oder doch von ihm abzuweichen⁴⁾; ferner dass M. einen erkennbaren Einfluss auf seine Darstellung⁵⁾ und auf seinen Sprach-

¹⁾ *מחברת מנחם* ed. FILIPOWSKI, London 1854.

²⁾ Z. B. ist ihm *אר* (p. 32a) Wurzel für *ארר* und *ארה* zugleich; — *כר* VI (p. 109b) und *נכר* II (p. 123) sind ihm zwei Wurzeln statt verschiedener Conjugationsordnungen des Einen *נכר*; — *חן* I (p. 185a) und *חן* II (p. 186b) sind ihm zwei Wurzeln statt verschiedener Formen von *חן*.

³⁾ Zu 3. *Mos.* 19, 20 *פתרוהו דונש ומנחם* (*Machberet* unter *בקר* III p. 47b und *Teschubot des Dumasch* p. 53 unten).

⁴⁾ Zu 1. *Mos.* 50, 2 in Bezug auf *חונת* I p. 91a Filip., wogegen schon DUNASCH, *Einwürfe* p. 66 Widerspruch erhoben hatte; zu 2. *Mos.* 27, 9 Anf. *מנחם* פי' Hdschr., Ausg. fälschl. *פי' ר' מנחם* (פי' fälschl. *פי' ר'* gelesen und in *ר'* aufgelöst); zu 3. *Mos.* 26, 21 gegen *קן* II p. 158a; zu 4. *Mos.* 6, 3 gegen *שרה* p. 182a (auch DUNASCH in den *Einwürfen gegen Saadia* § 59 p. 19 ed. Schröter eignet sich hierin MENACHEM's Auffassung an; RSBM bekämpft also, ohne es zu wissen, auch *Dumasch* unter Benutzung gerade von dessen *Einwürfen* gegen MENACHEM zu *שריה* p. 36); — zu *ולצנינים* 4. *Mos.* 33, 55 geg. *פן* I p. 150b.

⁵⁾ Das alphabetische Verzeichniss der Verben im *Hitpael* zu 2. *Mos.* 9, 17 folgt dem Vorbilde, das M. in den (theilweise unvollständigen) alphabetischen Beispielen für die einzelnen Spracherscheinungen in der *Einleitung zum Machberet* von p. 1 an gegeben hat.

gebrauch¹⁾ ausübt und dass auch an manchen Stellen, wo er M. nicht nennt, derselbe ihn entweder zu übereinstimmender Auffassung angeregt²⁾ oder zum Widerspruch veranlasst hat³⁾.

2. DUNASCH (ADONIM) HALEVI B. LABRAT, der Zeitgenosse und literarische Gegner MENACHEM's, grösstentheils der Sache nach im Rechte, aber mit Unrecht hämisch und grosssprechend, da in dem mühsam aufgeführten Bau des M. ein Anderer leicht einzelne Mängel entdecken und richtigstellen konnte, während im Wesentlichen der Gesichtspunkt des M. bei D. nur begrenzt, nicht aber aufgegeben erscheint. Seine ebenfalls hebräisch verfassten *Einwürfe gegen Saadia*⁴⁾ waren, wie es scheint, RSBM und dessen Vorgängern in Nordfrankreich nicht bekannt⁵⁾, wohl aber die *Einwürfe gegen Menachem*⁶⁾, welche als ein Zubehör zu dem

¹⁾ MENACHEM's lebhaftes Berufung auf das eigne Urtheil seiner Leser und den gesunden Menschenverstand z. B. p. 1b ראו גם ראו 1b p. 7b כינו נא וזה אנשי לכב ראו גם ראו 1b p. 16 אבל על המשכיל לרעה findet bei RSBM oft Nachahmung in mannigfach wechselndem Wortlaute, wie zu 1. Mos. 1, 1 (*Ker. caem.* VIII, 42) ישכילו ויכינו ויהיו שכל... ועתה 2, 37; — המדקדק יחן לב 2, 36; — כינו המשכילים ויכינו ויהיו וידעו יודע שכל 21, 1 *Forw.* zu 2. Mos. 1, 2; — מי האיש החכם 25 *Abschr.* II (ישיש לב: Ausgg.); zu 5. Mos. 1, 2 צהלה ושמהה (ישיש לב: Ausgg.); מי האיש החכם ישיש לב I *Abschr.* יחן לב ויבין Ester 8, 15 (in *Nite naaman.* p. 11a) יבין המוכן (oben S. 18 A. 3 und S. 21 A. 1).

²⁾ Zu 1. Mos. 35, 16 Anf. giebt er ohne Nennung einer Quelle die von RASCHI angeführte aber nicht angenommene Erkl. des M. (nach 3. Mos. III p. 102b); zu 2. Mos. 2, 6 und 25, 30 in der beiläufigen Erkl. von מנה אחה פים 1. Sam. 1, 5 folgt er M. zu 4. Mos. IV p. 13, 4 folgt er dem, was M. zu 1. Mos. I p. 11b ob. für wahrscheinlich erklärt; zu 1. Mos. 13, 9 schliesst er sich der allegorischen Deutung des M. unter 3. Mos. III p. 99a an; — die sinnverwandte Gliederung (den synonymen Parallelismus) im Hebr. fand er bereits bei M. unter 4. Mos. IV p. 11b erkannt und mit vielen Beispielen belegt vor; hieran schloss sich seine Entdeckung einer anderen Art von Gliederung (ob. S. 18 A. 5); — zu 5. Mos. 18, 8 wie M. zu IX p. 110a.

³⁾ Zu 1. Mos. 32, 29 unterscheidet er שרה von der Wurzel in וישר (Hos. 12, 5) im Gegensatz zu dem nicht genannten M. unter שר p. 181a; — zu 2. Mos. 12, 4 trennte er חגרת ירך (Ps. 39, 11) aus der גרה-לילה-Wurzel von ויגר (4. Mos. 22, 3) und ויגורוהם (Yes. 66, 4), während M. p. 2a und p. 59a sie Einer Wurzel zurechnet; — zu 4. Mos. 22, 33 sind die המפרשים die bekämpft werden, M. und RASCHI.

⁴⁾ Zu 4. Mos. 11, 35: ספר השוכות דונש הלוי בן לברט על רבי סעדיה גאון ed. SCHROETER, Bresl. 1866.

⁵⁾ Zu 1. Mos. 6, 3 scheint RSBM keine Kenntniss von dieser Schrift zu haben; s. ob. S. 65 A. 4.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 6, 3 scheint RSBM keine Kenntniss von dieser Schrift zu haben; s. ob. S. 65 A. 4.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 6, 3 scheint RSBM keine Kenntniss von dieser Schrift zu haben; s. ob. S. 65 A. 4.

⁸⁾ Zu 1. Mos. 6, 3 scheint RSBM keine Kenntniss von dieser Schrift zu haben; s. ob. S. 65 A. 4.

Wörterbuche MENACHEM's mit diesem zugleich in die nur hebräisch lesenden Kreise der nordfranzösischen Exegeten Eingang gefunden hatten. Ueber den grammatischen Standpunkt auch des D., der im Wesentlichen die Fehler des M. in der Ermittlung der Wurzel-laute und in der Verbindung oder Trennung der vermeintlich ein- oder dreilautigen Wurzeln, wenn auch in eingeschränkter Weise, beibehalten hatte, durch eine fortgeschrittene mündliche Belehrung hinweggehoben, benutzt RSBM die *Einwürfe des Dunasch gegen Menachem* entweder stillschweigend¹⁾ oder unter ausdrücklicher Nennung des Verfassers²⁾; doch nennt er ihn auch einmal, um seine abweichende Ansicht der des D. entgegenzusetzen³⁾.

G. Von älteren Zeitgenossen erkennt man bei RSBM

1. KALONYMUS (B. SCHABTAI) aus ROM, gegen Ende des elften Jahrhunderts nach Worms übergesiedelt⁴⁾, ein vielfach genannter und bedeutender Lehrer des Talmud und synagogaler Dichter⁵⁾. Er dient in seinen *Bescheiden*, die RSBM anführt, demselben als Gewährsmann für eine in Paris vorgetragene Auslegung einer dunklen Agadahstelle⁶⁾.

2. MENACHEM B. CHELBO⁷⁾, der erste bekannte Vertreter der nordfranzösischen Schrifterklärung, wird zwar nicht ausdrücklich von RSBM angeführt, aber ohne Nennung seines Namens widerlegt⁸⁾.

¹⁾ Zu 4. Mos. 11, 8 nach חשוכות p. 14 (schon bei RASCHI); von der Benutzung und Weiterführung einer Ansicht des D. zur Widerlegung des M. (und des D. selbst) zu 4. Mos. 6, 3 s. ob. S. 65 A. 4.

²⁾ Zu 2. Mos. 34, 33 nach *Teschub.* p. 26 geg. M. im *Machberet* p. 127b — zu 3. Mos. 1, 15 aus *Tesch.* 75 geg. *Machb.* 117b; — zu 3. Mos. 19, 20 nach *Tesch.* 53 unten (S. 6; A. 4); — zu 5. Mos. 16, 10 unter Mittheilung der Strophe 86 aus *Tesch.* p. 18 und eines Reimes zu 19 gegen *Machb.* p. 118b.

³⁾ Zu 2. Mos. 16, 15 in Bezug auf *Tesch.* p. 20 f.

⁴⁾ RASCHI zu *עירובין* 24b.

⁵⁾ ZUNZ, *Zischr.* S. 319; Z. G. S. 47. 61. 64; *Literaturgesch.* S. 250; — BERLINER, *Fl. Sof.* deutsch S. 8. 19. Vgl. auch *Eben ha'ezer* fol. 143b וכן הורה רבי קלונימוס בר שחאי מעיר רומי.

⁶⁾ Zu 4. Mos. 11, 35: נמוחי רומי נמוחי 35; — Vgl. ob. S. 6 A. 4.

⁷⁾ ZUNZ, *Z. G. S.* 61; GEIGER, *Parsch.* hebr. Th. S. 17—20; A. WOLF in *Haschachar* II, 7 S. 289 ff.

⁸⁾ S. ob. S. 14 A. 4.

3. SALOMO B. ISAAK, gen. RASCHI, sein berühmter Grossvater und Lehrer¹⁾, der in nicht mehr als 65 Lebensjahren, neben einer zeitraubender Wirksamkeit als Gesetzeslehrer und einem umfangreichen gelehrten Briefwechsel, es zu Stande brachte, den ganzen babylonischen Talmud mit geringen Resten und die ganze heilige Schrift, die Bücher *Esra-Nehemia* und *Chronik* ausgenommen²⁾, mit fürsorglich begleitenden Erklärungen zu versehen. In seinen Erläuterungen zum *Talmud* nun wurde zwar Einzelnes von seinen Freunden, Schülern, Enkeln und Nachkommen in den *Tossafot* bemängelt und durch andere Erklärungen ersetzt. So schlug RSBM gleichfalls oft seinen eignen Weg unbeirrt von der Verehrung für seinen Grossvater ein³⁾. Allein R. hat doch auf diesem Ge-

¹⁾ S. 3 und 6.

²⁾ Ueber den *Commentar zu Esra-Nehemia* s. oben S. 21 f. Den unter RASCHI's Namen in den Bibel-Ausgaben gedruckten *Commentar zu den Büchern der Chronik* hat, in Uebereinstimmung mit ASULAI (in שער יוסף 104 und שם הגדולים I unter רש"י p. 83a ed. Wilna) und Anderen, ZUNZ (*Ztschr.* S. 344 f. und *ZG* S. 62) demselben endgültig abgesprochen. Ueber den Verfasser dieses *Commentars* s. ZUNZ, *ZG* S. 73 und dageg. KIRCHHEIM, *Ein Commentar zur Chronik*, Frkf. a. M. 1874 Verw. S. IV; vgl. auch Gg. *Os. nehm.* IV, 45. Dass die Anführung RASCHI's in diesem *Comm.* nicht etwa zu dem Schlusse berechtige, R. habe dennoch einen *Chronik-Commentar* verfasst, derselbe sei aber verloren gegangen, haben JEITTELES bei JOSEPH WEISSE in *Ker. chem.* V, 237 Anm. und Letzterer S. 236 Nr. 6, ohne es zu wollen, dadurch festgestellt, dass sie für sämtliche Anführungen den *Raschi-Commentar* zu den BB. der *Könige* als Quelle nachwiesen. Doch wird das ehemalige Vorhandensein eines *Raschi-Commentars* zur *Chronik* von WEISSE a. a. O. p. 238 und von BLOCH in *Toledot Raschi* p. 35, Anm. 55 aus den Worten des RSBM zu משנה החורר 5. Mos. 17, 18 וְקִינִי פִירְשׁוּ בְּדִבְרֵי הַיּוֹמִים שְׁנֵי סְפָרֵי הַחֹרֶר gefolgert. Und was wäre hiergegen zu bemerken? — RAPPOPORT (zu WEISSE a. a. O. S. 238 A. *) will für jene Worte des RSBM einen andern Sinn in Anspruch nehmen, ohne sich näher zu erklären; welchen Sinn er gemeint habe, ist mir unerfindlich. Aber der Wortlaut dieser Stelle ist augenscheinlich falsch. Wie sollte RSBM eine Erklärung seines Grossvaters, die sich in dessen *Pentateuch-Commentar* an Ort und Stelle findet, aus dessen vermeintlichem *Commentar* zur *Chronik* anführen? Wie sollte er ferner übersehen, dass jene Erklärung nicht in RASCHI, sondern in einer *Boraita* im *Talmud* (*Sanh.* 22a) ihren Ursprung hat? — Alles wird mit Einem Male klar, wenn wir hier eine falsche Lesung von Anfangsbuchstaben, verbunden mit einer Verwechselung ähnlicher Buchstaben wiederum annehmen (Vgl. ob. S. 37 A. 4). RSBM hatte wahrscheinlich mit Bezug auf die genannte Talmudstelle geschrieben: וְקִינִי פִירְשׁוּ בְּדִבְרֵי הַיּוֹמִים שְׁנֵי סְפָרֵי הַחֹרֶר, abgekürzt כִּדִּיחַ und da dafür leicht כִּדִּיחַ zu lesen oder zu schreiben war, so war der Fehler וְקִינִי פִירְשׁוּ בְּדִבְרֵי הַיּוֹמִים eine ganz natürliche Folge. —

³⁾ S. 6 A. 2. 9; *Eb. haës.* 145c: וּפִירוּשׁ רַבִּינוּ שְׁלֹמֹה... לֹא חָקְשִׁי לֵיהּ לִמָּר שֶׁהָרִי לֹא הִכִּירוּ לִפְנֵינוּ חֲשׂוֹכַת אֲדוֹנֵינוּ.

biete sich als ein unübertroffener Führer für alle Zeit behauptet und bewährt. Anders war es mit seiner Schriffterklärung. Unter seinen Bibelcommentaren ist gerade der zum *Pentateuch* ihm selbst als der Verbesserung bedürftig erschienen. Es war eben sein Enkel SAMUEL B. MEIR, welcher, von dem Drange der Zeit nach schlichter Exegese aufs lebhafteste ergriffen, unter den Augen des Grossvaters und mit ihm selbst exegetische Fragen erörterte und die schnell veralteten Erläuterungen in dessen *Pentateuch-Commentar* so mit den damals rasch auf einander folgenden neuen Erklärungsversuchen zusammenhielt, dass der wahrheitsliebende R. SALOMO seinen *Commentar* gern den Anforderungen der Zeit gemäss umarbeiten wollte, wenn ihm auch noch hierzu die erforderliche Musse vergönnt gewesen wäre¹⁾.

Wenn es nun RSBM um so dringender fand, einen neuen zeitgemässen *Commentar* dem seines Grossvaters an die Seite zu setzen, so war er weit davon entfernt, denselben verdrängen oder auch nur ganz entbehrlich machen zu wollen. Er wünscht es ausdrücklich, dass seine Leser den *Commentar* RASCHI's gleichzeitig mit dem seinigen benutzen und daraus entnehmen, was er selbst entweder gar nicht oder nur in Kürze zu wiederholen für angemessen hielt. Insbesondere verweist er hinsichtlich der *Halachah* auf R., während er dieselbe bei all ihrer Wichtigkeit doch unter seinen einfachen Erläuterungen nur in dem Sinne berücksichtigen könne, wie sie aus dem Wortlaute der Schrift oder aus dem bürgerlichen Leben sich ungezwungen ergebe²⁾.

Hiernach gestaltet sich denn auch im Einzelnen das Verhältniss der beiden *Commentare* zu einander. Die Fälle der Uebereinstimmung sind ausserordentlich zahlreich. Kurzgefasste Erklärungen kommen in wörtlicher Wiederholung bei RSBM vor³⁾. In anderen sehr häufigen Fällen unterscheidet Beide lediglich eine veränderte, zumeist bei RSBM kürzere Fassung⁴⁾, welche zuweilen so knapp und andeutend ist, dass der Mitgebrauch des *Raschi-*

¹⁾ RSBM zu 1. Mos. 37, 2.

²⁾ *Einleitung* zum WA בְּשֵׁפְטֵי (2. Mos. 21 f.) und ob. S. 12 A. 5.

³⁾ Z. B. zu 2. Mos. 19, 6; 3. Mos. 22, 14, 23; 4. Mos. 19, 13; 5. Mos. 24, 12.

⁴⁾ Z. B. zu 1. Mos. 1, 11; 20, 13 Schl.; 33, 20; 34, 9; — zu 2. Mos. 6, 2, 3; 10, 1; — zu 3. Mos. 7, 10; 15, 4, 19 u. s. w. — zu 4. Mos. 2, 17 a. b; 3, 49 (שֶׁל מֵאוֹת וָגו'); — zu 5. Mos. 1, 41; 4, 28 a u. v. a.

Commentars offenbar bei jedem Leser vorausgesetzt wird¹⁾. Die Uebereinstimmung dauert als Grundlage noch fort, wenn die Erklärung bei R. in dem jüngern *Commentar* vervollständigt erscheint²⁾, verbessert auftritt³⁾, nur für den Einen Theil des zu erklärenden Verses angenommen⁴⁾, von zwei bei R. gegebenen Erklärungen die Eine gewählt⁵⁾ oder eine anderswo bei R. gefundene Erläuterung zu einer Stelle benutzt wird, die er selbst anders auslegt⁶⁾. Auch die weiter geführte Benutzung einer bei R. angeführten Agadah⁷⁾ stört die Einmüthigkeit in den beiden Arbeiten noch nicht. Der Gegensatz tritt erst dann und zunächst noch ganz leise auf, wenn einer von R. genehmigten Agadah durch eine anderweitige Erklärung der bezüglichen Schriftstelle jeder Halt entzogen⁸⁾ oder wenn eine bei R. aufgeworfene Frage anders als von ihm selbst gelöst wird⁹⁾; stärker schon, wenn eine von R. nur angeführte, aber nicht festgehaltene Auffassung eben als die richtige anerkannt¹⁰⁾ oder eine Schriftstelle so erläutert wird, dass auch ohne ausdrücklichen Hinweis die Erklärung RASCHI's dadurch beseitigt wird¹¹⁾; er steigert sich zum Widerspruch, doch immer noch in schonender Form, wenn RSBM

¹⁾ Zu אשר יעשה 4. Mos. 24, 14 bedarf die Erläuterung des RSBM der Vermittelung, die eben R. in s. ausführlichen Erklärung giebt. Dass. ist der Fall bei den Worten zu ארוב 5. Mos. 3, 4; קטב 32, 24; אנהים 32, 26.

²⁾ Zu 1. Mos. 1, 1; 18, 5; 20, 6; 24, 21. 23; — zu 2. Mos. 6, 1; 16, 22. 23 u. a. m.

³⁾ Zu 1. Mos. 24, 21; 27, 28; — 2. Mos. 11, 4. 8; 23, 2; zu ערך 3. Mos. 27, 3 (wie R., aber die demselben räthselhafte Form durch Analogie — unzulänglich — erklärt); 4. Mos. 5, 13 b u. a. m.

⁴⁾ Z. B. zu 1. Mos. 20, 12; 2. Mos. 15, 2.

⁵⁾ Zu 1. Mos. 38, 26 b; 2. Mos. 15, 14; 5. Mos. 5, 19.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 18, 9 nach R. zu 3, 9; zu רודאים 30, 10 wie R. zu HL 7, 14.

⁷⁾ Z. B. zu 2. Mos. 2, 2.

⁸⁾ Z. B. 1. Mos. 27, 27 וכנדיהם היו מכושמים כמומר will (allerdings durch einen unzulässigen Anachronismus) gegenüber dem aus d. Agadah bei R. angeführten Wunder einen schlichten Grund geltend machen.

⁹⁾ Zu 1. Mos. 47, 29 setzen die Worte des RSBM die Frage R.'s: למה פרשה voraus; zu 4. Mos. 7, 88 (wo R. *Sifre* folgt); 11, 21 (desgl.).

¹⁰⁾ Zu 1. Mos. 35, 16 (ob. S. 66 A. 2).

¹¹⁾ Zu 1. Mos. 38, 26; 39, 1 verglichen mit R. zu הטבחים 37, 36; — zu 2. Mos. 7, 14 erkl. er ככר für eine Verbalform gegen R., der es nur als Nomen (שם דבר) gelten lassen will; zu והאיר 25, 37; zu 40, 29; — zu 3. Mos. 5, 13; 4. Mos. 16, 15 b; 17, 25 b; — zu 5. Mos. 1, 46; 3, 11 Schl.; 28, 57.

nach Mittheilung der Auffassung RASCHI's ohne dessen Nennung derselben seine eigne entgegenstellt¹⁾; er wird schroff und abweisend, wenn er die Erklärung des ungenannten Grossvaters geradezu bekämpft²⁾, was er ohne Verletzung seiner persönlichen Anhänglichkeit thut, wie ja das Ansehen und das Band der Liebe keinen der Talmudforscher aus der Nachkommenschaft RASCHI's gehindert hat, seine Meinung wahrheitsgetreu auch diesem lebenswerthesten der Ahnen gegenüber ungescheut geltend zu machen³⁾.

4. TOBIAH B. ELIESER aus Mainz (zwischen 1090 u. 1106), ist vertreten durch Anführung seines vorwiegend agadischen *Commentars* zum Pentateuch und zu den fünf Megillot genannt *Lekach tob* (auch *kleine Pesikta*⁴⁾. RSBM führt diese Schrift nur Ein Mal an⁵⁾.

5. MEIR B. SAMUEL, seinen Vater und Lehrer, nennt RSBM, wie wir früher gesehen haben, in seinen Erläuterungen zum *Talmud* und in seinem *Pentateuch-Commentar*, wo er zwei Erklärungen desselben mittheilt⁶⁾.

6. Seine Lehrer, die er im *Pentateuch-Commentar* ebenso ohne nähere Angabe nennt⁷⁾, wie in seinen Erklärungen zum *Talmud*, sind, wie oben bemerkt worden, nach seinen Aeusserungen möglicher Weise keine anderen als eben sein Vater und Grossvater⁸⁾.

7. Seine Vorgänger in der Erläuterung der h. Schrift, die

¹⁾ Wie zu 1. Mos. 36, 24; 2. Mos. 12, 7; 4. Mos. 5, 31.

²⁾ Zu 1. Mos. 1, 1 (והמפרשו... גם זה הכל) 23, 2; 28, 12 b; 33, 7. 18 (והמפרשו במכירה יוסף לא ידע בשיטה של פסוק ובפסוק טעמים כלל) 49, 9 (טועה הוא) zugleich auch gegen *Onkelos*, *Bereschit rabba* und *Tanchuma*; 49, 16 (המפרשו על) zugleich gegen *Onkelos*; zu 2. Mos. 2, 6; 12, 7; 19, 23; 23, 21; — zu 4. Mos. 22, 32; 30, 3; — zu 5. Mos. 17, 18 Schl.; zu 5. Mos. 23, 20; zu יסוככנהו 32, 10 (S. 35 A. 2).

³⁾ Das zeigen R. TAM's *Sefer hajaschar* und die *Tossafot* fast auf jeder Seite. Als Beispiel aus den *Commentaren* des RSBM diene die Stelle zu *Pesach*. 107 b g. E. (ob. S. 10 A. 2, wo ebenfalls 107 b zu lesen ist): ויקר'. כך נראה בעיני שיטה זו ועיקר'. וירכינו שלמה זקני פירשה כן... ולא נהירה. Vgl. ob. S. 7 A. 3.

⁴⁾ ZUNZ, *GV* 293—295; *ZG* 61 und sonst. — Zu 3. 4. und 5. Mos., Vened. 1546; zum Segen Jakobs in JELLINEK's *Bet hamidrach* V S. 191 ff.; Auszüge zu *Kigl.* in dess. oben angeführten Aug. (ob. S. 20 A. 1).

⁵⁾ Zu 1. Mos. 41, 10 aus dem ungedruckten Theile.

⁶⁾ S. 4 und 6 und besonders S. 6 A. 7.

⁷⁾ Zu 4. Mos. 11, 35 (S. 9 A. 4). Ueber den Schreibfehler רנחוי zu 3. Mos. 1, 5 s. ob. S. 36 A. 1.

⁸⁾ S. 6 A. 9.

er an einigen Stellen, ohne sie zu nennen, mit Schärfe tadelt, sind theilweise im Vorstehenden bereits angegeben worden¹⁾, jedoch hinsichtlich eines noch nicht ermittelten Restes²⁾ einer weiteren Untersuchung vorzubehalten.

H. Von den Zeitgenossen gleicher Altersstufe kommen etwa die folgenden in Betracht:

1. Ungenannte Vertreter der wortgetreuen Erklärungsweise, die gerade in den Zeiten R. SAMUEL's die ergiebigste Pflege fand³⁾, verschweigt er schonend, indem er deren Ansichten tadelnd abzuweisen genöthigt ist⁴⁾.

2. Von gleichzeitigen Schrifterklärern in Narbonne theilt er die provençalische Uebersetzung eines biblischen Wortes zur Unterstützung seiner eignen Erklärung mit⁵⁾.

3. JOSEPH KARA B. SIMON⁶⁾, Neffe und Schüler des oben genannten MENACHEM B. CHELBO, war ein gelehrter, im Gebiete der Schrifterklärung selbständig forschender und schaffender Abschreiber, verkehrte mit RASCHI, der den jungen Gelehrten schätzte und seine exegetischen Mittheilungen oder Bemerkungen gern hörte und annahm⁷⁾, und schloss sich — wahrscheinlich in dessen Hause — enger an RSBM, der ihn in seinem *Pentateuch-Commentar* anführt und als seinen Freund bezeichnet⁸⁾. Die wechselnde

¹⁾ S. 60 A. 5; S. 66 A. 3 Schl.; S. 71 A. 1. 2.

²⁾ Zu 1. Mos. 49, 8 בידו שטות אחיך שטות בידו 2. Mos. 2, 2 הראשונים ממני לא הבינו בו כלל 3, 11 המפרש לפי שראחיהו הטמיהו שקר הוא כלל... מי שמופרשים ענינים אחרים אינם אלא טועים גמורים והמפרש והנחוחות לו... 33, 14... (Bis auf die Erklärung des Verschlusses folgt er selbst seinem Grossvater); 33, 14... ואשר הורגלו לפרש לא יקשה בעיניך וגו'... שטות הוא שטות הוא בידם.

³⁾ Zu 1. Mos. 37, 2 לפי הפשט המחדשים בכל יום.

⁴⁾ Das. Schl. פשטות 43, 28 שטות 43, 28 פשטות אחרים של עימותים אולי והנם הכל.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 25, 33 משוקדים 2. Mos. 25, 33. Näheres weiter unten.

⁶⁾ ZUNZ, ZG 68 ff., wo auch die frühere Literatur; GEIGER, Beiträge S. 10, 17—29; Parschand, deutsch S. 18—20, hebr. S. 21—33; BERLINER, Plei. Sof. deutsch S. 19 ff.

⁷⁾ RASCHI zu 1. Mos. 19, 9 ed. Berliner A. 7; — zu 4. Mos. 17, 5 bei BERLINER, Plei. Sof. hebr. p. 21; zu Jer. 10, 24: יוסף מנחם אמר לי ר' יוסף (LUZZATTO, Ker. chem. VII. 60); 64, 3 (ZUNZ, ZG 69); יוסי והנאני. KARA nennt R. שלמה מירנה המורה, ohne dessen eigentlicher Schüler zu sein; so erklärt sich das 'ר' vor seinem Namen bei R. — Vgl. LUZZATTO a. a. O.

⁸⁾ Zustimmung zu 1. Mos. 24, 60 und 37. 13 (מר' יוסף קרא חברנו), ablehnend zu 4. Mos. 4, 10.

Uebereinstimmung und Abweichung der beiden im Alter nicht nothwendig verschiedenen Genossen in Sachen der Exegese war bei ihrer engen Verbindung ohne Zweifel auch da vorhanden, wo die Rücksicht auf einander nicht angegeben wird¹⁾. Anführung und Beziehung, Zustimmung oder Ablehnung müssen aber als gegenseitig gedacht werden, wie wir ja an früheren Stellen auch eine Benutzung des RSBM durch K. ganz deutlich erkannt haben²⁾. So kommt es denn vor, dass in Fällen der Uebereinstimmung Beider nicht immer mit Sicherheit festzustellen ist, wem der Vortritt zuzusprechen sei³⁾.

Veröffentlicht ist von den exegetischen Arbeiten KARA's nur ein Theil⁴⁾; das Meiste ist in Handschriften zerstreut, über welche

¹⁾ Ein interessantes Beispiel dieser Art dürfte RSBM zu 1. Mos. 25, 25 sein, wo er נדבני mit «roth» (roux) zu erklären nöthig findet und zu V. 30 das., wo er den Namen נדבני auf die Farbe Esau's und der Linsen zugleich bezieht. Was bewog R. SAMUEL zu diesen Erklärungen? — Ich glaube, die befremdliche Thatsache, dass das Kind nach der ausdrücklich in V. 25 angegebenen Farbe nicht sogleich נדבני sondern נדבני benannt wurde, hatte KARA (bei BERL., Pl. Sof. hebr. p. 15) veranlasst, נדבני eine ganz neue Bedeutung «mannbar», «gereift» (von נדב) mit Beziehung auf den behaarten Körper des Kindes zu geben, um eben diesem Namen dieselbe Bedeutung wie dem Namen נדבני = נדבני כשערו (RSBM) d. h. der «Fertige» zu geben. R. SAMUEL hält diese Auskunft für überflüssig, hebt daher im Gegensatze dazu die gewöhnliche Erklärung von נדבני hervor und beseitigt die Schwierigkeit durch die doppelte Beziehung, die er dem Worte נדבני in V. 30 giebt, wonach dort die Angabe der Farbe in V. 25 nachträglich begründet erscheint. — Vgl. übrigens auch S. 19 A. 7, wo RSBM eine Auffassung KARA's weiterführt.

²⁾ S. 13 A. 4; S. 14 A. 4; S. 15 A. 6.

³⁾ Die exegetische Regel, Vieles sei wegen späterer Fälle in der h. Schrift vorsorglich bemerkt, findet sich, wie wir noch sehen werden, bei RSBM ausserordentlich häufig, aber nicht selten auch bei K., wie GEIGER (Beitr. S. 27 A. 3 und Parsch. hebr. 32) und BERLINER (Pl. Sof. deutsch S. 23 unten) gezeigt haben.

⁴⁾ Dessen Beiträge zur Erklärung des Pentat. hat BERLINER, Plei. Sof. hebr. p. 12—25 und 49 am umfassendsten gesammelt. Die Bruchstücke bei GEIGER, Nir. naam. p. 1—16 sind (nach KIRCHHEIM, Literaturbl. des Orients 1848 S. 435—437 und BERLINER, Pl. S. deutsch S. 20 f.) nur theilweise von K. — Einzelnes theilt KIRCHHEIM selbst mit a. a. O. und das 1844 S. 232, 250—253. — Der Commentar zu Hosea erschien in Breslau 1861 in 4^o, der zu Ijob in Frankel's Monatschr. 1856, beide aus Cod. 104 Semin. (27 Saraval). — Von den durch HUEBSCH herausgegebenen Commentaren zu den fünf Megillot (S. 19 A. 7; S. 20 A. 1) lautet der zu Kohelet wörtlich gleich demjenigen in Cod. 104 Semin.; die zu Rut, Kigl. und Ester hingegen zwar gleich den Mittheilungen aus KARA in Cod. 32 Hamb., herausgeg. von Jelinek (S. 20 A. 1), aber nur ähnlich und in keinem Stücke ganz gleich ist der Commentar zu den Kigl. dem in Cod. 104 Semin. dem K. zugeschriebenen, dem wiederum ganz gleichlautend ist der Comm. zu d. Kigl. in der Ausgabe der Hagiographen mit Commentaren,

auch irrthümliche Folgerungen vorkommen¹⁾ und selbst den bestimmten Angaben der Verzeichnisse nicht durchgängig zu trauen ist²⁾).

4. ABRAHAM IBN ESRA (st. 1167), der gefeierte vielseitige Denker, Schrifterklärer und Sprachforscher wird nirgends in den Schriften R. SAMUEL's genannt. Auch deutet keine Spur auf eine persönliche Annäherung oder Bekanntschaft Beider, obgleich ein flüchtiger Austausch weniger Verse zwischen TAM, dem jüngeren Bruder R. SAMUEL's, und IBN ESRA stattgefunden hat³⁾. Bei tiefgreifender Verschiedenheit zwischen den Commentaren des RSBM und IBN ESRA, — einer Verschiedenheit, die ja hinreichend begründet war in der Ungleichheit aller die Persönlichkeit gestaltenden Momente, der Heimath und des Bildungsganges, der Anlagen und des Charakters, der Wissensgebiete und der Lebensstellung, war doch in Beiden der Drang nach einem gemeinsamen Ziele mächtig und wirksam. Beide suchten den schlichten Sinn der Schriftworte den für unzulänglich gehaltenen Auslegungen der Vergangenheit gegenüber zu ermitteln und geltend zu machen⁴⁾; nur dass RSBM beiläufig der Halachah, so weit der Sinn der Worte es erlaubte, gerecht zu werden suchte, während I. E. wiederum den philosophisch-mystischen Lehren seiner Schule bei dargebotener Gelegenheit einen breiten Raum in seinem Commentar verstattete. Bei dem in der Hauptsache aber gleichen Bestreben können wir uns nicht wundern, an sehr vielen Stellen Beide selbständig dieselbe Schrifterklärung finden zu sehen⁵⁾, und haben keinen Grund, daraus

Neapel 1486 (9. Tischri ו'תר"ט) und aus Cod. Paris. in *Dibre chachamin*, Metz 1849. Entweder also hat K. seinen *Commentar zu d. Kgl.* umgearbeitet oder ein anderer Verf. hat denselben sehr stark benutzt.

¹⁾ Der *Comm. zu Ester* in Cod. 104 *Sem.* ist weder von K. noch von RSBM, wie ed. Jellinek zeigt. GEIGER irrt also, wenn er von demselben in *Oz. nehm.* IV p. 43 sagt ויחבן כי הוא לר"י קרא.

²⁾ Der *Comm. zu Jeremia* in Cod. 104 *Sem.* (27 *Saraval*) ist fälschlich K. zugeschrieben; er ist vielmehr von RASCHI, mit fremden agadischen Zusätzen im Anfange, — Ueber den *Comm. zu Esra-Nehemia* in dems. Codex s. STEINSCHNEIDER bei BERLINER, *Plet. Sof.*, deutsch S. 11.

³⁾ *Ker. chem.* VII S. 35.

⁴⁾ Vgl. IBN ESRA's *Einleitung zum Pent.-Comm.*, fünfte Methode, und RSBM zu 1. Mos. 37, 2.

⁵⁾ Z. B. giebt I. E. zu 1. Mos. 25, 32 eine Erklärung, die RSBM im Namen seines verstorbenen Vaters mittheilt. Vgl. ferner Beide zu 1. Mos. 26, 5; 29, 17; RSBM zu וַתִּתֵּן 29, 27 und I. E. zu 1, 26 über dass. Wort; Beide zu 31, 33; 40, 13;

allein eine gegenseitige Kenntnissnahme und Benutzung zu folgern. Selbst wo Einer den Andern unter allgemeinen Ausdrücken anzuführen scheint¹⁾, können andere uns unbekannte Schrifterklärer gemeint sein, da nur ein geringer Theil der damals gangbaren exegetischen Ansichten und Arbeiten uns überliefert oder erhalten ist. Jedenfalls kann von einer durchgängigen wechselseitigen Kenntniss und Benutzung ihrer auf uns gekommenen Commentare, bei der offenbaren gegenseitigen Nichtbeachtung in einzelnen Fällen, die Rede nicht sein²⁾. Indessen ist es immerhin möglich, dass einzelne Erklärungen ihnen mündlich von einander zugetragen worden³⁾. Daraus liessen manche auffallende Aeusserung bei Gelegenheit solcher Anführungen sich leichter erklären⁴⁾. Und von der Einen Seite ist diese Annahme sogar höchst wahrscheinlich. Es giebt einige Beispiele, die darauf hinzuweisen scheinen, dass der an Jahren jüngere I. E. von der Exegese des RSBM eine nähere Kenntniss besessen und dessen neue Erklärungen sich angeeignet habe⁵⁾.

41, 32. 42 u. a. m.; zu 2. Mos. 2, 18; 10, 23a; 11, 7; 12, 16. 51; 17, 19 über מִצְוָה u. a. m. — zu 3. Mos. 7, 35; 13, 30; 19, 19. 26; 20, 17; 23, 22. 36 u. a. m.; — zu כִּלְעַ 4. Mos. 4, 20; 5, 31; 14, 17; 21, 1; — zu כִּי־וָה 5. Mos. 4, 38: גְּדִילִים 22, 12; 27, 15 über die Auswahl der mit dem Fluche belegten Uebertretungen; — zu *Kohel.* 4, 13.

¹⁾ RSBM bei I. E. zu 2. Mos. 4, 10 mit וְהֵאָמַר 17, 11 mit וַיֹּאמְרוּ; zu 4. Mos. 10, 31 יוֹרְכִים אֲמָרִים — I. E. bei RSBM zu 1. Mos. 30, 11 וְהִמְפִּישׁ; zu 5. Mos. 15, 18 וַיֵּשׁ מִפְּרִשִׁים. — RSBM zu 1. Mos. 37, 2 deutet mit שְׂפִירְשׁוֹ מֶה שְׂפִירְשׁוֹ nur auf Vorgänger, wie RASCHI und AA., obschon die daselbst angeführten Worte וְהִמְפִּישׁ וְהִמְפִּישׁ שְׁמִירְשׁוֹ לִיעֶקֶב sich wörtlich jetzt nur bei I. E. finden.

²⁾ RSBM giebt zu 3. Mos. 4, 23 mit וְאֵנִי אֲמָר und zu 4. Mos. 14, 33 mit כִּי־נִרְאָה כְּעֵינִי Erklärungen aus eigener Eingebung, die bei I. E. zu lesen sind; zu 3. Mos. 19, 3 musste er mehr sagen, wenn ihm die tieferblickende Bemerkung des I. E. zu V. 1 bekannt gewesen wäre. — Wiederum ahnt I. E. zu 4. Mos. 12, 1 Nichts von der zwei Einwüfen des RSBM gegen eine auch bei ihm vorkommende Auffassung; zu 5. Mos. 32, 17 giebt er im Namen eines שְׂמִירְשׁוֹ 'r oder nach Cod. 53 *Semin.* eines שְׂמִירְשׁוֹ 'r eine Etymologie von שְׂמִירְשׁוֹ die er bei RSBM hätte finden können.

³⁾ Wie RSBM selbst ein solches Beispiel der Verbindung zwischen Nord- und Südfrankreich, wo I. E. und seine Exegese bestens bekannt waren, in Sachen der Schrifterklärung liefert zu 2. Mos. 25, 33: יִשְׁכּוּ שְׂמִירְשִׁים בְּנִרְכּוֹנָה וְגו'.

⁴⁾ Bei I. E. zu 2. Mos. 25, 6 wird eine bei RSBM vorkommende Erklärung mit den Worten אֲמָרוּ חֲכָמֵי הַדּוֹר angeführt.

⁵⁾ Wo in Fällen der Uebereinstimmung sich die Merkmale der Neuheit und eignen Entdeckung finden, sind sie bei RSBM und nicht bei I. E. anzutreffen. So

Dass aber jene Kenntniss fürs erste eben nur auf mündlichen Mittheilungen Anderer beruhte, geht daraus hervor, dass I. E. erst im Jahre 1158 in England den *Pentateuch-Commentar* des RSBM zu Gesichte bekam¹⁾ und von einer auf dessen ersten Blättern befindlichen Auslegung ganz überrascht war. Es ist jene dem gesetzlichen Herkommen hinsichtlich des Sabbat-Anfanges widersprechende Auffassung, die I. E. schon früher von anderer Seite vernommen und mit Gegengründen bekämpft²⁾, bei einem Manne aber wie RSBM nimmermehr vermuthet hatte. Seine Entrüstung darüber müssen wir als eine ungeheuchelte gelten lassen. Hatte er doch zu abschreckende Beispiele einer der Ueberlieferung und religiösen Praxis rücksichtslos widerstrebenden Schriftauslegung bei Karäern und Freigeistern kennen gelernt, als dass er den — allerdings nichts Böses ahnenden — Freimuth des in seiner gewissenhaften Frömmigkeit und tiefen talmudischen Gelehrsamkeit einflussreichen Gesetzeslehrers ohne den nachdrücklichsten Einspruch konnte gewähren lassen. So ward RSBM von einem

spricht I. E. wie ein Bekanntes und kurz, mitunter kaum verständlich aus, was der im *Pent.-Comm.* sonst nicht minder wortkarge R. SAMUEL mit grossem Nachdruck vorträgt oder anderen Erklärern gegenüber geltend macht. Z. B. ist die Tragweite der zu כִּי הָאֵלֹהִים 4. Mos. 1, 1 von I. E. ausgesprochenen Bemerkung nur ersichtlich, wenn man den wahrscheinlichen Urheber derselben (RSBM z. St. sowie zu 3, 1) nachliest; dasselbe zeigt eine Vergleichung der knapp zugemessenen Worte bei I. E. zu כִּי הָאֵלֹהִים 5. Mos. 11, 10 mit der stark hervortretenden Ausführung bei RSBM, ferner der fünf Worte des I. E. וְיָדַעְתָּ כִּי יְהוָה אֱלֹהֵינוּ zu Koh. 8, 16 mit der nothwendigen, wenn auch kurzen Darlegung im *Koh.-Comm.* z. St. ed. Jell. p. 24 unten. — Kaum ist es ein zufälliges Zusammentreffen, wenn die neu gefundene und eigenthümliche Erklärung des RSBM zu 2. Mos. 3, 11 wie eine bekannte von I. E. ausgesprochen wird. Vollerds aber unwahrscheinlich ist deren Uebereinstimmung eine zufällige in der Deutung der Gottesnamen zu 2. Mos. 3, 14. 15. Die neue Erklärung, die RSBM dort nur in feierlichem Tone und in einer Art von Geheimschrift אֱלֹהֵינוּ anzudeuten sich getraut, giebt I. E. zu V. 15 in dürren Worten ohne Scheu, bekundet aber die Entlehnung eines fremden geistigen Eigenthums dadurch, dass er dann doch seine eigne, mit einer grossen Abschweifung verbundene mystische Deutung derselben Gottesnamen nach Laut und Zahlenwerth ihrer Buchstaben hinzufügt, was RSBM durch seine Erklärung eben überflüssig gemacht hatte.

¹⁾ Wie GRAETZ, *Gesch.* VI, 210. 447 f. nachgewiesen hat.

²⁾ Zu 2. Mos. 16, 25 wird bei I. E. eine Deutung von הָאֵלֹהִים das. und von כִּי הָאֵלֹהִים V. 23 angeführt, welche RSBM weder z. St. giebt, noch bei seiner die Halachah nie geradezu angreifenden Auslegungsweise jemals gegeben haben kann. Auch auf diese Stelle hat bereits GRAETZ a. a. C. S. 448 hingewiesen. Der von ihm angedeutete Widerspruch löst sich wohl am besten in der hier versuchten Weise.

Manne angegriffen, der in seinem erfolgreichen Kampfe für eine richtige Methode der Schrifterklärung gerade ihn als seinen angesehensten und willkommensten Bundesgenossen hätte erkennen und preisen müssen.

Drittes Kapitel.

Charakter der exegetischen Schriften R. Samuel's.

Der eigenthümliche Charakter der Schrifterklärung R. SAMUEL's (S. 22) zeigt sich in dem leitenden Gedanken und in der Ausführung desselben. Der leitende Gedanke tritt in dem ausgesprochenen oder angedeuteten Zweck sowie in den Regeln hervor, welche seine Exegese bestimmen. Die Ausführung dieses Gedankens aber geschieht in bestimmter sachgemässer Form und hat zum Ergebnisse eine Leistung, die ungeachtet mancher Mängel RSBM eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte der Schriftauslegung für immer gesichert hat.

A. Zweck.

Wir unterscheiden einen Hauptzweck, die eigentliche Aufgabe, die RSBM sich gestellt hat, und einen Nebenzweck, der in gelegentlicher Vertheidigung des Judenthums besteht.

I. Die Aufgabe der Commentare R. SAMUEL's ist im Grunde so alt wie das Bedürfniss einer Vermittelung für das Verständniss der heiligen Schrift, nachdem die Ursprache derselben, das Alt-hebräische, deren Bekennen unter dem Einflusse geschichtlicher Ereignisse fremd und unverständlich geworden. Anfangs wurde mit einer mündlichen Uebersetzung und Erklärung der unverständlichen Stellen vorübergehend nachgeholfen¹⁾. Als aber die Entfremdung in Bezug auf die ältere Sprache und Anschauungsweise immer weiter griff und zugleich die erweckte Theilnahme für die Kenntniss der heiligen Bücher in grösseren Kreisen sich geltend machte, so wurden für die in weite Länderstrecken zerstreuten Glaubensgenossen Uebersetzungen in die ihnen verständlichen Sprachen, insbesondere griechische und aramäische Uebersetzungen nach und nach verfasst und aufgezeichnet, und so wurde die schliesslich vollständige Sammlung derselben ein neuer Quell religiöser Belehrung neben dem alten,

¹⁾ Nehem. 8, 7. 8.

durch die gewonnene Vermittelung stets neu zu erschliessenden Urquell. Zu dem Bedürfnisse des volkstümlichen Verständnisses trat das der Rechtsprechung und gesetzlichen Entscheidung durch gelehrte Forschung in der h. Schrift, welche wie jede Gesetzesquelle zu diesem Behufe den vor kommenden Fällen gemäss ausgelegt werden musste. An den so durch Folgerung und Deutung nach einer überlieferten Methode hergeleiteten gesetzlichen Stoff, die Halachah, schloss sich die Agadah, der ebenfalls durch Auslegung der h. Schrift gefundene Stoff zur Erbauung und Belehrung bei den gottesdienstlichen Zusammenkünften. Als Halachah und Agadah immer mehr zum Bedürfnisse geistiger Arbeit und Anregung wurden, immer mehr sich ausbreiteten und zur Herrschaft gelangten, erschien das Schriftwort schliesslich vorwiegend in ihrem Lichte und ward die Beachtung des Wortsinnes¹⁾ immer mehr zurückgedrängt. Es ist dem Elementar-Unterrichte, der ja der Jugend die ersten Kenntnisse der Schrift in einfacher Weise beizubringen hatte, vielleicht zum grossen Theile zu verdanken, dass eine Neigung und Befähigung für einfache Erklärung nie ganz aufhörte und dass bei jenem Uebergewichte des Midrasch oder der auf Halachah und Agadah gerichteten Deutung diejenigen sprichwörtlich klingenden Regeln sich erhielten, welche das Recht einer schlichten Auslegung daneben zu wahren offenbar bestimmt sind²⁾. Es darf jedoch nicht übersehen werden, dass erst später der Midrasch ein so ausschliessendes Gepräge annahm, während in den ältesten Denkmalen der halachischen Auslegung³⁾ eine wortgemässe Erklärung noch vielfach da angetroffen wird, wo die Herleitung oder Anknüpfung der in der Lebenspraxis herrschenden Gesetze oder Anschauungen nicht geboten war. Als aber dann vollends der ganze halachische und agadische Stoff in den *Talmuden* und verschiedenen *Midrasch*-Werken gesammelt vorlag und nun als Schriftenthum

¹⁾ פשוט על מקרא (Eruv. 23 b und sonst).

²⁾ a) אין מקרא יוצא מיד פשוט; *Bab. Sabb.* 63 a; *Jebam.* 11 b. Dieser Satz wird weder beharrlich festgehalten (רבה in *Jebam.* 24 a), noch ist er Allen bekannt (R. KAHANA, der erst darauf hingewiesen werden musste: *Sabb.* a. a. O., was RSBM selbst zu I. *Mos.* 1, 1 und 37, 2 anführt); b) Ein zweiter, etwas engerer Satz lautet: דברה חורא כלשהו בני אדם *Berach.* 31 b und noch in achtzehn dort am Rande bezeichneten Stellen.

³⁾ Ob. S. 61, I, 2—4.

eine erhöhte Bedeutung für die Geister gewann, da bedurfte es einer entschiedenen, ganz abweichenden Strömung, um dem einfachen Wortsinne die ganze Breite des exegetischen Gebietes wieder zu gewinnen. Den ersten Anstoss hierzu gaben bekanntlich ANAN (st. um 761) und die ersten Karäer, die seiner der Ueberlieferung feindlichen Richtung folgten und mit ihm an die Stelle der talmudischen eine andere Schriftdeutung zu setzen sich bemühten. Ihnen trat als Vertheidiger der Ueberlieferung SAADIA (892—942) entgegen, ausgestattet mit grammatischer Bildung und der Kenntniss der dem Hebräischen so nahe verwandten arabischen Sprache. Das Ziel seines, Uebersetzung und Erklärung vereinigen den Bibelwerkes war eine wissenschaftlich gehaltene, getreue Wiedergabe des Urtextes der h. Schrift. Die dieser Arbeit und denen seiner Nachfolger unter den Gaonen anhaftenden Mängel wurden theilweise überwunden von den Sprachforschern und Schriftklärern der spanischen Schule, unter denen MENACHEM IBN SARUK und DUNASCH B. LABRAT, die bereits genannten¹⁾, wiederum von den Grammatiker JEHUDA CHAJUG²⁾ (u. 1000) und JONAH IBN G'ANNACH³⁾ (c. 995 bis c. 1050) übertroffen und vielfach ergänzt wurden. — Mit ihnen wirkte, gleichfalls in Spanien, eine stattliche Reihe von Schrifterklärern, die ihre Aufgabe mit wissenschaftlichem Ernst erfassten und zu lösen suchten, bis ABRAHAM IBN ESRA⁴⁾ die Exegese auf den Gipfel des damals Erreichbaren erhob. Wie wir früher gesehen haben, wirkte gleichzeitig mit ihm als der bedeutendste Schrifterklärer der selbständig fortentwickelten nordfranzösischen Schule unser RSBM, der unter ganz verschiedenen Verhältnissen herangebildet, in der Exegese die von MENACHEM B. CHELBO⁵⁾ begonnene und in seinem Grossvater RASCHI⁶⁾ zu ihrer vollen Bedeutung gelangte Arbeit für seine Landsleute fortzusetzen und zu vollenden berufen war. In Gemeinschaft mit seinem Freunde KARA⁶⁾, aber gründlicher, vielseitiger und schärfer blickend als dieser, war er bemüht, die Erklärung der h. Schrift nach den Regeln einer möglichst schlichten Auslegung in seinen *Commen-*

¹⁾ S. 5. 55 und 66.

²⁾ MUNK, *Notice sur Aboul-Walid*, Paris 1851; KIRCHHEIM in חולדות רבינו יונה im Eingang zu הרקמה ב' ed. B. Goldberg, Frkf. a. M. 1856, u. AA.

³⁾ Ob. S. 74 ff.

⁴⁾ S. 67.

⁵⁾ S. 3. 6 und 68 ff.

⁶⁾ S. 72 ff.

taren mit Entschiedenheit zu vertreten. — Sehen wir zu, wie er selbst sich diese seine Aufgabe vorgesetzt hat.

1. Zunächst fasste er dieselbe im Verhältniss zu den Leistungen RASCHI's auf. Es galt nun, dasjenige, was R. in dieser Hinsicht gewollt hatte, folgerichtig durchzuführen und einen *Commentar* herzustellen, der mit den damals täglich bemerkbaren Fortschritten der Schrifterklärung im Einklange wäre. Dass R. selbst dieser Aufgabe bei grösserer Müsse noch gern genügt hätte, haben wir nach R. SAMUEL's ausdrücklichem Zeugnisse bereits oben erfahren¹⁾.

2. Das Schlichte und Einfache in der Erklärung des Schriftwortes²⁾ ist nach RSBM nicht so leicht zu treffen, als man glauben sollte; es ist deshalb oft genug von den es eifrig Suchenden verfehlt worden. RSBM betrachtet es als seine Aufgabe, das wahrhaft Einfache³⁾ zu suchen, sich hierbei nicht mit der Oberflächlichkeit des ersten Eindruckes zu begnügen, sondern in eingehender Prüfung bis zur Wurzel der Sache und des Wortes⁴⁾ vorzudringen und so die wirkliche Tiefe des Schriftsinnes⁵⁾ zu erschliessen. Seine Erfahrung hat ihn vorsichtig gemacht. Es hatten selbst Gleichstrebende versäumt, bis auf den Grund in redlicher Forschung zu gelangen⁶⁾; die schlichten Erklärungen wieder Anderer musste er sogar als Blendwerk und eitlen Tand tadeln⁷⁾.

3. Die Aufgabe des Festhaltens an dem mit Geist und Verstand erfassten Wortsinn behielt RSBM fest im Auge, wenn ihm Halachah oder Agadah mit ihren jedem Kundigen geläufigen und gerade in seinem Kreise ausserordentlich angesehenen Deutungen entgegenstraten und eine klare Auseinandersetzung mit der einfachen Schrifterklärung erheischten. Dem frommen und gewissenhaften Gesetzeslehrer konnte es nicht beikommen, die Geltung und Wahrheit jener Uebersetzungen in Frage zu stellen. Zu wiederholten Malen erklärt er feierlich, die Gesetze und Lehren

¹⁾ S. 69 und A. 1 daselbst.

²⁾ פשוטו של מקרא: zu 1. Mos. 34, 25; 3. Mos. 11, 3.

³⁾ אמת פשוטו: zu 3. Mos. 13, 3.

⁴⁾ עיקר הפשוט: zu 1. Mos. 49, 15; עיקר פשוטו: zu 1. Mos. 24, 33; 45, 1. 12; 49, 9; zu 2. Mos. 3, 11. 22.

⁵⁾ עיקר עומק פשוטו של מקרא: zu 1. Mos. 37, 28; עומק דרך פשוטו של מקרא: zu 2. Mos. 3, 14. 15.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 37, 2 (S. 72 A. 4).

⁷⁾ Zu 1. Mos. 45, 28 (das.).

der aus dem Alterthum empfangenen Schriftdeutung seien an sich begründet und wahr; allein sie gingen nicht aus dem einfachen Sinne der Worte hervor, sondern fänden ihre zureichenden Stützen in entbehrlichen Worten und auffallenden Wendungen¹⁾, verbunden mit den bekannten Deutungsregeln des R. ISMAEL und R. ELIESER²⁾. Indem ihnen selbst also die volle Berechtigung vorbehalten bleibe, könne und müsse die Exegese an dem Satze festhalten: «Das Schriftwort giebt seine schlichte Bedeutung niemals auf³⁾.» Daher erkennt RSBM es als seine Aufgabe, dem Wortsinne unbeirrt zu folgen, während er der überlieferten Deutungsweise in ihrem Gebiete ihr Recht nicht schmälere⁴⁾. Selbst in den vorwiegend gesetzlichen Theilen des Pentateuch solle sein *Commentar* nicht die talmudische Halachah erläutern, wie RASCHI wenigstens in den dem Wortlaute sich leicht anschliessenden Fällen gethan, sondern, wo die Gesetze zu erklären seien, da müsse es im Anschluss an die Regeln der bürgerlichen Lebensgemeinschaft geschehen⁵⁾. Näher stellt sich das Verhältniss R. SAMUEL's zur überlieferten Deutungsweise, wie folgt.

a) Wo die überlieferte Deutung ihm mit dem Wortsinne zusammenzufallen scheint, eignet ersich dieselbe an, gleichviel ob sie halachischen oder agadischen Inhalts sei, indem er dieselbe entweder geradezu als Erklärung ausspricht⁶⁾ oder doch

¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 1; 37, 2. Wirkliche Beispiele einer solchen Ableitung giebt RSBM selbst zu 1. Mos. 1, 1 über כְּהִרְאֵם 37, 35; zu 4. Mos. 5, 10 Schl.; 5. Mos. 10, 6 Schl.

²⁾ Ob. S. 62 Nr. 5 und II, 1.

³⁾ S. 78 A. 2.

⁴⁾ Vgl. die in Anm. 1 Anf. angegebenen Stellen.

⁵⁾ Einleitung zum WA מִשְׁפָּטִים (vor 2. Mos. c. 21) und zu 3. Mos. (S. 12 A. 5).

⁶⁾ Beispiele halachischen Inhalts: Zu 2. Mos. 12, 48 nach Mechilta (auch RASCHI); 21, 13 Schl. nach Sanh. 86a; 21, 30 nach Mech. und Sanh. 15b (auch R.); 22, 20 n. Bab. mez. 58b; 23, 18 n. Mech. (auch R.); — zu 3. Mos. 5, 17 und 15, 4 wie R.; 12, 8 n. Jebam. 74b; 15, 25 n. Nidd. 73a; 16, 32 n. Sifra und Jom. 5a; 22, 8 nach RABBINA in Menach. 45a; 23, 11 n. Sifra und Men. 65b; 23, 16 n. Sifra und Men. 84b; 27, 11 n. Temur. 33a; — zu 4. Mos. 15, 22. 30 n. Sifre und Mech. כֹּה נִרְאֶה לְפָנֶיךָ וְהָיָה לְכֹל לְמִשְׁמַרְתּוֹ und Horaj. 8b; 15, 23 n. Sifre u. Hor. das.; — zu 5. Mos. 14, 28 n. Sifre; 15, 12 n. Mech. מִשְׁפָּטִים bei RASCHI hier; 15, 17 n. Sifre bei R.; 16, 6 n. Mech. zu כֹּה in מִסְכַּח דְּפִסְחָה 6 bei R. hier; 27, 12 Mech. לפי הפשט n. Mischn. Sot. 7, 5. — Beispiele agadischen Inhalts: Zu 1. Mos. 18, 7 Ethisches nach R. ELASAR in Bab. mez. 87a; 42, 8 Anf. wie R. n. Bab. mez. 39b und Ketub. 27b; — zu כְּהִרְאֵם 2. Mos. 2, 3 mit Vereinfachung des Beweggrundes; 16, 4 וְהָיָה שְׂכָחָה הָעַל (nach Tanchuma; 18, 21 Anf. wie R. aus Mech.;

zu beliebiger Annahme seinen Lesern mittheilt¹⁾. Bedarf es in solchem Falle noch einer Vermittelung, so unterlässt RSBM nicht, dieselbe zu schaffen²⁾. Auch erweitert er die geprüfte Auslegung zuweilen in seinem Sinne, um sie ganz zu verwerthen³⁾.

b) Unter widerstreitenden Auslegungen der Alten trifft er eine Wahl nach seinem eignen Urtheile⁴⁾, und sollte dieselbe bei halachischem Inhalte die für gesetzliche Entscheidungen massgebende Ansicht auch nicht vertreten⁵⁾.

c) Seiner Aufgabe zufolge ist er nicht selten genöthigt, sich — zumeist mit dem Ausdrucke «dem Wortsinne gemäss»⁶⁾ — auch

20, 5 wie R. nach *Onkelos* und *Sanh.* 27b; 20, 7 Ende im Anschluss an *נורה שוה* *Kidd.* 30b (hier: (שהוקש: zu *אנה לידו* 21, 13 wie R. aus *Mech.* und *Makk.* 10b; 25, 10 *ואת"פ וגו'* nach *Berach.* 55a; 25, 12 Schl. wie R. aus *Menach.* 98; 29, 35 (שבועת מיים) wie *Sifre* und R. zu 4. *Mos.* 7, 1; 32, 20 (וישק) wie R. n. *Ab. sar.* 44a; 40, 35 Schl. wie *Sifra* (auch R.); — zu *נאחם* 4. *Mos.* 2, 2 aus einem *Midrasch*, aus dem dann *Emidb. rabb.* geschöpft hat; 22, 25 und 23, 3 nach *Sanh.* 105a; — zu 5. *Mos.* 21, 13 wie *Sifre* (auch R.).

¹⁾ Halachisch: Zu 2. *Mos.* 21, 35 nach *Bab. kam.* 34a; zu 2. *Mos.* 21, 37 n. *Mech.* u. *Bab. k.* 79b. — Agadisch: zu 1. *Mos.* 39, 10 Schl. aus *Ber. r.*; zu 2. *Mos.* 25, 18 aus *Sukh.* 5b; — zu 4. *Mos.* 15, 39 n. *Sifre* u. *Menach.* 43b; 31, 5 wie R. aus *Sifre*.

²⁾ Halachisch: Zu 2. *Mos.* 23, 19 nach *Chull.* 113a und b; Zu 5. *Mos.* 16, 2 nach *Sifre*, nach *Pesach.* 70b u. *Targum* mit den Worten: *לפי הפשט*. — Agadisch: Zu 1. *Mos.* 42, 1 n. *Taan.* 10b und *RASCHI*.

³⁾ Halachisch: Zu 4. *Mos.* 8, 24 wird die Deutung in *Sifre* und *Chull.* 24a zu V. 26 auf V. 24 ausgedehnt. — Agadisch: 1. *Mos.* 20, 12 wird unter Voraussetzung des bekannten Satzes *יטהו וז שרה* (*Megill.* 14a; *Sanh.* 69b) erklärt, damit aber in origineller Weise zugleich ein weiterer Vertheil (*לא בח אמי*) in Uebereinstimmung gesetzt; zu 32, 29 (vgl. zu 2. *Mos.* 4, 14) macht er von dem agadischen Satze *עשה רועה* eine andere Anwendung als der *Talmud* (*Sébach.* 102a) selbst; 36, 12 zur Bemerkung aus *Schocher tob* (ob. S. 63); — zu *והריא איהו* 2. *Mos.* 2, 2 an die *Chronik Mosek's* (ob. S. 63) und *Pseudo-Jonatan* bei *RASCHI* angeschlossen.

⁴⁾ Halachisch: Zu 5. *Mos.* 15, 19 geg. R. ISMAEL in *Mischn. Arachin* 8, 7. — Agadisch: Zu 1. *Mos.* 21, 33 wie *RESCH LAKISCH* und R. JUDA oder R. NEHEMIA in *Sot.* 10a u. *Ber. r.* z. St.; zu 4. *Mos.* 12, 1 nach der *Chronik Mosek's* (והו עקר *Sifre*).

⁵⁾ Zu 2. *Mos.* 22, 4 wie R. IDIB. ABIN nach R. ISMAEL in *Bab. kama* 6b und nicht wie R. AKIBA in *Mech.* u. *Bab. k.* das; — zu 2. *Mos.* 30, 34 geg. R. JOCHANAN u. R. HUNA in *Kerit.* 6b, aber ähnlich wie die Schule R. ISMAEL's das; — zu 3. *Mos.* 12, 4 wie LEWI in *Nidd.* 35b; — zu 5. *Mos.* 19, 5 wie R. JEHUDAH HANASSI in *Makk.* 7b geg. *חכמים*; 22, 15 *לפי הפשט* wie R. ETIESER 3. JAKOB in *Ketub.* 46a u. *Sifre*; 25, 9 *לפי פשוטו* wie LEWI geg. RAB und wie R. JUDA geg. *Ungenannten* in *Bab. mez.* 47a.

⁶⁾ *לפי פשוטו של מקרא, לפי פשוטו, לפי הפשט* u. dgl.

gegen die überlieferte Deutung in Halachah und Agadah zu wenden. Dies ist im Grunde schon dann der Fall, wenn seine eigne Auslegung jene entbehrlich macht¹⁾. Bestimmter äussert sich der Widerspruch, ebenso bei halachischem wie bei agadischem Stoffe, wenn er seine Erklärung an die Stelle der überlieferten oder derselben gegenüber aufstellt²⁾. Zu einer directen Be-

¹⁾ Halachisch: Zu 2. *Mos.* 21, 33 vgl. mit *Bab. k.* 51a (auch bei *RASCHI*). — Agadisch: Zu *מקרא של* *מקרא* 1. *Mos.* 18, 8 wird *מקרא* של *מקרא* die von *RASCHI* nach *Bab. mez.* 87a und *Ber. r.* aufgeworfene und gelöste Frage anders erledigt; 27, 27 geg. *Ber. r.* bei R.; 32, 16 wird die gezwungene Deutung *וכנאיהם* entbehrlich gemacht; 33, 7 wird *לפי הפשט* *Ber. r.* bei R. unnöthig; — zu 3. *Mos.* 19, 3 mit Bezug auf *Tor. Koh.* und *Jebam.* 6a bei R.; — zu *לפי פשוטו* 4. *Mos.* 13, 22 *לפי פשוטו* mit Bezug auf *Sot.* 34b und *Ketub.* 112a bei R.

²⁾ Halachisch: Zu 1. *Mos.* 1, 1. 4. 5. 6 gegen die halachische Regel *היום הילול* in *Mischn. Chull.* 5, 5; zu 2. *Mos.* 3, 14 f.: *אמיה* sei unaussprechbar, *יהוה* aber auszusprechen gestattet gegen die halachische Auffassung in *Pesach.* 50a u. *Kidd.* 71a; zu 2. *Mos.* 13, 9 wie *MENACHEM* (ob. S. 66 A. 2); — zu *לעולם* 21, 6 geg. *Mech.* u. *Kidd.* 15a; zu *ועונתה* 21, 10 geg. *Mech.* u. *Ketub.* 47b; zu *ויוצאה חנם* 21, 11 geg. *Mech.* u. *Kidd.* 4a; zu 21, 20 geg. *Mech.*; zu 21, 28 geg. *Bab. k.* 41a; 21, 34 geg. *Mech.* u. *Bab. k.* 10b; 22, 6 (S. 41 A. 1) geg. *Bab. mez.* 94b; 22, 7 geg. *Bab. k.* 63b; zu *בעליו אין עמו* 22, 13 geg. *Bab. m.* 95b; 23, 13 *לרצונו* 3. *Mos.* 1, 3 geg. *Sifra* u. *Rosch hasch.* 6a bei R.; zu *לאשבת העם* 4, 3 geg. *Horaj.* 7b; zu 5, 3 geg. *Sifra* u. *Scheb.* 5a; 5, 13 geg. *Sifra* bei R.; 6, 13 geg. *Menachot* 51b; 6, 23 geg. *Sifra* zu *צי* § 8 u. *Seb.* 82a bei R.; 11, 36 geg. *Pesach.* 16b bei R.; 11, 40 geg. *Nidd.* 42b; 12, 2 geg. *Ber.* 60 u. *Nidd.* 27b, letzt. Stelle bei R.; zu *וכפר בעדו* 16, 6 geg. d. angef. Erkl. aus *Sifra* u. *Jom.* 36b bei R.; zu 21, 4 geg. *Sifra* u. *Jebam.* 22b; — zu 4. *Mos.* 30, 11 geg. *Sifre* zu V. 7; 36, 6 geg. *SAMUEL* bei R. *JUDA Bab. b.* 120a; — zu 5. *Mos.* 17, 5 geg. *Sifre* u. R. OSCHAJA in *Nidd.* 19a; 18, 8 geg. *Sifre* und *Sukh.* 56a; zu *אשר ענייתה* 21, 14 geg. *Sifre*; zu 23, 20 geg. *Sifre*, *Bab. mez.* 75b u. R.; 25, 6 geg. *Sifre* u. *Jebam.* 24a; 26, 14 geg. *Maasser scheni* 5, 12. — Agadisch: Zu 1. *Mos.* 25, 1 u. 31, 7 geg. *Ber. r.* u. *Tanch.* bei R.; 31, 32 geg. *Ber. r.* bei R.; 34, 25 geg. *Ber. r.* «nach Analogie des weltlichen Lebens und dem Wortsinne»; 38, 15 geg. *Sot.* 10b bei R.; zu *פוטירע* 41, 45 geg. *Sot.* 13b bei R.; 47, 29 Anf. geg. *Ber. r.* bei R.; — zu 2. *Mos.* 2, 1 geg. *Sot.* 12a u. *Bab. b.* 119b; zu *מחנהיו* 10, 23 geg. *Tanch.* bei R.; zu *על שפה הים* 14, 30 geg. *Mech.*, *Pesach.* 118b u. *Arach.* 15a; 15, 14 geg. *Mech.* bei R.; zu *הנביאה* 15, 20 geg. *Sot.* 12b bei R.; zu *מחוז אהרן* das. geg. *Mech.* bei R.; 16, 31 geg. *Joma* 75b; 18, 11 geg. *Mech.*, *Sot.* 11a und *Onkelos*; 28, 38 geg. *Joma* 25a bei R.; — zu *לאמר* 3. *Mos.* 1, 1 u. 11, 1 und 26, 18, 19 geg. *Sifra* bei R.; — zu 4. *Mos.* 6, 13 geg. R. ISMAEL in *Sifre* bei R.; 7, 88 (vgl. zu V. 84) geg. *Sifre* zu V. 84 bei R.; 13, 22 selbst gegen eine dem Wortsinn, nach seiner Erklärung, anscheinend entsprechende Agadah aus *Sot.* 34b; zu 5. *Mos.* 1, 1 geg. *Sifre* u. *Targum* bei R.; 10, 6 Schl. ist *Mech.* zu *מושה* *וים* im WA *בשלה* gemeint; 28, 67 geg. *Sot.* 49a bei R.

kämpfung schritt der Gesetzeslehrer nur bei agadischen¹⁾, nie bei halachischen Stoffen. Ja er schloss bei einem einzelnen Gebiete halachischen Inhalts jede Einmischung einer Erklärung nach dem Wortsinne ebenso aus wie eine Entscheidung nach den Erfahrungen des weltlichen Lebens²⁾.

4. Indem RSBM ohne Rücksicht oder Eingekommenheit ganz der einfachen Bedeutung der Worte nachging, ergab sich für ihn zugleich die Aufgabe, ganze Stücke in ihrem Zusammenhange ebenso aus sich heraus zu erklären wie die einzelnen Sätze und Worte. Ohne durchgängig oder in grösserem Massstabe das Ganze zu übersichtlicher Anschauung seinen Lesern vorzuführen, richtet er doch recht oft und zu wesentlicher Förderung des Verständnisses sein Augenmerk auf zusammengehörige Stücke, um den Gedankengang derselben klar zu stellen³⁾.

5. Wiewohl aber RSBM ein tiefes Eindringen in den Gedanken der einfach zu nehmenden Worte sich und Anderen auferlegt, so ist er doch weit davon entfernt, eine Geheimlehre im Hintergrunde des Gotteswortes anzunehmen. An der einzigen Stelle, wo er der unreifen Menge gegenüber eine Geheimschrift anwendet⁴⁾, belehrt er die ihn verstehenden Leser gerade darüber, dass das Wesen des hochgehaltenen Gottesnamens den einfachsten, wenn auch zugleich erhabensten Gedanken, den des ewigen Seins, in bestimmter grammatischer Form, durchaus aber nicht ein unfassbares Geheimniss enthalte.

II. Die Vertheidigung des Judenthums betrachtet RSBM als einen beiläufigen, im Falle des Bedürfnisses mit zu verfolgenden Zweck der Schrifterklärung. Der Fortbestand des

¹⁾ Zu וְנִבְחַת 1. Mos. 20, 16 mit den auf Ber. r. zielenden Schlussworten; zu עוֹלִים וְיֹדִים 28, 12 geg. Ber. r. u. R.; zu וַיִּבְחֹן עַל דַּעִיר בְּמֶחָ 34, 25 geg. Ber. r. bei R.; — zu 2. Mos. 17, 16 geg. Sanh. 20 als וַיִּבְחֹן — zu יֹדִים אֲדָרֶן 3. Mos. 10, 3 Schl. geg. Sebach. 115b.

²⁾ Zu 3. Mos. 13, 2: כָּל פְּרִשִׁיּוֹת נִגְעֵי אָדָם וְנִגְעֵי בְּגָדִים ... אֵין לָנוּ אַחֵר פְּשׁוּטוֹ: שֶׁל מִקְרָא כָּלֹם וְלֹא אַחֵר בְּקִיּוּתָא דְּרַךְ אֶרֶץ שֶׁל בְּנֵי אָדָם אֵלֶּה הַמִּדְרָשׁ שֶׁל חֲכָמִים וְחֻקֵּיהֶם וּבִלְחֻקֵּיהֶם כִּפִּי הַחֲכָמִים הָרַשְׁוֹנִים.

³⁾ So z. B. zu 1. Mos. 21, 14. 22; 22, 1; 28, 4; 32, 11; 37, 2; 48, 17; — zu 2. Mos. 1, 1; 2, 23 bis 3, 1; 3, 11; 13, 17; 15, 25. 26; 23, 16. 19; 33, 4b. 15; 34, 19; — zu 3. Mos. 23, 43 wird 5. Mos. 8, 2—18 im Zusammenhange erklärt; zu 3. Mos. 26, 46; — zu 4. Mos. 3, 1; — zu 5. Mos. 8, 7. 20 (lies das.: מִן הַיָּמִים הָהֵם כָּל הַיּוֹם כָּל הַפֶּרֶשָׁה חֲזַלְתָּ הַפֶּרֶשָׁה וְהָיָה עֵקֶב הַשְׁמָעוֹן 24, 8; 26, 5 ff.; 28, 23 שְׁמִירָה; 32, 4. 26 ff.; 33, 1; — zu Koh. 1, 5. 7. 11.

⁴⁾ Zu 2. Mos. 3, 14 (ob. S. 75 A. 5).

Judenthums schien den damaligen Häuptern und Lehrern der Kirche einer Verneinung des Christenthums und der Alleinberechtigung desselben gleichzukommen. Mit Eifer wurde die Bekehrung der für hartnäckig und verblendet gehaltenen Anhänger des Judenthums auf gütliche oder gewaltsame Weise betrieben. Zugleich wurden Religionsgespräche, in friedlicher Stille oder mit feindseligem Zwange öffentlich veranstaltet, wobei die äusserlich mächtige Kirche auch die Geister leicht zu besiegen hoffte. Aber die Lehrer in Israel wussten ihre gute Sache auch gut zu führen, und manches treffliche Wort, bei solcher Gelegenheit gefunden, gelangte auch in das Strombett der eifrig betriebenen Schrifterklärung¹⁾. So ertheilt RSBM, wie noch mancher andere Schriftsteller, den minder Kundigen hier und da einen Wink, wie sie den zudringlichen Fragen bekehrungssüchtiger oder spottender Mitmenschen etwa begegnen könnten. Zwiefach aber waren die Anfechtungen, denen die Bekenner des alten Gottesbuches ausgesetzt waren. Einerseits sollte dasselbe durchaus den Stifter der christlichen Kirche im Voraus angekündigt haben. Eine in dieser Hinsicht oft genannte Stelle ward von RSBM mit dem Muthe und der Wahrhaftigkeit einer wissenschaftlichen Uezeugung besprochen, indem er in unparteilicher Weise die messianische Deutung seiner Glaubensgenossen ebenso wie die ihrer Angreifer abwies²⁾. Von anderer Seite wurde, der Berufung auf das klare Gebot der von den damaligen christlichen Gegnern nicht geläugneten Offenbarung gegenüber, die «Gesetzlichkeit» als eine geringere Stufe des religiösen Bewusstseins dadurch bezeichnet, dass man die Grundlosigkeit mancher biblischen Gebote behauptete und wohl auch angebliche Verstösse der Vorfahren Israels gegen das Sittengesetz nach den Erzählungen der h. Schrift anführte. R. SAMUEL macht daher auf Gründe aufmerksam, die sich erforderlichen Falles zu Gunsten der mosaischen Gesetze geltend machen liessen³⁾. Die Angriffe ferner auf die Ahnen lehrt RSBM durch eine auch sonst wohlbegründete Exegese abwehren, ohne ausdrücklich auf diesen Gebrauch an allen Stellen hinzu-

¹⁾ Z. B. kommt חֲשׁוֹנֵת הַמִּינִין bei RASCHI vor zu 1. Mos. 1, 26.

²⁾ Zu 1. Mos. 49, 10 Hdschr. (S. 41 A. 1 und unten C. II g. E.).

³⁾ Zu 3. Mos. 11, 3. 34: 19, 19. Das Gebot wider die Kanaaniter 5. Mos. 20, 16 mildert er dadurch, dass er das Beispiel der Gibeoniten verallgemeinert; — zu 5. Mos. 22, 6 Hdschr. (S. 40 A. 3 Schl.).

weisen¹⁾. Dass RSBM selbst mit gelehrten Christen Unterhaltungen über biblische Stoffe geführt habe, ist bereits an einer früheren Stelle nachgewiesen worden²⁾.

B. Regeln.

R. SAMUEL verbindet mit der klaren Erkenntnis seiner Aufgabe eine Reihe vortrefflicher, auf gründlichen Kenntnissen und feiner Beobachtung beruhender Regeln, denen er mit Bewusstsein folgt und denen die Sicherheit und Gleichmässigkeit seines Verfahrens zu verdanken ist. Dieselben betreffen sowohl das sprachliche wie das exegetische Gebiet.

I. Sprachwissenschaftlich ist die Regel, gleichlautenden hebräischen und aramäischen Stämmen nicht ohne Weiteres eine gleiche Bedeutung beizumessen³⁾. Hiermit sollte jedoch die Vergleichung dieser Sprachen nur zu vorsichtiger Einschränkung geleitet, nicht aber gänzlich ausgeschlossen werden, weshalb denn auch RSBM selbst in einzelnen Fällen keinen Anstand nimmt, nach dem Beispiele des MENACHEM und des DUNASCH⁴⁾ das Aramäische bei der Erklärung des Hebräischen heranzuziehen, in der Regel freilich von biblischen Beispielen unterstützt⁵⁾, doch auch ohne deren Zeugnis⁶⁾, und ebenso biblische Ausdrücke aus dem Neuhebräischen zu erläutern⁷⁾. — Die andere hierher gehörige

¹⁾ Die Erklärung zu *Mos.* 25, 31 und zu *Lev.* V. 34 soll wohl neben ihrer sachlichen Richtigkeit zur Abwehr der Angriffe gegen den Patriarchen Jakob dienen, und ebenso die Erkl. von *Lev.* 27, 36 (wenn auch allerdings RSBM eigentlich zu derselben veranlasst hat); zu *Mos.* 3, 22 mit den Worten *והשוכה למינין פשוטו* (dieser wohnt mit den Leuten seines Stammes).

²⁾ S. 9 A. 3.

³⁾ Zu *1. Mos.* 45, 24; *2. Mos.* 12, 7: — zu *Koh.* 8, 10 *ויושבו* sei nicht *ויושבו* (woher); — zu *Est.* 1, 8 bei Gg. *נעמי נעמי*, wo der fehlerhaft lautende Schluss etwa so zu verbessern wäre: *והנעמי נעמי*.

⁴⁾ MENACHEM zu *II p.* 58 a, *דבר* II p. 61 b, *III* 81 b; DUNASCH zu *Mos.* p. 19, *ויהגרו* p. 62, *כסודים* p. 72, *פניו* p. 88. Doch verlangt auch D. schon eine Einschränkung dieser Vergleichung auf Fälle dringender Art in den *Einwürfen* geg. Saadia p. 8 unten und p. 18, 55 ed. Schröter.

⁵⁾ Zu *1. Mos.* 30, 11; zu *2. Mos.* 15, 1; zu *3. Mos.* 20, 17 nach RASCHI; zu *5. Mos.* 14, 1.

⁶⁾ Zu *5. Mos.* 32, 24.

⁷⁾ Zu *1. Mos.* 27, 36 *והי* mit *הי* in *Mischr. Bab. b.* 9, 1 [und sonst!] verglichen; zu *2. Mos.* 1, 13; zu *3. Mos.* 6, 3; 26, 3; 36; zu *Koh.* 4, 12.

Regel, dunkle Ausdrücke aus dem Zusammenhange zu erklären, hat er — gleich den Genossen seiner Schule seit RASCHI — aus MENACHEM entlehnt, wie die Wiederholung der darauf bezüglichen Redewendungen aus dessen *Wörterbuch* zeigt¹⁾. — In Bezug auf bestimmte, oft wiederkehrende Ausdrücke spricht er Regeln für die Feststellung ihrer Bedeutung aus²⁾. — Im Bereiche der Wortbildung gilt es ihm als Regel, dass Eigennamen nicht ganz nach gleichen Gesetzen wie andere Wörter gebildet zu werden pflegen³⁾. — Endlich bereichert er die Satzlehre durch die Entdeckung der aufschiebenden Gliederung⁴⁾ und der kreuzweise (chiasisch) geordneten Verhältnissglieder⁵⁾.

II. Exegetischer Natur ist die Regel, den Accenten hinsichtlich der Verbindung und Trennung der Wörter einen entscheidenden Einfluss beizulegen⁶⁾; ferner die andere, auf untergeordnete Dinge, wie einen Buchstaben mehr oder weniger sowie die Bedeutung der Eigennamen und unwichtiger Wörter vom Standpunkte einer dem Wortsinne einfach folgenden Schrifterklärung nicht allzuviel Gewicht zu legen⁷⁾. Hieran schliessen sich die allgemeinen Bemerkungen über die Angaben in der h. Schrift, welche lediglich die Zeitfolge ersichtlich zu machen bestimmt seien⁸⁾, und über die Wahl eines der vielen Gottesnamen je nach dem Zusammenhange der Rede⁹⁾, sowie die Regeln, es sei Vieles

¹⁾ Zu dem S. 15 A. 4 genannten Ausdrucke wären noch hinzuzufügen *לפי הענין* zu *1. Mos.* 30, 20 und sonst; *ענינו יורה עליו* zu *Est.* 3, 12.

²⁾ Ueber *היום* zu *1. Mos.* 19, 37; über *היה* 21, 22; über *הדברים* 22, 1; über *כי* nach *לא* zu *1. Mos.* 18, 15 und *4. Mos.* 20, 19; über *ה' = בלאך*, so oft der Gottesname einem Rederden beigelegt wird, der selbst von Gott spricht: zu *1. Mos.* 18, 1. 13. 14. 16. 20. 26; 19, 24; *2. Mos.* 3, 4; 13, 21 (wegen *ימיש* V. 22) und 14, 19; 19, 11; 24, 1. Befremdlicher Weise wird auch umgekehrt *ואל* erklärt. *Koh.* 5, 5 ohne Weiteres *לפני* *הק'* erklärt.

³⁾ Zu *1. Mos.* 30, 11.

⁴⁾ S. 18 A. 5 und weiter unten.

⁵⁾ Zu *2. Mos.* 2, 6 an dem Beispiele *1. Sam.* 1, 5 nachgewiesen.

⁶⁾ *פסוק יש בנתיים* zu *1. Mos.* 18, 21; zu *4. Mos.* 13, 2; zu *Koh.* 4, 13. — Ueber RASCHI in dieser Beziehung s. ZUNZ, *Ztschr.* 292 f.

⁷⁾ Zu *ויענה* *1. Mos.* 36, 24: die abweichende Schreibung untersuchen nicht; auch nicht, ob *ויענה* das Thiere oder Menschen bezeichne; zu *V.* 39, was der Name *והי* bedeuten möge, darüber grübele er nicht sonderlich. Vgl. ob. S. 21 A. 2.

⁸⁾ Zu *שבע עשרה שנה* *1. Mos.* 37, 2.

⁹⁾ Zu *2. Mos.* 23, 17.

in der Schrift wegen späterer Fälle vorsorglich mitgeteilt¹⁾, Einzelnes werde mit Rücksicht auf eine vorangehende Stelle gesagt²⁾, es werde zuweilen der Zusammenhang unterbrochen, um das Verständniss des Folgenden zu vermitteln³⁾, und anscheinende Wiederholungen müsse man als Folge der in der Schrift oft hervortretenden Gewohnheit auffassen, das Allgemeine neben dem Besondern entweder vorher⁴⁾ oder nachher⁵⁾ oder auch vorher und zugleich nachher⁶⁾ hervorzuheben.

C. Form.

Die Aufgabe, welche RSBM sich gestellt hatte, seinen französischen Glaubensgenossen das Verständniss der auf einem andern Boden, in einer andern Zeit, in einer andern Sprache geschaffenen biblischen Literatur zu vermitteln, bestimmte für ihn wie für seine Vorgänger und Zeitgenossen die Form der dazu dienenden exegetischen Arbeit. Sie musste aus zwei Grundtheilen bestehen, aus der Erklärung, welche bei ihm als Commentator das Wesentliche war, und aus der Uebersetzung einzelner Ausdrücke in seine Landessprache, ins Altfranzösische, welche in seinem *Commentar* hier und da zur Aushilfe eingestreut ist.

I. Die Erklärung des RSBM ist dazu bestimmt, dem Leser der Bibel auf schriftlichem Wege diejenige Hülfe zu gewähren, die der Unterricht des kundigen Lehrers dem Schüler darbietet. Dunkle Worte und Wendungen soll sie verständlich machen, Schwierigkeiten ebnen, den Gedankeninhalt darthun, das Fremdartige vermitteln — Alles zum Behufe einer ungünstigsten, aus

¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 1 (wobei וְהָאֵלֹהִים הָיוּ אֲבִי כְנָעַן aus 9, 18 in gleicher Weise erklärt wird); 1, 5; 18, 1 b; 19, 15; 20, 4; 24, 1 (auch in Bezug auf וְהָאֵלֹהִים הָיוּ אֲבִי כְנָעַן 34, 35; 29, 31; 35, 20, 22; 37, 2 a וְכָלֹא הָיָה צָרִיד מִשֶּׁהָיָה וְגו'). 2 b. 11, 23; 41, 50; 46, 26 in Bezug auf V. 27; — zu 2. Mos. 2, 23 in Bezug auf 4, 19 (m. d. Schlusse וְהָאֵלֹהִים הָיוּ אֲבִי כְנָעַן) und nochmals zu 4, 19 kürzer; 6, 14, 18; 9, 32 (weg. 10, 5, 15); 12, 39 (וְהָאֵלֹהִים הָיוּ אֲבִי כְנָעַן); 16, 15; 18, 2 (sogar als Postulat geltend gemacht); 30, 36; — zu 4. Mos. 13, 20; — zu 5. Mos. 1, 2; 4, 11, 41. — Vgl. übrigens ob. S. 73 A. 3.

²⁾ Zu 1. Mos. 26, 1.

³⁾ Zu 1. Mos. 28, 16.

⁴⁾ Zu 1. Mos. 1, 27 (wo die hdschrftl. LA וְהָאֵלֹהִים הָיוּ אֲבִי כְנָעַן beizubehalten ist, wie aus den hier sogleich folgenden Stellen sich ergibt; GEIGER im *Ker. chem.* VIII p. 46 Z. 1 giebt mit Unrecht פָּרַט als Vermuthung); — zu 2. Mos. 2, 15; 19, 8; 21, 3 überall mit dem Ausdrucke מִפְּרֵשׁ וְהָאֵלֹהִים הָיוּ אֲבִי כְנָעַן.

⁵⁾ Zu 5. Mos. 20, 5 וְכָלֹא הָיָה צָרִיד מִשֶּׁהָיָה וְגו'.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 30, 34; 4. Mos. 16, 14.

der Schrift geschöpften, Nichts in sie hineintragenden Auffassung. Ueber die thatsächliche Leistung R. SAMUEL's in dieser Beziehung werden wir unten eine Anzahl von Proben noch vorzuführen haben. Hier beschränken wir uns darauf, die Form, deren er sich dabei bediente, hervorzuheben und über den Ton, die Weise, das Mass seines Ausdruckes sowie über die Vertheilung seines Erklärungsstoffes das Erforderliche darzulegen.

1. Der Ton, den RSBM bei seiner exegetischen Thätigkeit anschlägt und festhält, ist zwar durchaus sachlich und mild; aber der Ernst, womit dieser Mann seine Aufgabe als Schrifterklärer erfasste, bewog ihn von der andern Seite zu derjenigen Entschiedenheit, ohne welche ein eingreifender Erfolg nicht zu erzielen war. So nimmt denn RSBM, wie wir früher bereits gesehen haben, keinen Anstand, einen Irrthum zu rügen¹⁾ und ginge er auch von seinen Nächsten und Liebsten aus²⁾, und wo er eine bedenkliche Verkehrtheit zu finden glaubt, mit rücksichtsloser Entschiedenheit seine — in diesem Falle ungenannten — Vorgänger ohne Unterschied zu tadeln³⁾. Umgekehrt äussert er seine Freude unverschämten über eine von Andern gefundene richtige Erklärung⁴⁾.

2. Die Ausdrucksweise R. SAMUEL's ist, wie bei RASCHI und den Exegeten seiner Schule überhaupt, eine durchaus einfache, sachgemässe, möglichst klare, ohne jeden entbehrlichen Schmuck. Indessen fehlt es derselben an Gefälligkeit und Schönheit im Einzelnen nicht, weil RSBM so vertraut mit der Sprache der Bibel und so gewandt im Gebrauch derselben ist, dass ihm Anklänge an deren klassische Wendungen natürlich und ungesucht sich darbieten. Vorwiegend aber gebraucht er ein leichtverständliches Neuhebräisch, bei Gelegenheit mit Redeweisen aus dem *Talmud*⁵⁾ und der *Mussorah*⁶⁾. Doch giebt es daneben eine Anzahl von Eigenheiten in seinem Sprachgebrauche, die er mit Vorgängern theilt oder allein im Unterschiede von denselben anwendet⁷⁾.

¹⁾ Zu 1. Mos. 37, 2 (S. 72 A. 4); 2. Mos. 3, 11 (S. 72 A. 2).

²⁾ Zu 1. Mos. 33, 18 gegen RASCHI (S. 71 A. 2); zu 4. Mos. 4, 10 gegen KARA (S. 72 A. 8); 22, 33 gegen R. und MENACHEM (S. 66 A. 3).

³⁾ Zu 1. Mos. 1, 1 (S. 71 A. 2); 45, 28 (S. 72 A. 4); 49, 8 (S. 72 A. 2); 49, 9, 16 (S. 71 A. 2); — zu 2. Mos. 2, 2 und 33, 14 (S. 72 A. 2); — zu 3. Mos. 26, 21 (S. 65 A. 4); — zu 5. Mos. 15, 18 (S. 72 A. 2).

⁴⁾ Zu 1. Mos. 37, 13: וְהָאֵלֹהִים הָיוּ אֲבִי כְנָעַן.

⁵⁾ Z. B. der Euphemismus כְּשֹׁנְאֵי יִשְׂרָאֵל für בִּישְׂרָאֵל: zu 5. Mos. 32, 37.

⁶⁾ Beispiele finden ihre Stelle im folgenden Kapitel.

⁷⁾ Beispiele s. S. 80 A. 3—5 und gelegentlich im Folgenden.

3. Das Mass des Umfanges, welches RSBM seinem Ausdrucke verstattet, ist ein durchaus ungleiches, lediglich von dem Gesetze der Zweckmässigkeit bestimmt, je nachdem die Klarheit der Darstellung und die Ueberzeugung seiner Zuhörer eine grössere Ausführlichkeit ihm auferlegten oder die Einfachheit der Sache und die Vorarbeiten anderer Schrifterklärer, insbesondere die seines Grossvaters, das Verständniss erleichterten und ihm die erwünschte Kürze verstattete. Während RSBM als Erklärer des *Talmud* den Tossafisten nicht verläugnen kann und RASCHI an Kürze und Schärfe der Darlegung nicht zu erreichen vermag, lässt er ihn hinsichtlich ebenderselben Eigenschaften in seinem *Pentateuch-Commentar* weit hinter sich zurück¹⁾. In ungesuchter Eleganz erscheint zuweilen zum Behufe kürzester Verständigung ein bekanntes Sprüchwort mit oder ohne eigne Zuthat des Verfassers als Erläuterungsmittel²⁾ oder werden Worte der Schrift in gleicher Weise und zu gleichem Zwecke verwendet³⁾. Selbst dieser Aufwand wird an anderen Stellen erspart und durch die Einschaltung Eines oder mehrerer Worte in den angeführten Schrifttext die Erklärung vollzogen⁴⁾; ja die Vertauschung einiger Schriftworte mit verständlicheren Ausdrücken⁵⁾ oder deren Umstellung mit oder ohne eignen Zusatz⁶⁾ und endlich die Zusammenstellung der mit einander in

¹⁾ Z. B. zu 1. Mos. 1, 16; 17, 15; 28, 10; 31, 42; 32, 2; 40, 16; — zu 3. Mos. 23, 22; — zu 4. Mos. 14, 21; — zu 5. Mos. 20, 16 (ob. S. 85 A. 3).

²⁾ Zu 1. Mos. 40, 16a aus *Sotah* 9b; — 42, 21 Anf. aus *Netar.* 32a; — dass. zu 2. Mos. 22, 23.

³⁾ Zu 1. Mos. 28, 11; 31, 33; 37, 8; — zu 2. Mos. 15, 3. 8. 12; 16, 5; 23, 26. 27a; 35, 28; — zu 3. Mos. 19, 13 (S. 39, A. 6 Schl.) aus *Maleachi*, 3, 5; — zu 5. Mos. 1, 4; 4, 26. 37; 15, 11; 28, 21; zu 32, 14; zu 32, 15.

⁴⁾ Für diesen am häufigsten vorkommenden Fall wird eine Anzahl von näheren Angaben genügen: Zu 1. Mos. 18, 25; 22, 14; 23, 12; 34, 7 und 8 zusammen! — zu 2. Mos. 2, 1. 2a; 3, 8; 4, 26; 24, 11 Anf. (ob. S. 33 A. 1!); — zu 3. Mos. 6, 2b und 24 zusammen; 11, 26 von *הבמה* an! 16, 34; 27, 9. 11 (mit *ואם כתר* beginnend). 20; — zu 4. Mos. 10, 31; 14, 36. 41. 43; 16, 30; — zu 5. Mos. 2, 14 Anf.; 3, 29 bis *ואתם הרבנים* 21, 9b; zu 32, 14; 32, 26—28.

⁵⁾ Besonders durch kurze Umschreibung von *כי* mit *אלא* oder *שררי*: zu 1. Mos. 19, 2; 28, 19; 45, 8; 49, 6; — zu 2. Mos. 23, 23; — zu 4. Mos. 14, 21; — zu 5. Mos. 11, 7; 15, 8; 21, 17; 29, 18. 19; 30, 14; — zu *Koh.* 5, 6.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 30, 33 Umstellung von *לפניך* nebst kurzen Einschaltungen; 41, 57 ohne Zuthat; zu 2. Mos. 14, 30; zu *והיה* 3. Mos. 14, 7 (voran geht *ואתם* als Name des Wochen-Abschnittes; S. 58 A. 3); — zu 5. Mos. 12, 2.

Gedanken zu verbindenden Textesworte¹⁾ müssen dem aufmerksamen Leser genügen, um den Sinn zu erkennen, den RSBM in den bezüglichen Stellen gefunden hat.

4. Die Vertheilung des Erklärungsstoffes schliesst sich naturgemäss in der Regel an die Reihenfolge der zu erläuternden Stellen in den biblischen Büchern an. In dem solchergestalt den Schrifttext begleitenden *Commentar* R. SAMUEL's wurden die Worte, worauf die Erklärungen sich beziehen, in üblicher Weise an deren Spitze gestellt. Bisweilen wurden ausserdem Verse oder Wochenabschnitte durch Voranstellung ihrer Anfangsworte bei der Aufzeichnung des *Commentars* ohne Bibeltext zur Erleichterung des Gebrauches besonders kenntlich gemacht²⁾. Jedoch hat RSBM inmitten dieser regelmässigen Ordnung und Unterbringung seines Stoffes manche Ausnahme zugelassen. Bei dargebotener Gelegenheit erklärt er zugleich anderwärts vorkommende Stellen, indem er entweder der Kürze wegen es ohne Wink dem denkenden Leser überlässt, seine Absicht zu erkennen³⁾, oder verwandte Stellen ausdrücklich heranzieht und mehr oder weniger ausführlich erläutert⁴⁾. —

II. Das Altfranzösische als Uebersetzung einzelner Ausdrücke wendet RSBM, gleich anderen Schrifterklärern seines Vaterlands, zur Erleichterung für die einheimischen Leser seiner Commentare an, indem er jene Uebertragungen den gegebenen Erklärungen zu grösserer Deutlichkeit beifügt oder statt derselben als kürzestes Mittel der Verständigung gebraucht⁵⁾. Nach der

¹⁾ Zu 5. Mos. 19, 6 (S. 39 A. 7 Schl.): zu *ונגשו הכהנים בני לוי* 21, 5.

²⁾ Beispiele aus der Hdschr. des *Pentat.-Comm.* sind: Versanfang *כי יברית* zu 5. Mos. 12, 29; — Anfang des *WA* *וישלח* vor 1. Mos. 32, 4; — *ויהי יעקב* in der Mitte der Zeile als Ueberschrift vor 1. Mos. 47, 29; — *ואתם* vor 3. Mos. 6, 2; — *ואתם* vor 3. Mos. 14, 7; — *ואתחנן* vor 5. Mos. 3, 24. — Solche Ueberschriften verlieren ihren Werth, wo der Comm., wie in all unseren Ausgaben, unter dem Bibeltexte steht und mit den Zahlen der Verse versehen ist. Dennoch sind sie in denselben nicht allein beibehalten, sondern noch vermehrt und überdies missverstanden und entstellt worden, wie Letzteres z. B. vor 3. Mos. 14, 7 der Fall ist.

³⁾ Zu 1. Mos. 31, 8 dienen seine Worte nur zur Erklärung von V. 9, was SAL. POS. nicht verständlich war, durch NACHMANIDES z. St. aber gewiss wird; — zu 2. Mos. 13, 21 wird zugleich eine Erklärung für 14, 19 geliefert.

⁴⁾ Ein vollständiges Verzeichniss dieser gelegentlichen Erklärungen müssen wir für einen späteren Ort aufsparen.

⁵⁾ Im ersten Bestandtheile unserer Hdschr. und im Anfange des zweiten werden die altfranzösischen Ausdrücke mit dem Zusatz *בלי* d. h. *בלעזק*, an späteren Stellen

Reihenfolge der erklärten biblischen Bücher, von denen wir hier, der Vollständigkeit halber, das HL ebenso wenig wie *Kohelet* ausschliessen wollen — da ja das Altfranzösische aus dem Commentar R. SAMUEL'S¹⁾ herrühren kann — finden sich in den Erklärungen desselben altfranzösische Ausdrücke zu folgenden Stellen.

1. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 1. Mos. 1, 29 (*Ker. chem. VIII S. 46*) hinter der Erklärung *עָתָה נִתֵּן אֵלַי לָכֵן* folgt: *דְּוִינִיז*, *doinz* (1. s. pr. act. v. *doner*), gebe²⁾.

2. Zu *נָסָה* 22, 1 Hdschr. *קונטראריא*, *contraria*, war entgegen³⁾.

3. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 23, 11 Hdschr. hinter *וְהָיָה לָכֵן* folgt: *דְּוִינִיז*, *doinz*⁴⁾, gebe.

4. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 24, 65 Hdschr. heisst es (im Anfange) *צִיל*, *cil*, jener, und (am Schlusse) *צִישֵׁט*, *cist*, dieser⁵⁾.

5. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 25, 25 Hdschr. *רוּשׁ*, *roux*, roth⁶⁾.

6. Zu 26, 26 Hdschr. *פִּיט אֶשְׁגֵּרִי*, *fait esgarer*, lässt Acht haben, Erklärung zu dem angeführten *יָרָה*⁸⁾. *Esgarer* ist hier im Sinne des provençalischen *esgarar* = *garar*, französisch *garer*, Acht haben, behüten, vom althochd. *wâron*, gebraucht. Das französische Compositum *égarer* freilich heisst: ausser Acht lassen, irre führen und altfr. wie provençalisch *esgaré* heisst verirrt⁹⁾; auch intransitiv wird das altfranzösische *esgarer* im Sinne von irre gehen genommen¹⁰⁾. Allein etwa bei RSBM

aber mit *בָּלַעַ* oder *בָּלַעַ* angegeben, während die Ausgaben abweichend und theilweise fehlerhaft diese Bezeichnung wiedergeben. — *לַעַ* (RSBM zu 1. Mos. 45, 24 u. 49, 10 Hdschr.) heisst nach RASCHI zu *Mischn. Megill. 2, 1 fol. 17a* jedes nichthebräische Wort *לַעַ* *שֶׁאִינוֹ לִשָּׁן הַקֹּדֶשׁ נִקְרָא לַעַ*, bedeutet also «Fremdwort» vom Standpunkte des Hebräers. Fast scheint es jedoch, als ob die *Mischnah* selbst a. 2. O. von der Transcription des Hebräischen in fremde Schrift, nicht von fremder Sprache handelte. FRANKEL, *Mtschr. XI* 276 weist *בָּלַעַ* in der *Tosefta Bab. batr. 9* und im *palaestin. Talmud* das. 8, 8 nach. Die Mehrheit solcher Uebersetzungen heisst (ZUNZ, *ZG* 198, c) *לַעַ* die sie enthaltenden Bücher *לַעַ*.

¹⁾ Ob. S. 17, 6 und S. 19, 7.

²⁾ DIEZ, *Gramm. d. rom. Sprachen* II⁴, 236.

³⁾ Den Infinitiv *קונטרארייר*, *contrarier* oder *contrarieir* hat RASCHI in unserer Hdschr. zu 2. Mos. 22, 20. Vgl. auch hier 7.

⁴⁾ So ist die Schreibung in Cod. 103 des Bresl. Sem., *doinz* in Nr. 1 ist aus Cod. 5 München.

⁵⁾ Vgl. RASCHI zu 2. Sam. 14, 1 und DIEZ Gr. II, 109.

⁶⁾ Ob. S. 73 A. 1.

⁷⁾ Ob. S. 39 A. 3.

⁸⁾ Aus *Spr.* 12, 26.

⁹⁾ DIEZ, *WB d. roman. Sprachen* II c unter *garer*.

¹⁰⁾ Bei ELIESER v. BEAUGENCY zu *Jes.* 58, 12 ed. NUTT p. 135.

durch *fait esgarer*, lässt irre gehen, erklärt zu denken, ist deshalb kaum möglich, weil *יָרָה* wohl eher wegen des darauf folgenden *מָרְעָה* bei RSBM das Interesse in Anspruch nimmt, wie sich aus seinen auf die Uebersetzung folgenden Worten als zweifellos herausstellt.

7. Zu *מָרְעָה* 26, 35 Hdschr. *קונטראריאנז*, *contrarianz* = *contrariantes*, widerstrebend.

8. Zu *אָתָה אֹרֶשׁ בֵּיל* 27, 33 Hdschr. *אָתָה אֹרֶשׁ בֵּיל*, *atoras* oder *atores*¹⁾, also.

9. Zu *רְכוּת* 29, 17 Hdschr. *vers* (*verts*), grün, von den Augen der Leah, die nach RSEM schön (נְאוּת), nämlich hell (לְבָנוּת) und nicht schwarz (שְׁחֹרֹת) und demgemäss eher sanft (רְכוּת) im Schrifttexte genannt werden konnten²⁾.

10. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 30, 33 Hdschr. am Schlusse *רוּשׁ* wie oben in 5.

11. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 37, 19 Hdschr. *רוּשׁ* wie oben in 4.

12. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 41, 8 Hdschr. *טרֵפָסָה*, *trespassa*, verging (nfr. *trépassa*, parf. déf. v. *trépasser*), von der Gemüthsruhe Pharaos.

13. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 45, 24 Hdschr. *טרֵמְבֵלֶר*, *trembler* (nasales m durch נ wiedergegeben), zittern.

14. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 49, 5 Hdschr. *לֹר פֶּרֶנְטֵיז*, *lor parenteis* (nfr. *leur parenté*), ihre Verwandtschaft.

15. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 49, 23 Hdschr. *שִׁטְרֵנֶט*, *saeterent*, schossen, von einem altfranz. Verb *saeter* (lat. nachklass. *sagittare*), abgeleitet von *saeta* oder *saete*, Pfeil³⁾.

16. Zu *וְהָיָה לָכֵן* 49, 24 Hdschr. *אַרְבַּלֶּטְרָה*, *arbaletra*⁴⁾ (nfr. *arbalète*, ital. *balestra*), Armbrust.

¹⁾ Bei DIEZ *WB I* zu *Ora* noch aus der Mundart der Champagne, wo Ramerulag, nachzutragen. DUBNO im *Biar* z. St. schlägt unnöthiger Weise *אָתָה אֹרֶשׁ* zu lesen vor, indem er wohl an das neufranzösische *à cette heure* denkt.

²⁾ Vgl. S. 44 A. 1.

³⁾ Verb und Substantiv wären hiernach für das Altfranzösische bei DIEZ, *Romanische Wortschöpfung* S. 76 nachzutragen, wo nur das Subst. und zwar als provençalisch und spanisch neben *sageta*, ital. *saetta*, lat. *sagitta* angeführt wird, während RSBM im Verlaufe seiner Erkl. z. St. die Ableitung von «Pfeil» ganz deutlich ausspricht.

⁴⁾ RASCHI zu *Jes.* 9, 2 hat in d. Ausg. noch die ältere Form *אַרְבַּלֶּטְרָה* und in Hdschr. 104 Sem. (Sarav. 27), wo R., nicht KARA, Verf. ist (ob. S. 74 A. 2) die urspr. lat. Form *אַרְבַּלֶּטְרָה*, *arcuballista*.

17. Dasselbst פורקא, *furca* (nfr. *fourche*), gabelförmiges Holz.

18. Zu יצא 2. Mos. 5, 9 אִיטְנְדֶאנְט בִּל *attendant*, erwarten, hoffen.

19. Zu תָּלַח 7, 18, *ennui*, Ermüdung (vgl. *ennuyer*, ermüden).

20. Zu הערב 8, 17 Hdschr. נון טיניר בל, viell. aus נויטורני verderbt, *nuilturne* (= *nocturne*), nächtlich.

21. Zu ככר 16, 14, *gresle* (nfr. *grêle*), Hagel.

22. Zu (קונפנון ביל Hdschr. 11, 17 כאשר ירים *confanon*²⁾,
Kriegsfahne.

23. Zu כעשן הכבשן 19, 18 folgt auf die Erklärung כעשן (Hdschr.) das Wort פומיאה ביל *fumee*, das Rauchen (?), nfr. *fumée* concret: Rauch.

24. Zu משקדים 25, 33 קולירין, vielleicht dem מצירין bei Onkelos und der vorangehenden Erklärung כען כצוירין בליטות כען כלי כספ כצוירין בליטות כען entsprechend, also *couleurez* (?), nfr. *colorés*, farbig³).

25. Dasselbst wird die in Narbonne übliche Uebersetzung des Textwortes מְשָׁדֶר durch אמונדלויז angeführt, also *amondelez*, von einer älteren Form *amondala* (?) für das zur Herrschaft gelangte provençalische *amandola*, Mandel⁴⁾. Hiernach hiesse jenes Particip mandelförmig gearbeitet, eig. gemandelt, wie RSBM auch angiebt, es werde das bezügliche Texteswort in diesem Falle mit der Bedeutung von Mandeln (מְשָׁדֶר) verbunden⁵⁾.

26. Zu נרותה 25, 37 Hdschr. לנרות, *lucēs*⁶), Lampen; nfr. *lampes*.

27. Zu 25, 40 lesen wir in der Handschrift: על מופעל לשו מראה. ידו אחרים אמושטריץ בל. אשר אחה מראה. ממש הראה לו חבניה המנורה אמושטריץ בל. אבל לה' הנראה אליו מעצמו פוכדוך בל.

¹⁾ Ob. S. 39 A. 3 und BERLINER, *Plet. Sof.*, deutsch. Theil, S. 24.

²⁾ Altfranzösisch neben *gonfanon*, neufranzösisch *gonfalon*: DIEZ, *WB* I 217 f.

³⁾ Vgl. RASCHI z. St., wo מַעֲרִיב bei Onkelos durch *nieller*, schwärzen, erklärt wird.

4) Letzteres bei DIEZ, *WB* I 262 unter *Mandorla*. — Vgl. übr. ob. S. 72, *H*, 2 und S. 75 A. 3.

⁵⁾ MENDELSSOHN's Aenderung אַמַנְדִּילִין, *amandalin*, nach Analogie von *amygdalin* im Anschluss an das französ. *amande* gebildet (im *Biur* z. St.), wird kaum annehmbar erscheinen.

⁶⁾ Das Wort ist durch RASCH gleichfalls beglaubigt. Er übersetzt הנרתו Hdschr. 103 Sem. zu 30, 7 mit לוּרִישׁ (nicht לוּרִישׁ) und zu 4. Mos. 4, 9 mit לוּרִישׁ also wie RSBM.

a) Das erste מוֹשֵׁרֶךָ ist vielleicht *es mostrez* (nfr. *es montré*), aber nicht in der gebräuchlichen Bedeutung «wirst gezeigt,» sondern nur zur Veranschaulichung der in den Textesworten אָתָּה מֵרָאה erkennbaren Construction der hebräischen Sprache, wo der französische (und deutsche) Ausdruck «dir wird gezeigt» vielmehr lautet: «du wirst zu sehen veranlasst», da «zeigen» (*mostrer*, nfr. *montrer*) im Hebräischen «sehen lassen» oder «zu sehen veranlassen» heisst.

b) Das zweite **אָמאָנטרן** giebt die erklärenden Worte R. SAMUEL'S: **לֹא הָרָאָה**, also das Perf. act. wieder, heisst also *a mostrez* (nfr. *a montré*), hat gezeigt.

c) ¹⁾פּוּדוּק *ist fut veduz = fut vëu* (nfr. *fut vu*), wurde gesehen, offenbarte sich, von *veder = veoir*, sehen²⁾).

Das Ganze hat also den Zweck, zu zeigen, dass *Hephah* (nebst dem dazu gehörigen Activ, dem *Hiphil*) und *Niphal* desselben hebr. Verbs ראה zwei verschiedenen französischen Verben, nämlich *montrer* (nfr. *montrer*) und *veder* (nfr. *voir*) entsprechen³⁾.

28. Zu ועין 27, 3 Hdschr. *vadil* oder *vedil*, Feuer-
schaufel⁴⁾).

29. Zu 28, 13 Hdschr. 'ולסוף בעץ בוטון בל שעושן בראשי וגו'. Gemeint ist *bouton*, Knopf.

30. Zu הננים הננים 4. Mos. 3, 9 Hdschr. דוננט דוננט, *donant donez* (nfr. *donnant donne*), wobei das erste הננים nach der vorangestellten Erklärung des *Commentars* die Stelle eines *Gérondif* hat und durch ein solches auch übersetzt, das zweite aber einfach als Particip «gegeben» verstanden wird. Die fremdartige Zu-

¹⁾ S. 39 A. 2.

²⁾ Als Uebergangsform aus dem lat. *videre* wäre das Particip *vedu* demgemäss zu dem bei DIERZ, *Gramm.* II, 245 angeführten Part. *vedu* noch hinzuzufügen. — Von dems. altfr. *veder* ist auch das Gerönd. יִבְדֵּן *vedanz* (nfr. *voyant*) bei RASCHI zu dem adjectivischen וִירָא *Li.* 10, 15 und mit veränderter Schreibung וִידְוֹנֵט (וִוִידְנֵט), *vedant* שִׁבְחֵי וִירָא *Koh.* 9, 11 (ir. Hdschr. 103 Sem. zu dieser Stelle nicht vorhanden, vermuthlich also spä. Zusatz).

³⁾ Ebenso hebt er den Unterschied der Participien des *Hophal* und des *Niphal* an diesen und anderen Beispielen hervor zu 1. Mos. 28, 12.

⁴⁾ Nach dem lat. *batillum*, wofür eine LA *vatillum* lautet. Dasselbe Wort hat RASCHI z. St., wo ebenfalls weder an *videlle*, angeblich = «Schaufel», noch, wie in der *Raschi*-Ausgabe des MENDELSSOHN'schen Pentateuch angenommen wird, an *pale* oder *pelle*, Schaufel, zu denken ist. BLOCH in *Toledot Raschi* p. 19 b A. 12 führt das Wort aus dem *Raschi-Comm.* zu 1. *Kөн.* 7, 40 und *Bab. mez.* 30a an, hält es aber gar für d. deutsche Wedel!

sammenstellung soll wohl nur die Eigenthümlichkeit des hebräischen Ausdrucks anschaulich machen.

31. Zu הלל 21, 5 Hdschr. בלל, *luisant*, schimmernd, hellglänzend.

32. Zu ירשה 24, 18 Hdschr. אירטורה, verschrieben aus אירטורה, *héréditaire*, erblich, angeerbt.

33. Zu וצים 24, 24 Hdschr. דרומון בלל, *dromon*, grösseres Kriegsschiff²⁾.

34. Zu הנה ערשו 5. Mos. 3, 11 Hdschr. בירציל בלל, *bercel* (nfr. *berceau*), Wiege³⁾.

35. Zu האמרה 26, 17 Hdschr. פאישדירא בלל, *fais dire*, lässt sagen.

36. Zu כאישן עינו 32, 10 Hdschr. פלפירה *palpiere*⁴⁾ (nfr. *paupière*), Augenlid.

37. Dasselbst פרונילה *prunelle*, Pupille.

38. Zu עשר פעמים חבלימוני *Ijob* 19, 3 Hdschr. פרולא *em- plisser* (nfr. *emplir*) *parole*, das Wort voll machen, eine runde Zahl gebrauchen.

39. Zu החמלא בסוכה עורו 40, 31 in einer von KARA nicht herührenden Stelle der *Raschi-Ergänzung*⁵⁾, also vielleicht aus R. SAMUEL's *Commentar* entnommen, nach der Erklärung החמלא סוכה עורו folgt in Hdschr. 5 München בלשן לען, *te rejouiras* (nfr. *te réjouiras*), wirst dich erfreuen, nämlich seiner Haut (der Haut des *Behemot*) in Zelten, indem du Zelte aus seiner Haut anfertigst, als Erläuterung des eigenthümlich erklärten החמלא im Schrifttexte⁶⁾.

40. Das. wird חמלא דגים durch חמלא סוכה erklärt und חמלא mit חמלא übersetzt (letzteres nicht in Cod. 5 Münch.) Passen könnte חמלא *ombrel*, Sonnenschirm.

41. Zu אל הוקף 40, 32 Hdschr. רקרייטרשבלע *recreteras* (nfr. *regretteras*), wirst bereuen⁸⁾.

42. Zu וינדרו לו 42, 11 Hdschr. 5 Münch. חמלא קונפלט בלל, *complaigment* (nfr. nur das *Simplex*), bemitleiden⁹⁾.

¹⁾ S. 40 A. 3.

²⁾ DIEZ, *WB*, II c, S. 278.

³⁾ S. 38 A. 5.

⁴⁾ Bei DIEZ, *WB*, I, S. 302 nachzutragen, wo als altr. nur *palpre* genannt wird.

⁵⁾ *Ker. chemed* VIII, p. 46 Mitte.

⁶⁾ S. S. 16 oben.

⁷⁾ Es ist sonderbar, aber ohne Bedeutung, dass gerade das bezeichnende Wort חמלא in Cod. 5 Münch. ausgefallen ist.

⁸⁾ Hierdurch fände die Etymologie von *queritari* doch wieder eine Stütze. S. DIEZ, *WB*, II c, S. 412 unter *regretter* und I, S. 223 unter *gridare*.

⁹⁾ Vgl. ELIESER VON BEAUGENCY zu יענים מרודים *Jes.* 58, 7 קומפליינן (vermuthlich fehlerh. f. קומפליינן) und NUTT A. 1 daselbst.

43. Zu רעה טלנט בלע *Kohélet* 1, 14 *talent*, Lust, Neigung¹⁾.

44. Zu דברתי אני 16, 16 Hdschr. פנשימי בלל, *pensai mi* (? nfr. *moi* [*jé*] *pensai*), in Nachahmung des hebräischen Ausdrucks, ich — ich dachte²⁾.

45. Zu פנשימי אני 2, 1 Hdschr. פנשימי אני, viell. statt פנשימי אני, *puis pensai mi* (?), dann dachte ich. Vgl. 44.

46. Zu רעה חולה 5, 12 ist übersetzt בלע *infirmé*, siech, leidig. Es soll als Adj. zu רעה gefasst werden: «ein leidiges Uebel.»

47. Zu סבחי אני וגם אחי 7, 25 der Erklärung סבחי אני וגם אחי *eo tournai* (nfr. *je tournai*), ich wendete und ich wendete mich.

48. Zu אינילא דשטינא בלל, 9, 1 Hdschr. אינילא דשטינא בלל, *en la destinee*, in der Bestimmung, in der Verfügung.

49. Zu בחורחוק 11, 9 Hdschr. אונטיין בלל, durch Buchstabenverwechslung vermuthlich aus אונטיין *jeune temps*, Jugendzeit.

50. Zu השקף 12, 5 Hdschr. הנקא בלל, *hanche*, Hüfte⁴⁾.

51. Zu חרשש *Hoh. Lied* 5, 14 p. 54 ed. Jell. unten *crystal*, Krystall.

52. Zu אימה כדגלח 6, 10 p. 55 Hdschr. אשפאז טבלא קונפייטיאש בלל, *esfroyable com compaignies* (nfr. *effroyable comme compaignies*), schrecklich wie Heeresschaaren⁵⁾.

53. Zu ויער ראשך נאה והגן 7, 6 p. 57 heisst es ויער ראשך נאה והגן, vielleicht *indecis couleurs*, unbestimmte Farben.

54. Zu חשרה 7, 12 p. 59 Hdschr. קנפניא *campagne* (nfr. *campagne*), flaches Land, Flur.

55. Zu פתח 7, 13 p. 59 Hdschr. אשפנא *espanit*, ist aufgeblüht. Es ist Pf. v. *espanir*, nfr. *épanouir*, aufblühen.

¹⁾ Aeltere Bed. dieses Wortes. — S. JELLINEK p. 3 A. 1 das. u. DIEZ, *WB* I 407.

²⁾ S. JELL. z. St.

³⁾ Nach JELL. daselbst.

⁴⁾ Nach JELL. daselbst.

⁵⁾ Ein unkundiger Schreiber hat wohl, wie dergleichen oft geschah, das zweimalige קן für fehlerhaft gehalten und falsch berichtet, יי und יי konnten in einer Hdschr. leicht zu יי zusammenfliessen. Nun sind unverständliche Fremdwörter ein besonders ergiebiger Boden für weitergreifende Fehler; da aber einmal יי eingedrungen war, so brachte es beim ersten Worte so den Anschein des geläufigen Subst. טבלא (*tabula*) hervor, dass diese Buchstaben gesondert geschrieben wurden.

56. Zum Schlusse liegt noch eine Stelle vor, worin RSBM das gemeinte Fremdwort als bekannt voraussetzte und deshalb nur andeutete. Nachdem er *וְשֵׁם שִׁלֵּה* 1. Mos. 49, 10 selbständig erklärt hat, fährt er folgendermassen fort¹⁾: *וּפְשֵׁט זֶה הַשּׁוֹבוֹה לְמִינֵן שֶׁאֵין כְּהוֹן כִּי אִם שִׁלֵּה שֶׁם הָעֵיר שֶׁאֵין לָעוֹ בְּמִקְרָא, לֹא שֶׁלּוֹ כְּהוֹן כִּי כְּכֹהֵן הַעֲבָרִים כְּהוֹן כִּי אִם שִׁלֵּה שֶׁם הָעֵיר שֶׁאֵין לָעוֹ בְּמִקְרָא, לֹא שֶׁלּוֹ כְּהוֹן כִּי כְּכֹהֵן הַעֲבָרִים כְּהוֹן כִּי אִם שִׁלֵּה שֶׁם הָעֵיר שֶׁאֵין לָעוֹ בְּמִקְרָא, לֹא שֶׁלּוֹ כְּהוֹן כִּי כְּכֹהֵן הַעֲבָרִים כְּהוֹן כִּי אִם שִׁלֵּה שֶׁם הָעֵיר שֶׁאֵין לָעוֹ בְּמִקְרָא, לֹא שֶׁלּוֹ כְּהוֹן כִּי כְּכֹהֵן הַעֲבָרִים כְּהוֹן כִּי אִם שִׁלֵּה שֶׁם הָעֵיר שֶׁאֵין לָעוֹ בְּמִקְרָא, לֹא שֶׁלּוֹ כְּהוֹן כִּי כְּכֹהֵן הַעֲבָרִים*. Was ist hier unter *לָעוֹ* zu denken? etwa das von jüdischer Seite herrührende *שִׁלֵּה*²⁾, welches auf den erwarteten Messias hinweisen, oder das von christlicher Seite geltend gemachte *שִׁלֵּה*³⁾, das den Stifter der christlichen Kirche bedeuten sollte? — Keines von beiden konnte als *לָעוֹ* bezeichnet werden, da beide hebräische Umgestaltungen des Texteswortes *שִׁלֵּה* sind. Es ist also neben *שִׁלֵּה* und *שִׁלֵּה* noch ein Drittes, was RSBM verwerfen will. Vermuthlich meint er *salut* (oder lateinisch *salus*), Heil, welches auch noch in dem vielgeprüften *שִׁלֵּה* zu Gunsten der durchaus hineinzuzwängenden christlichen Deutung gefunden werden sollte. Mit Recht bemerkt RSBM, dass mitten im hebräischen Texte der Schrift ein abendländisches Wort unmöglich vorkommen könne.

D. Leistung.

Die Leistung R. SAMUEL's als Schrifterklärer, im Ganzen genommen von überragender Bedeutung im Kreise seiner Landsleute, ist im Einzelnen ebenso ungleich wie die Natur und der Grad der Schwierigkeiten, die der Text der heiligen Schrift seiner exegetischen Thätigkeit darbot. Neben vortrefflichen und mindestens bemerkenswerthen Erklärungen finden sich solche, die ansprechend aber unhaltbar und solche, die ganz unzulässig sind.

I. Vortreffliche Erklärungen sind in so grosser Zahl vorhanden, dass wir nur eine willkürliche Auswahl zur Probe hier geben können. Theilweise haben ja auch die gelungensten Auffassungen R. SAMUEL's theils durch unmittelbare Benutzung, theils auf Umwegen ihren Weg in die neuere Schrifterklärung gefunden,

¹⁾ Weggelassen in den Ausgaben (S. 41 A. 1) hinter den Worten *וּלְכַבֹּד מִשְׁכַּן אֲשֶׁר בְּשִׁלֵּה הַסֹּמֶךְ שֶׁם*.

²⁾ Onkelos zuerst, dann SAADIA (s. *Eimwürfe des Dunasch geg. Saadia* p. 19 § 61) und RASCHI.

³⁾ S. 61 A. 2.

während freilich andere, die denselben nicht nachstehen, keinesweges allgemein bekannt sind, sondern noch jetzt eine mehr als geschichtliche Bedeutung haben.

1. Vortrefflich erklärt RSBM die scheinbar weitschweifige Ausführlichkeit in den abschliessenden Bemerkungen der Schrift zum Ankauf der Höhle Machpelah, indem er den Unterschied hervorhebt zwischen dem Zustandekommen des Kaufes, der schon bei der Zahlung eingetreten, und der bleibenden Bestimmung des Grundstücks als Erbbegräbniss, welche erst durch die tatsächliche Beerdigung der Sarah festgestellt worden sei. Beides aber habe die Schrift ausdrücklich feststellen müssen¹⁾.

2. Fein bemerkt RSBM nach dem Vorgange RASCHI's²⁾, dass bei der Bewerbung um Dinah dem Jakob und seinen Söhnen dadurch geschmeichelt werden sollte, dass gegenseitige Heirathen als Ergebniss ihrer Entschliessung dargestellt wurden, während man den Einwohnern von Sichem, um sie für den Vertrag zu gewinnen, die Sache in umgekehrter Weise vorbrachte³⁾.

3. Mit Recht verwirft RSBM⁴⁾ — RASCHI und dessen Gewährsmännern⁵⁾ gegenüber — die Annahme eines pleonastischen *Waw* im Wortanfang und erklärt bei dieser Gelegenheit eine dafür zum Belege dienende Psalmenstelle⁶⁾ vortrefflich⁷⁾.

4. Die im *ersten Buche Mos.* gebräuchliche Ueberschrift «diese sind die Abkömmlinge⁸⁾» will er nicht mit RASCHI und anderen Erklärern bildlich auf die aus dem Leben der Personen sich entwickelnden Ereignisse beziehen, sondern auf Kinder und Enkel, wenn deren Nennung auch nicht in der Form einer Aufzählung, sondern mitten in dem Berichte der mannigfachen Erlebnisse sich eingestreut finde⁹⁾.

5. Die Benennung Joseph's mit ägyptischem Namen bei seinem Eintritte in eine engere Beziehung zum königlichen Hause und Throne stellt RSBM mit dem neuen Namen, den Moseh dem

¹⁾ Zu 1. Mos. 23, 18. ²⁾ Zu 1. Mos. 34, 16.

³⁾ Zu 1. Mos. 34, 9 bei Vergleichung mit V. 21.

⁴⁾ Zu 1. Mos. 36, 24.

⁵⁾ RASCHI das. und zu Ps. 76, 7; DUNASCH zu בָּנָם p. 9. ⁶⁾ Ps. 76, 7.

⁷⁾ Schon MENACHEM in s. *Erwiderungen an Dunasch* var ihm hierin zuvor gekommen (s. Mittheilung aus מַעֲשֵׂה אֱלֹהִים im *Machberet des Menachem* p. 76 b *Filip.*)

⁸⁾ 1. Mos. 6, 9; 36, 1. 9; 37, 2.

⁹⁾ Zu 1. Mos. 37, 2; vgl. zu 36, 9.

Josua, und mit dem babylonischen Namen, den Nebukadnezar dem Daniel gegeben, zusammen und folgert daraus, es sei Sitte gewesen, dem in ein Dienstverhältniss Tretenden einen neuen Namen beizulegen¹⁾.

6. Die Vergleichung Juda's im Segen des Jakob mit einem jungen Löwen hält er bei der Erläuterung des Zusammenhanges an jener Stelle fest und zeigt, dass das Bild nur getreu ausgeführt werde²⁾. Richtig setzt er auch eine geschichtliche Beziehung in der geweissagten künftigen Grösse dieses Stammes voraus, indem er jede in die weitesten Fernen der Zukunft schweifende Auslegung abweist und so den Religionsstreitigkeiten seiner Zeit sein unparteiisches Urtheil entgegensetzt³⁾.

7. Sehr schön erklärt er im Allgemeinen und im Besondern den Segen Jakob's für den Handelsstamm Sebulun und für den Ackerbau treibenden Stamm Isachar⁴⁾. Ebenso zutreffend wird die Weissagung für den Stamm Benjamin geschichtlich erläutert⁵⁾.

8. Als Meister in der Ermittlung der einfachsten Bedeutung bewährt sich RSBM in der Erklärung der Stelle von den zwei eigentlichen, dem Moseh offenbarten Gottesnamen. Dieselben seien für Verbalformen erklärt, deren Eine (אֱהִיָּה) nur bei dieser Gelegenheit gebraucht werde, um Gott selbst die Aussage seines ewigen Seins (אֱהִיָּה אֲשֶׁר אֱהִיָּה) in den Mund zu legen, während die andere (יְהוָה) im Munde der Menschen von Gott in der dritten Person eben dasselbe bekunde⁶⁾. — Ganz eingenommen von dieser unzweifelhaft richtigen Auffassung der Stelle kann indessen RSBM der Versuchung nicht widerstehen, diese Unterscheidung auch in den Schlussworten des folgenden Verses⁷⁾ nachzuweisen, obgleich er am wenigsten hätte verkennen dürfen, dass dort die ihm wohlbekannte sinnverwandte Gliederung der gebundenen oder gehobenen Rede im biblischen Hebräisch⁸⁾ und durchaus nicht ein gegensätzliches Auseinanderhalten vorliege. Indem R. SAMUEL aber gegen seine Gewohnheit hierbei

¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 5 und besonders zu 41, 45 unter Vergleichung von 4. Mos. 13, 16 und Dan. 1, 7; 4, 5; — ferner zu 4. Mos. 13, 16.

²⁾ Zu 1. Mos. 49, 9.

³⁾ Zu 1. Mos. 49, 10 (S. 98).

⁴⁾ Zu 1. Mos. 49, 13—15.

⁵⁾ Das. 49, 27.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 3, 14 (S. 33 A. 2; S. 39 A. 7; S. 75 A. 5; S. 84 Nr. 5).

⁷⁾ 2. Mos. 3, 15 Schl. *וְהָיָה שְׁמִי לַעֲלָם וְכָרְתִּי לָדָר בָּר*.

⁸⁾ S. 18 A. 5; S. 66 A. 2 und weiter unten.

genau wie der Midrasch verfärrt, findet er dennoch ein der Hala-chah¹⁾ widerstrebendes Ergebniss. Es sei, sagt RSBM, eine Sache der Schicklichkeit auch bei menschlichen Königen, sie nicht mit dem Namen zu bezeichnen, den sie selbst für sich gebrauchen, sondern dabei einen dem Untergebenen geziemenden Ausdruck der Verehrung anzuwenden. So sei es gemeint, wenn an dieser Stelle die Form der ersten Person (אֱהִיָּה) als «Name» Gottes (שְׁמִי), die der dritten Person (יְהוָה) aber als dessen «Gedenken» (זִכְרִי) erscheine, weil nur dieser Name im Munde der Menschen vorkommen dürfe²⁾. — Dass aber RSBM eine Art von Geheimschrift anwendet, um jene Erklärung der Gottesnamen der grossen Menge unzugänglich zu machen, hat wohl seinen Grund darin, dass dieselbe bei ihrem Mangel an Bildung den einfachen Sinn des hochverehrten Gottesnamens ohne Schaden für ihr religiöses Gefühl nach der Meinung R. SAMUEL's nicht vertragen konnte³⁾.

9. Treffend bemerkt RSBM zu Moseh's Worten an Pharaon bei der Androhung einer Plage: «Hieran sollst du erkennen, dass ich der Ewige bin» (2. Mos. 7, 17), es sei dies eine schlagende Antwort an den Mann, der sich vermessen hatte, zu sprechen: «Wer ist der Ewige, dass ich seiner Stimme gehorche?» (2. Mos. 5, 2)⁴⁾.

10. Scharfblickend erkennt er als eine leicht erklärliche Anführung aus dem Munde Anderer, was nach der gewöhnlichen Auffassung eine sonderbare Wiederholung wäre⁵⁾.

¹⁾ *Fesach*. 50 a und *Kidd.* 71 a, wonach 2. Mos. 3, 15 Schl. (S. 100 A. 7) besagt, der mit י und ה beginnende Name Gottes (יְהוָה) dürfe nur geschrieben, und statt dessen müsse der mit א und ו anfangende (אֱהִיָּה) gelesen werden.

²⁾ Irthümlich werden in *Ker. chem.* VIII S. 49 Anm. * die Worte R. SAMUEL's so aufgefasst, als ob er mit der halachischen Deutung ganz übereinstimme. Vgl. ob. S. 83 A. 2.

³⁾ In der hierher gehörigen, nach der Hdschr. (S. 40 A. 3) berichtigten Stelle zu 2. Mos. 3, 14 sagt RSBM: «Und dass die Schrift den Gottesnamen mit י und ה (und nicht lediglich mit א י ה ו) giebt, will ich in der Geheimschrift *אֱהִיָּה* erklären.» Hierauf folgt (in die richtige Schrift wieder umgesetzt): *הוּא קָרָא: הוּא עֲצָמוֹ אֱהִיָּה וְאֵנוּ קָרִים אוֹתוֹ יְהוָה יְהוָה וְיוֹ בְּמִקּוֹם יוֹד כְּמוֹ כִּי מֵה הוּא לְאָדָם* d. h. Gott selbst nennt sich אֱהִיָּה («Ich bin») und wir nennen ihn יְהוָה oder — was dasselbe ist — יְהוָה («er ist»), indem י für י in diesem Gottesnamen erscheint, wie in dem Beispiele *Koh.* 2, 22. «Das ist», schliesst RSBM, «die wirkliche Tiefe des Wortsinnes in diesen Versen. Nur Frommen thut man ihren Sinn kund.»

⁴⁾ Zu 2. Mos. 7, 17; vgl. auch zu 12, 12.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 13, 15.

11. Die den Sieg verschaffende Rechte des Moseh denkt er emporgehoben mit dem Führerstabe, der wie eine Kriegsfahne auf die Kämpfer ermuthigend wirkte, gesenkt aber auch den Muth zum Sinken brachte¹⁾.

12. Die im Früheren bereits angeführte Regel vom Allgemeinen und Besondern²⁾ weiss er an vielen Stellen zur Erklärung anscheinender Wiederholungen gut zu verwerthen³⁾.

13. Unbemerkte Sprachformen stellt er klar und gleicht dadurch scheinbare Widersprüche überzeugend aus⁴⁾.

14. Die für verkehrt gehaltene Reihenfolge in der Bereitwilligkeitserklärung des Volkes: «Wir wollen thun und hören» erklärt RSBM so, dass das «Thun» der bereits erhaltenen Weisung gelte, das «Hören» aber (und das selbstverständlich darauf folgende Thun) sich auf noch zu erwartende Gebote beziehe⁵⁾.

15. Klar und bündig giebt er die Beschreibung des Heiligtums in der Wüste im Verlaufe der ganzen darauf bezüglichen Vorschriften⁶⁾.

16. Wo andere Erklärer von der Noth sich bestimmen lassen, den Worten eine ganz vereinzelte örtliche Bedeutung, abweichend von der gewöhnlichen und herrschenden, zu geben, hält RSBM beharrlich an der letzteren fest und gelingt es ihm, einen sehr guten Sinn damit zu verbinden⁷⁾.

17. Die Feier des Hüttenfestes in Verbindung mit dem «Feste der Einsammlung» begründet er einfach und schön dadurch, dass Demuth und Dankbarkeit gerade zur Zeit des reichsten Erntesegens durch die Vertauschung des behaglichen und reichen Wohnhauses mit der ärmlichen Hütte und durch die Erinnerung an das Zeltleben in der ertraglosen Wüste rege erhalten oder erweckt werden sollen⁸⁾.

18. Ein treues Festhalten an den Worten der Schrift führt

¹⁾ Zu 2. Mos. 17, 11.

²⁾ S. 88 A. 4. 5 und 6.

³⁾ Zu 2. Mos. 19, 8; 3. Mos. 10, 2.

⁴⁾ So zu 2. Mos. 20, 6 נָפַח als Einzahl des dort vorkommenden אֲנָפִים nach

Analogie der entsprechenden שָׁלֵשׁ וּרְבָעִים wonach לֵאמֹר דֹּר 5. Mos. 7, 9 eine gleiche Bedeutung mit אֲנָפִים hat.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 24, 7.

⁶⁾ Zu 2. Mos. K. 25 ff.

⁷⁾ Zu 2. Mos. 4, 23. Hier giebt auch IBN ESRA eine gleiche Erklärung.

⁸⁾ Zu 2. Mos. 23, 16; 3. Mos. 23, 43.

RSBM zu einer überzeugenden Auslegung in dem Gebote vom Priestersegen (4. Mos. 6, 22—27). Nicht die Priester sollen sich als die Segnenden ansehen und geberden; von Gott sollen sie den Segen für Israel erbitten, wie ja auch die von ihnen zu sprechenden Worte Gott denselben zuschreiben. Wenn sie so, schliesse die Schrift jenes Gebot, den Namen Gottes über Israel ausgesprochen, dann werde Gott Israel segnen¹⁾.

19. Der dreimaligen Wiederkehr desselben Wortes in drei aufeinander folgenden kurzen Sätzen benimmt RSBM alle Härte durch den Nachweis, dass beim dritten Male ein bedeutsames Wortspiel beabsichtigt worden sei²⁾.

20. Selbst von gewinnenden ethischen Auslegungen lässt er sich nicht bestechen, sondern sucht mit gutem Erfolge einen neuen Weg an der Hand des einfachen Wortsinnes zu finden³⁾.

21. Zuweilen war es ihm vorbehalten, die schlichteste Erklärung, die keiner seiner Vorgänger gefunden, neu zu entdecken und so eine für räthselhaft gehaltene Redewendung vollständig ins Licht zu setzen⁴⁾.

22. Weshalb gerade die angeführten Vergehen bei der Besitznahme Palästina's mit dem Fluche ausdrücklich belegt worden seien, erklärt er sehr gut aus der ihnen gemeinsamen Strafflosigkeit vor dem menschlichen Richter⁵⁾.

23. Der Ausdruck «vor dem Könige sprechen» im Buche Ester habe seinen Grund in der damaligen Sitte, die es verbot, den König selbst anzureden, und nur die Ansprache an die anwesenden Räte der Krone gestattete, wobei der König seinerseits nach Belieben hinhörte⁶⁾. —

Es würde zu weit führen, die vortrefflichen Erklärungen weiter carzulegen. Der eignen Kenntnissnahme aufmerksamer Leser muss es im Uebrigen überlassen werden, nach den gegebenen Proben die zahlreichen Stellen dieser Art, auch wenn sie

¹⁾ Zu 4. Mos. 6, 23.

²⁾ Zu 4. Mos. 15, 39.

³⁾ Zu 5. Mos. 24, 8. 9 verglichen mit Sifre zu V. 9 bei RASCHI.

⁴⁾ Zu 5. Mos. 26, 17. 18. — Ohne dass RSBM es wissen konnte, hatte ein Zeitgenosse in Spanien, JEHUDA HALEVI, nach dem Zeugnisse IBN ESRA'S z. St. dieselbe Erklärung gefunden. Der rühmgekrönte Dichter und Denker war R. SAMUEL kaum dem Namen nach bekannt.

⁵⁾ Zu 5. Mos. 27, 15. 26; vgl. zu 29, 28.

⁶⁾ Zu Ester 1, 16 (auch bei Gg. נִשְׁעִי נְעֻמָּיִם p. 10 a).

in ihrer Kürze recht unscheinbar aussehen, gebührend zu würdigen und zu benutzen¹⁾.

II. Viele der von R. SAMUEL gegebenen Erklärungen können nicht auf volle Zustimmung rechnen, sind aber bemerkenswerth wegen ihrer Anregung zu weiterer Forschung oder als bezeichnende Denkmäler des Standpunktes, den RSBM und seine Schule in der Schrifterklärung und Sprachforschung eingenommen haben. Wir geben einige Proben, wie sich dieselben aus der Menge darbieten.

1. Unter dem Einflusse der aristotelischen Physik und der arabischen Auffassung derselben gestalteten sich die Lehren von der Weltschöpfung im vermeintlich biblischen Sinne bei den jüdischen Schrifterklärern, Religionsphilosophen und Chronologen im Orient und in Spanien. Unberührt von solcher Einwirkung folgt RSBM unbefangen dem unmittelbaren Eindrucke des Schriftwortes, wobei er mit jenen Männern insoweit übereinstimmt, als auch sie einer natürlichen Auslegung getreu blieben. Zuerst seien, erklärt er²⁾, der «oberste» Himmel³⁾ und die Erde zwar bereits geschaffen gewesen (V. 1); allein sie waren ohne die Geschöpfe, die wir jetzt an ihnen wahrnehmen; Wasser füllte den Zwischenraum zwischen beiden aus und ein Wind (רוח אלהים) wehte oberhalb dieses Wassers (V. 2)⁴⁾. Nach längerer oder kürzerer Zeit schuf dann Gott das Licht (V. 3), und hiermit trat der erste Tag des Schöpfungsberichtes ein. Darauf am zweiten Tage schuf Gott einen nach allen Weltgegenden verbreiteten Zwischenraum (ריקוע פריש = ריקוע)

¹⁾ Es gehören hierher, ausser den eben angeführten, die Erklärungen zu עולם 1. Mos. 1, 8 (vgl. zu 5. Mos. 4, 11); zu 1. Mos. 1, 13; 20, 13; 21, 17; 26, 25; 27, 30; 28, 18; 29, 17; 31, 42; 32, 2; 34, 25a; 39, 6; 40, 14; 41, 2, 4, 41; 43, 14; zu ויחמרו 43, 33; 45, 12; 45, 1; 47, 31; 48, 14; — zu 2. Mos. 2, 3, 6, 23; 5, 2; 6, 28; 8, 18; 10, 10; 11, 9; 12, 1, 34, 42, 51; 13, 15; 16, 22, 23; 17, 12, 15; 22, 17, 24, 26; 24, 11; 25, 37; 32, 19 (l. n. d. Hdschr. ויהי ערב ויהי בקר). 24; 35, 27; — zu 8. Mos. 3, 17; 9, 4, 17, 23 f. nebst 10, 1, 2; 23, 24; — zu 4. Mos. 4, 10; 5, 31; 11, 20; 12, 7; 14, 17; 17, 23; 30, 2, 3; 31, 13; — zu 5. Mos. 7, 1, 9; 8, 20; 9, 4, 5; 11, 10; 24, 16; 29, 18; 32, 4, 26—28; zu Ester 10, 3: לא רקד הכחוכ. הוא הרין לכל אחיו לפי פשוט (im Gegensatz zu RASCHI und KARA).

²⁾ Zu 1. Mos. 1, 1, 6, 9 (Ker. chem. VIII p. 42 ff.).

³⁾ Zu ימי השמים nach Neh. 9, 6 und 5. Mos. 10, 14 genannt, wie RSBM bemerkt.

⁴⁾ In letzterer Auffassung stimmt RSBM mit IBN ESRA z. St., mit MAIMONIDES, Moreh III, 30 und mit NACHMANIDES z. St. überein.

V. 6), welcher das Gewässer schied. Derselbe wurde ebenfalls Himmel benannt (V. 8); es ist aber der «untere» Himmel. Jener Gotteswind über dem Gewässer blieb jedoch nicht ohne Wirkung; durch dessen scharfes Wehen ward am dritten Tage das Festland der längst vorher geschaffenen Erde sichtbar (V. 9).

2. Die bereits in der alten Agacah aufgeworfene Frage nach der Schöpfung der Engel erledigt R. SAMUEL durch die Bemerkung, der biblische Schöpfungsbericht umfasse nur die sichtbare Welt. Ueberhaupt sei ja dieser Bericht in die h. Schrift nur als Vorbereitung zu der späteren Gesetzgebung in Betreff des Sabbat gelangt, bei dessen Anordnung ausdrücklich auf die Schöpfung der sichtbaren Welt Bezug genommen werde (2. Mos. 20, 11)¹⁾.

3. Die Bethuerungsform beim Knechte Abraham's diesem (1. Mos. 24, 2) und bei Joseph seinem Vater gegenüber (Das. 47, 29), in der Handlegung unter die Hüfte des Verpflichtenden bestehend, fasst RSBM als einen Ausdruck der Unterwürfigkeit auf, wie er dem Knechte oder Sohne gezieme, während der Handschlag (Spr. 6, 1; 17, 18; 22, 26) oder der Durchgang zwischen den Theilen eines zerschnittenen Thieres (Jer. 34, 18) unter Gleichstehenden üblich gewesen sei²⁾.

4. Dass ein grosser Stein, den Jakob wegwälzen musste, den Hirtenbrunnen auf dem Felde bedeckte, erklärt RSBM aus der Besorgniss, es könnten Menschen hineinstürzen oder Unbefugte daraus schöpfen³⁾.

5. Den Namen Phara'o erklärt er, ohne von seinem frühesten Vorgänger⁴⁾ zu wissen, für gleichbedeutend mit «König»⁵⁾.

6. Den Segen Jakob's für den Stamm Dan sträubt sich RSBM auf Simson zu beziehen, der ein elendes Ende gefunden. Der ganze Stamm scheint ihm gemeint zu sein, welcher zur Zeit Moseh's und Josua's im Nachtrabe marschirte (4. Mos. 10, 25; Jos. 6, 9, 13) und die schwierige Aufgabe hatte, gegen nachdringende Angriffe

¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 27 (a. a. O.) unter Bezugnahme auf die Erkl. zu 1, 1. — IBN ESRA erledigt die Frage ebenso, aber mit anderer Begründung zu 1. Mos. 1, 1 in der längeren Bearbeitung seines Pentateuch-Commentars; s. Ibn Ezra Literature IV. hebr. Anh. p. 20, von MICH. FRIEDLÄNDER, London 1877.

²⁾ Zu 1. Mos. 24, 2.

³⁾ Zu וְהָאֵן גְּדוּלָהּ das. 29, 2. Wahrscheinlicher ist die Annahme, dass die Verschüttung des Brunnens durch Flugsand verhütet werden sollte.

⁴⁾ JOSEPHUS, Antiqu. 8, 6, 2.

⁵⁾ Zu 1. Mos. 41, 10.

den Rücken des Heeres zu decken¹⁾. Diese gefährliche Lage habe auch Jakob zu dem Ausrufe veranlasst: «Zur Hülfe für dich (o Dan!) hoffe ich auf den Ewigen»²⁾.

7. Der Stamm Gad wiederum sei wegen seines Zuges an der Spitze der übrigen Stämme (5. Mos. 3, 18) von Jakob gepriesen worden. «An Gad wird die Schaar Israels sich anreihen; er aber wird sich ihnen anreihen beim Rückzuge»³⁾.

8. Ein anderes Lob habe Naphtali empfangen. «Schnellfüßig wie eine Hindin im Kampfe, bringe dessen Mannschaft eilenden Fusses auch die erste Freudenbotschaft (אמרי שמח) von dem errungenen Siege»⁴⁾.

9. Mit einigem Zwange verbunden ist sein im Uebrigen gelungenen Versuch, sinnverwandte Ausdrücke durch eine bestimmtere Erklärung auseinanderzuhalten⁵⁾.

10. Bei den wechselnden Namen, welche für Jitro an verschiedenen Stellen der h. Schrift gebraucht zu werden scheinen, entscheidet RSBM sich für die Annahme, Chobab (4. Mos. 10, 29; Richt. 4, 11) sei Jitro, der Schwiegervater Moseh's; Rêuel aber sei Vater des Jitro, also Grossvater der Zipporah gewesen⁶⁾.

11. Gern kommt er wiederholentlich auf eine Erklärung zurück, die einem oft gehörten Vorwurfe gegen die Vorfahren Israels begegnen soll. Nicht mit der Absicht einer Täuschung, sagt er, haben die Israeliten vor ihrem Abzuge aus Aegypten goldene und silberne Geräthe nebst Gewändern geliehen, sondern sie erbaten sich dieselben zum Geschenke und die Aegypter hiessen sie nur fordern⁷⁾.

12. «Schwer an Mund und schwer an Zunge» könne, meint RSBM, bei einem Propheten wie Moseh, dem Gott sich in auszeichnender Weise offenbarte und die Torah für Israel einhändigte, unmöglich einen Naturfehler in der Aussprache bedeuten. Es sei vielmehr nur ein Mangel an Geläufigkeit in der ihm durch lange

¹⁾ Zu 1. Mos. 49, 16.

²⁾ Zu 1. Mos. 49, 18 (S. 40 A. 3).

³⁾ Zu 1. Mos. 49, 19.

⁴⁾ Zu 1. Mos. 49, 21.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 1, 7.

⁶⁾ Zu מלך רעואל 2. Mos. 2, 18.

⁷⁾ Zu 2. Mos. 3, 22; 11, 2; 12, 36. Vgl. ob. S. 86 A. 1 Schl. — In der That heisst שאל ebensowohl fordern und bitten wie leihen. Uebrigens hatte R. CHANANEL dieselbe Erklärung bereits früher gegeben (BERLINER, *Migdal Chananel* S. 29. 32 und XXIV unten), ohne dass RSBM es wusste. — S. auch LIPMANN, *Nizzachon* § 49.

Abwesenheit fremd gewordenen Sprache von Aegypten damit bezeichnet¹⁾.

13. Der Segen Gottes für den Sabbattag, der neben dessen Heiligung erwähnt wird (1. Mos. 2, 3; 2. Mos. 20, 11), findet R. SAMUEL darin, dass Alles geschaffen und vollendet war, als der siebente Tag zur Zeit der Schöpfung eintrat und so ausgestattet mit jeglichem Gute geweiht und geheiligt wurde zum Ruhetage für alle Zukunft²⁾.

14. «Richter sollst du nicht schmähen», gebiete das Gesetz (2. Mos. 22, 27), weil den Richtern die gehässige Aufgabe der Verurtheilung in bürgerlichen Streitigkeiten ebenso wie in Strafsachen obliege und die Erbitterung der Betroffenen sich gegen sie kehre. Darum dürfe auch der hingerichtete Verbrecher auf dem Pfahle nicht über Nacht bleiben; denn «der Gehängte führe zur Schmähung der Richter» (5. Mos. 21, 23)³⁾.

15. Das Gesetz, am Blute nicht zu essen, bezieht RSBM, wie auch IBN ESRA, auf Gebräuche im Gebiete des Zauberes⁴⁾.

16. Die Verwendung des Räucherwerks zur Abwehr der Seuche, welche im Volke nach der Empörung Korach's ausgebrochen war, erklärt R. SAMUEL so, dass derselbe Gegenstand, welcher nach der Meinung des murrenden Volkes⁵⁾ schon an sich, in Wahrheit aber nur wegen seines unbefugten Gebrauches den Meuterern den Tod gebracht hatte, in den Händen der berufenen Priester Rettung und Heil bewirke⁶⁾.

17. Dass das Volk sich in der Wüste beklagte, ohne dass mitgetheilt wird, was die Ursache der Unzufriedenheit gewesen (4. Mos. 11, 1), erklärt RSBM aus der kurz vorangehenden Erzählung, das Volk habe drei Tagereisen vom Berge Sinai mit Einem Male zurückgelegt⁷⁾.

18. Der zweite Zehent und das Erstgeborne der Heerde sollen am Orte des Heiligthums verzehrt werden, «damit du», wie das Gesetz wörtlich hinzufügt, «den Ewigen, deinen Gott, alle Zeit fürchten lernest.» Gemeint sei, erläutert R. SAMUEL, der unmittelbare Anblick und Eindruck des Heiligthums und des Gottes-

¹⁾ Zu 2. Mos. 4, 10.

²⁾ Zu על בין בדרך 2. Mos. 20, 11.

³⁾ Zu 2. Mos. 22, 27.

⁴⁾ Zu 3. Mos. 19, 26.

⁵⁾ Zu 4. Mos. 17, 6.

⁶⁾ Zu 4. Mos. 17, 11.

⁷⁾ Zu דרך שלשת ימים 4. Mos. 10, 33 (S. 51 A. 8).

dienstes, wodurch der religiöse Sinn erweckt und rege erhalten werde¹⁾.

19. Das Lied Moseh's (5. Mos. 32) ist mit durchgängiger Klarheit und dem Bestreben erläutert, die Einheit und den Gedankengang des Ganzen überall ersichtlich zu machen. Nur im Einzelnen kann man nicht mit allen Erklärungen einverstanden sein.

20. Wofern der uns vorliegende *Commentar zu Kohélet* wirklich von RSBM selbst herrührt²⁾, so könnten Beispiele bemerkenswerther Erklärungen auch aus dieser Arbeit hervorgehoben werden:

a) Die Bemerkung, dass Anfang (1, 1. 2) und Schluss des Buches (12, 8) von den Ordern desselben herrühre³⁾.

b) Die Unterscheidung zwischen praktischer Weltklugheit, die nicht speculativer Natur sei (שמח בה עמק שהוא צריכה לעולם) und theoretischer Weisheit, welche eben mit der praktischen und geläufigen Klugheit nicht zu verwechseln sei (היא חכמה עמוקה) (שמח בני אדם צריכין לה ואין רגילין בה)⁴⁾.

c) Die unbedenkliche Art, wie die Aeusserungen des Zweifels und einer weltverachtenden Denkweise in ihrem natürlichen Wortverstande dargelegt werden, wenn man erwägt, wie alle älteren Erklärungen bemüht waren, dieselben zu mildern oder umzugestalten⁵⁾.

Andere Erklärungen dieser Art überlassen wir dem eignen Einblicke des Lesers⁶⁾.

¹⁾ Zu 5. Mos. 14, 23.

²⁾ Oben S. 19 f.

³⁾ Hierauf hat bereits JELLINEK, *Vorw.* S. VIII, aufmerksam gemacht.

⁴⁾ Zu שמח בה עמק נהוג בחכמה Koh. 2, 3 unter Vergleichung dieser Stelle mit ברוך das. 1, 18. S. auch zu 2, 13 über לחכמה und לחכמה, wonach ersteres praktische Klugheit, letzteres theoretische Weisheit bedeuten soll. — Ist aber das Alles nicht den Zeichen einer fremden Hand (S. 19 A. 8. 9) beizuzählen?

⁵⁾ Besonders zu מי יודע רוח בני האדם 3, 21 und zu אם עושק 3, 7 im Vergleich mit RASCHI zu diesen Stellen.

⁶⁾ Wir verweisen auf die Erläuterungen zu 1. Mos. 1, 5. 21 (in *Ker. chem.* VIII, 44 f.); 18, 17; 20, 16; 22, 13; 26, 5. 14; 27, 7. 24; 29, 27; 30, 18. 24. 30; 32, 11; 33, 18 (ob. S. 41 A. 3); 35, 7—9 (S. 41 A. 1 Anf.); 36, 2. 31; 37, 28; 41, 1. 47; 42, 21. 25; 43, 32; 45, 19. 24; 48, 22; 49, 26; — zu 2. Mos. 1, 21; 3, 11. 12; 6, 3b; 7, 23. 26; 8, 5. 15. 17; 12, 16; 14, 24. 25; 15, 2. 8. 11b. 12. 26; 16, 15. 31; 19, 12. 23 mit 24; 20, 7. 20; 21, 7 f.; 23, 1; 25, 30; 28, 32. 36b; 30, 29; 32, 11; 33, 17. 18; — zu 3. Mos. 15, 11; 23, 2. 39; 26, 19. 20; — zu 4. Mos. 1, 1 und 3, 1; 4, 20; 10, 21; 13, 2. 19. 20; 16, 1. 28. 29. 30 und 17, 6; — zu 5. Mos. 1, 2; zu בכל קראנו אליו 4, 7; zu 4, 37; 6, 4; 8, 9; 9, 25; 12, 23; 15, 2; 19, 5; 26, 14; 28, 23. 24; 32, 8. 14; — zu Koh. 1, 6. 7. 11 vgl. zu 5. Mos. 20, 5 (ob. S. 19 A. 7); 4, 14; 8, 16; 10, 10.

III. Auch von den ansprechenden, aber unhaltbaren Erklärungen lassen wir einige Beispiele folgen.

1. Dass Gott, der Allwissende, den Menschen prüfe, war von jeher eine Schwierigkeit, deren Vermittelung denkende Exegeten ebenso wie Religionsphilosophen für ihre Aufgabe ansahen¹⁾. RSBM beseitigt die Frage durch eine ganz andere Auslegung desjenigen Wortes, welches allgemein in der Bedeutung von «prüfen» verstanden wird²⁾.

2. Die Behauptung, der Name des späteren Tempelberges laute eigentlich nicht Moriah, sondern Amoriah, und bedeute «Amoräerland»³⁾, ist mehr geistreich als begründet, da nicht der Stamm Emori, sondern Jebusi in der Landschaft dieses Berges wohnte (Jos. 15, 63), weshalb ja auch Jerusalem vormals Jebus geheissen hatte (*Richt.* 19, 10. 11).

3. Das R. SAMUEL befremdlich scheinende Verlangen Moseh's, Gottes Herrlichkeit zu schauen, erklärt er sich⁴⁾ als Bitte um eine augenscheinliche Bundesschliessung auf die eben empfangene zwiefache Verheissung Gottes, erstlich «Moseh und Israel auszuzeichnen» durch die wunderbare Lichterscheinung in des Ersteren Antlitz, und zweitens inmitten Israels als siegreicher Helfer selbst zu wandeln. Die für diese Deutung herangezogenen Belege haben viel Blendendes; doch kann man bei weiterer Erwägung kaum daran festhalten.

4. In dem Satze «Jeder Einheimische in Israel soll in Hütten wohnen» legt RSBM Gewicht darauf, dass in diesem Ausdruck der Besitz eines Hauses angedeutet sei; auch der Hausbesitzer solle also seine bequeme Wohnung am Hüttenfeste verlassen, um dem Gebote zu genügen⁵⁾. — In Wahrheit aber hat jener Ausdruck den Zweck, den Nicht-Israeliten auszunehmen, da

¹⁾ Z. B. IBN ESRA zu 1. Mos. 22, 1 und MAIMONIDES, *Moreh* III, 24.

²⁾ Zu 1. Mos. 22, 1 erklärt RSBM והאלהים נסה את אברהם «Gott griff den Abraham an» (S. 92 Nr. 2), zur Strafe nämlich dafür, dass er sich vermessen hatte, mit dem Philistäerkönige einen für Sohn und Nachkommenschaft verbindlichen Freundschaftsbund zu schliessen, während nach dem Rathschlusse Gottes das Philistäerland einstmals mit dem übrigen Lande Kanaan hätte angegriffen und erobert werden sollen. — Die Beweise für die angenommene Bedeutung von נסה sind allesamt nicht überzeugend und die Erklärung von Job. 4, 2 in diesem Sinne sehr gezwungen. — Nach der angeführten Stelle versteht man erst R. SAMUEL zu למען נאסנו 2. Mos. 16, 4 und zu נאסנו 20, 17.

³⁾ Zu 1. Mos. 22, 2,

⁴⁾ Zu 2. Mos. 33, 18.

⁵⁾ Zu 3. Mos. 23, 42.

dieser eine ihm fremde Erinnerung an das Zeltlager Israels in der Wüste zu feiern nicht verpflichtet werden soll, auch wenn er mitten unter Israeliten in deren Lande wohnt¹⁾).

5. Himmel und Erde, meint R. SAMUEL, rufe Moseh zur Verwarnung des Volkes auf, weil sie es sind, auf deren Gaben, den Regen des Himmels und den Ertrag des Bodens, das Volk nach Massgabe seines Gehorsams zu rechnen oder zu verzichten hatte²⁾. — Doch scheint RSBM hierbei das Verb nach einem nicht massgebenden Beispiele³⁾ im Sinne der Verwarnung zu fassen, während Himmel und Erde in poetischer Belebung, wie an anderen Stellen⁴⁾, vielmehr als Zeugen aufgerufen werden⁵⁾. —

Die Beispiele liessen sich noch vermehren; wir begnügen uns damit, deren nicht geringe Zahl festzustellen⁶⁾.

IV. Unzulässig erscheinen auf den ersten Blick eine Anzahl einzelner Erklärungen, von denen einige zur Probe hier mitgeteilt werden sollen.

1. Irrthümlich stellt RSBM einer von anderer Seite gegebenen Erläuterung⁷⁾ die Regel wie eine ausnahmslose entgegen, dass Eigennamen im Hebräischen ohne Artikel seien, wobei einige Beispiele einer begründeten Ausnahme, die im besprochenen Falle zuträfe, ihm entgangen sind⁸⁾.

2. Schon MENDELSSOHN⁹⁾ und ZUNZ¹⁰⁾ haben es ausgesprochen,

¹⁾ Ueber Versetzung der bezügl. Stelle s. ob. S. 36 Z. 21 v. u., wo übrigens 28, 36 statt 26, 36 zu lesen ist.

²⁾ Zu העידתי בכם היום את השמים ואת הארץ 5. Mos. 4, 26.

³⁾ 2. Mos. 21, 29. ⁴⁾ 5. Mos. 30, 19; 32, 1; Jes. 1, 1.

⁵⁾ Schon RASCHI hat die poetische Ausdrucksweise richtig verstanden, führt aber zu 5. Mos. 32, 1 als zweite Auffassung die von RSBM gegebene aus *Tanchuma* an.

⁶⁾ S. die Erklärungen zu 1. Mos. 18, 10, 17; 21, 9; 24, 48 (S. 39 A. 3); 28, 14; 46, 4; 49, 7 (אחלקם ביעקב zu 2. Mos. 14, 3 (ונבכים); 19, 23; 25, 8 (מקדש); — zu 3. Mos. 16, 10 (לעזאזל); — zu 4. Mos. 22, 33 (נחמה מפני); 23, 9 (כי מראש צורים); 24, 4 (נופל גלוי עינים); — zu 5. Mos. 7, 7 (לח מרכבה); 11, 26; 27; 15, 18; 20, 5 (ושלשה מעשים הוכיח); 20, 19; 32, 10. (ימצאהו); 14 (כליות חמה); — zu Koh. 1, 6.

⁷⁾ Zu כפחת עינים 1. Mos. 38, 14. ⁸⁾ העני, הלכנו.

⁹⁾ *Einleitung zur Pentateuch-Ausgabe* (p. XXVI ed. Wien 1846) ויל הרשבים ויל המעמיק עד מאד בפשוטו על מקרא ולפעמים יותר מהראוי עד שלא דעם הפשוט הוא נוטה לפעמים מנקודה האמת. Wenn GEIGER in *Parsch.*, deutsch. Th. S. 22, einem MOSES MENDELSSOHN zutraut, er habe, «wie es scheint, aus Furcht vor der noch nicht geläuterten Gesinnung, sein Lob etwas schmälern» wollen, so heisst das ein Verfahren auf einen Mann übertragen, der in seiner muthvollen Wahrheitsliebe über solchen Trug weit erhaben war.

¹⁰⁾ *Zeitschr.* S. 332.

dass R. SAMUEL in einzelnen Fällen «allzusehr Anhänger der buchstäblichen Bedeutungen» sei. Ein auffallendes Beispiel dafür ist seine der Halachah sich entgegensehende und MENACHEM¹⁾ folgende Deutung des Gesetzes von den Tephillin²⁾, welches er ungeachtet der deutlichen Fingerzeige, die in ganz ähnlichen Geboten gegeben sind³⁾, zu einem bildlichen Ausdrucke für die durch die Tephillin eben zu bewirkende Erinnerung und Berührung der Wunderthaten und Gebote Gottes verflüchtigt. So gerieth der aufrichtige und gefeierte Vertreter der Halachah abermals ahnungslos auf die Wege der schlimmsten Gegner, der seinem Gesichtskreise freilich fern liegenden Karäer⁴⁾.

3. Allzu kühn und ganz unberechtigt ist die zur Ausgleichung anscheinender Widersprüche benutzte Annahme eines Unterschiedes zwischen dem Volke Edom und den Söhnen Esau's⁵⁾ sowie von zweierlei Moab⁶⁾.

4. Die gelegentlich ausgesprochene Bemerkung, der Ausdruck des Befehlens finde sich nirgends bei Verboten⁷⁾, möchte man fast für untergeschoben halten, so bekannt sind die dieser Behauptung widerstrebenden Bibelstellen⁸⁾.

5. Bei einer Gelegenheit bleibt R. SAMUEL zwar seinem Bestreben treu, die vom Wortsinne zu weit abgehende Agadah abzuwehren, schlägt aber, durch die Noth gedrängt, seinerseits einen ähnlichen Weg ein⁹⁾. — Eine andere in agadischer Manier auf-

¹⁾ Zu טף III p. 99 a.

²⁾ 2. Mos. 13, 9 (S. 66 A. 2; S. 83, A. 2).

³⁾ In den Schauquasten 4. Mos. 15, 38 und in der Pfostenschrift 5. Mos. 6, 9 und 11, 20, wo schon die Nachbarschaft das nochmalige Gebot der Tephillin 5. Mos. 6, 8 und 11, 18 verständlich macht. Wie käme auch ein bildlicher Ausdruck dazu, so oft und in so ähnlichen Wendungen wiederholt zu werden?

⁴⁾ Vgl. ob. S. 76.

⁵⁾ Zu 5. Mos. 2, 4 (wogegen der als Abschreiber thätige Schüler z. St. seine Einwendungen bereits erhebt).

⁶⁾ Zu 5. Mos. 2, 29.

⁷⁾ Zu אשר צוך ה' אלהיך 5. Mos. 5, 12 Abschr. II: כלומר כמו שמפורש הטעם בדברות הראשונים כי ששה ימים עשה ה' את השמים ואת הארץ וגו'. ובשכח ששמיטה שבת וכיבוד אב ואם מצות עשה הם נאמר בהם כאשר צוך ה' אלהיך, אבל בכל שאר דברות שהן אזהרות לאוין אין ראוי לומר כאשר צוך, כיבת מצוך היום לעשותם, אבל לא מצונו מצוה שלא לעשות.

⁸⁾ 3. Mos. 4, 2. 13. 22. 27; 5, 17. Vgl. den halachischen Ausdruck מצוה לעשה.

⁹⁾ Zu 5. Mos. 10, 6 Abschr. II (S. 32 A. 2 Schl.).

tretende und ganz verfehlt erklärte¹⁾ im *Kohélet-Commentar* kann kaum von RSBM herrühren.

Doch wozu noch weitere Proben? — Es genüge, den Leser auf das Vorhandensein verfehlter Auslegungen auch bei diesem Meister andeutend verwiesen zu haben²⁾.

Viertes Kapitel.

Wissenschaftlicher Standpunkt.

Die Commentare des RSBM zur h. Schrift sind wohl die ergiebigste Quelle zur Ermittlung seines wissenschaftlichen Standpunktes. Zwar müssen wir seine Stellung und Bedeutung im Bereiche talmudischen Wissens einer eingehenden Erforschung seiner *Talmud-Commentare* und der in seinem Namen überlieferten *Zusätze (Tossafot) zum Raschi-Commentar* vorbehalten; allein das scharf begrenzte Gebiet eignet sich sehr wohl zu einer gesonderten nachträglichen Behandlung, während uns hier die Aufgabe obliegt, den Standpunkt R. SAMUEL'S in allen bedeutsamen Wissensfächern, soweit seine eignen Worte eine zuverlässige Kunde davon enthalten, näher anzugeben. Müssen wir auch, bei der Zufälligkeit und Unvollständigkeit seiner hierher gehörigen Äusserungen, auf ein abgerundetes Bild seines geistigen Besitzthums verzichten, so wollen wir wenigstens versuchen, das deutlich Erkannte über-

¹⁾ Zu 'ש צדיק אובר בעדקו וגו' Koh. 7, 15.

²⁾ Man sehe die Erklärungen zu 1. Mos. 18, 5 von vermeintlich fehlendem 'אמר, wie zu 2. Mos. 3, 18 und 20, 11; zu בעת חיה 1. Mos. 18, 10 (wo RASCHI'S Hinweis auf *Kamez* und *st. absol.* in בעת unbeachtet geblieben); zu 1. Mos. 26, 28 erkennt RSBM nicht, dass כינוהינו zum Prädicat gehöre und dann durch כינינו וביניך als dessen Apposition erklärt werde, weil er כינוהינו und כינינו an jener Stelle für gleichbedeutend hält; zu 27, 36; 37, 30; zu כי טוב פחד 40, 16 (wo טוב vielmehr «günstig» heisst, wie die zweite Eikl. bei NACHMANIDES z. St. schon besagt); zu 45, 11 (wo חורש eine falsche Bedeutung beigelegt wird); 49, 3; — zu 2. Mos. 14, 31 (zu eng und zu nüchtern); 15, 16 (בגדול זרועה); 19, 6 (מולכה נהנים = מולכה שרים unrichtig erklärt); 20, 15; 25, 4 (וחולעה שני); 25, 6 (ולקטרה הסמים); 28, 7 (das Ephod wie bei RASCHI unrichtig verstanden); 28, 38; 29, 37 (S. 40 A. 3); — zu 3. Mos. 26, 45; — zu 4. Mos. 10, 2, 31; 12, 12 (אל נא חזי כמותי) als zweite Person fälschlich verstanden); 23, 8 (לנא ועם ה'); 23, 9 (Waw des Folgesatzes in ויכזב und in ויחנחם übersehen); — zu 5. Mos. 15, 5 (והעבטת) zu ראשיה אנוני 21, 17 (S. 38 A. 7) und ebenso in der Bedeutung «Vermögen» zu לא אכלתי באוני ככנו 26, 14 «Ich habe nicht in meiner vermögenden Lage von dem Armen-Zehnten genossen»; — zu זה הבל Koh. 8, 10 und זה הבל V. 14 (wo הבל «staunenerregend» bedeuten soll, als ob an eine Lautumstellung aus נברל zu denken wäre.)

sichtlich zu ordnen und möglichst getreu, ohne Zuthat und Beschönerung, wiederzugeben. Es wird übrigens natürlich erscheinen, dass Theologie und Sprachwissenschaft in diesen Commentaren ihrem Inhalte und ihrer Aufgabe gemäss am meisten, anderes weltliches Wissen nur sehr spärlich vertreten ist.

Wir berichten nun zuerst über den Standpunkt des RSBM im theologischen Gebiete, dann in den Fächern weltlichen Wissens und zuletzt im Bereiche der Sprachwissenschaft.

A. Theologie.

Der Standpunkt R. SAMUEL'S im Gebiete der Theologie ist der des einfachen, nur selten einer Vermittelung bedürftigen Bibelglaubens. Die Lehren der Philosophie, welche in den hervorragenden Glaubensgenossen des Orients und Spaniens sich mit dem religiösen Bewusstsein zu einer folgerichtig denkenden und mit der Wissenschaft sich auseinandersetzenden Gläubigkeit verbanden, waren dem talmudisch geschulten und mit der Bibel vertrauten, aber sonst mit dem Leben und dem weltlichen Wissen nur praktisch verbundenen Gelehrtenkreise, dem RSBM angehörte, nur spärlich, ohne Zusammenhang und auf Umwegen bekannt geworden; einen beherrschenden Einfluss auf die Lebensanschauung, religiöse Ueberzeugung und Auffassung der h. Schrift konnten sie hier nicht gewinnen. Es war der feste, überlieferte Glaube, verbunden mit einer verständigen Ueberlegung und Vergleichung des Gegebenen, was den theologischen Standpunkt dieser Männer bildete. Eigenthümliches ist bei den Einzelnen nur in geringerem Masse vorhanden. Was in dieser Art von RSBM zu berichten wäre, mag in dem Nachfolgenden zusammengefasst werden.

I. In der Lehre von Gott ist die Geistigkeit und Allwissenheit durch die klaren Worte der Schrift zu fest begründet, als dass ein denkender und frommer Mann, wie RSBM, irgend einen Zweifel dagegen aufkommen lassen konnte. Auch in den scheinbar entgegenstehenden Äusserungen der Bibel kann er einen wirklich davon abweichenden Sinn nicht anerkennen.

1. Die Geistigkeit Gottes wird von RSBM bei verschiedenen Anlässen gewahrt.

a) Wenn Gott bei der Schöpfung des Menschen spricht: «Wir wollen Menschen machen in unserem Bilde, nach unserer Aehnlichkeit», so heisst dies nach RSBM¹⁾ im Bilde

¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 26 (*Ker. chemed* VIII S. 45).

der Engel, welche eben hierbei angeredet worden, und «ähnlich» hinsichtlich der Weisheit, zu welcher der Mensch die geistigen Anlagen empfangt. Erzählt die Schrift dann weiter: «Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Elohim's schuf er ihn», so bedeute dies, sagt RSBM wieder¹⁾, Gott habe den Menschen in dem für den Menschen entworfenen Bilde und zugleich im Bilde der Engel geschaffen. — R. SAMUEL zeigt also, wie schon Andere vor ihm²⁾, das Bestreben, jedem an Sinnlichkeit streifenden Ausdrücke, wie «Bild Gottes» und dergleichen, in seiner Erklärung auszuweichen.

b) Nicht Gott der Herr erging sich im Garten, als Adam und Eva schuld bewusst seine Stimme vernahmen, sondern — nach R. SAMUEL's Erklärung, die jedoch schon älter ist³⁾ — die Stimme Gottes ging durch den Garten und drang bis zu den Ohren der ersten Menschen⁴⁾.

c) Wenn von einem Schauen Gottes geredet werde, so seien Lichterscheinungen, verbunden mit Rauch und Wolken, Gegenstand der sinnlichen Wahrnehmung, — dazu bestimmt, um in dem Menschen das Bewusstsein der Nähe Gottes zu anschaulicher Gewissheit zu erheben. Wie dem Abraham beim Bundesschlusse zwischen Gott und ihm «eine Feuerflamme und ein rauchender Ofen» nach dem Durchzuge «zwischen den Stücken» der getheilten Thiere sichtbar wurde (1. Mos. 15, 17), so habe auch Moseh eine Erscheinung dieser Art als Sinnbild der ihm nahen Herrlichkeit Gottes zum Behufe eines festen Bündnisses auf die ihm gewordenen Gnadenverheissungen erbeten⁵⁾, und sein Wunsch sei erfüllt worden, indem Gott in einer Wolke sich herabliess und den zur Bundesschliessung erforderlichen Durchzug vollbrachte, nach dessen Beendigung Moseh gleichfalls jene Lichterscheinung erblickte und in dieser wenigstens nachträglichen Schau die Bürgschaft des in der That abgeschlossenen Bundes sichtbar erkannte⁶⁾. Ebenso ward Israel ein Zeichen der Liebe Gottes darin gewährt, dass eine die Nacht wie helles Feuer erleuchtende Wolke sich auf

¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 27 (das.).

²⁾ כְּעֵלְמִינוּ bezieht schon JEHUDAH HALEVI, *Kusari* IV, 3 p. 321 ed. 1. Cassel auf die Engel; כְּדִמְיוֹנוֹ auf die geistige Anlage schon RASCHI; das Suffix in כְּעֵלְמִינוּ auf den Menschen ebenfalls schon R. und ungerannte Erklärer bei IBN ESRA.

³⁾ R. CHILFAI in *Ber. rabba*, 19.

⁴⁾ Zu 2. Mos. 14, 30.

⁵⁾ Ob. S. 109 Nr. 3.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 24, 10. 11 und zu 33, 18.

das Heiligthum lagerte und dann als sinnliches Zeichen des rein geistigen Gottes über der Lade verblieb¹⁾. Als am achten Tage der Priesterweihe eine Flamme aus dem Allerheiligsten hervorbrach und die auf dem Altare aufgeschichteten Opfergaben vor den Augen des versammelten Volkes entzündete, so war das eben jenes Sichtbarwerden Gottes, wovon die Schrift bei dieser Gelegenheit spricht²⁾. Kurz, es ist Nichts ausser dem sinnlichen Zeichen der Nähe Gottes wahrnehmbar, weil Gott über alle Körperlichkeit erhaben bleibt.

2. Auch die Allwissenheit Gottes unterliegt einer Beschränkung nicht.

a) Wie RSBM einem Widerspruch begegnet ist, indem er die Prüfung des menschlichen Verhaltens durch Gott nach der gewöhnlichen Auffassung vermittelt einer neuen Erklärung wegdeutet, haben wir bereits oben gesehen³⁾.

b) Wenn Gott dennoch in der Erzählung von der verlangten und dann abgelehnten Opferung Isaaks die Worte spricht: «Denn nun weiss ich, dass Du gottesfürchtig bist», so drückt das nicht einen etwaigen Zuwachs an Wissen in Gott aus, sondern bedeutet nach RSBM⁴⁾: Jetzt sehe ich (es als Thatsache) und ist es demnach aller Welt kund geworden, dass Du gottesfürchtig bist.

c) Moseh's Einwand, das Volk werde nicht im Stande sein, auf den Berg Sinai nach geschehener Abgrenzung zu steigen, könne, meint RSBM⁵⁾, nicht den Sinn haben, als ob Moseh Gott auf etwas Ihm Unbekanntes habe aufmerksam machen wollen, sondern habe einen andern Sinn. — Dasselbe bemerkt er zu einer ähnlichen Stelle⁶⁾.

d) Dass aber nach den wiederholten Aeusserungen der Schrift das Gedächtniss Israels vor Gott durch Einsetzungen und Handlungen erhalten oder erweckt werden soll, fand R. SAMUEL so wenig im Widerspruch mit der Fülle göttlichen Wissens wie die Hoffnung gnadenreicher Erhörung und Wirkung, welche das religiöse Bewusstsein ohne Anstoss den Worten der Andacht beimißt. Er trägt daher kein Bedenken, jene Gedächtnisserregung

¹⁾ Zu 2. Mos. 40, 35.

²⁾ Zu 2. Mos. 29, 43 (S. 40 A. 3); zu 3. Mos. 9, 4. 23. 24; 10, 1. 2.

³⁾ S. 109 Nr. 1.

⁴⁾ Zu 1. Mos. 22, 12.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 19, 23.

⁶⁾ Zu 4. Mos. 11, 21.

zur Voraussetzung mancher von ihm ausgesprochenen Erläuterung ohne jeden Vermittelungsversuch zu nehmen¹⁾.

Wie RSBM die Aeusserungen der Schrift über die zwei Gottesnamen im Wesentlichen vortrefflich erklärt habe, ist bereits oben auseinandergesetzt worden²⁾.

II. Ueber Wesen und Begriff der Engel darf man bei RSBM eine Untersuchung nicht erwarten. Es fehlte ihm die Anregung zu den Fragen über ihre geistige Natur, ihr selbstständiges und bleibendes Dasein und dgl. Die aus der Metaphysik des ARISTOTELES hergeleitete Lehre von den Sphäregeistern, die für einerlei mit den Engeln der Bibel erklärt wurden, war ihm völlig fremd, und ebenso fern lag ihm jede Speculation über die in den Erzählungen der Schrift wirksamen Engel. Er trägt deshalb kein Bedenken, neue Schwierigkeiten durch eine bereits im *Midrasch* vorkommende, von ihm jedoch auf viele Stellen ausgedehnte Annahme zu schaffen, welche ihm durch den Wortlaut der Schrift allerdings nahe gelegt war, deren Härten er jedoch in keiner Weise zu mildern das Bedürfniss hat³⁾.

III. Die Prophetie ist ihm nicht eine Stufe der Intelligenz wie den Religionsphilosophen und philosophisch gelehren Schrift-erklärern seiner und der späteren Zeit⁴⁾. Dass Abraham ein Prophet, Mirjam eine Prophetin genannt wird, ist ihm einer umdeutenden Erklärung bedürftig, weil von deren Wirksamkeit als weissagende oder ermahnende Volkslehrer, wie die Propheten sich der unmittelbaren Auffassung des Bibelwortes darstellen, nirgends berichtet wird. Darum ging RSBM auf den vermeintlichen Ursprung der Wortbedeutung zurück⁵⁾, benutzte die von MENACHEM gegebene Ableitung und Erläuterung⁶⁾ und erklärte den Ausdruck bei Abraham für gleichbedeutend mit «Vertrauter, Wortführer, Fürsprecher»⁷⁾, bei Mirjam schon näher «Spender von Lob oder

¹⁾ Zu 2. Mos. 28, 38; 3. Mos. 23, 24.

²⁾ S. 100 Nr. 8.

³⁾ Dass nämlich an vielen Stellen mit dem Namen Gottes ein Engel bezeichnet werde (S. 87 A. 2), besonders hart zu 1. Mos. 18, 13, 16, 20, 26. IBN ESRA spricht zu andern Stellen die gleiche Bemerkung aus, sucht sie jedoch zu 2. Mos. 23, 22 und sonst annehmbar zu machen.

⁴⁾ Vgl. z. B. meine *Ethik des Maimonides* S. 112 f.

⁵⁾ Der Bedeutung des Wortes נביא und נביאה.

⁶⁾ Im *Nachberet* unt. נב I p. 121 verbindet M. מורהנכות (1. Sam. 10, 13) und והתנחיה (das. 10, 6) mit שפחים (Jes. 57, 19) und erklärt: הם לשון מכבד הם.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 20, 7.

Tadel unter den Menschen»¹⁾. Der eigentliche Prophet aber besitzt die Gabe der Weissagung, die als eine selbstverständliche Eigenschaft desselben einer weiteren Erörterung für RSBM nicht bedarf. Sie ist das Merkmal, woran, nach den Erklärungen der h. Schrift, der wahre Prophet erkannt wird, im Unterschiede von dem falschen, — vorausgesetzt, wie RSBM hinzufügt²⁾, dass nicht Busse und Besserung etwa ein geweissagtes Uebel abwenden, wie die Beispiele Chiskijah's³⁾ und der Einwohner von Ninive⁴⁾ zeigen. Ueber Bileam, dieses räthselhafte Gemisch eines Zauberers und Propheten, hält RSBM sich mit Untersuchungen nicht auf, lässt es dahingestellt⁵⁾, ob er vor seiner Berufung zu Balak durch eine wirkliche Prophetengabe oder durch Zauberkünste geweissagt habe, glaubt aber⁶⁾ die Fähigkeit prophetischer Verückung — im Gegensatz zu anderen Erklärern⁷⁾ — ihm während der Segnung Israels auch bei Tage und in wachendem Zustande zusprechen zu dürfen.

IV. An den Wundern der biblischen Erzählungen findet RSBM nichts Räthselhaftes; sein Glaube war durch entgegenwirkende Einflüsse nicht erschüttert. Doch verhält er sich dazu verständig und massvoll. Obwohl er keinen Anstand nimmt⁸⁾, auch ein nicht ausdrücklich angegebenes Wunder, abweichend von Anderen⁹⁾, anzunehmen, wo die Auslegung einer Stelle es zu fordern scheint, so ist er keinesweges wundersüchtig, findet die natürlichen Mittel bei der Hervorbringung von Wundern sehr angemessen¹⁰⁾ und widerspricht der Agadah in der Annahme derselben, wo das Schriftwort ohne solche verstanden werden kann¹¹⁾. — Die Urim und Tummim aber am Brustschild des Hohenpriesters hält er

¹⁾ Zu 2. Mos. 15, 20.

²⁾ Zu 5. Mos. 18, 22.

³⁾ 2. Kön. 20, 1–6.

⁴⁾ Jon. 3, 10.

⁵⁾ Zu 4. Mos. 22, 6.

⁶⁾ Das. zu 24, 4.

⁷⁾ RASCHI und IBN ESRA z. St.

⁸⁾ Zu ויצא העם 2. Mos. 16, 4.

⁹⁾ IBN ESRA z. St.

¹⁰⁾ Zu 2. Mos. 14, 21.

¹¹⁾ Zu 5. Mos. 32, 10 (S. 35 A. 2) gegen Sifre bei den zwei palästinischen Targumen und bei RASCHI (S. 71 A. 2 Schl.); — zu וזה אלי 2. Mos. 15, 2 in einer bei ISAAK HALEVI in פענה רוא erhaltenen, in unserer Handschrift wahrscheinlich ausgefallenen Erklärung R. SAMUEL's וזה כמו ירה' gegen Mechila bei den paläest. Targumen und bei RASCHI. Dass in dem uns erhaltenen Pent.-Commentar auch sonst Einzelnes ausgefallen sei, zeigen R. SAMUEL's Worte zu 2. Mos. 30, 34 Anf.: וכבר פירשתי למעלה, während סמים nirgends vorher in dem jetzt vorliegenden Comm. sich erklärt findet.

für eine Vorrichtung zu «einer Art von Beschwörungen vermittelt der nach Gottes Weisung verzeichnen und in den Brustschild gelegten Namen, um Israel Fug und Bedürfniss zu künden»¹⁾. Hier erkennen wir den Einfluss der Zeit und der Umgebung auf die Auffassung R. SAMUEL'S. Wenn es auch seiner eignen Nüchternheit wenig entsprochen haben mag, so liess er doch diejenige Weissagung, deren Hervorbringung vermittelt wunderkräftiger Gottesnamen damals wie eine Kunst gelehrt ward²⁾, nicht allein gelten, sondern bekräftigte sie auch durch solche Berufung auf dieselbe in seiner Schrifterklärung. Wenn, sagt er, Hausgötzen und Zaubermittel mit unlauterem Geiste den Heiden weissagen, so muss doch der Heiligkeit, ohne Vergleich, unzweifelhaft die Kraft der übernatürlichen Wahrheitskundung zukommen³⁾.

V. Wir sind hiermit bei dem Aberglauben angelangt, worin der sonst so besonnene RSBM sich als ein Kind seiner Zeit und seines Landes nicht ganz verläugnen konnte. Deutschland und Frankreich, kaum hundert Jahre später der Schauplatz massenhafter Hexenprocesse, waren nicht der Boden, auf dem der jüdische Geist damals schon vermöge der von ihm gelehrteten Gottes-einheit sich allein zu entschiedener Läugnung alles Zauberswesens emporarbeiten konnte, zumal da der Buchstabe der h. Schrift an manchen Stellen, dem ersten Eindrucke nach, dessen Möglichkeit zu bestätigen schien. Es war den philosophisch geschulten jüdischen Theologen des Orients und Spaniens⁴⁾ vorbehalten, solchem Aberglauben entgegenzutreten und den Sinn der biblischen Berichte so zu fassen, dass alle Zauberei lediglich ein Trugwerk schlauer Abenteurer dem leichtgläubigen Haufen gegenüber gewesen. Für RSBM und die damaligen Exegeten Nordfrankreichs war es genug, wenn sie die mit der buchstäblichen Auffassung anscheinend einstimmigen Vorstellungen möglichst beschränkten. Natürlich war es aber RSBM um so bequemer, die bezüglichen

¹⁾ Zu 2. Mos. 28, 30. Ähnlich schon bei RASCHI z. St., wo über die äussere Einrichtung deutlicher gesprochen wird.

²⁾ Z. B. im Buche *Hajaschar*, von dem ZUNZ, *GV* 169 c, spricht.

³⁾ Zu 2. Mos. a. a. O.

⁴⁾ So z. B. SAMUEL B. CHOFNI (st. 1034) hinsichtlich der Todtenbeschwörerin von Endor (1. Sam. 28, 7 ff.) bei HARKAVY in *BERLINER'S Magazin* 1878 S. 16; — ABRAHAM BEN ESRA zu 3. Mos. 19, 31; — MAIMONIDES an mehreren Stellen (siehe meine *Ethik des Maim.* S. 134, IV).

Stellen der h. Schrift ohne jede Vermittelung und Umdeutung erklären zu können.

1. RSBM wundert sich darüber nicht im Geringsten, dass Rahel die Hausgötzen (Teraphim) ihres Vaters als Mittel der Weissagung demselben entwendet, um, wie R. SAMUEL es auffasst, die Flucht Jakob's gegen deren Verrath sicher zu stellen¹⁾.

2. Aller Götzendienst, meint er²⁾, beruht darauf, dass die Weissagungs- oder Hausgötzen (die eben erwähnten Teraphim) und Zaubermittel den «Geist der Unreinheit» (רוח הטומאה) in Wirksamkeit versetzen wie die Propheten den «Geist der Heiligkeit» (רוח הקדש). Alle Götzendiener, sagt RSBM, wissen, dass unser Gott im Himmel die Welt geschaffen habe, aber aus jener Wirksamkeit des unreinen Geistes schliessen sie auf vermeintliche Götterwesen, denen sie dann Ehren erweisen, die Gott allein gebühren. Nichts als eine Art von Weissagungsmittel habe Israel von Ahron zu seiner weiteren Berathung und Führung verlangt, da Moseh immer noch säumte, von Sinai wiederzukehren. Das goldne Kalb sodann, dem in der That vermöge des in ihm waltenden unreinen Geistes weissagende Kraft inne gewohnt habe³⁾, hätten sie dem heiligen Geiste zugerechnet und gewährt, dass ein prophetischer Geist in diesem Kalbe sie leite. Auch Todtenbeschwörern und Wahrsagern sei ein Eingriff in die Weltleitung und eine Vorschau des Künftigen verstattet worden, damit es kund werde, wie treu ergeben Israel seinem Gotte sei, indem es in seiner Mitte keine Art der Zauberei hege und den Zeichen und Wundern falscher Propheten, welche durch und für den Geist der Unreinheit wirken, keinerlei Glauben schenken⁴⁾. — Einen eigentlichen Träger jenes unreinen Geistes nennt RSBM nirgends; die angebeteten Götzen, die er nach dem Vorgange der h. Schrift⁵⁾ an einer Stelle seines *Commentars*⁶⁾ «Bocksgestalten» nennt, sind ihm selbst nur Werkzeuge der Wirksamkeit für jenen unlautern Geist.

3. In diesem Sinne, meint RSBM, ist Israel untersagt worden, neben Gott, an den es festhält, noch «andere Götter» zu haben oder anzubeten, d. h. sich Weissagungsgötzen nach Art der heidnischen

¹⁾ Zu 1. Mos. 31, 19. ²⁾ Zu 2. Mos. 32, 1 und zu *אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל* V. 4.

³⁾ Nach *Tanchuma* und RASCHI z. St. war das goldne Kalb ein lebendiges Wesen, wie die Agadah aus Ps. 106, 20 Schl. folgerte.

⁴⁾ Vgl. auch zu 5. Mos. 13, 3, 4; 18, 12, 13.

⁵⁾ 3. Mos. 17, 7.

⁶⁾ Zu 5. Mos. 18, 13.

Teraphim anzuschaffen, um mit denselben Zauberei zu treiben¹⁾. Ja selbst als Zeichen der Erinnerung an den wahren Gott sind silberne oder goldne Bilder untersagt, da es Menschen giebt, die irrgläubig sie selbst für Götter halten. Wohl seien die zwei Cherube auf der Lade angeordnet worden, aber nur als Zubehör des Gott geweihten Sitzes (לְיִשְׁבּוֹתוֹ נֶעֱשֶׂה) und als Abbilder der Cherube am himmlischen Gottesthrone, den der Prophet geschaut (*Jechesk.* Kap. 1 u. 10), keinesweges aber als Gegenstände der Anbetung²⁾. «Höre Israel», rufe Moseh seinem Volke zu, «der Ewige ist unser Gott» allein und kein anderer mit ihm; «der Ewige ist Einer» auch für unsere Anbetung, und keine andere Macht gesellen wir ihm zu, und wäre es auch nur zum Behufe der Wahrsagerei³⁾.

4. Astrologische Vorstellungen liegen R. SAMUEL wohl ebenso fern, wie seinen Landesgenossen in damaliger Zeit. Ausdrücke, die ursprünglich allerdings einen solchen Sinn hatten, sind in seinen *Commentaren* in abgeblasster, verallgemeinerter Bedeutung zu nehmen⁴⁾.

VI. Die biblische Sittenlehre in ihrer Einfachheit und Verständlichkeit giebt RSBM bei der knappen Darstellungsform seiner *Bibel-Commentare* wenig Gelegenheit zu eignen Gesichtspunkten und Zuthaten. Für drei getrennt von einander vorkommende Gesetze nimmt er einen gemeinsamen ethischen Grund an, für das Verbot der Speisebereitung aus Fleisch und Milch, der Schlachtung des Jungen und des Mutterthieres an Einem Tage und der Mitnahme der Vogelmutter bei der Aushebung eines Nestes. Es ist schimpflich, sagt er, es zeugt von hässlicher Gier und Gefrässigkeit, Altes und Junges zugleich zu verschlingen. Die h. Schrift wolle uns aber zu einer gesitteten Weise, zu einem auf guter Erziehung beruhenden Verhalten anleiten⁵⁾.

¹⁾ Zu 5. Mos. 5, 7.

²⁾ Zu 2. Mos. 20, 23.

³⁾ Zu 5. Mos. 6, 4.

⁴⁾ Das aus dem *Talmud* her geläufige Wort מוֹל scheint bei RSBM nur «Lebensgeschick» zu bedeuten. An der wunderbaren Fügung Gottes soll Isaak erkennen, dass Rebekka ihm zur Lebensgefährtin (Schicksalsgefährtin, מוֹלֵי בֵּיתָא bestimmt sei: zu 1. Mos. 24, 66. — Der ängstliche Kriegermann kehre vor der Schlacht heim, wenn er es für ein böses «Geschick» (מוֹלֵי) hält, dass er von seinem neuen Hause, Weinberge oder Weibe habe in den Kampf ziehen müssen, um vielleicht nie wieder heimzukehren: zu 5. Mos. 20, 5.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 23, 19 (דֶּרֶךְ צְדָקָה); zu 5. Mos. 22, 6 (דֶּרֶךְ אֱרֵץ).

Sonst begnügt sich RSBM damit, einen sehr grossen Theil der biblischen Gebote im Allgemeinen als erkennbare, d. h. als solche Gebote zu bezeichnen, deren Grund sofort einleuchtet, weil die Nothwendigkeit derselben in der menschlichen Gemeinschaft unzweifelhaft ist, wie die schon vor der Gesetzgebung auf Sinai bei allen guten Menschen geltenden Vorschriften über Gastlichkeit und Rechtspflege, über Unzucht, Raub und Habgier¹⁾. RSBM verfehlt auch nicht, auf die sittliche Seite einer Persönlichkeit, einer Handlungsweise, eines Ausspruchs aufmerksam zu machen. Er weist hin auf den Edelmuth Abraham's²⁾, auf den Edelmuth Joseph's³⁾, spricht von guter Sitte bei der Vermählung der Töchter⁴⁾ und der sittlichen Lehre, die in einem richtig verstandenen Ausspruche Gottes liegt⁵⁾.

VII. Zur Begründung der biblischen Gesetze dienen RSBM nicht allein sittliche Gesichtspunkte, wie wir sie so eben bemerkt haben. Erwägungen verschiedenster Art bestimmten nach ihm den Gesetzgeber.

1. Als ein geschichtliches Erinnerungszeichen von nationaler Bedeutung erscheint ihm das Verbot des Hüftnerfs (גִּיד הָהֵנֶסֶת), um an die Tapferkeit Jakob's im Kampfe und an seine Lebensrettung durch Gottes Beistand zu erinnern⁶⁾. Die häusliche Feier aber des Pessachfestes durch das mit allen Merkmalen der Eile zubereitete und verzehrte Opferlamm und durch die ebenso hastig bereiteten ungesäuerten Brode sollte Israel stets an die Hast und Eile erinnern, womit der gottlose Aegypterkönig nach seiner früheren verstockten Weigerung, durch Gottes strafende Hand überwunden, schliesslich Israel zum Auszuge drängte⁷⁾.

2. Zur Förderung des religiösen Sinnes dienen nach RSBM die Feier des Hüttenfestes, welche zu Demuth und Dankbarkeit gegen Gott anregen soll⁸⁾, und das Verbot wider-

¹⁾ Zu 1. Mos. 26, 5 (ob. S. 40 A. 3 und S. 44 A. 4). Ueber die hierher gehörige Unterscheidung der biblischen Gesetze bei SAADIA und AA s. mein *Compendium der jüdischen Gesetzeskunde* S. 26 und *Ethik des Maimonides* S. 93 f.

²⁾ הַיְשִׁיבוֹתוֹ שֶׁל אַבְרָהָם zu 1. Mos. 18, 17.

³⁾ הַיְשִׁיבוֹתוֹ שֶׁל יוֹסֵף zu 1. Mos. 37, 15.

⁴⁾ דֶּרֶךְ אֱרֵץ zu 1. Mos. 24, 58 (ob. S. 45 A. 1).

⁵⁾ הָיָה מוֹסֵר zu 3. Mos. 10, 3.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 32, 33.

⁷⁾ Zu 2. Mos. 12, 8. 9. 46 und zu בעֲצָם V. 17.

⁸⁾ Ob. S. 102, Nr. 17.

natürlicher Mischungen und Verbindungen in der Thier- und Pflanzenwelt, welches die von Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, eingesetzte Ordnung im Naturleben hochhalten und beachten zu lehren bestimmt ist¹⁾.

3. Zum Gottesdienste gehört der Posaunenschall am Ersten des siebenten Monats. Im Anschlusse an den hierbei gebrauchten Ausdruck der Schrift erklärt RSBM jenen für ein Gnadenmittel der Erinnerung vor Gott²⁾. — Was aber die dem Gottesdienste geweihte Stätte betrifft, so ist ihm der goldene Leuchter im ehemaligen Heiligthume³⁾ ein nothwendiger Gegenstand der Ausstattung für den geweihten Raum, da er auf den gegenüberstehenden Tisch mit den Edelbroden⁴⁾ sein Licht werfen soll. — Zum Obergewande (כִּתְיָוֶה) des Hohenpriesters sollte blauer Purpur genommen werden, weil derselbe der Himmelsfarbe und dem Saphir des Gottesthrones (פֶּתֶחַ שָׁמַיִם) ähnlich und zum Gedächtnisse Israel's vor Gott ebenso wie Ephod und Brustschild (2. Mos. 28, 12, 29, 30) bestimmt sei⁵⁾. Die goldenen Schellen aber am untern Saum jenes Obergewandes sollten dazu dienen, um den Hohenpriester im Heiligthum für Jedermann bemerklich zu machen, damit nach Vorschrift (3. Mos. 16, 17) Niemand darin verweile, so lange er daselbst die Sühne vollziehe⁶⁾.

4. Auf die Kehrseite des Gottesdienstes, den Götzendienst, bezieht RSBM das Gebot, den Altar Gottes entweder von Erde oder von unbehauenen Steinen zu errichten, um jedes bei den Heiden übliche Bildwerk auszuschliessen, das zur Anbetung gebraucht werden könnte⁷⁾. Das Verbot, am Blute zu essen, zieht er, wie wir gesehen haben⁸⁾, ebenfalls hierher, und ebenso das Verbot, einen Baum am Altare Gottes zu pflanzen, weil die an Bäumen gebräuchliche Bilderverehrung verhütet werden sollte⁹⁾.

¹⁾ Zu 3. Mos. 19, 19.

²⁾ Ob. S. 115, d.

³⁾ Zu 2. Mos. 25, 31.

⁴⁾ So erklärt er לֶחֶם פָּנִים zu 2. Mos. 25, 30; eigentlich: «Brod zum Vorsetzen», welches vor das «Antlitz» einer hochgestellten Person gesetzt werden könne.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 28, 31.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 28, 35. Befremdend ist diese Begründung bei dem gelehrten RSBM, da die angegebene Vorschrift 3. Mos. 16, 17 nur vom Versöhnungstage gilt, an diesem aber der HP für alle nicht in den Vorhof gehörige Verrichtungen einfache Gewänder von Linnen, zu denen jenes Oberkleid nicht gehörte, anlegen musste (3. Mos. 16, 4).

⁷⁾ Zu 2. Mos. 20, 21, 22. Ebenso später MAIMONIDES, Mor. III, 45.

⁸⁾ Ob. S. 107 Nr. 15.

⁹⁾ Zu 5. Mos. 16, 21 nach Sifre z. St.

5. Die mit dem ehemaligen Heiligthume und Gottesdienste zusammenhängenden Reinheitsgesetze lässt RSBM ohne Vermittelung, bis auf einen räthselhaft scheinenden Nebenumstand, den er einfach zu begründen sucht¹⁾.

6. Einen praktischen Gesichtspunkt macht er für das Verbot unreiner Thiere zur Speise geltend. Diese Thiere, sagt er²⁾, sind in der That widerwärtig, schädigen und erhitzen den Leib, wie erfahrene Aerzte bestätigen, und darum sind sie eben «unrein» genannt worden. — Das Bedecken des Blutes aber beim Schlachten von Wild und Vögeln sollte nur dazu dienen, es für den gesetzlich verbotenen Genuss unbrauchbar zu machen³⁾.

7. Ebenso praktisch sind die zum Rechtsgebiete gehörigen Bestimmungen des Gesetzes nach seiner Auffassung. Warum soll, hatte schon ein alter Lehrer gefragt⁴⁾, der im Dienste gern verbleibende hebräische Knecht gerade an Thür und Pfosten das Zeichen bleibender Hörigkeit (2. Mos. 21, 6) empfangen? — RSBM antwortet einfach, weil Thür und Pfosten der Ort der Oeffentlichkeit am Hause sind und ausserdem zur vorübergehenden sinnbildlichen Befestigung des (nur dem Hause dienstbaren) Ohres sich am ehesten eignen, weil sie von Holz sind⁵⁾. — Warum soll der Dieb nach biblischem Gesetze das geschlachtete oder verkaufte Rind fünffach, das Kleinvieh aber in gleichem Falle nur vierfach ersetzen? — RSBM antwortet⁶⁾ mit einer schon von den Alten⁷⁾ ausgesprochenen Begründung: Den Ochsen, den er zugleich der Feldarbeit seines Herrn entzogen hat, soll er fünffach ersetzen, um den Eigenthümer auch dafür schadlos zu halten. — Selbständig erklärt und begründet RSBM die zwei Vorschriften über die Verantwortlichkeit für Verlust bei der Aufbewahrung von Geräthschaften oder Vieh⁸⁾. — Endlich fasst er, schwerlich richtig, das angeordnete Ausziehen des Schuhs,

¹⁾ Zu 3. Mos. 11, 34 über die durch Benetzung mit Flüssigkeiten eintretende Empfänglichkeit der Nahrungsmittel für eine übertragene Unreinheit.

²⁾ Zu 3. Mos. 11, 3 (S. 51 A. 5).

³⁾ Zu 3. Mos. 17, 13.

⁴⁾ R. SIMON, Sohn des R. JEHUDA HANASSI in Kidd. 22 b.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 21, 6.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 21, 37.

⁷⁾ Mech. z. St. u. Bab. k. 79 b.

⁸⁾ Zu 2. Mos. 22, 6 Hdschr. (ob. S. 41 A. 1): כִּי יִהְיֶה אִישׁ אֶל רֵעֵהוּ כֶּסֶף אוֹ כֶּלִים בְּפֶרֶשׁה זֶה אוֹ פֶּתֶחַ אוֹ נֶאֱמַר (1. חֲשׂוֹמֵי מִגְנִיבָה וְאִבְדִּיהָ וּבִפְרֶשֶׁה שְׁנֵי מִחֲיִיבוֹ מִגְנִיבָה (בְּגִנְיָבָה) וְאִבְדִּיהָ וּפִירְשׁוֹ רְבוּחֵהוּ וְכִי עָזַר עִיבֵי רֵאשׁוֹנָה כְּשׂוֹמֵר הָנֶסֶם שְׁנֵי מִשְׁוֹמְרֵי שְׂכָר. וְלִפִּי פִשְׁוֹתוֹ שֶׁל מִקְרָא פֶּרֶשׁה רֵאשׁוֹנָה שְׂכָרָה כִּי יִהְיֶה אִישׁ אֶל רֵעֵהוּ כֶּסֶף אוֹ כֶּלִים לְשׂוֹמֵר מִטְּלָטְלוֹת הֵם u. s. w. wie in den Ausgaben.

vollzogen von der Wittve eines kinderlos verstorbenen Mannes an dessen Bruder, für eine sinnbildliche Handlung und Förmlichkeit, durch welche die abgewiesene Wittve das Erbtheil des Gatten sich aneigne, welches eigentlich dem Bruder gebühre, vorausgesetzt, dass er die Schwagerehe vorschriftsmässig eingeht¹⁾. —

Das ungefähr ist Alles, was RSBM zur Begründung der biblischen Gesetze in seinem *Pentat.-Comm.* uns darbietet. Die Unvollständigkeit dieser Leistung erklärt sich aus der Stellung R. SAMUEL'S und der ganzen deutsch-französischen Schule, der er angehört, zu der Frage nach den Gründen der offenbarten Gesetze. Bei den philosophirenden Theologen und Schrifterklärern des Orients und Spaniens trat, nach dem bei arabischen Schriftstellern gegebenen Beispiele, das Bestreben, den Gedankengehalt der Religionsgesetze zu begreifen, grundsätzlich einer Richtung entgegen, welche die Gebote Gottes als Aeusserungen des weder zu prüfenden noch zu erkennenden göttlichen Willens hinstellte und jede Forschung hierüber für vermessen und bedenklich ansah²⁾. Ein mit solcher Entschiedenheit bestrittenes Beginnen wagte sich ohne den Zwang eines inneren mächtigen Dranges nicht hervor und musste wenigstens durch Gründlichkeit, Umsicht und Vollständigkeit seine Berechtigung nachweisen. Daher finden wir z. B. bei SAADIA³⁾ und ABRAHAM IBN ESRA⁴⁾ eine übersichtliche, später bei MAIMONIDES⁵⁾ eine ausführliche Begründung des ganzen religionsgesetzlichen Gebietes. In Deutschland hingegen und in Nordfrankreich stand man dieser Frage, deren Zulässigkeit schon in *Talmud* und *Midrasch* verschiedentlich beurtheilt wurde⁶⁾, unbefangener und gleichgültiger gegenüber. Ohne die Hochhaltung und Verbindlichkeit der Gesetze im entferntesten von deren Verständniss abhängig zu machen, wusste man doch den Werth einer solchen Erkenntniss zu schätzen und wurde durch die von christlicher Seite erfolgenden Angriffe auf den Geistesgehalt und die dauernde Geltung des Gesetzes⁷⁾ dazu gedrängt, über Einzelnes nachzudenken und mit Bescheid auf die vorkommenden Einwürfe sich zu

¹⁾ Zu 5. Mos. 25, 9.

²⁾ S. MAIMONIDES, *Moreh* III, 26 und mein *Compendium der jüd. Gesetzeskunde*, S. 22.

³⁾ *Compendium* u. s. w., S. 24 A. 5; m. *Ethik des Maimonides*, S. 17, A. 3.

⁴⁾ *Jesod mora*, 5—10; *Ethik des Maim.*, S. 21 A. 5.

⁵⁾ *Compendium*, S. 25; *Ethik d. M.*, S. 95.

⁶⁾ *Compendium*, S. 23 ff. ⁷⁾ Ob. S. 85.

versehen. Diesem Sachverhältnisse entspricht auch die Stellung R. SAMUEL'S zu dieser Seite der Bibelforschung. Er beschränkte sich auf die gelegentliche Mittheilung von Gedanken, welche er in Anlass einer zufälligen äusseren oder inneren Anregung gefunden, und stellte dieselbe seinen Lesern behufs eigner Beachtung oder zum Gebrauche im Verkehr mit Andersglaubenden zu beliebiger Verfügung¹⁾. Eine innere Nothwendigkeit, ein unabweisliches Bedürfniss hat weder ihn selbst beherrscht und geleitet, noch setzt er ein solches im Kreise seiner Landsleute, für die er schreibt, voraus.

B. Weltliches Wissen.

Welchen Grad und welches Mass weltlicher Wissenschaft wir bei RSBM anzunehmen haben, kann aus seinen durchaus theologischen Schriften unmöglich mit Sicherheit erkannt werden. Die Stärke und Bedeutung des Mannes lag zunächst im talmudischen Fache, worin er in hohem Ansehen in Deutschland und Nordfrankreich stand, dann in seiner Kenntniss der heiligen Schrift und der hebräischen Sprache. Vermuthlich fehlte es dem frühzeitig als Gesetzeslehrer wirkenden R. SAMUEL an Musse und Gelegenheit zu einem eingehenden Studium irgend einer anderen Wissenschaft. Indessen darf ihm nach den vorliegenden Anzeichen das in seinem Kreise und bei seinen Fachgenossen gewöhnliche Mass weltlicher Bildung und weltlicher Kenntnisse nicht abgesprochen werden.

Mit seiner Muttersprache, dem Altfranzösischen, war er, wie sein Grossvater, bestens vertraut und machte von derselben, wie wir gesehen haben²⁾, reichlich Gebrauch zur Vermittelung des Verständnisses für die h. Schrift bei seinen Landsleuten. Aber auch des Lateinischen war er nach den angegebenen Proben³⁾ so weit mächtig, um die *Vulgata* selbständig zu lesen und zu beurtheilen. Von seinem offenen Blicke für das Leben um ihn her haben wir im Anfange bereits andeutend gesprochen⁴⁾. Hier können wir Einiges zu näherer Erläuterung nachweisen. RSBM spricht in seinem *Pent.-Comm.* von der Aehnlichkeit des weltlichen Lebens, wonach biblische Verhältnisse aufzufassen seien⁵⁾,

¹⁾ Zu 3. Mos. 11, 34 ולחשוב לפי דרך ארץ לחשוב מי שרוצה לחת מעם כמצות לפי דרך ארץ ולחשוב המינות.

²⁾ Ob. S. 91 ff. ³⁾ S. 61 A. 2. ⁴⁾ S. 8.

⁵⁾ לפי דרך ארץ: zu 1. Mos. 34, 25; 3. Mos. 11, 34. — Hiernach heisst zu 1. Mos. 41, 38 ארץ דרך הכנה Staatswissenschaft, Politik.

und von Erfahrungen im Bereiche desselben, welche für gewisse biblische Satzungen nicht massgebend sein könnten¹⁾, von Brauch und Sitte im freien Verkehr oder in den bindenden Formen des bürgerlichen Lebens, welche zur Beleuchtung biblischer Zustände oder Vorschriften sich verwenden liessen²⁾. Dahin gehört auch die Verwerthung eigener Erfahrungen und Kenntnisse oder die Berufung auf die Aussagen von Fachmännern im Dienste der Exegese. Dieser Art sind seine Mittheilungen über Einrichtung und Behandlung der Armbrust³⁾, über die Fassung der Edelsteine in Kästchen, sowie über Einschneiden der Figuren in Siegelsteine bei den damals getragenen Ringen⁴⁾, über Becher mit Ciserlirarbeit⁵⁾ und Seidengürtel mit einem schliessenden Knopf am Ende⁶⁾, über die Kutten der Geistlichkeit⁷⁾ und den Schlitz an der Halsöffnung der Hemden oder Kittel⁸⁾, über Formen aus Thon und Wachs für den Metallguss⁹⁾. Er zieht das Urtheil hervorragender Aerzte als Zeugnisse für seine Schrifterklärung heran¹⁰⁾. Er verweist auf die im Mittelalter gewöhnlichen Verhaue und Wüsteneien, die an den Grenzen der Länder zu deren Schutz angebracht waren¹¹⁾. Die in den Staaten germanischen Ursprungs üblichen Gerichtstage schweben ihm bei seiner exegetischen Thätigkeit vor¹²⁾ und ausdrücklich beruft er sich auf die glänzenden Hoffeste der Landesfürsten seiner Zeit¹³⁾. Er nennt die ganze und halbe Mark als Gewicht¹⁴⁾, kennt durch Erkundigung bei Landwirthen die Fruchtwechselwirthschaft¹⁵⁾ und weiss von der Bienenzucht in Frankreich und den griechischen Ländern zu erzählen¹⁶⁾.

Nur in Einer wissenschaftlichen Disciplin weltlicher Natur finden wir Gelegenheit, die Stärke und die Schwäche R. SAMUEL'S

¹⁾ Zu 3. Mos. 13, 2 (ob. S. 84 A. 2).

²⁾ Ebenfalls ארץ דרך genannt: zu היתה רועה 1. Mos. 37, 2; zu 5. Mos. 25, 9.

³⁾ Zu 1. Mos. 49, 24 (S. 93 Nr. 16).

⁴⁾ Zu מלואים 2. Mos. 25, 7 Hdschr. שהאבן עומק המשכצות בעין אבני הכען פתוחי צורות של חומות שעושין בטבעות. 28, 11 Hdschr. פתוחי חומות; הטבעות

⁵⁾ Zu מזקרים 2. Mos. 25, 33 (S. 94 Nr. 24).

⁶⁾ Zu 2. Mos. 28, 13 (S. 95 Nr. 29).

⁷⁾ Zu בחובו 2. Mos. 28, 32 (S. 38 A. 5 u. S. 51 A. 5).

⁸⁾ Zu לא יקרע 2. Mos. 32, 4.

⁹⁾ Zu 3. Mos. 11, 3 (S. 123, 6), ¹¹⁾ Zu 4. Mos. 13, 18, 19.

¹²⁾ Zu קריאי מועד 4. Mos. 16, 2.

¹³⁾ Zu Est. 1, 3 (bei Gg. נעמנים p. 10a). ¹⁴⁾ Zu 5. Mos. 25, 13.

¹⁵⁾ Zu בחקיקה לה ר"ג Bab. batr. 56b.

¹⁶⁾ Zu נוטל שלגה נחליים Bab. batr. 80a.

kennen zu lernen, in der Erdkunde, und zwar in demjenigen Theile derselben, der bei der Schrifterklärung in Betracht kommt, in der Landeskunde von Palästina. Seine Kenntnisse beruhten, dem scholastischen Charakter der mittelalterlichen Wissenschaft gemäss, lediglich auf Folgerungen aus der h. Schrift selbst, und so musste jeder Fehlschluss eine falsche Vorstellung hervorrufen. Wenn wir bedenken, dass die heute allgemein verbreiteten Anschauungsmittel damals gänzlich fehlten, so können wir nur bewundern, dass wir nicht grössere und zahlreichere Irrthümer wahrnehmen¹⁾. Waren doch selbst die römischen Eroberer in der Kaiserzeit über die Lage des von ihnen unterjochten Britanniens noch im Unklaren²⁾.

1. Richtig, wie es scheint, bestimmt RSBM die Lage des «Heerdenhumes» in der Geschichte Jakob's nahe bei Betlehem³⁾, wiewohl diese Annahme vielfach bezweifelt wird. — In Ar erkennt er die Hauptstadt von Moab⁴⁾. — Der Ausdruck «jenseits des Jordan» erklärt er sehr gut, und meint ferner, auch das Ostjordanland habe mit diesem Namen im Pentateuch bezeichnet werden können mit Rücksicht auf dessen Israelitische Leser, welche ja später westlich vom Jordan mit Gewissheit zu denken waren⁵⁾. Ganz richtig fasst er ferner die Reihenfolge der Grenzen Palästina's nach den Angaben der h. Schrift zusammen⁶⁾ und bemerkt in tadelloser Anschauung, dass der nach Norden sich wendende Zug der Israeliten in der Wüste auf Palästina zu gerichtet war⁷⁾.

2. Irrig hingegen ist die Annahme, dass Jakob den Fluss Jabbok überschritten habe, um vor Esau zu fliehen⁸⁾, da er im Gegentheil dadurch ihm näher rückte: dass das Suph-See (ים סוף) im Südosten von Palästina begonnen habe und dass es gleichbedeutend mit dem toten Meere sei⁹⁾. Endlich denkt er fälschlich den Euphrat sich genau im Norden des Israelitischen Staates¹⁰⁾.

¹⁾ Ueber mangelhafte geographische Anschauungen bei RASCHI s. ZUNZ, Ztschr. S. 282 A. 4.

²⁾ Nach Tacitus, Agricola c. 10 dachte man sich Britannien so zwischen Germanien und Spanien belegen, dass letzteres westlich davon war.

³⁾ Zu 1. Mos. 35, 21.

⁴⁾ Zu 4. Mos. 21, 28.

⁵⁾ Zu 4. Mos. 22, 1 שיעברו את הירדן (לאחרי). ראוי ליכתב מעבר לירדן לאחר (לאחרי). וזו ערכה מואב מעבר לירדן

⁶⁾ Zu 4. Mos. 34, 2.

⁷⁾ Zu 5. Mos. 2, 3. Noch genauer ist RASCHI z. St., allein RSBM setzt dessen Kenntniss bei seinen Lesern eben voraus (S. 69 f.).

⁸⁾ Zu 1. Mos. 32, 23 vgl. 21; schon von SAL. DUBNO gerügt.

⁹⁾ Zu 2. Mos. 23, 3 u. 5. Mos. 1, 1.

¹⁰⁾ Zu 5. Mos. 11, 24. Das Wort והלבנון das. erklärt er gar nicht.

3. Möglich sind einzelne seiner neuen Vermuthungen über die Aufenthaltsorte Jakobs auf seinem Heimwege. Die Stadt, vor welcher derselbe verweilte, als ihn das Unglück mit Dinah traf, war nach seiner Meinung Salem, eine Stadt des Herrschers Sichem¹⁾. El-Bet-El hält er für einen Ort ausserhalb der Stadt Bet-El, ehemals Lus²⁾. Ausserdem gab es nach ihm noch ein zweites Bet-El (1. Mos. 35, 15), ein freier Platz, von den früher genannten Orten verschieden³⁾.

C. Sprachwissenschaft.

Im Bereiche der hebräischen Sprachwissenschaft (Grammatik im weiteren Sinne) steht RSBM auf der Höhe seiner deutschen und nordfranzösischen Zeitgenossen. Dass ihm, dem gefeierten Talmudisten, alle im *Talmud* vorkommenden Anfänge grammatischer Wissenschaft⁴⁾, wie seinem Grossvater, hinreichend bekannt waren, bedarf einer besonderen Hervorhebung wohl nicht. Mit der *Massorah* war er, wie RASCHI und die anderen Gelehrten seines Kreises, gleichfalls vertraut; die Zeichen hiervon werden uns im Folgenden noch begegnen. SAADIA'S arabisch verfasstes Bibelwerk und grammatische Abhandlungen waren ihm freilich der fremden Sprache wegen unzugänglich wie die exegetischen und sprachwissenschaftlichen Schriften der meistentheils arabisch schreibenden Glaubensgenossen in Babylon, Nordafrika und Spanien; aber wir haben gesehen, dass er MENACHEM und DUNASCH nicht allein gekannt, sondern in noch höherem Masse als sein Grossvater zufolge anderweitiger Belehrung durch fortgeschrittene Erkenntniss übertroffen hat, wie wir im Besonderen noch zeigen werden. Um eine bestimmtere Vorstellung von seinem sprachwissenschaftlichen Standpunkte zu ermöglichen, wollen wir die in seinen *Commentaren* zerstreuten Aeusserungen und Lehren geordnet zusammenstellen und zwar so, dass wir zuerst die hebräische Sprachlehre (Grammatik im engeren Sinne), und sodann die

¹⁾ So erklärt er שלם עיר שכם 1. Mos. 33, 18 (ob. S. 41 A. 3).

²⁾ Zu 1. Mos. 35, 7; vgl. zu 28, 19.

³⁾ Zu 1. Mos. 35, 8. 9. Vervollständigt nach d. Hdschr. lautet der *Comm.* zu V. 8. אלק בנות לא נחם אלא מפני שכל המקומות שהם יעקב כחורחו הולך ומפרש פנואל סוכות אל אחי ישראל שכם ושם (ו. עירו של שכם) לווה אל בית אל אלק בנות. בית אל השני שאחר וירא אלהים אל יעקב עור, בית לחם אפרתה מגדל עדר. S. 34 A. 4 u. S. 41 A. 1.

⁴⁾ Ueber dieselben s. A. BERLINER, *Beiträge zur hebr. Gramm. in Talmud und Midrasch*, Berlin 1879.

hebräische Wörterkunde (Lexikographie) nach den bei RSBM vorhandenen Bestandtheilen derselben möglichst getreu und ohne Ergänzung der zahlreichen Lücken darstellen.

I. Die hebräische Sprachlehre führt bei RSBM bereits, wie bei seinem Zeitgenossen IBN ESRA¹⁾ und bei seinem jüngeren Bruder TAM²⁾, den später herrschenden Namen «Gesetz» oder «Forschung» (דקדוק, דקדוק), eine Abkürzung der daneben noch vorwiegenden älteren Bezeichnung als «Sprachgesetz», «Sprachforschung» (לשון הלשון)³⁾. Die Sprache der Bibel, die aramäischen Bestandtheile in den Büchern *Daniel* und *Esra* ausgenommen, nennt er hebräisch (לשון עברי)⁴⁾.

In den besonderen Theilen der Sprachlehre haben wir sowohl Benennungen als Regeln zu verzeichnen, welche bei R. SAMUEL hervortreten.

1. In der Schrift- und Lautlehre wäre etwa Folgendes zu bemerken.

a) Die hebräischen Consonanten haben bei RSBM die allgemein üblichen, aus *Talmud* und *Massorah* her geläufigen Namen. Die Mehrheit derselben wird mit der von da herübergenommenen aramaisirenden Endung, wie bei *Menachem*, versehen, mit Suffixen aber in hebräischer Weise verbunden⁵⁾. Von der künstlichen Vertauschung der Buchstaben zur Herstellung einer Geheimschrift liefert RSBM uns selbst eine Probe⁶⁾.

b) Für die hebräischen Vocale gebraucht er fünf bekannte

¹⁾ Angeführt schon bei DUKES, *Litbl. d. Orients*, 1847, S. 636 A. 5.

²⁾ Hitzig in d. Ausg. der *חשבונו יונש* v. FILIPOWSKY p. 71.

³⁾ In d. Bruchstücke oben S. 13 A. 5 und bei Kara zu *Ijob* 11, 17 über R. MENACHEM B. CHELBO: לא יתכן לשון ופירונו ודקדוקו (S. 14 A. 4).

⁴⁾ So heisst מדרקק לשון הקדש (zu 1. Mos. 24, 23 Schl.) der Grammatiker im Bereiche des Hebräischen. Näheres über die Zusammenhänge und die Geschichte des Ausdrucks s. bei ZUNZ, *ZG* 201 und STEINSCHNEIDER, *Jüd. Literatur* in d. *Encycl.* v. Ersch u. Gräber S. 416 A. 49. Vgl. auch BERLINER, *Beiträge* S. 30. Hinzufügen möchte ich noch, dass RASCHI zu 5. Mos. 12, 30 von *Onkelos* sagt: שלא חש לדקדק, und der unbek. Verf. des vermeintl. *Raschi-Commentars* zu *Esra-Nehemia* (ob. S. 21) zu *Esra* 3, 7 sagt: לפי שער הדקדוק. — Die Bedeutung «Gesetz», «Sprachgesetz» ist zuerst bei MENACHEM in den Ausdrücken הלשון ופירונו ודקדוקו p. 1 a unten, ודקדוקי נקדחו p. 3 b, ודקדוקי נקדחו p. 5 b u. dgl. m. anzunehmen.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 12, 7 (S. 51 A. 4); zu *Koh.* 8, 10.

⁶⁾ Beispielsweise הלפסן zu 1. Mos. 22, 2; 4. Mos. 21, 1; 1. Mos. 30, 11 Hdschr. (S. 39 A. 3).

⁷⁾ Ob. S. 75 A. 5; S. 84 Nr. 5; S. 101 A. 3.

Namen: Kamez (קמץ)¹⁾, Patach (פתח)²⁾, Zere (צירי)³⁾, Chirek (חירק)⁴⁾, und Melofum (מלאפום)⁵⁾, letzteres sonst als Cholem bekannt. Doch sagt er auch in der Weise MENACHEM'S und Anderer «Patach» für Kamez⁶⁾, «Klein-Kamez» für Zere⁷⁾, «Klein-Patach» für Segol⁸⁾ und «Chatef-Kamez» für das kurze Kamez, unser Kamez chatuf⁹⁾. Das Schurek bezeichnet er durch dessen Laut (א) allein¹⁰⁾.

c) Das Zeichen der Vocallosigkeit heisst bei RSBM «Chatef» (חטף)¹¹⁾ wie in der *Massorah*¹²⁾. Der uns dafür geläufige Name «Schwa», der sich schon bei MENACHEM findet¹³⁾, scheint von RSBM in den bis jetzt bekannten Commentaren nicht gebraucht worden zu sein¹⁴⁾. Von den drei Formen des Schwa compositum nennt er nur die zwei: Chatef Patach (חטף פתח)¹⁵⁾ und Chatef Klein-Patach (חטף פתח קטן)¹⁶⁾ d. h. Chatef-Segol¹⁷⁾.

d) Das Zeichen für consonantisches He am Wortende hat bei ihm den allgemein üblichen Namen Mappik¹⁸⁾.

e) Dagesch (דגש) heisst bei RSBM, wie sonst, ein geschärfter oder nicht aspirirter, Rafeh (רפה) ein nicht geschärfter

¹⁾ Zu 2. Mos. 5, 16; 4. Mos. 24, 6. Vgl. auch קמוצה zu 2. Mos. 28, 11.

²⁾ Zu 2. Mos. 28, 11; 4. Mos. 23, 7; 24, 6; — סנך נפתח sagt viell. er zu אל חוקה Job 40, 32 (jedenfalls nicht KARA).

³⁾ Zu 1. Mos. 49, 5; 2. Mos. 16, 23. ⁴⁾ Zu 1. Mos. 49, 5; 4. Mos. 17, 10.

⁵⁾ Zu 1. Mos. 26, 35; 38, 9; 3. Mos. 26, 35; 4. Mos. 23, 7.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 22, 19 (wie RASCHI das.); vgl. סוף פסוק פותח הריש zu Koh. 2, 16; ferner נפתחה bei MENACHEN zu כלב III p. 106 a u. sehr oft.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 49, 5 Hdschr. קמץ קטן; — bei MENACHEM p. 4 a u. sonst; — in der *Massorah*: s. FRENSDORFF, *Massora magna* p. 11 a.

⁸⁾ Zu 1. Mos. 32, 26 (S. 39 A. 7); 2. Mos. 16, 23; Koh. 5, 7 e; bei MENACH. a. a. O. u. in der *Massorah*: FRENSD. das.

⁹⁾ Zu 1. Mos. 26, 35; 38, 9; 2. Mos. 15, 2; bei MENACHEM a. a. O.; bei RASCHI zu 1. Sam. 1, 9.

¹⁰⁾ Zu 2. Mos. 18, 26.

¹¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 14; 38, 14; 2. Mos. 12, 4. — ויו חטף ist Waw mit Schwa: zu 4. Mos. 21, 30; — חטף כניע ist Schwa mobile zu 2. Mos. 15, 17; — הסנך in Bezug auf כספיהם 1. Mos. 42, 35 ist eine Umschreibung für geschlossene Silbe oder Schwa quiescens.

¹²⁾ FRENSDORFF, *Massora magna* p. 5 b.

¹³⁾ שבה in *Machberet* p. 7 b Z. 6; שבה p. 16 a Z. 28.

¹⁴⁾ חטף zu 1. Mos. 38, 14 ist eine in Klammer hinzugefügte Erklärung von שוא erst seit der vierten Ausgabe (oben S. 49 f.); שבה hinter החטף bereits in der Hdschr. zu 2. Mos. 15, 17 ist offenbar gleichfalls eine fremde Zutha: zur Erklärung von החטף.

¹⁵⁾ Zu 2. Mos. 19, 18; 25, 10.

¹⁶⁾ Zu 2. Mos. 16, 23.

¹⁷⁾ Ein Buchstabe mit Chatef heisst חטופה zu 2. Mos. 28, 11.

¹⁸⁾ מפיך zu 1. Mos. 47, 13.

oder ein aspirirter Consonant¹⁾. Als Regel spricht er aus, dass ein Zischlaut wie Samech die Silbe schliesst und die darauf folgenden בנרצה als Silbenanfänge nicht aspirirt werden²⁾ und dass umgekehrt zuweilen ein Consonant durch eintretende Schärfung verdoppelt wird und so zugleich eine Silbe schliesst und die nächste eröffnet, wodurch die darauf folgenden בנרצה aspirirt werden³⁾; dass die abgekürzten Verbalformen der Verben ליה am Wortende nicht aspirirt erscheinen⁴⁾ und endlich, dass das Fragewort למה (warum) vor He [und den anderen Kehllauten!] Raphe und Milra sei, sonst mit geschärftem Mittellaute und Milel⁵⁾.

f) Makkef (מקף) bewirkt die Verkürzung eines Cholem (חולם) in der Schlussilbe zu kurzem Kamez, wenn das folgende Wort in der ersten Silbe betont ist⁶⁾.

g) Accent heisst bald «Ton» (טון)⁷⁾, bald «Weise» (טעם = ratio)⁸⁾ wie schon in der *Massorah*⁹⁾, vielleicht auch im *Talmud*¹⁰⁾. Der Wortton ist entweder oben (למעלה) auf der vorletzten¹¹⁾, oder unten (למטה) auf der letzten Silbe¹²⁾. Auf der vorletzten Silbe sind betont von den Substantiven die Segolformen, auch wenn sie ihren Vocal in Pausa verändert haben¹³⁾. Die Tonstelle dient auch zur Unterscheidung gleichlautender Formen von verschiedener Bedeutung¹⁴⁾. Ueber die Tonstelle bei למה s. oben in e. — König-

¹⁾ Zu 2. Mos. 15, 17; 18, 9 u. sonst.

²⁾ Zu 1. Mos. 42, 35 über פספיהם und נספיהם, von DUBNO in *Biur* z. St. bestritten, von HEIDENHEIM in *מפורש* bestätigt.

³⁾ Zu 2. Mos. 15, 17 über מקדש (das.), הצפינו (2. Mos. 2, 3); כשחי (Richt. 16, 28).

⁴⁾ Zu 2. Mos. 18, 9 über ויהי mit nicht ganz entsprechenden Beispielen.

⁵⁾ Zu 2. Mos. 5, 22 (ob. S. 44 A. 4). Die Regel über למה ist bereits aus AHRON B. ASCHER'S טעמים דקדוק bekannt: כל למה ולמה דסמך לאהי: רפי. Vgl. auch KARA zu למה אמהיך 1. Sam. 19, 17 in Cod. 104 Semin.: למה רפי וכן נגון ורע אבל למה רמיהני וכהי יכו מה נסם ו. דגש שאין ריש מאחריה וכן (למה) עליהם עלינו דשמשון (שופטים טו ו).

⁶⁾ Zu 1. Mos. 38, 9.

⁷⁾ Zu 3. Mos. 26, 36. Daher מנון כרכיע zu 2. Mos. 16, 23.

⁸⁾ Zu 5. Mos. 18, 11. ⁹⁾ FRENSDORFF, *Mm.* S. 3 b unten.

¹⁰⁾ RASCHI zu טעמים פיסוק: *Megillah* 3 a und R. ASCHER zu טעמים פיסוק *Nedar.* 37 b.

¹¹⁾ Zu 2. Mos. 1, 16. ¹²⁾ Zu 1. Mos. 41, 29; 2. Mos. 1, 16; 5. Mos. 18, 11.

¹³⁾ Zu 5. Mos. 18, 11 (S. 39 A. 5). Vgl. DUNASCH zu לשדי p. 14.

¹⁴⁾ למה als Präteritum u. als Particip: zu 1. Mos. 30, 1 u. 2. Mos. 7, 21; — ויהי als Femin. und חיה als Mascul.: zu 2. Mos. 1, 16 (S. 34 A. 7).

liche Töne (נינוני השלבים) sind ihm die trennenden Accente¹⁾ nach dem Vortritt der *Massorah*²⁾; sie bezeichnen einen Ruhepunkt in der Rede (סוף דבור), im Gegensatz zu dem Worte, das mit dem folgenden verbunden (מחובר לשלפניו) ist³⁾. Als Beispiele kommen vor: Verschluss (סוף פסוק)⁴⁾, Atnach (אתנחתא)⁵⁾, Tifcha (טיפחא)⁶⁾, Rbia⁷⁾, Paschta und Jetib (שופר תהפך), welches in der Anfangssilbe stehe, sonst aber Paschta ganz gleich sei⁸⁾. Die trennenden Accente bewirken Veränderungen in der Vocalisation, wie wir sogleich sehen werden. Von der Bedeutung der Accente für die Schriftklärung ist oben die Rede gewesen⁹⁾.

h. Lautveränderungen kommen an Vocalen und an Consonanten vor.

z. Die Vocale werden verkürzt durch *Makkef*¹⁰⁾ oder verlängert durch die Pausa bei trennenden Accenten¹¹⁾ und vor Kehllauten entweder als Ersatzdehnung¹²⁾, oder um einen mit Chatef versehenen Hauch hörbar zu machen¹³⁾. Ferner tritt ein Lautwechsel ein, theils in Pausa¹⁴⁾, theils ausserhalb derselben¹⁵⁾, insbesondere bei Waw conversivum¹⁶⁾. Endlich kommen Verlängerung und Wechsel zugleich in der durch Atnach oder Silluk bewirkten Pausa vor¹⁷⁾.

β. Zur Veränderung der Consonanten gehört die Vocali-

¹⁾ Zu 2. Mos. 16, 23.

²⁾ Wo der trennende Accent מלך heisst: FRENSD., *Mm.* p. 7 b.

³⁾ Zu 5. Mos. 26, 11 (S. 35 A. 6 Schl.) in Bezug auf V. 2 daselbst.

⁴⁾ Zu Koh. 2, 16; uns als Silluk geläufig.

⁵⁾ Zu 3. Mos. 26, 35; Koh. 2, 16.

⁶⁾ Zu Koh. 4, 13.

⁷⁾ Zu 2. Mos. 16, 23.

⁸⁾ Zu 5. Mos. 11, 30.

⁹⁾ S. 87 A. 6.

¹⁰⁾ Oben in f. ¹¹⁾ Zu Men 2. Mos. 16, 23.

¹²⁾ Zu מכתחילה 1. Mos. 49, 5; הרמנו 4. Mos. 17, 10; לברם Koh. 3, 18.

¹³⁾ Zu החליות 5. Mos. 3, 24.

¹⁴⁾ Zu כה 5. Mos. 26, 11 (A. 3 und S. 35 A. 6 Schl.); zu אל תוסיף Lj. 40, 32.

¹⁵⁾ Zu וישם 1. Mos. 50, 26; zu יושפוטו 2. Mos. 18, 26 (schon bei DUNASCH gegen MENACHEM zu מנוס p. 22); zu ילדחיהו 4. Mos. 11, 12 (irrhümlich für eine Art von Zwischenform zwischen *Kal* u. *Hiphil* genommen); zu תבואה Koh. 5, 9; zu שיוך Koh. 5, 14 (mit Verkennung des Jussiv).

¹⁶⁾ Näheres weiter unten.

¹⁷⁾ Zu ולבררת 3. Mos. 15, 56; zu הרשע Koh. 2, 16; irrthümlich zu תשבת

3. Mos. 26, 35 als vermeintliche Pausalform von תשבת, welches in Wahrheit überhaupt nur noch in Neh. 6, 3 vorkommt, während ersteres auch ausserhalb der Pausa steht.

sirung des Alef als Binnenlaut¹⁾ und der vermeintliche Gebrauch des Waw für Jod²⁾.

2. Der zur Formenlehre gehörige Stoff betrifft die Wurzel, das Verb, das Nomen, Adverb und Partikeln.

a) Das in der wirklichen Sprache gebräuchliche Wort³⁾ enthält einen bleibenden; in den wechselnden Formen immer wiederkehrenden Bestandtheil, Wurzel⁴⁾, Grundlage⁵⁾, oder Abstammung⁶⁾ genannt, im Gegensatz zu den Bildungslauten, welche zur Gestattung des Wortes dienen⁷⁾ und als Zuthat bezeichnet werden⁸⁾. In der Regel bilden drei Laute, in bestimmten Fällen zwei Laute, nie aber nur Ein Laut die Wurzel. — In diesem Punkte ist RSBM also über seine schriftstellerischen Hauptquellen, das Wörterbuch MENACHEM's und die Einwürfe des DUNASCH hinausgekommen⁹⁾. Denn bei DUNASCH ist die einlautige Wurzel eingeschränkt noch vorhanden¹⁰⁾ und ebenso bei RASCHI¹¹⁾; bei RSBM ist sie gänzlich verschwunden, wie bei IBN ESRA¹²⁾ und bei R. TAM¹³⁾. Durch anderweitige Belehrung und eigene Forschung gelangten in der Feststellung der Wurzeln R. SAMUEL und R. TAM fast ganz auf den Standpunkt des ihnen unbekannten JEHUDAH CHAJUG', überall dreilautige Wurzeln anzunehmen¹⁴⁾. Den einzigen Rück-

¹⁾ Zu המריח 1. Mos. 22, 2 (S. 109 Nr. 2); ויטש 2. Mos. 10, 21; חפני 3. Mos. 6, 14; מכיח המורים Koh. 4, 14 mit noch anderen Beispielen zu diesen Stellen.

²⁾ Zu ויה 4. Mos. 21, 14; zu 2. Mos. 3, 14 (ob. S. 101 A. 3). Vgl. MENACHEM, *Machb.* p. 70 a oben.

³⁾ חובה wie in *Talmud*, *Midresch* und *Massorah*, wo es freilich auch «Silbe» und «Buchstabe» bedeutet (FRENSDORFF, *Mm.* p. 12a). Ueber das bei RSBM zweifelhafte מלה s. ob. S. 19 A. 8. DUNASCH gebraucht es neben חובה, die *Massorah* für «Wort» und «Buchstabe» (FR. das.)

⁴⁾ עיקר zu 1. Mos. 47, 13; 49, 8; 3. Mos. 26, 36; עיקר החובה zu 2. Mos. 12, 4; שרש zu Koh. 12, 12.

⁵⁾ יסוד zu 1. Mos. 32, 5. — עיקר שרש, עיקר, gebraucht schon MENACHEM sehr oft und alle drei in Einem Satze p. 39 a ייש מלה ונו'.

⁶⁾ גורה zu 1. Mos. 49, 8; 2. Mos. 23, 21; 4. Mos. 14, 44. Bei MEN. oft z. B. p. 1a.

⁷⁾ שמוש zu 4. Mos. 21, 1.

⁸⁾ חובשה zu 2. Mos. 12, 4.

⁹⁾ Vgl. ob. S. 64, f.

¹⁰⁾ Z. B. zu אדרם p. 27.

¹¹⁾ Z. B. zu בעיי 4. Mos. 21, 11.

¹²⁾ Z. B. in שפה ברורה p. 25 b ed. Lippmann.

¹³⁾ In חשוכה דונש ed. Filip. p. 38 ff.

¹⁴⁾ Bemerkenswerth ist das Zusammentreffen Beider auch sonst; vgl. z. B. RSBM zu ויראו ככם 5. Mos. 2, 4 mit CHAJUG' ed. Dukes p. 38. Andere Beispiele s. weiter unten.

stand der früheren Irrthümer bildet die Annahme einer zweilautigen Wurzel bei den binnenvocaligen (״ע״)¹⁾ und zuweilen auch bei den doppellautigen (״ע״) Wurzeln²⁾, deren Urwurzeln in der That zweilautig sind, jedoch in der wirklichen Sprache nach CHAJUG's richtiger Bemerkung zu dreilautigen Wurzeln erweitert sind³⁾. Hinsichtlich der binnenvocaligen trafe RSBM mit IBN ESRA ganz zusammen⁴⁾; nur dass er einfach auf dem früheren Standpunkte beharrt, während IBN ESRA mit Scheingründen gegen die Annahme des CHAJUG' sich ausdrücklich erklärt⁵⁾.

b) Das Verb heisst לשון פעל⁶⁾ oder abgekürzt פעל⁷⁾, weil פעל seiner allgemeinen Bedeutung wegen («thun») als Paradigma üblich war⁸⁾, was sich auch an der Benennung der besonderen Verbalformen durchgängig zeigen wird. Insbesondere sind die zum Verb gehörigen Bemerkungen folgendermassen zu gruppieren:

α. Hinsichtlich der Wirkung der Thätigkeit werden intransitive⁹⁾ und transitive¹⁰⁾ Verben unterschieden. Es wird auf intransitive Verben aufmerksam gemacht, die Adjektiven täuschend ähnlich sind¹¹⁾, auf andere, die zugleich transitiv gebraucht werden können¹²⁾, und solche, die es nur im Kal sind, im Piel aber zu transitiven werden¹³⁾.

β. Die zweite Person des Verbs ist in einer bestimmten

¹⁾ S. weiter unten.

²⁾ Zu מסתולל in סל zu 2. Mos. 9, 17 nach hdschr. LA., s. unten; mit חסכו gleichgestellt zu 12, 4.

³⁾ ספר אחיות הנח p. 58 ed. Dukes.

⁴⁾ מאונים p. 41 b ed. Heidenheim, Offentach 1791.

⁵⁾ צחות p. 48 b ed. Lippmann; שפה ברורה p. 27 b u. 29 a ed. Lippmann.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 7, 14; 19, 18; 12, 39 b.

⁷⁾ Zu Koh. 1, 13, 14, 17; 3, 18 b.

⁸⁾ Zu 2. Mos. 1, 17; 5, 11; 7, 14; 9, 17; zu 4. Mos. 21, 30; zu 5. Mos. 28, 40; zu Est. 2, 3. — Derselben allgemeinen Bedeutung wegen wird auch עשה zuweilen als Beispiel einzeln verwendet, wie לשון עשו zu Job 41, 15 u. bei RASCHI zu 1. Mos. 29, 6.

⁹⁾ שהוא בגוף האדם zu 2. Mos. 7, 14; האבות החללים בגוף האדם zu 4. Mos. 11, 12; נחלה בגוף האדם zu 5. Mos. 7, 23.

¹⁰⁾ (וילד) אח אחרים zu 5. Mos. 7, 23 Abschr. II; שמועה לאחריים zu 4. Mos. 11, 12.

¹¹⁾ Zu לא חמץ 2. Mos. 7, 14; בבד לכ פרעה 1. Mos. 44, 3; הבקר אור 1. Mos. 12, 39.

¹²⁾ Zu וחסלה הארץ אותם 2. Mos. 1, 7.

¹³⁾ Zu וכלא 1. Mos. 1, 22 (Ker. chem. VIII p. 45); zu והמם 5. Mos. 7, 23.

Form von der dritten nur durch den Zusammenhang zu unterscheiden¹⁾.

γ. Die Zahl des Verbs stimmt nicht immer mit dem des Subjekts überein²⁾.

δ. Das Geschlecht erscheint bei einigen Verbalformen in einer Vermischung des Männlichen und Weiblichen³⁾.

ε. Drei Zeiten sind beim hebräischen Verb zu unterscheiden: Vergangenheit⁴⁾, Gegenwart⁵⁾ und Zukunft⁶⁾. Die Form des Präteritums steht zuweilen zur Bezeichnung der Gegenwart⁷⁾ und die Futurform für die Vergangenheit⁸⁾.

ζ. Von den hebräischen Conjugationsordnungen ist das Kal⁹⁾ die gelinde Form¹⁰⁾ oder Ausdrucksweise¹¹⁾, die im Präteritum neben der herrschenden zwei adjektivähnliche Formen hat¹²⁾ und bei der auf Zere ein Futur mit Patach im Ausgange bildet¹³⁾; die ferner neben dem gewöhnlichen Imperativ (לשון ענין) einen verlängerten besitzt¹⁴⁾, und neben dem einsilbigen Infinitiv einen zweisilbigen hat (לשון פעל)¹⁵⁾, ersteren auch mit Kamez chatuf bei hinzutretendem Suffix bildet¹⁶⁾, endlich zwei Participien, ein

¹⁾ Zu וחתין 2. Mos. 1, 17 (kurz nach RASCHI).

²⁾ Zu חסלה מלחמה 2. Mos. 1, 10. Beispiel חסלה aus Richt. 5, 26.

³⁾ Zu ויחבנה 1. Mos. 30, 38 (ob. S. 32 A. 1).

⁴⁾ לשעבר (zu 1. Mos. 1, 28; 30, 1; 44, 3; zu 2. Mos. 5, 11, 16; 7, 14, 21) und לשון פעל (zu 1. Mos. 49, 4; zu 2. Mos. 7, 14; 19, 18). schon in Mechilta

zu 1. Mos. 15, 17. bei MENACH. p. 75 a; לשון עבר bei RASCHI zu 1. Mos. 15, 17.

⁵⁾ לשון פועל zu 1. Mos. 49, 4; — לשון הווה bei RASCHI zu 1. Mos. 15, 17.

⁶⁾ להבא zu 2. Mos. 7, 21 und 5. Mos. 2, 4; לשון אפעל 1. Mos. 27, 19. —

in Mechilta a. a. O.; אשר להיות bei MEN. a. a. O. und So'ah 46 b, wo auch für die Vergangenheit vorkommt, und sonst.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 1, 29 u. 23, 11 (ob. S. 92 Nr. 1 u. 3); zu יצועי עליה 49, 4; zu נחלה 2. Mos. 15, 13; zu סלחתי כדברך 2. Mos. 14, 20.

⁸⁾ Zu ינחני 4. Mos. 23, 7 (kurz durch הנחני erklärt).

⁹⁾ פועל oder לשון פועל (zu 1. Mos. 26, 26; 2. Mos. 4, 25; 13, 22; 15, 22) oder מפעל (zu 4. Mos. 11, 12).

¹⁰⁾ משקל רפי zu 1. Mos. 1, 22, 28; 19, 13; 28, 14; 45, 24; 2. Mos. 23, 24.

¹¹⁾ לשון רפי oder רפי zu 1. Mos. 38, 17.

¹²⁾ Ob. S. 134 A. 11.

¹³⁾ Zu ככר 2. Mos. 7, 14.

¹⁴⁾ Zu וכלה מצירי 1. Mos. 27, 19. Mit Unrecht wird zu 4. Mos. 23, 7 ופעל verworfen und die LA ופעל vorgezogen (S. 59 A. 2).

¹⁵⁾ Zu Est. 2, 3; 9, 4.

¹⁶⁾ Zu מעברנו 2. Mos. 14, 5. Den seltnern aramaisirenden Inf. Kal mit ו im

Anfange erkennt RSBM zu ולמען 4. Mos. 10, 2 und zu וישלח Est. 9, 19 und hält diese Formen für Substantiven.

actives (לִשְׁקוֹן) und ein passives (לִשְׁקוֹן עָשָׂה) ¹⁾. — Im *Niphal* ²⁾ unterscheidet sich das Particip durch Kamez in der Schlussilbe von 3. s. m. prät., welche Patach hat ³⁾. — *Piel* und *Pual* heissen die harte, schwere oder starke Form ⁴⁾, deren Merkmal ein Dagesch im Mittelconsonanten ist ⁵⁾. Chirek im Präteritum *Piel* entspricht dem Patach im Futur ⁶⁾, wird vor Kehllauten durch Ersatzdehnung zu Zere ⁷⁾ und das Zere in der Schlussilbe der 3. s. m. praet. wird auch durch Patach vertreten ⁸⁾. Im Futur wird Patach vor Resch durch Ersatzdehnung zu Kamez ⁹⁾. Der Imperativ hat wieder Patach vor dem Dagesch im Mittellaute der Wurzel ¹⁰⁾. Die Form des *Pual* wird an einem falsch gewählten Beispiele erläutert ¹¹⁾. — Im *Hiphil* ¹²⁾ wird die causative Bedeutung richtig erkannt ¹³⁾; im Präteritum tritt bei Kehllauten nach Waw conversivum eine Verwandlung des Segol in Patach ein ¹⁴⁾, wogegen freilich auch Formen vorkommen, die wegen des Patach dem Imperativ vielmehr zuzurechnen sind ¹⁵⁾. Der feste Laut in gewissen Substantiven weist darauf hin, dass sie eigentlich Participien des *Hiphil* sind ¹⁶⁾. — Im *Hophal* unterscheidet sich das Particip (לִשְׁקוֹן עָלֵי יְרֵי אֲדָרִים) durch seine causative Bedeutung von dem Particip *Niphal* ¹⁷⁾. Im *Hitpael* tritt eine Umstellung (Metathesis) ein, so oft die Wurzel des Verbs mit einem T-Laute oder einem Zischlaute (דוֹשׁ סִיחַ) ¹⁸⁾

¹⁾ Zu 1. Mos. 30, 1; 2. Mos. 26, 36.

²⁾ לִשְׁקוֹן עָשָׂה: zu 1. Mos. 1, 6; 2. Mos. 5, 11; — לִשְׁקוֹן עָשָׂה: zu 1. Mos. 41, 15.

³⁾ Im Futur לִשְׁקוֹן עָשָׂה genannt zu 5. Mos. 28, 40.

⁴⁾ Zu 2. Mos. 5, 11. 16.

⁵⁾ מִשְׁקָל דָּגֵשׁ: zu 1. Mos. 1, 22. 28; 19, 13; 45, 24; 2. Mos. 23, 24; — מִשְׁקָל כּוּזָה: zu 1. Mos. 34, 19; — מִשְׁקָל חֹזֶק: zu Koh. 3, 18; Est. 4, 3. — Für im Gegensatz zu רַפֵּה gebraucht auch MENACHEM öfters חֹזֶק mit Benutzung der biblischen Redewendung הוּא הַרְפֵּה הַחֹזֶק (4. Mos. 13, 18): Machb. p. 6b.

⁶⁾ Zu 1. Mos. 1, 22. 28.

⁷⁾ Zu ויִסְרְחֵי 3. Mos. 26, 28. Die Ausnahme נִשְׁנִי verkennt er: zu 1. Mos. 41, 45 und hält diese Form für *Kal* von נִשַּׁשׁ wie DUNASCH, *Einwürfe geg. Menachem* p. 94 und CHAJUG' סֵפֶר הַכֶּסֶל p. 165 ed. DUKES. Richtig TAM in הַבְרֵעוֹת p. 94 und Mos. G'EKATILIAH bei IBN ESRA.

⁸⁾ Zu וְלֹא אָחֵר 1. Mos. 34, 19.

⁹⁾ Zu קִים Est. 9, 32.

¹⁰⁾ Liegt in seinen Worten zu 2. Mos. 23, 24.

¹¹⁾ Zu 1. Mos. 1, 22.

¹²⁾ An יִצְחָק zu Est. 4, 3, welches doch vielmehr *Hophal* ist.

¹³⁾ לִשְׁקוֹן עָשָׂה zu Rut 1, 2; — לִשְׁקוֹן עָשָׂה: zu 1. Mos. 50, 9; 2. Mos. 2, 7. 9, 10; 4, 25; 15, 22; — עָנִין מִפְעוּל: zu 4. Mos. 11, 12; מִפְעוּל: zu 1. Mos. 25, 26.

¹⁴⁾ Zu הִאֲמִינָה 5. Mos. 26, 17 (ob. S. 96 Nr. 35) u. sonst.

¹⁵⁾ Zu וְהִעֲרַחֲתִי 2. Mos. 8, 25 mit Beispielen (s. auch S. 59 A. 2. f).

¹⁶⁾ Zu וְהִעֲבִירוּ 4. Mos. 8, 7 und zu וְהִשִּׁיבְךָ 1. Mos. 40, 13 (S. 54 A. 3).

¹⁷⁾ Zu מִכָּךְ 2. Mos. 26, 36 (unannehmbar).

¹⁸⁾ Zu 1. Mos. 28, 12 und 2. Mos. 26, 40 (ob. S. 95 nebst A. 3).

beginnt, wie ein alphabetisches Verzeichniss der *Hitpaël*-Bildung ergibt ¹⁾. — Bei gleichem Laute am Schlusse der Verbalwurzel und im Anfange der die Person bezeichnenden Nachsilbe ohne Zwischenvocal werden dieselben zu Einem geschärften Laute zusammengezogen ²⁾.

7. In den doppellautigen Verben ³⁾ ist diese Zusammenziehung durchgreifende Regel. Die Formen solcher Art erscheinen in den angeführten Beispielen ebenso im *Kal* und zwar im Präteritum mit und ohne Waw conversivum ⁴⁾, im Futur desgleichen ⁵⁾ und im Infinitiv ⁶⁾, wie im *Niphal* ⁷⁾ und *Hiphil* ⁸⁾. Gewisse Formen hingegen mit nicht zusammengezogenem Doppellaute sind nicht hierher zu zählen ⁹⁾.

8. Unter den schwachlautigen Verben zeigen die consonantisch schwachlautigen (פִּינִי) gleichzeitige Assimilierung und Zusammenziehung im *Kal* ¹⁰⁾, *Niphal* ¹¹⁾, *Hiphil* ¹²⁾ u. s. w.,

¹⁾ Zu מִסְחָלָל 2. Mos. 9, 17 (ob. S. 65 A. 5); vgl. zu מִשְׁחָחֵה 1. Mos. 24, 21. — Die Regel hat bereits JUDA B. KOREISCH im *Risalet* p. 57 unter שָׁחַח und S. 94 ff. (GEIGER, *Jüd. Ztschr.* IX, 63) und MENACHEM zu מִשְׁחָחֵה p. 37 a für שׁ und שׁ, wo auch die einzige Ausnahme Jer. 45, 3 angegeben ist.

²⁾ Zu וְנָתַנּוּ 1. Mos. 34, 16 und וּמִדֶּךָ וּמִדֶּךָ Abb. III, 7 (bei מִדֶּרֶשׁ שְׁמוּאֵל 1. Mos. 34, 16 ed. Vened.), wie schon MENACHEM im *Machb.* p. 83 a und RASCHI zu 1. Mos. 34, 16 u. Kgl. 5, 6; — zu וְשָׁחִי 2. Mos. 23, 31 (fälschlich mit dem früheren Stücke durch den Zusatz וְהִמָּחִי geg. d. Hdschr. verbunden), wie schon MENACH. p. 82.

³⁾ Zu כְּפָלִים 5. Mos. 7, 23.

⁴⁾ Zu חָנְנִי 1. Mos. 33, 11 und zu שְׁנֹחִי 5. Mos. 32, 41; — zu וְרָבּוּ 1. Mos. 49, 23 vgl. zu 21, 20; zu וְחִיָּה 2. Mos. 1, 6 und zu וְהִמָּחִי 23, 27.

⁵⁾ Zu וְיָשַׁנּוּ 1. Mos. 27, 12 u. zu וְחָגְגוּ 2. Mos. 2, 14; — zu וְיָצַח לוֹ 1. Mos. 32, 8 unter Nichtbeachtung des *Segol* in der Schlussilbe des Verbs, wie bei IBN ESRA; zu וְיָשַׁנּוּ 49, 24 und zu וְיָמְרוּ 2. Mos. 16, 18.

⁶⁾ Zu וְיָשַׁח Rut 2, 16 (l. das. חִסְכוּ st. חִסְכוּ, da כִּכּ fast in allen hier genannten Stellen als Paradigma benutzt erscheint; zu וְיָשַׁח Est. 3, 13 (l. כִּי וְיָשַׁח).

⁷⁾ Zu יָמָקוּ 3. Mos. 26, 39, wo die Vergleichung mit נָסַע jedoch auf die Annahme einer Mischform aus נָמַק und מָקַק hinzuweisen scheint, wovon sogleich Näheres mitzuthellen sein wird. Ebenso ist die Bemerkung zu יָמָק Koh. 10, 18 wahrscheinlich zu verstehen.

⁸⁾ Zu וְהִשְׁכִּיחַ 4. Mos. 17, 20. Ueber *Patach* für *Zere* in der Schlussilbe von וְהִרְעִי יְהוָה zu Rut 1, 20.

⁹⁾ Jede *Hitpaël*-Form von וְיָשַׁח, ihm unbekannt, hält er für eine *Hitpaël*-Form zweilautiger Wurzel (וְיָשַׁח) zu וְיָשַׁח 1. Mos. 25, 22 (!) zu מִסְחָלָל 2. Mos. 9, 17 Hdschr. חִסְכוּם; zu חִסְכוּם Koh. 7, 16.

¹⁰⁾ Zu וְיָשַׁח 1. Mos. 30, 32; zu וְיָשַׁח 5. Mos. 28, 40 u. a. m. Irrthümlich hält er zu 2. Mos. 23, 21 נָמַר (Jer. 48, 11) für *Kal* פִּינִי.

¹¹⁾ Zu נָטִי 4. Mos. 24, 6.

¹²⁾ Zu וְיָשַׁח (Chab. 3, 6) erkl. zu 3. Mos. 11, 21; zu וְהִנֵּה 2. Mos. 4, 25; zu וְיָשַׁח 15, 22!

abstractes Substantiv (פעולה)¹⁾ oder es ist Adjectiv²⁾, welches zuweilen nur durch einen Vocal sich vom Substantiv unterscheidet³⁾.

α. Das Geschlecht der Nomina ist männlich oder weiblich (לשון זכר ולשון נקבה)⁴⁾. Manche Substantiven haben ein unentschiedenes Geschlecht, so dass in derselben Rede beiderlei zugleich gebraucht wird⁵⁾.

β. Was die Zahl der Nomina betrifft, so wird nur die weibliche Mehrheitsform derselben hervorgehoben⁶⁾.

γ. Die Lautgestalt der Nomina zeigt in erster Linie einfache Stammformen, die entweder einsilbig⁷⁾ oder zweisilbig und in diesem Falle sowohl die Schlusssilbe betont haben können⁸⁾ als auch die vorletzte Silbe⁹⁾, — wobei übrigens gleichgebildete Adjectiven und Abstracta zu bemerken sind¹⁰⁾ und schwache Wurzeln eine erklärliche Verschiedenheit in der Vocalsetzung aufweisen¹¹⁾. Daneben erscheinen adjectivisch gestaltete Formen ohne Angabe einer Ableitung¹²⁾ oder mit Substantiven als deren Ursprung genannt¹³⁾, ferner passivisch gebildete Formen¹⁴⁾ und Participformen¹⁵⁾. Hieran reihen sich geschärfte Formen (משקל דגש), sowohl Substantiven¹⁶⁾ als Adjectiven¹⁷⁾, und Formen mit einfacher¹⁸⁾ wie

entgegengesetzt; zu *Est.* 9, 4 will er *יגדל* das ihm als *Inf.* absol. erscheint, nicht für ein *שם דבר* genommen wissen. Offenbar also gebraucht er *שם דבר* eben in einem weiteren Sinne von *למסע* zu 4. *Mos.* 10, 2 und von *וישלוח* zu *Est.* 9, 19 (S. 139 A. 17).

¹⁾ Zu 2. *Mos.* 21, 2 g. E. — In demselben Sinne gebraucht DUNASCH geg. M. zu *פועל* p. 72 im Gegens. zu *שם*.

²⁾ Durch Umschreibung ausgedrückt: zu 2. *Mos.* 21, 2 *לשון אדם שהוא חפשי*; zu 4. *Mos.* 11, 28 *הם האנשים הנקראים בחורים*.

³⁾ Zu 2. *Mos.* 35, 25.

⁴⁾ Zu 2. *Mos.* 11, 6.

⁵⁾ Das. u. zu 1. *Mos.* 32, 9.

⁶⁾ Auf *זו* zu *עגולה* 4. *Mos.* 7, 3.

⁷⁾ Wie *פֶּזֶר*, *יִקְרָשׁ*, *יִקְרָשׁ* (!) und das nhbr. *פֶּזֶר* (!): zu *Est.* 6, 3.

⁸⁾ Zu *שבע* 1. *Mos.* 41, 29 (s. das.); zu *עשן* 2. *Mos.* 19, 18; — über *חֶבֶר*

(Ps. 119, 63) mit Plur. *חֶבֶרִים* (*HL* 8, 13) u. ähnl.: zu 5. *Mos.* 18, 11.

⁹⁾ Zu *והוּכַר חֶבֶר* 5. *Mos.* 18, 11 (s. das.); zu *בִּיכָר* 3. *Mos.* 26, 36.

¹⁰⁾ Zu *עֵץ* 5. *Mos.* 7, 14; zu *יִרְשָׁה* 4. *Mos.* 24, 18 (S. 39 A. 3). — Zu *כַּעֲשָׂן* 2. *Mos.* 19, 18 Hdschr. (s. S. 139 A. 8).

¹¹⁾ Zu *הָלִיךְ* 1. *Mos.* 27, 3; *שָׁפִי* 4. *Mos.* 23, 3; zu *בְּלִיּוֹת* 5. *Mos.* 32, 14; zu *Koh.* 10, 17 (ob. S. 19 A. 5).

¹²⁾ *עָבַד* *יִטְהוֹר* *יִגְדֹל* zu 3. *Mos.* 23, 24.

¹³⁾ *עָרִיב* *יַעֲמוֹק* *יִאֲדֹם* zu 2. *Mos.* 8, 17.

¹⁴⁾ Zu *רָקִיעַ* 1. *Mos.* 1, 6.

¹⁵⁾ Zu *מָסַךְ* 2. *Mos.* 26, 39 (ob. S. 136 A. 17).

¹⁶⁾ Zu *מַעֲשֵׂה חָרָשׁ* *אֲבָן* 2. *Mos.* 28, 11; *וְשָׁלַם* 5. *Mos.* 32, 35.

¹⁷⁾ Zu *חֶרֶשׁ* 3. *Mos.* 19, 14 mit *עָרַר יִבְנֶן* als Beispie.c.

¹⁸⁾ Zu *עָרַךְ* 3. *Mos.* 27, 3.

mit zwiefacher¹⁾ Verdoppelung (*חיבה כפולה*, *כפל*) und endlich zusammengezogene Formen (*כפולים*)²⁾. Schliesslich sind die mit einem Bildungs-laute (*חִקּוּן*) versehenen Nomina zu nennen, von denen ein Theil einen Vorlaut und zwar *א*³⁾, *ס*⁴⁾, *נ*⁵⁾ oder *ה*⁶⁾, andere einen Nachlaut, nämlich *ל*⁷⁾, *ם*⁸⁾, *י*⁹⁾ oder *ה*¹⁰⁾ aufweisen.

δ. Das Nomen ist durch seine Form mit einem darauf folgenden Worte *als* seinem Genitiv verbunden — *דְּבִקוּק לְחִיבָה שְׁלֹא־חֲדָיו*¹²⁾ auch kurz *דְּבִקוּק*¹³⁾, oder ohne Verbindung — *בְּלֹא דְבִיקוּתָהּ*¹⁴⁾. Dieser Unterschied giebt sich durch besondere Formen kund sowohl beim Substantiv, und zwar beim männlichen¹⁵⁾ und beim weiblichen¹⁶⁾, als auch beim Adjectiv¹⁷⁾. — Nach bestimmten Gesetzen verändert sich auch das Substantiv bei seiner Verbindung mit Suffixen¹⁸⁾.

¹⁾ Zu *וּבְעֶלְעֵל דָּגִים* *Lj.* 40, 31; zu *הַחֲחִימִים* *Koh.* 12, 5.

²⁾ Zu *בָּסִים* 2. *Mos.* 1, 11; zu *אֲנִיב* 13, 4; zu *דְּבָה* 4. *Mos.* 14, 36.

³⁾ *חִקּוּן* genannt nicht allein bei RASCHI (zu *הַחֲלָאָה* 2. *Mos.* 18, 8) sondern auch bei RSBM in dem Ausdrucke *פְּעוּלָה* (zu 3. *Mos.* 16, 10), welcher «Bildungs-laut für Abstracta» bedeutet. Vgl. über *פְּעוּלָה* S. 140 oben und A. 1 daselbst.

⁴⁾ Beispiele zu *הַחֲחִימִים* 4. *Mos.* 21, 1.

⁵⁾ Zu *מַרְעֵהוּ* 1. *Mos.* 25, 26; zu *בְּמִכְסָה* 2. *Mos.* 12, 4; zu *וְעִנְתָהּ* 21, 10; *מִשְׁכִּיחַ* 3. *Mos.* 26, 1; *לְמַסַּע* 4. *Mos.* 10, 2; zu *מַעֲקָה* 5. *Mos.* 22, 8; zu *מִדְּעֻנָּהּ* *Rut* 3, 2; zu *וּמְשִׁלּוֹחַ* *Est.* 9, 19.

⁶⁾ Zu *נַפְחוּלִי* 1. *Mos.* 30, 8.

⁷⁾ Zu *בְּמִכְסָה* 2. *Mos.* 12, 4.

⁸⁾ Zu *עֻזְמוֹל* 3. *Mos.* 16, 10 (theilweise nach *Menach.* zu *אֲרַחַ* I p. 34 a, *Targ.*

Jon. und RASCHI, geg. DUNASCH — dem auch *Tam* beistimmt — in *חֲשׁוּבוֹת* p. 49).

⁹⁾ Zu *הַכֶּנֶם* 2. *Mos.* 8, 13; zu *דִּים* 36, 7; zu 3. *Mos.* 16, 10; zu 4. *Mos.* 3, 49. Er folgt MENACHEM p. 43 a.

¹⁰⁾ Zu *אֲבָן יִשְׂרָאֵל* 1. *Mos.* 49, 24; zu 3. *Mos.* 16, 10; zu *Koh.* 1, 13, 17; 12, 5. Vgl. MEN. a. a. O.

¹¹⁾ Zu *Koh.* 1, 14.

¹²⁾ So heisst der Constructus bei RSBM zu 1. *Mos.* 1, 14.

¹³⁾ Zu 1. *Mos.* 30, 37; 49, 12; 2. *Mos.* 25, 10; 28, 11; 4. *Mos.* 7, 3; 5. *Mos.* 32, 26.

¹⁴⁾ So heisst der Absolutus zu 1. *Mos.* 30, 37.

¹⁵⁾ Zu *בְּרִיקַע הַשָּׁמַיִם* 1. *Mos.* 1, 14; zu *מָקַל לִבְנָה* 30, 37; zu *יִרְדַּךְ יַעֲקֹב* 32, 26 (ob. S. 35 A. 6 u. S. 39 A. 7); zu *נֹלֵךְ* *Koh.* 5, 7. Auf die in den letzten zwei Stellen behandelten Halbsegolate hatte in spanischen Kreisen erst CHAJUG' aufmerksam gemacht in *הַנִּקְדוּר* p. 186 ed. DUKES. Vgl. ob. S. 133 A. 14; S. 136 A. 7.

¹⁶⁾ Zu *וּמְטָאָה עֵקֶר* 2. *Mos.* 5, 16 (ob. S. 59 A. 2); zu *עֲגוּלָה* 4. *Mos.* 7, 3; zu *מִמָּח* *Koh.* 8, 12.

¹⁷⁾ Zu *וּלְבָן* 1. *Mos.* 49, 12; zu *לֹא חֲמוֹר אֲחֹר* 4. *Mos.* 16, 15; zu *עֲצוֹת* *אֲבָר* 5. *Mos.* 32, 26.

¹⁸⁾ Neben vielen gelegentlich in den angeführten Stellen gegebenen Beispielen: zu *בְּעֵקֶן* 2. *Mos.* 12, 34 (ob. S. 33 A. 2).

z. Ohne Bedeutung erscheint zuweilen am Ende der Nomina ein überflüssiges Waw (וַיְהִי) oder ein überflüssiges Jod (יְהִי יְהִי).

ζ. Das Nomen wird als ein bestimmtes durch den Artikel bezeichnet. Deshalb können Substantiven mit dem Artikel nicht Ortsnamen sein, da diese als Eigennamen so nicht näher bestimmt werden³⁾. — Auch wo der den Artikel bildende Hauch vor Kehl-lauten in dem voranstehenden Consonanten aufgegangen ist, bleibt er durch das Kamez, welches von ihm übrig geblieben, kenntlich vertreten⁴⁾.

d) Unter den Adverbien verdient eines besonders bemerkt zu werden, welches nicht, wie die vielen gelegentlich angeführten, an Inhalt oder Beziehung bedeutsam ist, sondern lediglich zur Veredelung oder Belebung des Ausdruckes dient⁵⁾. Als «Ausdruck der Aufforderung» ist eine Anzahl von Interjectionen namhaft zu machen⁶⁾.

3. In die Satzlehre gehört eine Reihe von Beobachtungen und Bemerkungen.

a) Der zur Erläuterung dienende (epexegetische) Genitiv ist im Hebräischen nicht nachweisbar und deshalb nicht anzunehmen; stets steht bei Ortsangaben der Eigennamen voran⁷⁾.

b) Unter den Verneinungswörtern ist das eine bei Verbalformen, das andere bei Nominalformen am Orte⁸⁾; noch ein drittes ist nur von der Zukunft bei Bitten, Befehlen, Verwünschungen, nie von der Vergangenheit zu gebrauchen⁹⁾.

c) Ueber den Gebrauch des Adverbs גם ist zweierlei zu

¹⁾ Zu וַיְהִי 1. Mos. 1, 24.

²⁾ Zu וַיְהִי יוֹם 1. Mos. 31, 39. Vgl. MENACH. p. 57 b ob. u. RASCHI z. St. Für alterthümliche Endungen des Constructus hat erst die neuere Grammatik diese Endungen erklärt.

³⁾ Zu בְּעֵינַי 1. Mos. 38, 14 ob. S. 110 Nr. 1).

⁴⁾ Zu וּזְכַר לְאֵלֵהֶם 2. Mos. 22, 19 (nach RASCHI); zu כְּאֵהֳלֵים 4. Mos. 24, 6 über den Unterschied von פְּאָרִים das. und פְּאָרִים HL 5, 15.

⁵⁾ Zu אִשָּׁה 1. Mos. 27, 33: יִחִיקָן לָשׁוֹן הוּא גַם Vgl. übrigens ob. S. 93 Nr. 8.

⁶⁾ Zu רָאָה יִלְכוּ יְהִיבָה לָשׁוֹן הַמִּנְחָה בְּנֵי אָדָם.

⁷⁾ Zu 1. Mos. 33, 18 (S. 41 A. 3). RSBM hat das allerdings nur im jüngeren Hebraismus vorkommende וַהֲעִיר שְׁוֹשֵׁן (Est. 3, 15; 8, 15) unbeachtet gelassen, wo übrigens eine Apposition, nicht ein Genitivverhältniss vorliegt.

⁸⁾ גם beim Präteritum, אִין beim Particip: zu 2. Mos. 5, 11.

⁹⁾ Nämlich אֵל zu כִּסְדָּם אֵל חֲמָא נִפְשִׁי 1. Mos. 49, 6.

bemerkten. Erstlich wird es zuweilen in zwei mit einander verbundenen Satzgliedern wiederholentlich gesetzt¹⁾ und zweitens steht es nicht immer an der dem Gedanken zufolge erforderlichen Stelle²⁾. Auch sonst fehlt es im Hebräischen nicht an einzelnen Verschiebungen in der Wortfolge³⁾.

d) Von anderen Unregelmässigkeiten der Satzbildung zeigt sich im Hebräischen der Pleonasmus in verstärkender Wiederholung⁴⁾, zwiefacher Verneinung⁵⁾, Setzung des Infinitivs neben der bestimmt gestalteten Verbalform⁶⁾, wogegen ein pleonastisches Waw im Anfange eines Wortes nicht zuzugeben ist⁷⁾; die Ellipse in dem Fehlen des in Gedanken zu ergänzenden Relativs⁸⁾, des gezählten Gegenstandes nach der Verbindungsform des Zahlwortes⁹⁾, der bestimmt gestalteten Verbalform nach dem an dessen Statt vorkommenden Infinitiv absolutus¹⁰⁾.

e) Zwei Erscheinungen der Satzbildung zeigt die biblische Sprache noch, die chiasmatische Beziehung der Theile auf einander¹¹⁾ und die gliedernde Gegenüberstellung (Parallelismus der Glieder). Neben der sinnverwandten Gliederung, welche in einem Doppelausdrucke כָּפַל לָשׁוֹן = Synonym gleichen Inhalts in Form von Sätzen besteht und hiernach auch benannt wird, verdient als besonders bemerkenswerth die aufschiebende Gliederung hervorgehoben zu werden¹²⁾, bei der nicht das Ganze der Sätze mit einem Male ausgesprochen wird, sondern deren Hälften im Anfange des Verses (הַזֶּאֵן בְּרֹאשׁ הַמִּקְרָא) das Subject

¹⁾ Zu גם גם 1. Mos. 24, 25 Hdschr.: דֶּרֶךְ הַמִּקְרָא לְכַפֹּל גַם nebst Beispiel (zu S. 40 A. 3).

²⁾ Zu 1. Mos. 29, 30; 46, 4; 2. Mos. 12, 32; 4. Mos. 16, 13; 22, 33.

³⁾ Zu על שֶׁפֶה הִים 2. Mos. 14, 30 (ob. S. 37 A. 3).

⁴⁾ כָּפַל לָשׁוֹן; דֶּרֶךְ הַמִּקְרָא לְכַפֹּל אֶחָד דְּבָרֵיהֶם zu 1. Mos. 49, 3 (ob. 37 A. 2); (נִתְּנִים נִתְּנִים) zu 4. Mos. 3, 9.

⁵⁾ כָּפַל לָשׁוֹן zu 2. Mos. 14, 11.

⁶⁾ כָּפַל לָשׁוֹן zu 4. Mos. 3, 9 וְנָתַן חֶחֶן; לָשׁוֹן כָּפֹל zu Est. 3, 13. — Ueber לשונות des R. ISMAEL und לשונות רבון des R. AKIBA s. BERLINER, Beitr. S. 50.

⁷⁾ Ob. S. 99 Nr. 3.

⁸⁾ Nämlich אֲשֶׁר zu 1. Mos. 18, 5 וְאֲשֶׁר בְּרוּךְ מִקֻּדְמוֹת; 19, 8; zu 2. Mos. 13, 8; so ist ob. S. 112 A. 2 Z. 2 zu lesen); zu 4. Mos. 10, 31; 14, 43.

⁹⁾ Zu מִנְחָה Koh. 8, 12.

¹⁰⁾ Zu וַיִּשְׁלַח Est. 3, 13. MENACHEM handelt über Pleonasmus (מִלִּים שְׁנִיִּים) und Ellipse (הִנָּנֶרֶט, גִּרְיָה, גִּרְיָה) zu IVg. E. p. 24 b, zu f. 70 f, zu p. 75 b; er aber bespricht daselbst zugleich den scheinbaren Ueberfluss in der Formenbildung und andere vermeintliche Unregelmässigkeiten.

¹¹⁾ S. ob. S. 87 A. 5.

¹²⁾ Ob. S. 18 A. 5 u. S. 87 A. 4.

II. Zur hebräischen Wörterkunde sind allgemeiner Natur die Beobachtungen über die Verschiedenheit, welche zuweilen in der Bedeutung der Wörter bei gleicher Lautgestalt sich zeigt (Homonymen)⁵⁾, und umgekehrt über die Gleichheit oder Verwandtschaft in der Bedeutung verschiedener Wörter (Syno-

*) Zu eben gen. Stelle (mit dem Ausdruck וְהָיָה כִּי; zu 2. Mos. 15, 6 (וְהָיָה כִּי יִשְׁכַּח הָעָם אֶת מִצְרָיִם וְאֶת מִצְרָיִם וְאֶת מִצְרָיִם) — Dass diese Gliederungen aber Kunstformen der Poesie oder der gehobenen Redeweise sind, übersieht RSBM, indem er die aufschiebende Gliederung unter dem Namen כְּפִלּוֹת auf die schlichte Prosa ausdehnt, nämlich zu וְהָיָה כִּי 2. Mos. 4, 9, wo nur der unterbrochene Hauptsatz wieder aufgenommen wird. Ebenso wendet KARA die von ihm richtig bemerkte, paarweise sinnverwandte Gliederung irthümlich auf die Prosa an (Beispiel bei BERLINER *Plet. Sof.* hebr. S. 20 unten, deutsch S. 23). — Uebrigens hat auch MENDELSSOHN im *Biur* zu 2. Mos. Cap. 15 Fälle der aufschiebenden Gliederung mit verwandten zusammengestellt und hat neuerdings GRAETZ (*Mitschr.* 1873 S. 289 ff) sie als palilogischen Parallelismus in ihrer die Aufmerksamkamt spannenden und schliesslich befriedigenden Weise treffend geschildert und für die Schrifiterklärung verworther. Die bei RASCHI zu 2. Mos. 15, 6 nachgetragene Erklärung im Sinne R. SAMUEL's ist in unserer Handschr. (Nr. 103 Semin. Breslau) nicht vorhanden, also ein späterer Zusatz, vielleicht indessen von RASCHI's eigner Hand, welcher der Entdeckung seines Enkels zustimmte.

schwebten ihm die Nachweisungen MENACHEM's im *Machb.* p. 8. 9 vor, obgleich er nur auf ק"ל p. 159 a verweist.

nymen¹⁾), wiewohl RSBM sich die Ermittlung der feineren Unterschiede bei zusammengestellten Ausdrücken dieser Art nicht erlässt²⁾). Ueber Mass und Vorsicht in der Sprachvergleichung haben wir RSBM bereits früher vernommen³⁾). Es liegt uns nunmehr ob, die wichtigeren der von ihm erklärten Wörter in alphabetischer Folge zu überblicken, wobei die bisher bereits besprochenen nur im Falle eines Bedürfnisses wiederholt werden sollen.

כֹּחַ, Reife der Feldfrüchte wie in כֹּחֵי (Ly. 8, 12) und כֹּחֵי (HL 6, 11)⁴). — אֶנֶךְ (*Spr.* 30, 1) heisst Salomo, weil er alle Wissenschaft des Morgenlandes in sich vereinigte⁵). — אֶנְדֵּיךְ, Stein oder Ziegel nach *Onkelos*⁶). — אֶנְדֵּיךְ, mannbar, gereift⁷). — אֶהְיֶה, Gottesname: S. 100 Nr. 8. — אֶהְיֶה, oder, nicht «wenn»: S. 102 A. 7. — אֶנְךְ, Geldbesitz, Vermögen⁸); s. S. 112 A. 2. — אֶהְיֶה, ward hell, Verbalform wie 1. *Sam.* 14, 29 und wie *Exod.* 24, 5⁹). — אֶהְיֶה, grasiger Platz (*Ijob* 8, 11)¹⁰). — אֶהְיֶה, nach dem Zusammenhange eine Art von Landpfleger¹¹). — אֶהְיֶה, wie, im Anfange einer rhetorischen Frage¹²). — אֶהְיֶה, Augenlied, wie Ps. 17, 8; eig.: Dunkelheit, weil es das Auge beschattet; hiervon verschieden ist בֶּהַת עֵינַי (Sech. 2, 12), welches Pupille bedeutet¹³). — אֶהְיֶה = אֶהְיֶה, ja so, Bezeichnung des Unerwarteten¹⁴). — אֶהְיֶה, Nachkomme im tausendsten Geschlechte: S. 102 A. 4. — אֶהְיֶה, standhaft (wie Ps. 100, 5), gleichbedeutend mit נֶאֱמָר (*Jes.* 22, 23; 5. *Mos.* 28, 50)¹⁵). — אֶהְיֶה,

אמונה. קיימין בחוקן וכן וחקתיו (S. 41 A. 1): דור דור אמונתו קיומו לדור דור וכן וחללים רעים ונאמנים חללים ארוכים וקיימים.

sprechen, wird in der Form *לומר* zu *לומר* u. dgl. als gleichbedeutend vor die Anführung einer Rede gesetzt¹⁾. Im *Hiphil*: sprechen lassen: S. 96 Nr. 35 u. S. 103 A. 4²⁾. — *אסוף*, also: S. 93 Nr. 8. — *אטרבאל*, Auflauerung (Hos. 10, 14)³⁾. — *אחזבל*, Kundschafter, mit Aleph prostheticum, wie in *אחזבל* (Hos. 10, 14)⁴⁾.

ב

ב, *בחורים*, Jugend, wie *בחורים* (Koh. 11, 9); verschieden von *בחורים*, Jünglinge (*Jes.* 9, 16)⁵⁾. — *בך* ist wohl als Wurzel gedacht zu *נבכים*, *meerumfluthet*, verwandt mit *נבכי* (*Lj.* 38, 16) wie zu *נבכה* (*Est.* 3, 15)⁶⁾. — *בליעל*, Frevel wie Ps. 41, 9⁷⁾. — *בנימין*, Personennamen in der Bedeutung Sohn des Alters; *ימין* = *ימין* wie *Dan.* 12, 13⁸⁾. — *בצע*, unrechtmässiger Gewinn, z. B. Bestechung oder Raub (wie *Chaback.* 2, 9 u. *Mos.* 37, 26); dem entsprechend das Verb *בצע* (*Lj.* 27, 8)⁹⁾. — *ברזל*, Eisen, bedeutet auch die Axt wie *Koh.* 10, 10¹⁰⁾. — *בך* im *Niphal* eingepflegt, gepfropft werden, wie *מכריך* (*Kil.* 7, 1) und *מרכיב* (*Scheb.* 2, 6) in der Mischnah-Sprache. *ונברכו* (*Mos.* 12, 3 u. 28, 14) heisst also: alle Geschlechter der Erde sollen sich mit deinem Geschlechte vermischen. Nur *Piel* hat die Bedeutung «segnen»¹¹⁾.

ג

ג, gewaltig sein im Kampfe. *גאים* sind die Gewaltthätigen (Ps. 94, 2 und *Spr.* 15, 25); *גאמה*, Gewalt (Ps. 10, 2)¹²⁾. —

¹⁾ Zu 1. *Mos.* 32, 5; 2. *Mos.* 1, 22; 3. *Mos.* 1, 1; mit Beweisführung: zu 3. *Mos.* 11, 1.

²⁾ Ob auch schon DUNASCH, Einwurfe gegen SAADIA, p. 16, dem *Hiphil* diese Bedeutung oder nur die des *Kal* hat geben wollen, ist zweifelhaft.

³⁾ Zu 3. *Mos.* 16, 10 nach *Targ.* zu *Hos.* 10, 14 und MENACH. I p. 34 a, geg. DUNASCH p. 49, dem TAM das zustimmt.

⁴⁾ Zu 4. *Mos.* 21, 1 nach *Onkeles*, MENACHEM (Hos. p. 38 b u. *Jer.* II p. 186 a) u. RASCHI.

⁵⁾ Zu 4. *Mos.* 11, 28.

⁶⁾ Zu 2. *Mos.* 14, 3 selbständig nach MENACHEM *בך* I p. 45 a. Vgl. oben S. 139 A. 12.

⁷⁾ Zu 5. *Mos.* 15, 9 Hdschr. של רשע.

⁸⁾ Zu 1. *Mos.* 35, 18.

⁹⁾ Zu 2. *Mos.* 18, 21.

¹⁰⁾ Zu 5. *Mos.* 19, 5 (S. 40 A. 3 g. E.).

¹¹⁾ Zu 1. *Mos.* 28, 14 nach R. ELASAR *Jebam.* 63 a. So erscheint der gleichlautende Satz (1. *Mos.* 12, 3) auch nicht als Wiederholung des 12, 2 vorangehenden

¹²⁾ Zu 2. *Mos.* 15, 1.

גד (oder *גדר*) in *החגודדו*, Einschnitte machen wie 1. Kön. 18, 28 und *Kal* in *Dan.* 4, 11. 20¹⁾. — *גדילים*, die vorschriftsmässigen Quasten (*ציצית*), weil die Fäden gedreht und geschlungen sein müssen²⁾. — *גדע*, umhauen, vom Baume und jedem länglichen Gegenstande (*Ps.* 75, 11)³⁾. — *גור אריה*, das Junge des Löwen, wie *פער* (*Richt.* 14, 5; *Jech.* 19, 2), kräftiger als der alte Löwe und darum Bild für Juda⁴⁾.

ד

דבר, Gerede, von *דבב* (*HL* 7, 10)⁵⁾. — *אחר הדברים האלה*: S. 87 A. 2.

ה

הננו in *הנה* in *והקיננו ח-ה*, ihr waret bereit, stammt aus *הנה* in *והקיננו ח-ה* (4. *Mos.* 14, 40)⁶⁾. — *הר*, Berg, ist auch in *הווי* zu erkennen, da dieses *הר* *הר* 5. *Mos.* 33, 15 entspricht⁷⁾. — *הרם*, fortrücken, einen Gegenstand von der Höhe durch Herabziehen und Rütteln, wie 2. *Mos.* 19, 21 intransitiv vom Vordringen⁸⁾. —

ו

והב, Gabe, wie *והב*, mit dem Lautwechsel Waw für Jod wie in *הוה* (*Koh.* 2, 22), *חוקש* (5. *Mos.* 7, 25), *חורא* (*Ps.* 130, 4)⁹⁾.

ז

זה dieser, bezeichnet einen näheren Gegenstand, nicht aber durchaus dessen sinnlich wahrnehmbare Gegenwart (ob. S. 117 A. 11); verschieden von *זלה* (S. 92 Nr. 4). — a) gedenken, stets auf Vergangenes bezüglich¹¹⁾; — b) duften, vom Weihrauch gebraucht, wie das *Hiphil* *Jes.* 60, 3 und das Substantiv *זארה*, Dufttheil, 3. *Mos.* 24, 7 zeigen¹²⁾. — *זעם*, kränken, transitiv, wie *Mal.* 1, 4¹³⁾. — *זרה*, roth scheinen, vom Aussatze auf der Stirn *Usijah's* (2. *Chr.* 26, 19) und von der aufgehenden Sonne (2. *Kön.* 3, 22 und *Bab. batr.* 84 a). So hiess auch der Sohn des

¹⁾ Zu 5. *Mos.* 14, 1.

²⁾ Zu 5. *Mos.* 22, 12.

³⁾ Zu 5. *Mos.* 7, 5 *Abschr.* II: *דבר אריך כרכה*.

⁴⁾ Zu 1. *Mos.* 49, 9.

⁵⁾ Zu 4. *Mos.* 14, 36 nach MENACH. III p. 61 a.

⁶⁾ Zu 5. *Mos.* 1, 41 (abgekürzt nach RASCHI, der MENACH. II p. 72 b folgt, gegen DUNASCH p. 59).

⁷⁾ Zu 1. *Mos.* 25, 24; 29, 25; 32, 32; 41, 7.

⁸⁾ Zu 1. *Mos.* 49, 26.

⁹⁾ Zu 2. *Mos.* 15, 7 Hdschr. *דבר מוקיחו ונו*.

¹⁰⁾ Zu 4. *Mos.* 21, 14 nach RASCHI.

¹¹⁾ Zu 2. *Mos.* 20, 8.

¹²⁾ Zu 3. *Mos.* 2, 2.

¹³⁾ Zu 4. *Mos.* 23, 8 (S. 44 A. 1; S. 112 A. 2).

Juda Serach (זרה) von dem rothen Faden an seinem Arme¹⁾. — זרוע, Sämerei, wie die Mehrheit הזרעים Dan. 1, 12²⁾.

ה

הוף, Gestade, woran das Meer reibt (חקה) und spült³⁾. — חיה, Wöchnerin, wie in der *Mischnah* (Fom. 8, 10); «so lange bis die Geburt erfolgen kann» (die Dauer der Schwangerschaft), wie Mich. 5, 2⁴⁾. — חל, Hiphil, verzögere, wie Mich. 3, 25⁵⁾. — חמץ, wargesäuert, Verbalform auf Zere, nicht nur Nomen; ebenso חמץ (2. Mos. 7, 14), חמץ (1. Mos. 27, 14), חמץ (1. Kön. 1, 10). — חרה, eingraben, verwandt mit den ähnlich lautenden Wurzeln חרט, einritzen, und חרש, schneiden⁷⁾.

ט

ט, schlachten. Hiervon, שר הטבחים, Leiter der Hinrichtungen der zum Tode Verurtheilten und in seinem Gewahrsam Befindlichen⁸⁾. — טובה, schön, wie 1. Sam. 16, 12⁹⁾.

י

י a) Gottesname: S. 100 Nr. 8¹⁰⁾; — b) Engel: S. 87 A. 2. — Von יום, Tag, heisst die Mehrheit (ימים) auch ein Jahr¹¹⁾. Ueber יום, ob S. 87 A. 2. — ילד, heisst auch wie das Hiphil: zeugen (1. Mos. 10, 26)¹²⁾. — יסף, fortfahren; יסף, «und kam nicht wieder jemals vor», wie 5. Mos. 5, 22. Verschieden hiervon ist intransitiv: «hinschwinden» (Ps. 73, 19), transitiv: «hinwegraffen» (1. Mos. 18, 23, 24)¹³⁾. — ירש, Niph.: vertrieben werden (z. B.

¹⁾ Zu 1. Mos. 38, 30. ²⁾ Zu 3. Mos. 11, 37. ³⁾ Zu 1. Mos. 49, 13.

⁴⁾ Zu 1. Mos. 18, 10 (S. 112 A. 2).

⁵⁾ Zu 4. Mos. 30, 3 mit ungerechtfertigter Abweisung der Wurzel חל und der Bedeutung entweichen in Sifre und bei RASCHI.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 12, 39; vgl. zu 7, 14 (S. 134 A. 11; S. 135 A. 12; S. 145 A. 9).

⁷⁾ Zu 2. Mos. 32, 16 (S. 40 A. 3). ⁸⁾ Zu 1. Mos. 39, 1.

⁹⁾ Zu 2. Mos. 2, 2 u. Est. 1, 12.

¹⁰⁾ Die Scheu R. SAMUEL's bei seiner in Geheimschrift gegebenen einfachen Erklärung der Gottesnamen (S. 101) wird noch viel verständlicher, wenn man deren Widerspruch gegen Vorgänger, wie MENACHEM (zu משה p. 18a und 101a), bedenkt, welche eine etymologische Deutung der zwei höchsten Gottesnamen ablehnten. Dass diese verneinende Stellung, wenigstens in Bezug auf יהוה, noch in der Zeit R. SAMUEL's und darüber hinaus fortbestand, hat KAUFMANN, *Attributenlehre* S. 171 A. 125; S. 172 A. 126; S. 175 A. 130 überzeugend nachgewiesen, auch dass die eigne mystische Erklärung IBN ESRA's (ob. S. 75 A. 5 g. E.) wesentlich in der Auffassung seines ältern Zeitgenossen JEHUDA HALEVI wurzelle.

¹¹⁾ Zu 1. Mos. 40, 4 u. 41, 1.

¹²⁾ Zu 5. Mos. 32, 18.

¹³⁾ Zu 5. Mos. 5, 19.

durch Hunger), wie das Hiph. «austreiben» heisst (5. Mos. 9, 3)¹⁾. — ירשה, erblich, Adjectiv wie ירשה (1. Mos. 49, 20; Neh. 9, 25) und ירשה (Spr. 27, 7)²⁾.

כ

כ hat sich verstockt, vom Herzen Pharaos; Verbalform, nicht allein Nomen³⁾ — כזי, denn (שהרי); nach einer Verneinung: sondern (אלא). — כזיה, begehrenswerthe Lust, Mehrh.: כזיות חטה, köstlichster Weizen, von כלה «verlangen» (2. Sam. 13, 39; Ps. 84, 3; 73, 26) und in der Form von כזיה (5. Mos. 32, 42) und כזיה (Jech. 41, 13)⁴⁾. — כספור, Hagel (ob. S. 94 Nr. 21). — כספור, s. פסו.

ל

ל im Anfange bezeichnet den Gegenstand, von dem man spricht, wie על. — לשר, Saft, mit wurzelhaftem ל⁵⁾.

מ

מ, Messer, von מל, verzehren, welches auch vom Schwerte (5. Mos. 32, 42) gebraucht wird⁶⁾. — מורה, widerstehend, von מרה, widerspenstig sein (Klel. 1, 20)⁷⁾. — מזי רעב, nach dem Zusammenhange und Onkelos: ausgehöhlt vom Hunger; nach dem talmudischen מרחץ (Chull. 45 b): aufgelöst¹⁰⁾. — מכם, Steuer, von der Wurzel מכם, wie auch das gleichbedeutende Feminin מכם (2. Mos. 12, 4) davon oder von מכה herkommen kann, nicht aber von מכם, welches nur Wzl. des damit verbundenen Verbs מכם ist¹¹⁾. — מלא, ward voll, Verb auf Zere; mit d. Accus. des Gegenstandes (Jech. 10, 4; Jes. 6, 1), auch im Passiv¹²⁾. Piel (elliptisch; נפש mit Suffix zu ergänzen): sich erfreuen (ob. S. 96 Nr. 39). — מלאך, s. S. 87 A. 2. — מן, was, wie DUNASCH (Geg.

¹⁾ Zu 1. Mos. 45, 11.

²⁾ Zu 4. Mos. 24, 18 (S. 39 A. 3; S. 96 Nr. 32).

³⁾ Zu 2. Mos. 7, 14; vgl. מל, חמץ, יאור u. ob. S. 148 A. 6.

⁴⁾ Zu 5. Mos. 20, 19; im Uebrigen s. ob. S. 87 A. 2 (wo 5. Mos. st. 4. Mos. zu berichtigen ist) u. S. 90 A. 5. Bekannt ist die Regel des RESCH LAKISCH: כי משמש בד' לשונות אי דילמא מלא דהא. Ueber כי nach Verneinungswörtern handelt schon MENACHEM zu III p. 103b.

⁵⁾ Zu 5. Mos. 32, 14.

⁶⁾ Zu Koh. 2, 2.

⁷⁾ Zu 4. Mos. 11, 8 wie RASCHI nach DUNASCH, geg. Menachem p. 14 (und geg. Saadia p. 46, 130!), abweichend von MENACHEM zu שר I p. 171a.

⁸⁾ Zu 1. Mos. 22, 10.

⁹⁾ Zu 5. Mos. 21, 18. ¹⁰⁾ Zu 5. Mos. 32, 24.

¹¹⁾ Zu 2. Mos. 12, 4 geg. MEN. unter מכם I p. 107 b.

¹²⁾ Zu 2. Mos. 1, 7. Vgl. zu כזי, יאור u. ob. A. 3 sowie S. 148 A. 6.

Menach. p. 20) erklärt, aber nicht, wie er glaubt, aramäisch, sondern ägyptisch, welche Sprache den Israeliten damals geläufig war¹⁾. — מנחה, Gabe (die man heranbringt oder herbeiführt), von מנח, führen (2. Mos. 32, 34)²⁾. — מכסה, Hülle, worin ו zur Wurzel gehört, wie in מקה (Jer. 14, 8; 17, 13). Auch ו (lies: ח) in מיתה, «sein Gewand» (1. Mos. 49, 11), gehört zur Wurzel, zwei Stämme für zweierlei Gegenstände der Bekleidung, wie DUNASCH schon richtig erklärt hat³⁾. — מעקה, Einfassung um das platte Dach, von עקה in der Form von מַעְקֵה בַּעֲשֵׂה (!); wohl zu unterscheiden von dem Subst. עקה in עַקַּת רָשָׁע, Bedrängniß des Frevlers (*Ps.* 55, 4), dessen Wurzel in עַקַּת ו העִיק und מעִיק (*Am.* 2, 13, sich zeigt⁴⁾. — מוקדש, eig. verabredeter Ort, wie מועד, welches mit מועדתי (2. Mos. 29, 43) zusammenhängt⁵⁾. — מוקרא, bestimmte Zeit, so stets, wo von Festen die Rede ist, von קרא in der Bedeutung «bestellen» (*Kgl.* 1, 15), verwandt mit מקרה (*Koh.* 2, 15). So lautet auch das *Targum* קדיש קדיש⁶⁾. — המריה = המזריה (ob. S. 109 Nr. 2 und S. 133 A. 1). — מרד, Verzagtheit, Milde mit wurzelhaftem m, wie das neuhebräische מִתְרַדֵּךְ «ist weich geworden» (*Chull.* 45b), nicht aber von מרד, wie 5. Mos. 20, 8 und *Ijob* 23, 16⁷⁾. — משארת, Gefäß für den Teig⁸⁾. — משקוף, Oberschwelle, wegen ihrer Sichtbarkeit für alle Eintretenden, vom Verb השקף (1. Mos. 26, 8), nicht vom aramäischen מִשְׁקֵי, anschlagen, weil die Thür daran schlägt, wie man (RASCHI!) es erklärt hat, da das Wort in dieser Bedeutung in Pentateuch oder Propheten nicht nachgewiesen worden ist⁹⁾. — משרה ענבים, entweder Eingetauchtes in Traubensaft, nach der Sprache der *Mischnah*¹⁰⁾, oder ein Ausfluss aus Weinbeeren¹¹⁾. — משיח, Schau. Etwa wie מַשְׁחֵה לֵב (*Ps.* 73, 7) «Anschauungen» (Einbildungen) bedeutet, so heisst מַשְׁחֵה אֵין «ein Schaustein» mit Bildwerken¹²⁾.

¹⁾ Zu 2. Mos. 16, 15.

²⁾ Zu 3. Mos 2, 1.

⁸⁾ Zu 2. Mos. 34, 33 nach DUNASCH p. 26 gegen MENACHEM unter ד p. 127, der ד allein als Wurzel für beide Wörter annimmt.

*) Zu 5. Mos. 22. 8 Hdschr. (Ausgg.: מראה st. מרמה).

⁵⁾ Zu 2. Mos. 25, 8 Hdschr. (S. 39 A. 3).

⁶⁾ Zu 3. Mos. 23, 2.

⁷⁾ Zu 3. Mos. 26, 36 geg. RASCHI z. St. — CHAJUG' in פועי הכפל' ed. Dukes p. 172 erwähnt es unter רכך, jedoch mit den Worten יחבן שאיננו מזה השרש

⁸⁾ Zu 5. Mos. 28, 5.

^{b)} Zu 2. Mos. 12, 7 (S. 51 A. 4).

¹⁰⁾ *Nasir* 6, 1. — So erklärt auch RASCHI, und schon SAADIA führt שורין מן aus *Mischnah Sabb.* 17b zur Erklärung an (EWALD und DUKES, *Beiträge zur alt. Ausl. u. Spracherklärung* II, 111 und DUNASCH, *Einwürfe gegen Saadia* p. 19).

¹¹⁾ Zu 4. Mos. 6, 3. Vgl. oben S. 65 A. 4.

¹²⁾ Zu 3. Mos. 26, 1 Hdschr. (S. 37 A. 2 Schl.)

נָכַח, langwierig, dauernd, wie *Jes.* 22, 23 und *אָנַח* נָכַח
Ps. 119, 90¹⁾. — *נָכַח* ist, wer Zukünftiges erklärt und vorher be-
denkt, wogegen *חָכַם* einen Menschen bezeichnet, der aus Erfah-
rungen Kenntnisse gesammelt hat²⁾. — *נָכַח*: *נְנִיחָה*, *נִיבִיחָה* ob. *S.* 116
Nr. III. — *נָכַח*, irre werden, wie *וְנָכַח* (1. *Mos.* 11, 7); *נָכַח*
«du wirst verwirrt werden, wenn du Vielen zugleich Bescheid
geben sollst, und ebenso wird es dem Volke ergehen»³⁾. — *נָכַח*
Hiph., rücken, vom Zurückziehen der Grenzsteine zur Vergrösse-
rung des eignen Grundstückes⁴⁾. — *נָכַח*: ob. *S.* 92 Nr. 2 u. *Š.* 109
A. 2. — *נָכַח*, *Hiph.*, trennen, wie alle zu *נָכַח* *הוֹשִׁיעַ* *הַחַיִּים* ge-
hörigen Ausdrücke auf diese Bedeutung zurückgehen⁵⁾. — *נָכַח*,
mit *קָרַד* verbunden: oben *S.* 138 A. 2. — *נָכַח*, bewegen; daher auch
von zitternder Bewegung (*Dan.* 5, 6) und im *Piel* «wegtragen»
(*Ps.* 109, 11). Im *Niphal* also «sich bewegen lassen»⁶⁾. — *נָכַח*,
vergessen; davon verklüretes Futur wie *נָכַח* von *נָכַח* und
mit Jod am Ende wie *נָכַח* (*Jer.* 18, 23) von *נָכַח*. — *נָכַח*, ab-
werfen, von der Losreissung eines irgendwo haftenden Gegen-
standes (*5. Mos.* 28, 40; 1, 5⁷⁾). — *נָכַח* a) mit *פָּנִי*, gnadenreich
anblicken, von Gott, wie *וַיִּנָּחֵם אֱלֹהִים* (3. *Mos.* 26, 9); — b) mit
אִישׁ das Ansehen der Person achten, um die Missethaten
ungestraft hingehen zu lassen, wie *אִישׁ* *לֹא יִשָּׂא פָנָי אִישׁ* (*S.* 59 A. 1)⁸⁾;
— c) mit *נָפֶשׁ*, Verlangen tragen, wie *חָסָה* 4, 8 (*S.* 58
A. 6 g. E.)¹⁰⁾. — *נָכַח*, Freiwilliger, der gern aus eigem
Antrieb etwas thut¹¹⁾.

intr.: sich wenden und trans.: wenden (S. 97 Nr. 47).
— יסור, *Hiph.* הִסִיר: hinwegnehmen, prägnant verbunden mit dem Ausgangsorte und zugleich mit dem Ziele¹²). — סוּחַ (t. *Mos.* 49, 11):

¹⁾ Zu 5. Mos. 28, 59. Vgl. אמונה (S. 145).

²⁾ Zu I. Mos. 41, 39.

³⁾ Zu 2. Mos. 18, 18.

~~4)~~ Zu 5. Mos. 19. 14.

⁶⁾ Zu 1. Mos 31, 9; vgl. פדות.

⁶⁾ ~~Zu 5. Mos. 12, 30.~~

¹⁷⁷) Zu 5. Mos. 32, 18 (S. 35 A. 1 Schl.). So schon CHAJUG' in אֲחֻזֹּת הַנֶּחֱלָה III ed. DUKES p. 125 unter חֲזָקָה; ferner IBN ESRA z. St.

⁸⁾ Zu 5. Mos. 7, 1.

ישא ה' פניו אליך. כדכח' ופניתי אליכם: (S. 41 A. 1): Zu 4. Mos. 6, 26 Hdschr. ⁹⁾ שלא יסתיר פניו מכם. ומה שכת' אשר לא ישא פני איש. הק' לא ישא פני איש לנקותו מכל פשעיו. אבל הוא ישא פנים שלו אל האהובו שיפנה אליו לחננו כדכח' ופניתי אליכם והרביתי אתכם וכו'.

✓) Zu 5. Mos 24. 15.

¹¹⁾ Zu 4. Mos. 13, 2.

¹²⁾ Zu להסיר מוחה 1. Mos. 38, 17 nach MENACHEM, *Machb.* p. 70b. Vgl. IBN ESRA zu מוסרה נח 2. Mos. 3, 3.

ס. מססה — ססה *Hiph.* Straßliches anrathen wie *Ijob* 2, 3; 1. *Kön.* 21, 25; 2. *Chr.* 18, 2¹⁾.

ע

עבה, fest, gedrunge sein, vom menschlichen-Körper wie vom Erdboden (1. *Kön.* 7, 46²⁾). — עבר, entgegengesetzte Seite, nach dem Standpunkte der Darstellung: S. 127 A. 5. — ער, *Hiph.* aufrütteln, wie *Jes.* 41, 25; 13, 17. Es bedeutet die Bewirkung einer Ortsveränderung³⁾. — עזאול, Ziegenplatz (S. 141 A. 8). — עזב, befestigen, wie 2. *Mos.* 23, 5 und *Neh.* 3, 8.⁴⁾ — עינים, nicht Ortsname, sondern appellativisch: «Oeffentlichkeit» (den Augen sichtbar); פתח עינים heisst also «öffentliches Thor» (S. 110 A. 7). — על, über, bei den Ausdrücken des Sitzens und Stehens, wird von der wirklichen Emporragung über einen Gegenstand gebraucht; im Falle des tiefer Stehens oder Sitzens wird חתה, unter, gebraucht.⁵⁾ — עלה, hinaufgehen, üblich vom Wege zum Gericht (5. *Mos.* 23, 7; *Richt.* 4, 5; *Rut.* 4, 10⁶⁾). — עטר, *Hitpaal* (התעטר): Menschenhandel treiben, wie 5. *Mos.* 24, 7⁷⁾. — ערוב, nächtlich, von Wölfen (S. 94 Nr. 20; S. 140 A. 13). — ערם *Niphal*, sich erheben wie ein Garbenhaufen, ערמה (HL 7, 3)⁸⁾. — עשרה, zehn, runde Zahl zum Ausdrucke des Vielen⁹⁾. — בעת ההיא: S. 87 A. 2. — בעת, um die Zeit, bezieht sich stets auf die Zukunft¹⁰⁾.

פ

פדה, Trennung; diese Bedeutung kehrt bei הפדיל, הושיע (11) wieder. — פנ, abwenden; ופנ לנו «er wendete sein Herz ab», hielt es nicht für wahr. Hiervon das Subst. פונה, Erholung (*Kigl.* 2, 18). Auch von פנר (*Jes.* 48, 11; s. S. 137 A. 10) lautet die aramäische Uebersetzung פנו¹²⁾. — פנו, sich krümmen, wie 2. *Sam.* 6, 16, wo פנו auf die Bewegung der Hände, פנו auf die der Füße beim Tanze sich bezieht¹³⁾. — פנים in dem Ausdrucke פנים פנים: S. 122 A. 4. — פרכה, Scheidewand zwischen zwei Wohnräumen,

¹⁾ Zu 5. *Mos.* 13, 7.

²⁾ Zu 5. *Mos.* 32, 15.

³⁾ Das. 32, 11.

⁴⁾ Zu 5. *Mos.* 32, 26 abgekürzt nach RASCHI.

⁵⁾ Zu 1. *Mos.* 18, 8 und 5. *Mos.* 4, 11 (vgl. S. 21 A. 3). ⁶⁾ Zu 4. *Mos.* 16, 12.

⁷⁾ Zu 5. *Mos.* 21, 14.

⁸⁾ Zu 2. *Mos.* 15, 8.

⁹⁾ Zu 1. *Mos.* 31, 7; zu *Ij.* 19, 3 (*Ker. chem.* VIII p. 46 Mitte). Vgl. S. 19 A. 9 g. E. und S. 96 Nr. 38.

¹⁰⁾ Zu 4. *Mos.* 23, 23.

¹¹⁾ Zu 2. *Mos.* 8, 19. Vgl. נצל.

¹²⁾ Zu 1. *Mos.* 45, 26 (ähnlich wie RASCHI; aber dieser nimmt das Verb ופנ intransitiv: «wendete sich ab»).

¹³⁾ Zu 1. *Mos.* 49, 24.

nach dem Zusammenhange¹⁾. — *Hiph.* stören, oder auch trennen, wie das *Kal* vom Auflösen der Haare (4. *Mos.* 5, 18)²⁾. Das Subst. פער, Mehrheit פערות, heisst Zerstörung und Verwüstung, wie man vom Haupthaare פער, «verwildert», sagt (3. *Mos.* 13, 45)³⁾. — פיעה: ob. S. 105 Nr. 5.

צ

צב, Armee (צבא) und Reisewagen⁴⁾. — צוה, *Piel*, befehlen, nur von Verbotten gesagt, nicht von Geboten (S. 111 Nr. 4). — צי, Kriegsschiff (S. 96 Nr. 33). — ציצה, a) Quaste; b) Schau (S. 103 Nr. 19). — ציצל דגים, Zelt von Fischhaut⁵⁾. — צנים, צנים, durstige und frierende Banditen, nämlich צנים וצנים und צנים וצנים «Kälte» (*Spr.* 25, 13)⁶⁾. — צנינים, Dornen⁷⁾. — צפחה מים, Wassergefäß (1. *Sam.* 26, 11), wohl zu unterscheiden von צפחה⁸⁾.

ק

קהל, Ansammlung der Wissenschaft des ganzen Morgenlandes in Salomo⁹⁾. — קלקל, schimmernd, hellglänzend (S. 40 A. 3 und S. 96 Nr. 31)¹⁰⁾. — קצה = קצץ im *Hiphil*, abkratzen, wie das *Piel* in der *Mischnah* (*Kel.* 27, 4) und das Subst. מקצעה, Hobel (*Jes.* 44, 13) darauf hinweisen¹¹⁾. — קרא heisst a) gewöhnlich: rufen; b) treffen, sich ereignen, wie die aramäische Uebersetzung des Subst. מקראי קדש (3. *Mos.* 23, 2) auch zeigt¹²⁾; c) festsetzen¹³⁾. — קרי, unstät, unbeständig, von קרה «eintreffen» (4. *Mos.* 23, 15) und im Sinne von מקרה «Zufall»¹⁴⁾. — קרן, glänzen wie קרנים (*Chab.* 3, 4); es ist thöricht, an die Bedeutung «Horn» (5. *Mos.* 33, 17) sich zu halten, da die meisten hebräischen Stämme mehrdeutig sind¹⁵⁾. — קרע, aufschlitzen, von der Halsöffnung bei Hemden oder Kitteln¹⁶⁾.

¹⁾ Zu 2. *Mos.* 26, 31.

²⁾ Zu 2. *Mos.* 5, 4.

³⁾ Zu 5. *Mos.* 32, 42 nach RASCHI.

⁴⁾ Zu 4. *Mos.* 7, 3.

⁵⁾ Zu *Ijob* 40, 31 (S. 96 Nr. 40).

⁶⁾ Zu 4. *Mos.* 33, 55. ⁷⁾ Das. ⁸⁾ Zu 2. *Mos.* 16, 31.

⁹⁾ Zu *Koh.* 1, 1 nach RASCHI. ¹⁰⁾ Vgl. MENACHEM קל und FILPOWSKY dasselbst.

¹¹⁾ Zu 3. *Mos.* 14, 41.

¹²⁾ Zu 2. *Mos.* 1, 10.

¹³⁾ Zu 3. *Mos.* 23, 2. Vgl. מקרא (S. 150).

¹⁴⁾ Zu 3. *Mos.* 26, 21 wie RASCHI nach *Torat Kohanim* und gegen MENACHEM (S. 65 A. 4).

¹⁵⁾ Zu 2. *Mos.* 34, 29 Hdschr. (S. 40 A. 3) nach MENACH. קרן II p. 159 a (zu S. 65 A. 3).

¹⁶⁾ Zu 2. *Mos.* 28, 32 originell nach talmud. Sprachgebrauche, jedoch gegen die Halachah *Joma* 72 a (zu S. 83 A. 2).

Decke, nach מרכדים רכדו (Spr. 7, 16)¹⁾. — Same, רכב, eig. Lagerung²⁾. — רגז, zittern, sich fürchten, wie stets im Hebräischen (Ps. 4, 15; 5. Mos. 28, 65; Chab. 3, 7; Jes. 32, 11; Ijob 9, 6), nicht aber «zürnen» wie im Aramäischen der Bücher Daniel und Esra³⁾. — רח, Hiphil: רחמוּת, athmen, von רוח⁴⁾. — רך, sanft, von den Augen (S. 93 Nr. 9). — רמה, werfen, wie Ps. 78, 9 und im Aramäischen⁵⁾. — רעוה רוח, Lust, Neigung (S. 97 Nr. 43). — רצה, unrechtmässig tödten (4. Mos. 35, 16—18; 1. Kön. 21, 19; Jes. 1, 21), wogegen הרג und הרמה sowohl rechtmässige (3. Mos. 20, 16) als unrechtmässige (1. Mos. 4, 8) Tödtung bedeuten. Der Gebrauch von רצה bei unvorsätzlicher Tödtung (5. Mos. 4, 42) steht nur einmal inmitten des Gesetzes von der vorsätzlichen Tödtung und im Gegensatz zu derselben⁶⁾. — רשף, Hagel und Blitz, wie שם אש, HL. 8, 6; eig.: «Flug», vom Vogel (Job 5, 7), dann auch vom fliegenden Pfeil, wie eine Vergleichung «von קנה» (Ps. 76, 4) und כחץ יעקב (Ps. 91, 5) ergibt⁷⁾.

ש

שאל, fordern, erbitten; Hiphil: fordern heissen (S. 106 Nr. 11). — שבר: a) Nahrungsmittel kaufen, wie Jes. 35, 1⁸⁾. b) Piel zerreißen, vom wilden Thiere (1. Kön. 13, 28); Niphil: zerissen werden⁹⁾. — שבה, vergessen, ist in וישכחו «und sie werden vergessen» allein als hebräisch anzunehmen; «gefunden werden» kann die Bedeutung dieses Wortes nicht sein, da so שבה nur im Aramäischen vorkommt¹⁰⁾. — שלח, Kal: senden, a) Boten, mit Erwartung der Wiederkehr (שלוחה של חור) (1. Mos. 32, 19 und 38, 23¹¹⁾); b) ein Geschenk (שלוחה דרונן) wie 1. Mos. 32, 19 und 38, 23¹²⁾. Piel: a) entlassen,

¹⁾ Zu 1. Mos. 41, 42 auf Grund der Zusammenstellung MENACHEM's unter רכב p. 161 a.

²⁾ Zu 4. Mos. 23, 10 nach RASCHI.

³⁾ Zu 1. Mos. 45, 24 (S. 33 A. 1; S. 93 Nr. 13) geg. RASCHI (und IBN ESRA).

⁴⁾ Zu 5. Mos. 4, 28 (S. 40 A. 2). ⁵⁾ Zu 2. Mos. 15, 1.

⁶⁾ Zu 2. Mos. 20, 13. Herr Rabbinatspräsident S. L. BRILL in Budapest macht auf eine übersehene Stelle 4. Mos. 35, 30 aufmerksam, wo רצה von der auf Zeugnisaussagen erfolgenden Hinrichtung gebraucht wird, erklärt es jedoch für möglich, dass jede Art von Tödtung dem Gerichte damit freigestellt werden soll, falls die vorschriftsmässig gebührende nicht ausführbar wäre, nach Tosef. zu Makkot 1 a. — Ich halte es für möglich, dass רצה an der letzterwähnten Stelle die zufolge rechtskräftigen Urtheils etwa vorkommende straflose und doch gewaltsame Tödtung durch den Bluträcher (4. Mos. 35, 19. 21. 27) andeuten will.

⁷⁾ Zu 5. Mos. 32, 24. ⁸⁾ Zu 1. Mos. 41, 56. ⁹⁾ Zu 2. Mos. 22, 9.

¹⁰⁾ Zu Koh. 8, 10. ¹¹⁾ Zu 1. Mos. 45, 24. ¹²⁾ Zu 1. Mos. 38, 17.

b) geleiten¹⁾; c) loslassen wider Etwas zum Verderben, wie 5. Mos. 32, 24 und Ps. 78, 42²⁾. — שלמים, Opfer der Erstattung (לשון שלמות)³⁾. — שלשים, Urenkel, wonach שנים ein Ausdruck für «Enkel» hätte sein können⁴⁾. — שפי, lahm, von שפיתו עשיתי (Ij. 33, 21)⁵⁾. — שחם העין, geöffneten Blickes, göttliche Gesichte schauend, wie das Verb שחם «öffnen» in der Mischnah (Ab. sar. 69a) heisst⁶⁾.

ש

שם, setzen, auch von Worten gebraucht⁷⁾. — שבים, Dornen, welche die Augen durchbohren, wie das Verb סך neben סךר, Dornen, steht (Hos. 2, 8)⁸⁾. — שערם, in שער, Götzendienst treiben, von שעררים, bockähnliche Götzen (3. Mos. 17, 7)⁹⁾.

ח

חמה, Grenzlinie, verwandt mit den Verbalformen חמח וחמח, ihr sollt eine Grenze ziehen (4. Mos. 34, 8. 10)¹⁰⁾. — חמה, rothgefärbte Wolle. Der farbige Stoff nämlich heisst חמח, wie חמח (Nach. 2, 4) «mit farbigen Gewändern bekleidet» und חמח (Kgl. 4, 5) «farbiges Gewand» beweisen; חמה hingegen ist der Name der Farbe selbst. Das zeigt sich Jes. 1, 18: «Wenn eure Sünden wie rothe Farben (חמה) sind, so sollen sie wie Schnee (כשלג), d. h. weiss, werden; wenn sie roth sind wie farbiger Stoff (חמח), so sollen sie wie (ungefärbte) Wolle (כצמר) werden; im ersten Gliede des Verses werden also die Farben, im zweiten die Stoffe gegenübergestellt¹¹⁾. — חור, spähen, Acht haben; Hiphil: Acht haben lassen (Spr. 12, 26)¹²⁾. — חפני, Backwerk, von חפה mit fehlendem Alef (חפני), wie יהל (Jes. 13, 20) für יאהל und יחפש (2. Mos. 10, 21) für יחפש steht¹³⁾. — חקף, ergreifen, angreifen, wie im Neuhebräischen¹⁴⁾.

¹⁾ Zu 1. Mos. 45, 24.

²⁾ Zu 1. Mos. 19, 13. ³⁾ Zu 3. Mos. 3, 1. ⁴⁾ Zu 1. Mos. 50, 23.

⁵⁾ Zu 4. Mos. 23, 3 nach Sanh. 105a, was auch MENACHEM שפי I für möglich erklärt.

⁶⁾ Zu 4. Mos. 24, 3 wie: Eine der Erklärungen bei RASCHI. Auch SAADIA im Agron Nr. 34 (EWALD und DUKES, Beiträge II S. 112) hat die angeführte Talmudstelle verglichen. ⁷⁾ Zu 1. Mos. 38, 20. ⁸⁾ Zu 4. Mos. 33, 55.

⁹⁾ Zu 5. Mos. 32, 17 wie R. ISAAK B. LEVI IBN MAR SAUL (DUKES, Beitr. II S. 168 und ZUNZ, Litgesch. S. 187) bei IBN ESRA z. St. Die zwei nicht ganz genau im Drucke und in der Handschrift bei IBN ESRA überlieferten Bezeichnungen dieses Namens s. ob. S. 75 A. 2.

¹⁰⁾ Zu 1. Mos. 49, 26 nach MENACHEM חמח II p. 183a.

¹¹⁾ Zu 2. Mos. 25, 4. ¹²⁾ Zu 1. Mos. 26, 26 (S. 92 Nr. 6).

¹³⁾ Zu 3. Mos. 6, 14. ¹⁴⁾ Zu Koh. 4, 12.

Anhang.

I. Die S. 41 A. 1 angegebener grösseren Lücken in der ersten Ausgabe sind im Laufe der Abhandlung an verschiedenen Stellen nach der Handschrift mitgeteilt worden. Die folgende Uebersicht soll deren Auffindung erleichtern.

Zu 1. Mos. 35, 8 ergänzt S. 128 A. 3; zu 49, 10 ergänzt S. 98 Nr. 56;
 „ 2. „ 17, 12 „ S. 145 A. 15; „ 22, 6 „ S. 123 A. 8;
 „ 4. „ 6, 23 „ S. 151 A. 9. — Dagegen ist zu 2. Mos. 27, 10 das kleine Stück erst in den neueren Ausgaben ausgefallen (wonach S. 41 A. 1 zu berichtigen wäre). Es lautet ענינו לפי פירונו בסף, פירונו לפי ענינו (die richtige wäre). Es lautet ענינו לפי פירונו בסף, פירונו לפי ענינו.

II. Gewisse Eigenheiten im Sprachgebrauche R. SAMUEL'S, seien es entlehnte oder selbstgeschaffene (S. 89 unten), gewähren einen erwünschten Anhalt für das Urtheil über die Echtheit von Erklärungen oder Commentaren, die demselben zugeschrieben werden. Proben eines solchen Gebrauches liefert die vorstehende Abhandlung (S. 12 A. 1; S. 15 A. 2; S. 16 A. 1; S. 18 A. 3, 5; S. 19 A. 8, 9; S. 21 A. 2). Es ist also vielleicht eine nicht unwichtige Ergänzung der bisherigen Mittheilungen, wenn hier die bemerkenswerthesten Beispiele für jenen Sprachgebrauch in alphabetischer Folge nachgewiesen werden, wobei für die gelegentlich bereits erklärten Ausdrücke eine Angabe des Ortes genügen wird.

אחרי שכל: S. 66 A. 1. — און לו חבר במקרא: von nur Ein Mal vorkommenden Ausdrücken: zu 1. Mos. 41, 23 (vgl. ZUNZ, ZG. 57 über RASCHI), abgekürzt און לו חבר: zu 2. Mos. 16, 31. — אמרת פשוטו: S. 80 A. 3. — אנשי לבב יכינו ויחמרו: S. 66 A. 1. —

אכל בעלול: wegen: zu 2. Mos. 15, 5 Hdschr. מוצאו אמר מוכחו, von SALOMO a. POSEN richtig in neueren Ausgaben irrtümlich ausgestossen und dafür gesetzt (älter: Ausg.: בעלול: — בקיאות דרך ארץ של: — בעלול: S. 84 A. 2.

הכל: zu 1. Mos. 1, 1; 5. Mos. 15, 18 zur wegwerfenden Abweisung einer falschen Erklärung.

דוגמא דוגמא, gleichwie, eig. nach dem Muster: zu 1. Mos. 41, 30 ודוגמא זו בחלמוד 45, 19; — «ולא נודע» nach dem Beispiele von נודע ודוגמא שפירשתי 35, 32 ביחה 32, 32. Vgl. RASCHI bei ZUNZ, ZG. 67. — דקדק: es genau nehmen: S. 21 A. 2 u. S. 87 A. 7. — דקדוק: S. 129. — דקדוק: a) Lauf der Natur, natürliche Weise: zu 2. Mos. 14, 21; — b) weltliches Leben: S. 125 A. 5; — c) Brauch und Sitte: S. 126 A. 2; — d) gute Sitte: S. 45 A. 1 und S. 121 A. 4; — e) gesittete Weise: S. 120 A. 5; — s. auch בקיאות דרך ארץ ארץ: S. 120 A. 5. — דרך: — חכמת דרך ארץ: S. 120 A. 5; — s. auch בקיאות דרך ארץ ארץ: S. 120 A. 5. — דרכו, ein auf guter Erziehung beruhendes Verhalten: S. 120 A. 5. —

הזקקת: du hast veranlasst, Umschreibung der causativen Bedeutung im Hiphil: zu 5. Mos. 26, 17 (S. 96 Nr. 35 u. S. 103 A. 4). — המדקדק: המבין האיש החכם: S. 66 A. 1.

אמר: zu 2. Mos. 16, 15 u. sonst, um die eigne Auffassung einer fremden entgegenzusetzen. — והכל הוא: zu 3. Mos. 26, 21 (S. 65 A. 4) zu wegwerfender Abweisung. — והנאה לי: (S. 89 A. 4), «und er (oder: es) machte mir Vergnügen», Piel v. הנאה (הנה) mit nhbr. Nals Erweichung von י, wie das Subst. הנאה aus הניה nach dem Muster von הניה: — Bei Anderen

ist ein Suffix als Object angehängt, wie bei RASCHI והנאני (ZUNZ a. a. O.) — והנם: S. 72 A. 4 wegwerfende Ablehnung. — ובי מי אינו יודע: zu 2. Mos. 2, 6 (vielleicht כי zu lesen). — וכל הפרשה: zu 1. Mos. 37, 2 und sonst bei der Anführung von Anfangsworten einer Stelle; es bedeutet: «und so weiter».

הכמת דרך ארץ: S. 125 A. 5. — חשיכות, Edelmuth: S. 121 A. 2, 3. — טועה היה בזה: zu 1. Mos. 33, 18 u. 2. Mos. 2, 6 (S. 71 A. 2); — טועה הוא: zu 4. Mos. 4, 10 (S. 72 A. 8); — טועים ומורים: S. 72 A. 2; — טעות הוא: zu 2. Mos. 19, 23 (S. 71 A. 2); — טעות הוא בידו: zu 4. Mos. 30, 3 (S. 71 A. 2); — טעות הוא בידם: zu 4. Mos. 22, 33 (S. 65 A. 3). — ישיבולו ויכינו אהבו שכל: ידעו ויכינו יודעי שכל, יכינו המשכילים, יכין המבין: S. 66 A. 1. — ירחו המשכילים: S. 66 A. 1.

כענין: zu 4. Mos. 14, 33 zur bestimmten Geltendmachung der eignen Ansicht: S. 137 A. 3; — כפול: S. 144 Z. 3 u. A. 4 u. S. 16 A. 1; — כפול: S. 144 Z. 2; S. 144 A. 4; — כפול: S. 144 A. 4; — כפול: S. 141 Z. 1; — כפול: S. 144 A. 2; — כפול: S. 144 A. 4; — כפול: S. 143 Z. 19 u. A. 4, 5, 6 u. S. 144 A. 2 u. S. 145 A. 1; — כפול: S. 144 A. 2; — כפול: S. 143 A. 1; — כפול: S. 143 A. 4; — כפול: S. 144 A. 2; — כפול: S. 145 A. 1; — חוכה כפולה: S. 139 A. 14. Ausserdem vgl. ob. S. 16 A. 1.

לא ידע בעומק פשוטו של מקרא: לא ידע בשיטה של פסוק ונ': S. 71 A. 2. — למפרע, umgekehrt: S. 72 A. 4. — למפרע, s. לפנינו, s. לאחריו: S. 72 A. 4. — בנחיתות חתנו לנו: zu 1. Mos. 34, 9 (ähnlich in der Mishnah z. B. Megilla 2, 1). — לפי פשוטו לפי הפשט: S. 87 A. 1. — לפי הענין: S. 87 A. 1. — לפי דרך ארץ: S. 82 A. 6. — לפנינו, im Folgenden, wie das aramäische לפנינו, s. לפנינו: S. 82 A. 6. — לקמן: zu 1. Mos. 19, 15; 20, 7; 23, 4; 29, 31; 38, 14; 42, 13 u. s. w.; zu 2. Mos. 6, 14 zwei Mal u. s. w. Dem entspricht zu 5. Mos. 26, 5 Schl. (S. 35 A. 6 Schl.). — in V. 11 ist mit dem Folgenden verbunden,

womit es ferner übereinstimmt, wenn in der Massorah «vorangehend» bedeutet (vgl. FRENSDORFF, Mass. magne S. 6 A. oben). Wir wären zu umgekehrtem Gebrauche geneigt, wie denn in der That der entgegengesetzte Ausdruck der zwiefachen, gleichberechtigten Anschauung entspricht, wonach «vor uns» das Zukünftige liegt, aber auch das schriftlich bereits Aufgezeichnete. Merkwürdiger Weise gebraucht RSBM selbst zu 2. Mos. 16, 23 «אמר מוכחו» in Bezug auf das Folgende und aus Versehen MENACHEM in demselben Satze die beiden entgegengesetzten Ausdrücke in der Einen Bedeutung des Vorangehenden, indem er zu טמא G. E. p. 98b über das causale sagt: «לענין הנקדק לפניו» (bei Beispielen für Form und Bedeutung) = כמו, wie: zu 2. Mos. 1, 10 u. sehr oft, wie schon im Talmud. Vgl. auch S. 35 A. 5. — לשון כפול: S. 143 A. 6. — מדקדק לשון הקדש: S. 129 A. 4. — מוסר: S. 121 A. 5. — מי האיש החכם: S. 66 A. 1. — מי חכם: S. 66 A. 1. —

נכד: S. 44 A. 1 Schl. — עונה על סוף הפסוק: S. 80 A. 5. — עומק דרך פשוטו של מקרא: «bezieht sich auf das Vers-Ende»: zu 1. Mos. 36, 12; vgl. zu 2. Mos. 20, 8 (Denselben Ausdruck gebraucht der einschaltende Schüler zu 5. Mos. 2, 4; vgl. S. 55 A. 4; ebenso MENACHEM b. SALOMO in Eben dochan bei DUKES Kobez al jad p. 20 A. Z. 1, u. Andere in diesem Schriftstellerkreise. — ענינו יורה עליו: S. 87 A. 1. — ענין hat eine zwiefache Bedeutung: a) Wurzel im grammatischen Sinne: S. 133 A. 4; zu 1. Mos. 47, 13 ענין heisst: gehört zur Wurzel; — b) Wesen, Wahrheit, Hauptsache, Ganzes, theils substantivisch zu nehmen, wie zu 1. Mos. 1, 1, ענין

עיקרה של תורה . . . הדרשות שהן עוקר 37, 2 . . . ; ההלכות והדרשות . . . עוקר הדרשה
כי לא באחי לפרש הלכות אפי'ס 21 Mos. Kap. vor 2. פשטנים אחרים לא עמדו על העיקר
אלא המדרש של הכמנים הוא העיקר 2, 13 Mos. zu 3; שהם עוקר 6, 13 Mos. zu 4;
אמר וזאת היא שבתה "das Ganze seines Opfers" zur Erklärung der Einzähl im Schrift-
texte daselbst: — über ויעקרה, ועיקרה; וכן עיקר, ויעקרה, ויעקרה; — theils ad-
jectivisch in der Bedeutung von: eigentlich, Haupt-, wie zu 1. Mos. 24, 56
"eigentliches Glück"; 8, 25; עיקר חולדתה "sein Hauptkind";
עיקר בן 19, 25; "Hauptsohn"; "eigentlich Sohn" mit Rücksicht
auf 1. Mos. 21, 12 Schl.; zu 2. Mos. 6, 3 שמי ויעקר "mein Hauptname"; "mein
eigentlicher Name"; zu 4. Mos. 9, 2 מנחתו לדורות "nach seiner eigentlichen
Vorschrift für die Zukunft". Ueber die hiermit verwandten Ausdrücke עוקר פשוט
und עוקר עומק פשוטו של מקראות הללו s. S. 80 A. 4;

und seine Erklärung, seine Erklärungen, sein Sinn. Vgl. פירוש הכסף *Est.* 4, 7 Raschi's Erklärung, פירוש הכסף *Ibn Esra* dastelst. עשיו של מרדכי = S. 78 A. 1; S. 80 A. 2; S. 82 A. 6; S. 84 A. 2 und sonst; שפט = S. 78 A. 1; S. 80 A. 4; S. 81 A. 6; S. 82 A. 5, 6; S. 83 A. 1 u. sonst; Mehrheit davon פטור = «Erklärungen nach dem Wortsinne»: S. 72 A. 4. פטורו פ' עינו = פטורו = S. 15 A. 4. פטורו = S. 72 A. 4.

[illegible]

von verkehrter Erklärungswelt. S. 121 A. 3). —
 חִיקוֹן, Verwunderung: zu 1. Mos. 21, 6; 5. Mos. 3, 11 (S. 39 A. 3). —
 חִיקוֹן פְּעוּלָה: S. 142 A. 5. — חִיקוֹן פְּעוּלָה: S. 141 A. 3. — חִירָבוֹת, s. חִירָבוֹת. —
 חִשְׁבוֹת לְמִינוֹת: zu 1. Mos. 49, 10 Hdscr. (S. 98 Nr. 56); zu 2. Mos. 3, 22 (S. 86
 A. 1); 20, 13 (S. 9 A. 3). — חִשְׁבוֹת לְמִינוֹת: zu 3. Mos. 1, 3, 34; 19, 19; 5. Mos.
 22, 6 Hdscr. (S. 40 A. 3) Schl. u. S. 85 A. 3).

III. (Nachträge und Berichtigungen). Zu S. 11 A. 1 ist hinzuzufügen: Vgl. auch STEINSCHNEIDER, *Verzeichniß der hebr. Handschriften d. königl. Bibl. in Berlin* S. 3 Absatz 3. — S. 16 A. 1 Z. 7 Ende lies: ferner לשון שכל zu Job 41, 9 in Cod. 5 Münch. — S. 30 Z. 7 lies: Hofprediger und Buchdruckereibesitzer. — S. 36 Z. 21 v. u. lies: עשרה 23, 36. — S. 41 A. 1: Die erklärenden Worte zu 2. Mos. 27, 10 fehlen erst in den späteren Ausgaben. — S. 75 A. 2 g. E.: Näheres über diesen R. ISAAK s. S. 155 A. 9. — S. 87 A. 2 lies; 5, Mos. 20, 19. — S. 112 A. 2 Z. 2 lies: wie zu 2. Mos. 13, 8.